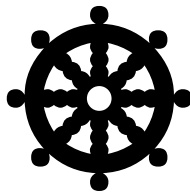


DIE GÖTTERLIEDER  
**DER ÄLTEREN EDDA**

---

VOM WESEN UNSERES GÖTTLICHEN SCHÖPFUNGSTRAUMES  
Band 2



SU MYNONA

© 2016

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken  
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

*es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,  
obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,  
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

## **Das Harbarzloid**

Das Lied von Harbard

Das Lied von Harbard, wie sich Odin auch nennt als Graubart im herbstlichen Alter Deines zweiten Frühlings auf Erden, ist die innere Lebensmelodie Deines hohen körperlichen Alters auf Erden in ewiger Jugend als unsterbliche Seele im Himmel. Dieses Lied von Dir als Grauhaariger alter Erdenmensch trotz Deiner ewigen Jugend als unsterbliche Seele wird von Dir im Wechsel von der weihnachtlichen Seligkeit zur Erleuchtung am Rosenmontag gesungen.

Es ist daher sozusagen der Abgesang der alten Welt mit dem Abschneiden des Schlipse oder Kehlchakras während des Festes der Altweiberfastnacht als Start zu den ihm folgenden drei närrischen Karnevalstagen, in denen die ganze alte Welt untergehen muß, um aus ihrer Asche am Aschermittwoch einen ganz neuen Schöpfungstraum entstehen zu lassen als das Wesen unserer österlichen Auferstehung mit dem Knospen als unser neuer erster Frühling auf Erden.

Der Donnergott Thor als Zeus als das Wesen des Buchstabens Tyr als die *Tür* zur Erleuchtung zwischen den winterlichen Buchstaben QRS TUW als unser rein geistiges Christusbewußtsein steht nun an der Pforte Epiphyse, die aus Sand besteht oder Krist All, und verlangt vom Fährmann über den abgrundtiefen Spalt zwischen QRS und TUW, also zwischen dem Winter und dem Frühling im Wesen der drei närrischen Tage des endenden Karnevals, daß er Dich übersetze vom Chrisusbewußtsein in die Dich erleuchtende rei geistige offen Weite Deines wahren Wesens ohne jede Theorie

über Gott und die Welt und ohne jede Erscheinung als das Wesen vom Nirwana.

Höre nun das Streiten von Dir als äußerer Tor und Thor und von Dir als innerem Wächter mit dem Wesenszug und Namen Harbard oder Herbst und Winter, wie Du äußerlich zur Erleuchtung kommen willst und Dir Dein inneres Wesen als das noch geschlossene Saatgut Atom- und Wesenskern dies solange verhindert, wie Du noch glaubst, es gäbe da einen Gott und das Leben getrennt von Dir, anstatt es hier am Ende Deines irdischen Lebensweges als Dein wahres Wesen Gott und Leben zu erkennen und vollkommen anzunehmen, da das Leben als Dein Wesen alles von sich weist, was noch glaubt, das Leben sei getrennt von ihm und sei deswegen als das Leben logisch eigentlich der größte Feind eines jeden Geschöpfes auf Erden aus der Sicht des Geschöpfes, egal, was dieses als mit Verstand begabter Mensch tue, leiste oder an Intelligenz besitze, weil es am Ende trotz aller Anstrengungen, irgendwie technisch unsterblich zu werden, doch für jeden absolut tödlich sei.

*Thor:*

*„Wer ist der Gesell der Gesellen,  
der überm Sunde steht?“*

*Harbard:*

*„Wer ist der Kerl der Kerle,  
der da kreischend überm Wasser?“*

*Thor:*

*„Über den Sund fahr mich, so füttr' ich dich morgen.“*

*Einen Korb hab' ich auf dem Rücken, bessre Kost gibt es nicht.  
Eh ich ausfuhr, aß ich in Ruh  
Hering und Hafermus: Davon hab ich noch genug. “*

*Harbard:*

*„Allzu vorlaut rühmst du dein Frühstück;  
Du weißt das weitere nicht:  
Traurig ist dein Hauswesen, tot deine Mutter. “*

*Thor:*

*„Das hör ich nun hier, was das Herbstes scheint  
jedem Mann, daß meine Mutter tot sei. “*

*Harbard*

*„Du hältst dich nicht, als hättest du guter Höfe drei:  
Barbeinig stehst du in Bettlersgewand,  
Nicht einmal Hosen hast du an. “*

Was bedeutet es, daß Du hier am Tor zur Erleuchtung auf Dein Frühstück aus Hering und Hafermus aufmerksammachst, von dem Du genug hast, und weißt dabei nicht, daß Deine Mutter gestorben ist?

Hering und Hafer gehören zum Wesen der sich gegenüberliegenden Sternzeichen Fische und Jungfrau als die Zeit der männlichen Wechseljahre in den Fischen durch die Erleuchtung und das dadurch erneute Schwangerwerden mit einer neuen Inkarnation und der weiblichen Wechseljahre in der Jungfrau durch die Ernte auf Erden, die der Ernte im Himmel als das Wesen der Erleuchtung gegenübersteht im Kreislauf um die Ekliptik als unser Jahres- und Dein Lebenslauf auf Erden.



Mit diesem Frühstück zu Beginn einer neuen kalten Jahreszeit auf der einen sommerlichen und einer neuen warmen Jahreszeit danach auf der winterlich anderen Seite stirbt im Herbst das verwobene Weibliche als das Wesen unserer äußeren Mutter Natur, und es stirbt gegenüber mit Beginn des Frühlings in der Schwangerschaft unserer neuen inneren Mutter Natur durch die Erleuchtung unser Vater Himmel, aber nur in dem Sinn, daß sich unser reines Seelenbewußtsein mit unserer neuen Inkarnation auf Erden wieder verschleiert durch das weibliche Verweben unserer äußeren Mutter Natur, die nach der Erleuchtung, also nach der Überfahrt über den Sund zwischen Schöpfer und Geschöpf durch Deine Inkarnation wieder aufersteht als neuer O Stern.

In der Erleuchtung aber selbst gibt es keinerlei Art von Erscheinung, da Du den Urgrund Deines tiefsten göttlichen Wesens als das Leben selbst wie einen samtenscharzen urlebendigen Urgrund wahrnimmst als Versuch, das Nicht auszudrücken, als wäre da das Nichts. Und es ist dieses Nicht, das als die absolute geistig urlebendige Fülle für den Verstand das pure Nichts ausmacht, da es darin nichts zu verstehen gibt, das Thor hier nun in sich bewußtmachen will, ohne es jedoch in Ermanglung von Raum und Zeit durchqueren zu können.

Wo also und wie willst Du hier also etwas tun, um nichts zu erreichen im vollständigen Erfülltsein Deines wahren Wesens Gott als urlebendiges Leben?

Kein Wunder, daß sich der Winter Harbard weigert, Dich in dieses Dich erleuchtende Nicht, als wäre es ein bodenloses schwarzes Nichts, zu führen und sogar auch noch darüber hinweg, solange Du nicht gänzlich willens bist, diesen letzten Schritt zur Erleuchtung auch wirklich machen zu wollen, ohne noch an irgendwelchen Theorien über Gott und die Welt oder das angebliche Nicht oder Nichts zu haben als vermeintliche Wegweiser dorthin.

*Thor:*

*„Steure nun her die Eiche, die Stätte zeig' ich dir,  
Doch wem gehört das Schiff, das du hältst am Ufer?“*

*Harbard:*

*„Hidolf heißt er, der mich's zu halten bat,  
Der ratkluge Recke, der in Radseisund wohnt.  
Er widerriet mir, Strolche und Roßdiebe zu fahren:  
Nur ehrliche Leute und die mir lange kund sind.  
Sag' deinen Namen, wenn du über den Sund willst!“*

Hilolf ist keine verkürzte Vereinigung des Namens Adolf Hitler, obwohl man es meinen könnte, da die Überquerung des Sundes hier, vor dem Thor steht, im Verlauf des Fischezeitalters genau die Zeit von Adolf Hitler war in unser alle globalem Wechsel vom Fische- ins Wassermannzeitalter als der Sund. Hidolf bedeutet, edel zu sein, bedeutet, geistig so rein zu sein als unser urlebendiges Wesen Leben ohne jede Theorie über Gott und die Welt, daß wir in dieser inneren geistigen Unbeflecktheit von jeder Art von geistiger Verschattung und Trübung zur Erleuchtung kommen. Daher werden nur in dieser Weise reine Menschen zur Erleuchtung kommen im Übersetzen über den Sund, der dem Verstand wie das Nichts vorkommt als das Nirwana, wie es im Osten genannt wird. Um aber zur Erleuchtung zu kommen, muß Du Dir durch und durch bewußt geworden sein, wer Du in Wirklichkeit bist – das heißt, hier vor der Erleuchtung natürlich erst noch als Gott oder Schöpfer, der noch einen haarkleinen Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf macht, weswegen Du ja auch noch nicht erleuchtet bist.

*Thor:*

*„Den sag' ich dir frei, obgleich ich hier friedlos bin  
und all mein Geschlecht. Ich bin Odins Sohn,  
Meilis Bruder und Magnis Vater,  
Der Kräftiger der Götter; du kannst mit Thor hier sprechen.  
Ich habe nun zu fragen; Wie heißest du?“*

*Harbard:*

*„Harbard heiß ich, ich hehle den Namen selten.“*

*Thor:*

*„Was solltest du ihn hehlen,  
wenn du schuldlos bist?“*

*Harbard:*

*„Obschon ich nicht schuldlos bin, schütz' ich mich doch leicht  
vor einem wie du bist; mein Ende wüßt' ich denn nah.“*

*Thor:*

*„Es dünkt mich beschwerlich, zu dir hinüber  
Durchs Wasser zu waten und mein Gewand zu netzen:  
Sonst, Lotterbube, lohnt' ich wahrlich  
Deine Stachelreden, stünd' ich überm Sund.“*

*Harbard:*

*„Hier will ich stehen und dich erwarten.“*

*Du fandst wohl keinen dir härtern seit Hrungnirs Tod.“*

*Thor:*

*„Des gedenkst du nun, daß ich mit Hrundgnir stritt,  
Dem starkherz'gen Riesen, dem von Stein das Haupt war:  
Doch ließ ich ihn stürzen, in den Staub sinken.  
Was tatest du derweil, Harbard?“*

Thor ist der Sohn Odins, der Bruder von Meili und der Vater von Magni und Harbard ist als Graubart das Wesen der kalten Jahreszeit, hier an der Grenze vom Sund der Erleuchtung das Wesen des Winters in seinem Zenit, der nicht zulassen will, daß es einen neuen Frühling geben soll, bevor der Winter auch wirklich vorbei ist in seiner letzten Auswirkung im Frühling als das Wesen der Eisheiligen im Mai mitten im Erblühen des neuen Frühlings als das Wesen Deiner Pubertät zwischen Kindheit und Jugend.

Für den Winter ist es leicht, sich vor dem neuen Frühling zu bewahren, solange Du nicht wirklich bereit bist, den Urgrund Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben bewußt zu erleben während der Altweiberfastnacht, an die sich dann die Götterdämmerung des großen Narrentums während der drei närrischen Karnevalstage anschließt als das Wesen vom astronomisch linksdrehenden Wechsel aus dem Fischezeitalter ins neue Wassermannzeitalter oder astrologisch rechtsdrehend umgekehrt herum vom Wesen des Wassermannes in das Wesen der astrologischen Fische, vom Karnevalsmontat Februar also in den Monat März als Monat der geistigen Aussaat und Befruchtung durch die Erleuchtung im Zenit des Winters Harbard.

Thor ist der Sohn Odins, unseres reinen himmlischen Seelenbewußtseins, und der Erde Jörd als Nabel der Welt, Meilli ist die Sü-

ße des Nektars der weihnachtlichen Seligkeit, und Magni ist als die innere Stärke der Sohn oder die Erscheinung Thors als unser Drittes Auge innerster geistiger Wesensschau und der Riesin Jarnsaxa im Sinne der Verwebung oder Umgarnung der inneren geistigen Natur zur Sichtbarkeit der äußeren Natur und ist als Meilli der Bruder von Modi, die zusammen den Hammer Mjöllnir als der atomaren und erleuchtenden Blitz des Donnergetöses innerer gespaltener radioaktiver Kernkraft ihres Vaters Thor erben und den Weltuntergang Ragnarök überleben.

Hrundgnir, mit dem Thor gekämpft und ihn besiegt hat, ist das Wesen der Spitze des höchsten Gipfels irdischer Selbsterkenntnis, den man auch astrologisch das Wesen vom Sternzeichen Steinbock nennt, wesegen dort im Verlauf des Fischezeitalters an derselben Stelle oder auf demselben höchsten Erkenntnisgipfel nicht zufällig zwei Menschen stehen, der eine als Hrundgnir Einstein genannt, der andere als Thor Steiner genannt, sofern Dir bewußt ist, daß es nicht um diese beiden Menschen geht, sondern um das, was sie gemäß des von ihnen gespaltenen beziehungsweise erschmolzenen Stein der Weisen angeht in der Bedeutung der urlebendigen Strahlkraft unseres ätherischen Dritten oder Göttlichen Auges als die geistige Quelle der Quantenphysik für Einstein und der Erleuchtung für Steiner und aller damaligen Gurus aus dem Osten im Westen, die sich alle nicht zufällig zur selben Zeit im 20. Jahrhundert am Gipfelkreuz der höchsten irdischen Selbsterkenntnis getroffen haben, aufgestiegen mit der Zeit vom Steißbein Okinawa unserer lebendigen Mutter Erde bis hinauf zu ihrem Scheitelchakra Los Angeles über ihrem Kopf Amerika.

Dies ist der Gipfel mit seinem christlichen Gipfelkreuz mit dem Aussehen eines Hakenkreuzes, das alles von sich schleudert, was hier oben ankommt und nicht allliebend allbewußt geworden ist im Wunsch nach Erleuchtung. Und so erleben wir direkt unter dem Hakenkreuz göttlichen Allbewußtseins als Hrundgnir mit dem Fest

der Erscheinung des Herrn die gewaltsame Spaltung des Atomkerns, um dessen radioaktive Kernkraft nutzen und seine Feinde zerstrahlend zerbomben zu können samt ihrem ganzen Volk und Land, und erleben wir zur selben Zeit mit der erleuchtenden Kernschmelze dieses Steines der Weisen als unser Drittes Auge Hypophyse die vollkommene Erlösung durch Erleuchtung von jedweder zuvor gehegten Theorie über Gott und die Welt, indem wir erkennen, daß unser gesamtes urlebendiges Wesen Gott als Leben in diesem Stein als Atomkern dichtestens komprimiert enthalten ist und nur entweder alles um sich herum zerstörend gewaltsam geöffnet werden kann oder eben durch gewaltlose allbewußte Alliebe durch Erleuchtung.

Dies bedeutet die Geschichte  
des Kampfes von Thor gegen Hrundgnir

als unsere Auseinandersetzung  
im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters,

entweder dem Verstand zu folgen,  
der bereit ist, die ganze Welt zu zerbomben,  
um sich zu retten,

oder der allbewußten Alliebe als unser wahres Wesen zu folgen,  
das alles als Eins mit dem Leben weiß  
und das daher einzig und allein erleuchtend ist

zu einem inneren Frieden  
ewiger Leichtigkeit des Seins,  
ohne den Verstand nach seiner Logik dazu zu befragen.

*Harbard:*

*„Ich war bei Fjölwar fünf volle Winter  
Auf einem Eiland, das Allgrün heißt.  
Wir fochten und fällten die Feinde da,  
Versuchten manches und freiten Mädchen.“*

*Thor:*

*„Wie ward es da mit euren Weibern?“*

*Harbard:*

*„Wir hatten zierliche Weiber, wären sie doch zahmer gewesen!  
Wir hatten hübsche Weiber, wären sie uns doch holder gewesen!  
Aber Stricke wanden sie am Strand aus Sand,  
Gruben den Grund aus tiefem Tal.  
Ich allein war allen überlegen mit List,  
Lag bei sieben Schwestern und genoß im Scherz ihre Gunst.  
Was tatest du derweil, Thor?“*

die Insel mit dem Namen Allgrün ist nicht etwa Grönland, wie man leicht meinen könnte, da es die Wikinger waren, die diese Insel als erste Europäer in christlichen Zeiten bewohnt hatten, sondern diese Insel ist eine Seelenlandschaft, die man im Verlauf des Fischezeitalters die Zeit der Romantik erlebt als sozusagen, geht man von einem Bergbesteigen auf den höchsten Gipfel der Erkenntnis aus, letztes Basislager kurz vor dem Gipfel, in dem man kurz noch einmal verschnauft und sich besinnt, woher man eigentlich aus tiefstem Tal geistiger Gebundenheit an seinen Körper und an unsere Mutter Erde und Natur hierher vom Wesen des Sternzeichens Krebs bis ganz nach oben ins Wesen des Sternzeichens

Steinbock im Fischezeitalter aufgestiegen ist.

Dieses höchste seelische Basislager an der Grenze zum winterlichen Christusbewußtsein, mit dem man die ganze erschienene Welt auf dem höchsten Gipfel kristallisiert oder christianisiert ist das Wesen der Adventszeit zwischen dem Totensonntag und dem Heiligabend nach der Wintersonnenwende, also nach der geistigen inneren Wende des Fährmanns Odin in der Verkleidung als Harbard vom mosaich vermostenden Herbst ins christlich Bewußtsein des Winters mit seiner äußeren Eiseskälte und Dunkelheit im Gegensatz zu seinem inneren Winterschlaf als unsere tiefe Meditation zur Erleuchtung in dieser seelisch grünen Bewußtseinsaeue als die Zeit der Romantik zwischen Rokoko, in dem sich Raum und Zeit als Illusion entpuppen, und dem Atomzeitalter, in dem sich das christliche Gipfelkreuz urplötzlich als ein alles von sich schleuderndes Hakenkreuz in Flammen zeigt.

Der Hammer Thors übrigens als das Wesen von Mjöllnir, der so heißt, weil er alles zermahlt oder radioaktiv zerstrahlt als unser innerester göttlicher Wesen- und Atomkern, ist das Wesen dieses auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis aufflammenden Hakenkreuzes, das sich rasend schnell in seinen elektronischen Kernenergien als die magische Schöpferkraft unseres wahren Wesens Gott als Leben linksherum dreht in Schiefstellung des Hakenkreuzes, wie wir es im 20. Jahrhundert nicht zufällig so, wie es hier in der Edda vorerzählt steht in Erinnerung an den letzten Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren.

Und die sieben Schwestern, bei denen sich Harbard als Odin und Winter vergnügt hat, während Thor den Hrungrnir bekämpft und am Aschermittwoch schließlich im Wechsel vom 20. zum 21. Jahrhundert mit dem Jahr 2012 besiegt hat, sind das Wesen des kleinen Sternbildes der sieben Plejaden in Höhe des Halses vom Sternbild Stier, von denen aber von der Erde aus mit bloßem Auge nur sechs zu sehen sind. Unsere gesamte Galyxie kreist um dieses



kleine Sternbild, das in Wirklichkeit nur wegen seiner großen Entfernung von der Erde aus so klein gesehen wird.

Und weil die Plejaden als das Wesen des Muttertages, mit dem unsere Mutter Natur nach einem langen Winter Harbard wieder als neuer grünender Garten Eden auf Erden wieder herrlich aufblüht, ist dies zum einen das Vergnügen, das sie bereiten mit einem neuen warmen Frühjahrsklima nach unserer österlichen Auferstehung oder Inkarnation nach der Erleuchtung am Rosenmontag, und ist dies zum anderen der Grund, warum das Sternbild der Plejaden genau am Muttertag im Osten am Himmel sichtbar werden im gleichzeitigen Untergehen des Sternbildes Wolf als Fenrir gegenüber genau im Westen, während das Sternzeichen Steinbock sich genau in seinem südlichen Zenit befindet und sein Gegenpol Krebs in seinem Nadir oder Tiefpunkt unterhalb des irdischen Horizontes im Norden.

*Thor:*

*„Ich tötete Thiassi, den übermütigen Thursen,  
Auf warf ich die Augen des Sohnes Oelwalts  
An den heitren Himmel:  
Die wurden meiner Werke größte Wahrzeichen,  
Allen Menschen sichtbar seitdem.  
Was tatest du derweil, Harbard?“*

Mit den Plejaden geht auch gleichzeitig das Sternzeichen Stier im Mai im Osten auf, und man sieht seine beiden Augen, von denen das linke Auge rot ist, weswegen man immer davon ausgeht, daß jeder Stier auf einer Weide immer dann besonders wild wird, wenn er Rot sieht, und als ein roter Sternriesen arabisch Aldebaran genannt wird, weil es immer den Plejaden folgt.

Die Wirkung dieses roten Riesen ist auf Erden Deine Pubertät, in

der Du dazu angeregt wirst, als Kind zur Schule zu gehen, um Deinen Verstand im mentalen Denken zu schulen nach Deiner Pubertät in Überwindung Deiner bis dahin kindlichen Emotionen, als wäre alle Welt nur für Dich alleine da, so daß Du als logische Folge davon in das Dir feindliche Labyrinth des Stieres Minotaurus gerätst, dessen Name ich mit Meinungsterror umschreibe, da Du ab da bis zur Weisheit im Alter von Deinen Meinungen und Theorien über Gott und die Welt tyrannisiert wirst.

Thiassi oder auch Thjazi war zuvor ein mächtiger Frostriese im Wesen des Winters und Sohn des Riesen Oelwaldi und Vater der Skadi. Er entführt in jedem Winter die Göttin Iduna als das Wesen unsterblicher Jugend mit samt ihren Ovarien als Frucht vom Baum der Erkenntnis, so daß Du im Winter, wenn sich der Geist bis in seine offene erleuchtende Weite ausdehnt, kein Interesse mehr hast im hohen irdischen Alter, sexuell an Frauen interessiert zu sein. Denn das ist erst wieder der Fall, wenn im Mai das Sternbild der Plejaden am Tag im Himmel sichtbar wird, obwohl es dann schon von der Tagessone so hell überstrahlt wird, daß man es im Mai nicht sehen kann, sondern erst wieder am nächtlichen Himmel der kalten Jahreszeit.

Thaddäus nennt man im Winter das Wesen dieses Frostriesen, was soviel wie der Gerechte bedeutet im Wesen des Steinbocks als der 10. Jünger Jesu. Stier, Jungfrau und Steinbock entsprechen dem Wesen des Elementes Erde. Das gegenteilige astrologische Wesensdreieck dazu wird von den drei dem Element Wasser zugehörigen Sternzeichen Krebs, Skorpion und Fische gebildet, wobei das Wesen der Erde Dein geistiges Verstehenbleiben ist im sonstigen ewigen Fluß des Erlebens im Wesen des Elementes Wasser als unser astrales Meer des Bewußtseins, das Maria genannt wird als unsere himmlische Mutter Natur. Dieser Thaddäus oder Thiazi stirbt sozusagen mit dem Aufgang des Sternzeichens Stier, wahr-

end die Sternzeichen Schütze und Steinbock im Westen untergehen, als würden sie sterben.

*Harbard:*

*„Allerlei Liebeskünste übt' ich bei Nachtreiterinnen,  
Die ich mit List ihren Männern entlockte.  
Ein harter Riese, mein' ich, ist Hlebard gewesen:  
Er gab mir seine Wünschelrute, damit raubt' ich ihm den Witz.“*

*Thor:*

*„Gute Gabe galts du mit üblem Lohn.“*

*Harbard:*

*„Eine Eiche muß fallen, sonst fertigt man den Kahn nie;  
Jeder sorgt für sich.  
Was tatest du derweil, Thor?“*

Die hier erwähnten Nachtreiterinnen sind die auf einem Besenstiel um den Brocken reitenden oder fliegenden Hexen in der Nacht zum 1. Mai gegenüber dem Halloween in der Nacht zum 1. November als der Tag, an dem man innerlich alle Heiligen schauen kann am Tag Allerzeiligen und danach am Tag Allerseelen.

Das Wesen beider Hexenritte, die sich nicht zufällig gegenüberliegen, ist das Wesen der Kinderkrankheiten im ersten irdischen Frühling als der Herbst des Himmels auf Erden und der Liebestollheiten und erneut jugendlichen Verrücktheiten im Rentenalter gegenüber im zweiten irdischen Frühling als der Herbst auf Erden.

Die Wünschelrute, die Odin als Harbard vom Riesen Hlebard bekommen hat und mit der er ihm den Witz oder Charme der Leichtigkeit des Seins geraubt hat, ist der mit dem Frühling wieder neu sich härtend aufgerichtete Penis ab Deiner Pubertät, mit dessen Erregung alle Deine Leidenschaften anfangen, die nur Leiden schaffen und sonst nichts, weswegen ab da der Ernst des Lebens anfängt in Gefangenschaft Deines himmlischen Bewußtseins mit Blickrichtung auf die Sexualität ohne Liebe mit bloßem Lustinteresse Deines dichten Körperbewußtseins.

Thor hat recht, wenn er sagt, da habe Odin die gute Gabe der Wesensliebe als die einzig wahre Liebe gegen den üblen Lohn der bloßen Sexualität ohne Liebe gemacht ab Deiner Pubertät. Und Odin als Harbard hat recht, wenn er darauf hinweist, daß die Eiche als Dein Ego oder Ich der Liebe zum Opfer fallen muß, weil sich sonst nie für Dich die Gelegenheit ergibt, Dein Fahrzeug Körper in Richtung geistige Erleuchtung zurückzusteuern.

*Thor:*

*„Ich war im Osten, überwand der Riesen  
böswillige Bräute, als sie zum Berge gingen.  
Übermächtig würden die Riesen, wenn sie alle lebten,  
Mit den Menschen wär's in Mitgard aus.  
Was tatest du derweil, Harbard?“*

Es ist wahr: Wenn der Winter ewig währen würde, stünde es am Ende schlecht mit allen Geschöpfen auf Erden und nicht nur mit den Menschen. Da das Leben unser Wesen ist als das einzige, was existiert, das wir Gott nennen, weil es sich urlebendig, unerschöpflich und unsterblich die Schöpfung die Schöpfung erträumend aus reinem Bewußtsein besteht, und weil daher alles, was in himmli-

scher, irdischer und höllischer Erscheinung getreten ist als die sieben-dimensionale Schöpfung, als ein Spiel unseres göttlichen Bewußtseins reine Illusion ist, kann es nur so sein, daß alles, was in Erscheinung tritt, auch wieder durch Erleuchtung als Illusion erkannt in der Quelle Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben aufgelöst wird als Dein Schöpfungs- und Lebenstraum.

Und weil das Leben als Dein Wesen einzig und allein unsterblich ist und nichts Erträumtes, kann es nur so sein, daß das Erträumte, also Dein Körper, am Endes des Schöpfungsschauspiels stirbt und sozusagen vom Leben um die Ecke gebracht werden muß, weil das Leben selbst sonst sterben würde – was ja aber eben, wie gesagt, nicht möglich ist.

Midgard ist die vierte Erde von sieben, auf der Du Dir als Seele wieder voll bewußt wirst, weswegen diese vierte Erde auch der seelische Dreh- und Angelpunkt ist, also sozusagen das Herzstück, zwischen reinem göttlichen Geist- und reinem physischen Körperbewußtseins. Midgard bedeutet soviel wie in der Mitte sein oder in aktiver Meditation im Gegensatz zur Tierwelt darunter, zur Pflanzenwelt darunter und zur Mineralwelt darunter als die drei Erden unterhalb von Midgard. Die drei Erden über Midgard, also über dem Menschenbewußtsein auf unserer Erde, sind die Welten der reinen himmlischen Seele, des reinen göttlichen Geistes und des urlebendigen Bewußtseins Leben.

*Harbard:*

*„Ich war in Walland, des Kampfs zu warten,  
Verfeindete Fürsten dem Frieden wehrend.  
Odin hat die Fürsten, die da fallen im Kampf,  
Thor hat der Thräle Geschlecht.“*

*Thor*

*„Unter den Asen teiltest du ungleich die Menschen,  
Hättest du der Wünsche Gewalt.“*

*Harbard:*

*„Thor hat Macht genug, aber nicht Mut.  
Aus feiger Furcht fuhrst du in den Handschuh,  
Trautest nicht mehr, Thor zu sein.  
Nicht wagtest du nur, so warst du in Not,  
Zu niesen noch zu furzen, daß es Fialar hörte.“*

*Thor:*

*Harbard, Schändlicher! Zu Hel schickt' ich dich,  
Könnte ich über den Sund setzen!“*

*Harbard:*

*„Was solltest du überm Sund, wo du nichts zu schaffen hast?  
Was tatest du weiter, Thor?“*

Walland ist als das Walhall derer, die auf der Erde gegen ihre geistige Trägheit gekämpft und um das innere Wesen der astrologischen Jungfrau geminnt haben als das Wesen der Ernte auf Erden, ab der man als das Wesen der irdischen Wechseljahre immer mehr nach innen geht, um am Ende in tiefster Wesensschau zur Erleuchtung zu kommen, weswegen man diese Yogis, könnte man sagen, auch Kämpfer nennt, aber eben icht Kämpfer im Krieg gegen andere oder Djihadisten im Kampf um ihren einen Gott, dieses Walland also ist das Paradies, in das alle kommen, die auf Erden ihre

geistige Trägheit überwunden haben und zumindest in dem Maß schon auf Erden geistig wachgeworden sind, womit ich nicht die Wachheit des Verstandes meine, daß sie wissen, nicht mit ihrem Körper identisch zu sein.

Zu Odin gehören als die geistig wachen Menschen im Himmel wie auf Erden. Und zu Thor gehören, wie es hier heißt, die geistig trägen Menschen, die sich wie die Christen Knechte oder Thräle Gottes nennen im Bewußtsein, daß sie nach Gottes Auffassung ewige Sünder seien.

Zu Odin gehören also die Menschen, die bewußt auf dem Weg zur Erleuchtung sind. Und zu Thor gehören die Menschen, die noch immer glauben, von allem getrennt zu sein, und daher auch von Gott und dem Leben, woran die Theologen und die Wissenschaftler glauben, weil sie nicht wie die geistig wachen Menschen ihrem wahren Wesen folgen, sondern Loki als die Logik des Verstandes, der uns mit seiner Logik dazu hypnotisiert, an die Getrenntheit und damit an den Tod und nicht an das ewige Leben zu glauben.

Am Ende Deines irdischen Lebenstraumes, den wir als Menschheit global gerade als das Ende vom Fischezeitalter in der Traumwelt der astrlogischen Fische als ihr Ende seit 2000 Jahren als Christen träumen und nun ausgeträumt haben, um im Träumen der neuen Welt des Wassermannzeitalters ganz anders, weil in einem geistig wacheren Bewußtsein und wieder vollkommen verjüngt unseren Urlebenstraum weiterzuträumen, am Ende also eines jeden Traumes wandelt sich dieser Traum entweder in einen Albtraum, weil wir Angst davor haben, geistig aufzuwachen und zu erkennen, daß alles Träumen nur eine Illusion war, oder Du kommst zur Erleuchtung und durchschaust alle Lebensgesetze als Gesetze Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben – womit Du verhinderst, daß ein lange gelebter Traum am Ende zum Albtraum wird, wie wir ihn gerade im 20. Jahrhundert in den Weltkriegen, im Holocaust und im Kalten Krieg erlebt haben und ihn heute

immer noch im globalen Terror der gnadenlosen fundamental erzkonservativen Terroristen erleben, weil wir gar nicht daran denken, zur Erleuchtung kommen zu wollen, aus Angst, dann alles, was wir uns in den letzten 2000 Jahren aufgebaut haben für immer zu verlieren, so daß wir, wie es hier richtig heißt, in unserem Donner- und Weltgetöse als Thor und Tor oder Narr im Endstadium des Karnevals am Aschermittwoch nicht mehr wagen, zu niesen und zu furzen, um nicht irgendeinen Djihadisten oder Diktator gegen uns zu haben.

Aus feiger Furcht, alles für immer zu verlieren, sobald man stirbt oder zur Erleuchtung im Nirwana kommt, ist der Verstand im intelligenten Menschen allzu schnell nach der Entdeckung der Atomkraft in den Handschuh Thors geschlüpft, um mit seiner Hilfe gewaltsam den Atomkern zu spalten, statt ihn als unseren innersten urgöttlichen Wesenskern in erleuchtend allbewußter Alliebe dahinschmelzen zu lassen im gewaltfreien geistigen Öffnen dieses inneren Saatguts als Quelle eines neuen blühenden Garten Edens als das neue alte Paradies auf Erden, als wären wir im Himmel.

Aber ist das denn nicht immer so,  
bevor wir auf Erden unseren Körper verlassen  
und über den Sund gehen, wie es hier heißt,  
und dann nichts mehr besitzend in der Hand haben,

um jenseits vom Verstand  
entweder den Himmel oder die Hölle zu erleben  
mit all ihren vielen Zwischenstufen?

*Thor:*

*„Ich war im Osten und wehrt' einem Fluß;  
Da griffen Swarangs Söhne mich an.*



*Sie schlugen mich mit Steinen und schadeten mir nicht.  
Sie mußten bald zuerst mich bitten um Frieden.  
Was tatest du derweil, Harbard?“*

Nachdem wir vorhin gelesen haben, wie Odin als Harbard nacheinander das Wesen der Gestirne Wal, Widder und das der Plejaden erlebt hat im Schöpfen von immer dichter werdender und damit sichtbar werdender und anfaßbar und damit im geistigen Verstehenbleiben begreifbarer Schöpfung als sein und Dein Lebensraum, wodurch Thiassi sein Drittes Auge verloren hat und Du dabei geistig blind geworden bist nach der Pubertät im Labyrinth des Meinungsterrors Minotaurus, nachdem Du das also nun als Baby, Kind und Jugendlicher erlebt hast bis zu Deiner Pubertät im Mai in der Wirkung des Blütenabfalls am Ende Deiner Kindheit auf Erden, stand Dir danach die Prüfung bevor, Dich in Deiner Jugend mit Deiner ersten Jugendliebe in Verantwortung ab da, selber Kinder zu haben, wo Du gerade noch eben selbst ein von den Eltern abhängiges Kind warst, wirst Du mit dem Stein der Weisen konfrontiert im Reich der astrologischen Zwillinge Castor und Pollux, die Dich in ihrer Polarisierung Deines jugendlichen Bewußtseins dazu zwingen als die Söhne Swarangs, Dich entweder in Deiner Liebe zu anderen als weiterhin heil oder ganz zu empfinden, oder Dich im Polarisieren oder Trennen der ganzen Welt von Dir dazu zu entscheiden, entweder dem Castor oder dem Pollux zu folgen, also entweder Deinem irdischen Körperbewußtsein als Erwachsener oder als wirklich Erwachender, was ja das Erwachsensein eigentlich ausmachen sollte, dem Pollux in der Bedeutung Deines himmlischen Seelenbewußtseins auf Erden.

In dieser Entscheidung bist Du aber bald in der Liebe der Sieger, wenn Du Dich dazu entscheidest, trotz der Illusion, die äußere Na-

tur als Wirklichkeit wahrzunehmen, sie dennoch als Illusion zu durchschauen und somit nicht zu vergessen, daß Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele bist und nicht der Knecht oder eine Marionette irgendeines von den Theologen erfundenen Gottes, der getrennt von seinen Dienern oder Marionetten irgendwo im Himmel wohnt.

Der Fluß übrigens, der hier im Text von Thor erwähnt wird, ist die Milchstraße, die vom Osten in den Westen strömt, wenn das Sternzeichen Zwillinge und das Sternbild Orion im Juni morgens um 6 Uhr am Himmel erscheinen, ab dem Du sozusagen mit Deiner ersten Jugendliebe der Don Juan oder Herr des Junis bist als der Herrscher oder König über Dein irdisches Körperbewußtsein.

Das Erscheinen übrigens des Sternbildes Orion macht das Wesen des Pfingstfestes aus, in dem das Sternzeichen Stier am Ende seiner Aufgabe in Dir zum Pfingstochsen wird. Das Erwachen als Jugendlicher zum Erwachsenen erzählt uns das Evangelium als die Hochzeit zu Kana, während der Jesus nach den Eisheiligen, mit denen er die letzten Auswirkungen des eigentlich schon vergangenen Winters abwehrt, das Wasser Deines jugendlich astralen Bewußtseins in den Wein des geistigen Erwachens zum Erwachsensein verwandelt,

und zwar nicht zufällig im Keller der Braut als unsere Mutter Natur, die mit Beginn des Sommers Frucht ansetzt als unser körperliches Erwachsensein, als unser kosmisch ätherisches Bewußtsein nun im Keller oder Unterbewußtsein des Erwachsenseins, entlang dessen ätherischen Rückenmarkkanals sich Deine sechs wie eine Vase trichterförmigen Chakren oder Lichtschleusen befinden, deren Wesen uns im Evangelium als die sechs Steinvasen im Keller der Braut geschildert werden, deren Wasser als ihr astrales Bewußtsein in den Wein des geistigen Erwachens verwandelt wird, um dadurch wieder Schritt für Schritt aufwärtsstrebend und in den

Himmel aufsteigend als unsere wahre Heimat am Ende zur Erleuchtung zu kommen.

*Harbard:*

*„Ich war im Osten, mit einer zu kosen,  
Spielte mit der Schneeweißen und sprach lange mit ihr.  
Ich erfreute die goldschöne; der Scherz gefiel der Maid.“*

*Thor:*

*„Da hattet ihr willige Weiber.“*

*Harbard:*

*„Da hätt' ich bedurft, Thor, deiner Hilfe,  
Die Schleierweiße zu entwenden.“*

*Thor:*

*„Die hätt' ich dir gewährt,  
Wär' dazu Zeit gewesen.“*

*Harbard:*

*„Ich hätte dir auch vertraut;  
Oder hättest du mich betrogen?“*

*Thor:*

*„Bin ich denn so ein Fersenzwicker  
wie ein alter Schuh im Frühjahr?“*

*Harbard:*

*„Was tatest du weiter, Thor?“*

Thor ist als der Narr der Tor Gottes, ist also das Bewußtsein, das uns narrt, die Illusion der äußeren Natur als die Wirklichkeit zu erkennen nach der Geburt vom Himmel zur Erde als das Baby, das wir als Narr Gottes am Anfang immer alle sind, bevor wir als Erwachsene zu unseren größten Feinden werden im Glauben der Getrenntheit, das Leben sei wegen seiner absoluten Tödlichkeit unser größter Feind und nicht etwa unser wahres Wesen, das nicht gegen sich selbst sein kann in seiner allbewußten Alliebe, da es außer ihm sonst nichts gibt.

Die schneeweiße, das heißt, noch unschuldige Maid in der ersten Jugendliebe als unsere Mutter Natur und Jungfrau von Bethanien als das Wesen des Frühlings, ist auch die schleierweiße Frau, die der sexuellen Leidenschaft der emotionalen Körperliebe zu entwenden Odin Thors Hile gebraucht hätte, die Thor ihm aber nicht hat geben können, weil Du als Kind und Jugendlicher zuvor von Deinen Eltern dazu erzogen wurdest, alles voneinander getrennt zu erkennen und so an den Tod zu glauben und daher auch an nichts anderem als dann Erwachsener interessiert zu sein als an einer irdischen Karriere im vollkommenen Vergessen, daß Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele bist, die wegen ihrer Schöpferkraft und Erkenntniskraft gar keiner Karriere bedarf im Bewußtsein, daß eine unsterbliche und unbegrenzte Seele gar keinen Mangel kennt, da ja alles Eins ist mit dem Leben und nichts daher von irgendetwas oder irgendjemandem getrennt, der ihr etwas wegnehmen könnte,

am allerwenigsten aber  
oder überhaupt nicht das Leben.

Mit dem Hinweis auf das Fersenzwicken, das an die Achillesferse erinnert und tatsächlich auch mit ihr identisch ist, spricht die Edda hier das Wesen des Sternzeichens Fische an als die angreifbarste Stelle im ganzen Körper, die Dich sofort zu Fall bringt, ohne daß Du dadurch stirbst, wenn die Sehne an der Ferse durchschnitten wird.

Denn wenn Du das Wesen des Sternzeichens Widder als das Wesen Deines Kopfes mit seinem Willen zum Schöpfen annimmst, dann gehört der Hals zum Wesen des Stieres, gehören die Arme zum Wesen der Zwillinge, gehört das Mondgeflecht Thymus zum Wesen des Krebses, dann gehört das Herz zum Wesen des Löwen,

gehört das Sonnengeflecht zum Wesen der Jungfrau als das vestalische Herdfeuer, das Tag und Nacht in jedem Haus und Körper brennen sollte, wenn man nicht sterben will, dann gehört weiter der Nabel der Welt zum Wesen der Waage, gehört das Geschlecht zum Wesen des Skorpions,

dann gehört der Oberschenkel zum Wesen des Schützen, das Knie zum Wesen des Steinbocks, der Unterschenkel zum Wesen des Wasseermannes und dann gehört die Achillesferse schließlich ganz unten zusammen mit dem Fuß zum Wesen der astrlogischen Fische im ätherischen Tempelbau Deiner irdischen Erscheinung, deren Schatten Dein physisch dichter Körper ist.

*Thor:*

*„Berserkerbräute bändigt' ich auf Hlesey:  
Das Ärgste hatten sie getrieben, betrogen alles Volk.“*

*Harbard:*

*„Unrühmlich tatest du, Thor,  
Daß du Weiber tötetest.“*

*Thor:*

*„Wölfinnen waren es, Weiber kaum.  
Sie zerschellten mein Schiff, das ich auf Pfähle gestellt,  
Trotzten mir mit Eisenkeulen und vertrieben Thialfi.  
Was tatest du, derweil, Harbard?“*

Wo liegt Hlesey, und um welche Berserkerbräute geht es hier in Deinem Lebenslauf auf Erden und um welches Schiff auf Pfählen, und wer ist Thialfi in Deinem Lebenslauf?

Der Frühling in einem jeden Zyklus und daher auch Lebenslauf ist matriarchalischer Natur, da sich unsere Mutter Natur als das Weibliche in uns allen, das dafür sorgt, daß alles geistig dicht verwoben wird zur sommerlichen Frucht und zum körperlichen Erwachsensein, bis zum Erwachsensein um ihr Kind kümmert, also auch unsere Mutter Erde und Mutter Natur um die auf ihrem Rücken lebenden Menschen als ihre Kinder, deren Vater der Himmel, das heißt, unser Seelenbewußtsein ist.

Die Berserkerbräute, von denen hier die Rede ist, werden im Süden Amazonen genannt als das Weibliche und daher auch als Frauen im Zenit des Matriarchats, das die Menschheit als Ganzes in ihrem Frühling erlebt haben, der in der Entwicklung der Gesamtmenschheit 18 Millionen Jahre gedauert hat bei einem Gesamtlebenslauf der an die Erde als ihre kosmische Mutter gebundener Gesamtmenschheit von 72 Millionen Jahren, also vor 36 bis 18 Millionen Jahren vor unserer heutigen Zeit, in der die Gesamt-

menschheit genau gegenüber ihrer kosmischen Geburt vom Himmel zur Erde und damit österlichen Auferstehung in ihren Goldenen Oktober eintritt als die Zeit ihres Weiswerdens im Alter ab ihrem Erntedankfest, das wir zur Zeit weltweit erleben. Die Berserkerbräute waren damals und sind immer wieder neu die Mütter, die wie Berserkerinnen oder Amazonen ihre Kinder vor jeder Gefahr schützen –

bis sie dies am Ende der Jugend ihrer Kinder aus Gewohnheit so übertreiben, daß sie dazu übergehen, das Männliche in uns allen, das nun mit dem Erwachsenwerden der Kinder und Menschheit, bei ihr geschah das vor 18 Millionen Jahren, beim Kind geschieht das mit 18 Jahren, das mit dem Erwachsenwerden mehr Einfluß auf das Kind und auf die Menschheit gewinnt, so amazonenhaft unterdrückt, daß die Männer fast zu Sklaven der Frauen werden würden, würden sie sich das gefallenlassen.

Und die Männer haben sich das anfangs vor 18 Millionen Jahren gefallenlassen und haben es erst mit dem Untergang der ersten physischen und dritten ätherischen Menschheit auf Erden als die Menschheit der Lemurier vor 9 Millionen Jahren geschafft, sich aus der weiblichen Klammer des bis dahin die Welt bestimmenden Matriarchats zu befreien im Erleben der Erntezeit auf Erden als das Wesen der weiblichen Wechseljahre zu Beginn der kalten Jahreszeit ab dem gesamt menschheitlichen Oktober als das Reich der astrologischen Waage mit ihrer inneren Renaissance als unsere innere Geburt von der Erde in den Himmel als unser reines Seelenbewußtsein zurück.

Mit den weiblichen Wechseljahren also und schon damit beginnend ab dem Erwachsensein ab dem Fronleichnamfest mit der Sommersonnenwende verwehrt das Männliche oder Himmlische in uns den großen Einfluß des Weiblichen aus dem matriarchalischen Frühling und bändigt es damit immer mehr, bis die weibliche Frucht als Frau und rein weiblich verkörperter Ausdruck Dei-

nes göttlichen Wesens Leben erntereif und damit in den weiblichen Wechseljahren ist.

Und so hörte es endlich in der Gesamtmenscheit und auch in Deinem Erwachsensein auf, daß das Weibliche das Männliche daran hindert, das Fahrzeug Körper auf Pfähle zu erheben, das heißt, geistig zu erhöhen, daß es am Ende nicht mehr an die weibliche Erde gebunden sei, sondern an den männlichen Himmel. Denn im spirituellen Bewußtsein, ganz anders als im physisch weiblichen Körperbewußtsein,

ist die Atmung westlich männlicher Natur, weil ungebunden atmend über und als unser atmisches Bewußtsein Odin, und ist die Verdauung als das Dharma des Ostens weiblicher Natur, weil gebunden an das, was wir vom Himmel oder von oben kommend zu uns genommen haben,

um es über unsere geistige Verdauung im Osten so lichtvoll zu verinnerlichen, daß wir eben über das Männliche aus der Gefangenschaft des Körpers weiblichen Wesens seelisch aussteigen und uns wieder in den Himmel aufschwingend davon befreien können und damit vom Einfluß allen Weiblichen, das dazu da ist, schöpfend zu erleben als Göttin, während das Männliche die Aufgabe hat, geistig zu erkennen, wie die Schöpfung zustandekommt, wie also das Weibliche funktioniert, um sich wieder über den Atem von der Verdauungsarbeit auf Erden lösen und geistig erlösen zu können.

Damit meine ich nicht, daß im Himmel nur Männer seien, denn das würde ja bedeuten, daß auf Erden nur Frauen leben müßten, sondern damit meine ich, daß die Atmung männlicher Natur ist, weil befreiend von jeder Bindung, und daß die Verdauung weiblicher Natur ist, weil an den Körper gebunden und bindend. Das ist auch der Grund, warum die Menschen, also auch die Frauen, im Westen eher gröber sind und männlicher Art sind mit einer tief-



eren bis tiefen Stimme im Vergleich mit den Menschen aus dem Osten in ihrer eher feineren Art, zierlich weiblichen Aussehens, ohne daß die Männer deswegen weibisch wären mit ihrer höheren bis hohlen Stimmlage.

Nicht zufällig wird im Osten daher nach der Lehre vom Dharma gelebt und im Osten nach der Lehre vom Thorax oder Brustkorb mit ihrer Heiligen Schrift Thora, die wie das Evangelium und der Koran nur einen einzigen Gott ohne jede Göttin kennt und nicht wie der weiblich orientierte Osten viele Götter und Göttinnen.

Thialfi, den die Amazonen des Matriarchats im blühenden Garten Eden Frühling vertrieben haben, ist der Sohn eines Bauern und Bruder der Röskwa. Weil er sich nicht an die Anweisung Thors gehalten hat, müssen die beiden Geschwister Thor dienen. Thialfi wird Thors Begleiter auf dessen Reisen nach Jötunheim und läuft mit Hugin, unseren mentalen Gedanken, um die Wette und vernichtet Mökkurkalfi und hilft Thor, Hrungrnir zu überlisten.

Thialfi ist ein Lehmriese mit dem Herzen einer Stute, mit einem spirituell orientierten Herzen also, denn das Pferd ist ein Symbol für Spiritualität, da diese ebenso flüchtig ist, wenn man sie einfangen und zähmen will, wie es ein Wildpferd ist.

Thialfi ist also das Wesen unseres irdischen Erwachsenseins im sehnlichen Wunsch nach seelischer Rückgeburt im Himmel als unsere innere Heimat, weswegen Thialfi alles tut, das Dir dazu verhilft, wieder reinen himmlischen Seelenbewußtseins zu werden als unsterbliche Seele im Himmel wie auf Erden.

Ich bin diesem Thialfi begegnet, als ich ins Jenseits wollte, um dort verstorbene Freunde von mir zu besuchen. Thialfi war ganz lehmfarben und sagte mir, ich könne erst dann in den Himmel eintreten, wenn ich bereit sei, auf alles zu verzichten, es also innerlich vollkommen loszulassen, was mich noch an Theorien über Gott und die Welt an meinen irdischen Körper binde. Und als ich dies getan hatte, war ich im Himmel und konnte meine Freunde be-

suchen, um von ihnen zu hören, warum sie so plötzlich die Erde durch einen Unfall verlassen hätten.

*Harbard:*

*„Ich war beim Heere, das eben hierher  
Kriegsfahnen erhob, den Speer zu färben.“*

*Thor:*

*„Des gedenkst du nun,  
Wie du auszogst uns zur Überlast?“*

*Harbard:*

*„Das büß' ich dir gern mit goldnen Handringen  
Nach Schiedsrichterspruch, der uns versöhnen kann.“*

*Thor:*

*„Woher hast du nur die Hohnreden all?  
Ich hörte niemals so höhnische.“*

*Harbard:*

*„Von den alten Leuten lernt' ich sie,  
Die in den Wäldern wohnen.“*

*Thor:*

*„Du gibst den Gräbern zu gute Namen,  
Wenn du die Wälder Wohnungen nennst.“*

*Harbard:*

*„So denk' ich von derart Dingen nun.“*

Dieses innere Zwiegespräch zwischen äußeren und inneren Bewußtsein auf Erden ist sozusagen das Wesen geistiger Verdauungsarbeit, um aus dem weiblich Verkörperten den Ton und das Licht herausarbeitend zu beziehen, aus dem unser ätherischer Lichtkörper besteht, so daß wir uns durch dieses östliche Dharma als das ätherische Licht- und Schattenspiel im Sinne eines geistigen Feng Shuis allmählich schrittweise immer mehr wieder auf Erden bewußt werden, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit kommen und welchen Sinn alles Erleben im Himmel und auf Erden überhaupt hat.

Und solange Du glaubst, mit Deinem irdischen Körper identisch zu sein, empfindest Du die geistige Herausforderung Odins als Harbard im Wesen Deines himmlisch atmischen Seelenbewußtseins als feindliche Konfrontation und Herausforderung und meinst, damit völlig richtig zu liegen, daß das Wesen Deines atmischen Bewußtsein nicht der Wirklichkeit entspreche, sondern daß alles, was Du davon hörst, für Deinen Verstand, der ja an Deinen Körper gebunden ist über sein Großhirn, nichts als bloße Spinnerei sei.

Und weil die geistig trägen und geistig blinden Menschen als die Menschen, die nur ihrem Verstand folgen und daher den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen, da sie ihnen in der Bedeutung der in den geistig trägen und geistig blinden Menschen wuchernenden Gedanken über Gott und die Welt wie ein undurchdringlicher Urwald vorkommen, sagt man, die Menschen, die sich in ihre Theorien über Gott und die Welt so verstricken, daß sie alles verfluchen, was sie in diesen mentalen Urwald als das Labyrinth des

Minotaurus hineingebracht habe, würden als darin alt gewordene Menschen nur üble Reden führen, so daß sich am Ende auch das Seelenbewußtsein Odin so ausdrückt, um überhaupt Eindruck auf sie zu machen, daß sie am Ende geistig aufwachen und den Urwald erkennen, den sie fälschlich als ihre Heimat angesehen haben in der Hypnose durch die Logik des Verstandes Loki, Du seiest identisch mit Deinem Körper, dessen Großhirn mit seinen nie endenden Gedanken und logischen Schlußfolgerungen daraus Dich so lange bequatscht, bis Du tatsächlich glaubst, es gehe in diesem Urwald nur darum, als der Stärkere von allen möglichst lange zu überleben, ohne daß das Leben in Wirklichkeit einen Sinn mache, weil es am Ende auch für den Sieger absolut und für immer tödlich sei.

*Thor:*

*„Deine Wortklugheit kommt dir noch übel,  
Wenn ich durchs Wasser wate.  
Lauter als ein Wolf wirst du aufschreien,  
Wenn ich dich mit dem Hammer haue.“*

*Harbard:*

*„Sif hat einen Buhlen, du wirst ihn bei ihr finden:  
Der erfahre deine Kraft, das frommt dir mehr.“*

*Thor:*

*„Du redest nach deines Mundes Art, nur recht mich zu kränken.  
Verworfenener Wicht! Ich weiß, daß du lügst.“*

*Harbard:*

*„Und ich sage, so ist's! Säumig betreibst du die Fahrt.“*

*Schon wärst du weit, Thor, wenn du verwandelt führst. “*

Das Wasser, durch das Thor waten will, wenn die Zeit der sommerlichen Ernte gekommen ist als das Wesen der weiblichen Wechseljahre im Reich des Sternzeichens Jungfrau, Dein astral emotionales Wünschen, das eher weiblicher Natur ist als das mentale Denken, das eher männlicher Natur ist als die höhere Bewußtseinsebene im Reich der Jungfrau zum Reich des astrologischen Löwen darunter mit seiner ausgereiften Frucht als Frau im heißen August mit seinen heißen Hundstagen, in denen Du als Thor und Tor Gottes Deinen Weg zur Erleuchtung nur sehr säumig betreibst, wie es hier richtig heißt, weil sich das Bewußtsein in der Wärme dicht weiblich zusammenzieht und erst in der Kälte danach ab dem Oktober wieder bis in seine geistig offene Weite erleuchtet ausdehnt.

Und so wäre es tatsächlich besser, Du würdest Dich während der weiblichen Wechseljahre als das Wesen vom September und als das Reich der mental und mit dem Ende des Matriarchats nicht mehr emotional astral orientierten Jungfrau mehr auf diese Art von Jungfrau im Wesen der hier genannten Göttin Sif als die Frau von Thor konzentrieren als darauf, wie Du es im Sommer des Erwachsenseins fertigbringen könntest, den heiligen Geist Harbard von Dir zu weisen, weil Du glaubst, alles, was Dir die innere Stimme Deines Seelenbewußtseins sagt und rät, sei in seiner Unlogik völliger Blödsinn. Sif als das spirituell noch jungfräulich Weibliche in uns während ihrer weiblichen Wechseljahre geht längst fremd mit dem Heiligen Geist, um sich nach der Ernte völlig neu auf ihr wahres Wesen als heiler Mensch auszurichten, der sich nicht mehr unheil oder getrennt entweder als Mann oder als Frau erlebt, statt in allem irdischen Erleben als heiler oder ganzer Mensch, der in diesem Sinn Mann und Frau zugleich ist als unsterbliche Seele, die man auf Erden die Jungfrau Maria nennt oder eben hier Sif mit

ihrer Tochter Thrud und ihrem Sohn Lorrade, die Stärke und Gewaltbereitschaft bedeuten im Lärm des äußeren Geschehens.

Sif ist der Saft der ausgereiften Frucht Frau als die Sophie oder Weisheit Gottes, die in jeder Frucht enthalten ist und den Fruchtkörper süß und saftig schmecken läßt zur Zeit der Ernte. Aus ihrer ersten Ehe hatte sie den Sohn Ull als das Wesen vom Schützen Amor. Sif ist berühmt wegen ihres schönen Haares, das ihr Loki aber in der Logik des Verstandes während der weiblichen Wechseljahre im Reich dieser Jungfrau abschneidet, worauf Thor droht, der Logik des Verstandes sämtliche mentalen Grundlagen zu zerstören, wenn der Verstand nicht dafür Sorge, für das schöne abgeschnittene Haar als die bisherige Aura des hellen Sommers eine Aura herbeizuzaubern, die dem Wesen des Goldenen Oktobers im Reich der Waage entspreche.

Iwalds Söhne, die Zwerge sind, fertigten diese goldene Aura an, und so wächst ab da Deine seelische Aura während der kalten Jahreszeit von innen nach außen austrahlend wieder, die während des heißen Sommers als Sif oder innerer Saft und innere Weisheit der Frucht als Frau nur innerlich zu spüren, aber nicht nach außen austrahlend zu erkennen ist oder war. Iwald ist der Vater der Göttin Iduna als die ewige Jugend im himmlischen Frühling und irdischen Garten Eden, die in dem Moment innerlich aufhört, in dem der Verstand mit seiner Logik Loki Dir die Aura des hellen Sommers abschneidet, wodurch Du plötzlich wie innerlich entmachteter dastehst in Deiner Nacktheit irdischer Verkörperung.

*Thor:*

*„Harbard, Schändlicher!  
Du hast mich hier so lang verweilt.“*

*Harbard:*

*„Dem Asathor, wähnt' ich, wehrte so leicht nicht  
Ein Viehhirt die Fahrt.“*

*Thor:*

*„Einen Rat will ich dir geben; rudre die Fähre hierher.  
Hab ein Ende der Hader! Setze den Vater Magnis über.“*

*Harbard:*

*„Fahr' nur vom Sund,  
verweigert bleibt dir die Fahrt.“*

*Thor:*

*„Weise mir nur den Weg,  
willst du mich nicht über den Sund setzen.“*

*Harbard:*

*„Geringes verlangst du, doch lang ist der Weg;  
Eine Stunde zum Stock, zum Stein eine andre.  
Den linken Weg wähle, bis du Werland erreichst.  
Da trifft Fjörgyn Thor ihren Sohn:  
Die wird ihm der Verwandten Wege zeigen  
zu Odins Land.“*

*Thor:*

*„Komme ich heute noch hin?“*

*Harbard:*

*„Du erreichst es mit Eil' bei noch obenstehender Sonne,  
wenn ich erst von dannen ging.“*

*Thor:*

*„Kurz wird noch unser Gespräch, da dur nur spöttisch sprichst.  
Die verweigerte Überfahrt lohn' ich ein andermal.“*

*Harbard:*

*„Fahr immer zu  
in übler Geister Gewalt!“*

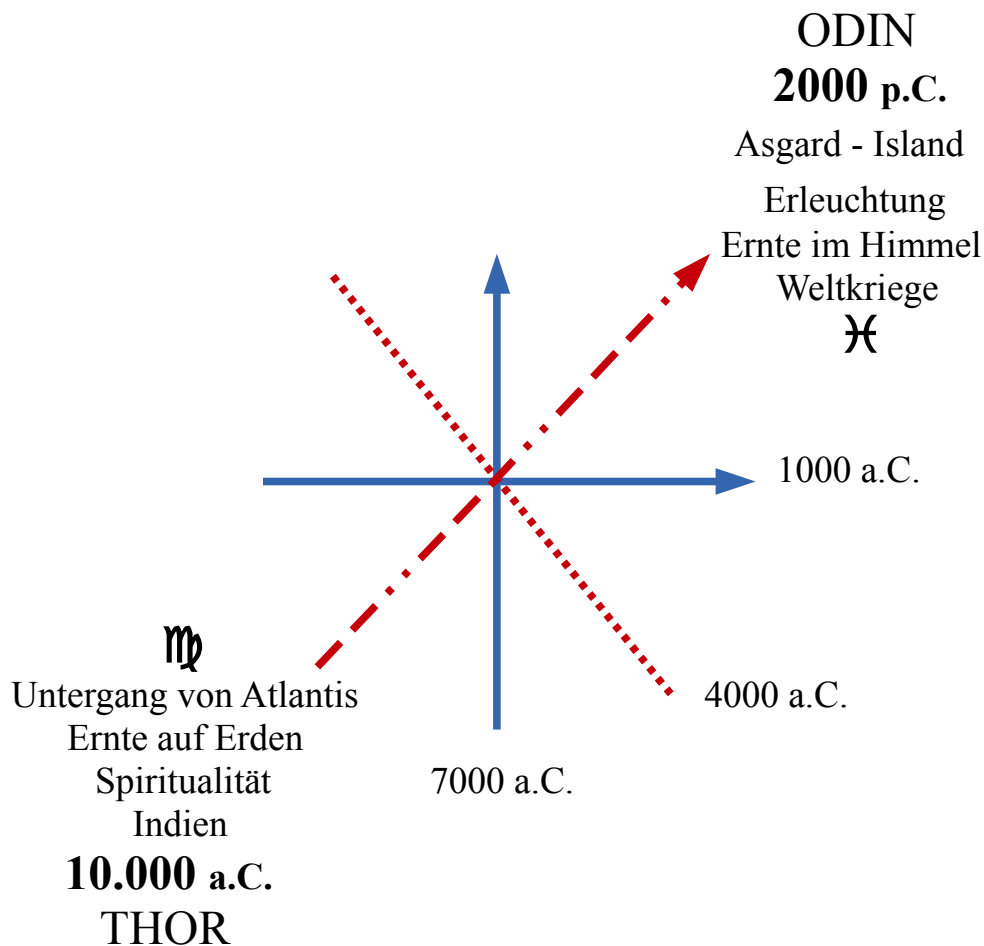
Dein inneres Seelenbewußtsein hat nicht geglaubt, daß es ihm so leicht gelingen würde, den obersten Gott des Körperbewußtseins so leicht daran hindern zu können, als Körperbewußtsein im karnevalistisch närrischen Wechsel vom Wassermann zu den Fischen zur Erleuchtung zu kommen, statt, wie es nur möglich ist, ohne jede Erscheinung und damit irgendeiner Art himmlischen oder irdischen Körperbewußtseins.

Nun, Thor ist eben ein Tor und kein wirklicher Narr. Denn Narr zu sein bedeutet nicht, ein Idiot zu sein oder Tor. Denn Narr zu sein bedeutet, als das *Na Ra* ohne logisches Erkennen zu sein, und als Narrare sich nur die Schöpfung träumend zu erzählen, ohne dabei ein *Narr are* oder Idiot zu sein.

Da Du Dich zur Zeit der spätsommerlichen Ernte zwar in einem Bewußtsein befindest, in dem Dir Dein innerer Wesenskern als Fruchtkern inmitten der ausgereiften irdischen Frucht bewußt wird, so daß Du glaubst, in diesem Indien des Sommers Asien sei



die größte Spiritualität zuhause, obwohl sie doch eigentlich als Christus den inneren rein geistigen Menschen als unsterbliche Seele gegenüber in Asgard auf Island ausmacht als dann erst geistiger Saatkern oder Atomkern ohne sommerliches Fruchtfleisch, ist Dein Weg zur Erleuchtung von der irdischen Ernte bis zur himmlischen Ernte gegenüber im Reich der Fische noch sehr lang, da Du hier im Reich der Jungfrau erst dazu die Hälfte dieses Weges zurückgelegt hast.



Da sich das astronomische Weltjahr im Gegensatz zum astrologischen Großjahr und normalem Jahr links herum dreht, als würden die 12 Sternzeichen rückwärts am Himmel verlaufen und nicht as-

trologisch vorwärts rechtsdrehend, rät Odin dem Thor vom Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren, also vor einem Großjahr oder einem halben Weltjahr die sechs Sternzeichenzeitalter vom Jungfrauenzeitalter vor 12000 Jahren bis zum Ende des Fischezeitalters, also bis in unsere Gegenwart um das Jahr 2000, linksdrehend zu durchleben bis zum Werland als das Bewußtsein der Wahrheit oder Wirklichkeit,

wie es die Menschheit ja auch bis heute getan hat in einer Reisedauer von nur 1 Stunde oder einem einzigen Leben auf Erden, wie man es nach der Relativitätstheorie ausdrücken kann, im Halbjahr der warmen Jahreszeit bis zum Hirtenstab als dein festes Rückgrat auf Erden bis zurück in der kalten Jahreszeit in derselben Zeit zum Stein der Weisen als Dein drittes Auge, das Dir in innerster weihnachtlicher Wesensschau als Dein Christusbewußtsein offenbart, wer Du als innerer geistiger Mensch wirklich bist, und daß Du nur ohne jede Theorie über Gott und die Welt zur Erleuchtung kommst und nicht etwa, wie es sich Dein Verstand Loki wünscht, als Verstand mit all seinen naturwissenschaftlich exakt logisch formulierten Theorien über Gott und die Welt, als würde man nur über sie das Wesen des Lebens erkennen können.

In diesem erleuchteten bewußt Sein triffst Du, wie es hier richtig heißt, als Fjörgyn und Mutter Thors auf Deinen Sohn Thor, da die beiden Sternzeichen Fische und Jungfrau die beiden geistigen Pole einer einzigen Achse sind, an deren Pol Jungfrau Du die weiblichen als die Zeit der sommerlichen Ernte und an deren Pol Fische Du die männlichen Wechseljahre erlebst im Monat März als der Monat des Fastens vom Aschermittwoch bis Ostern und der geistigen Aussaat und weiblichen Befruchtung und Schwangerschaft mit einem neuen Frühling und blühenden Garten Eden. Daher verwirrt es die Schriftgelehrten, daß Fjörgyn als unsere Mutter Erde und Mutter Natur, die man Jörd nennt oder Garten Eden, als männliche Gottheit auch der Vater der Göttin Frigg ist, also als

Himmel und unser Vater der Erzeuger des Frühlings.

Das Wesen der astrologischen JUNG FRAU oder MANN FRAU ist aber eben beides, Mann und Frau zugleich als unsterbliche Seele, die wir in Wirklichkeit alle sind, obwohl es für unsere äußeren Sinne in der dichten geistigen Physik so aussieht, als wären wir identisch mit unserem Körper und darin entweder ein Mann oder eine Frau. Und so kennst Du nun die Wege Deiner wahren Verwandtschaft mit Deinem atmisch atmend rein seelischen Bewußtsein Odin, wie es hier in der Edda richtig erzählt oder besungen wird.

## **Hymiskvida**

Das Lied von Hymir

*Einst nahmen die Walgötter die erwaideten Tiere,  
Zu schlemmen gesonnen noch ungesättigt;  
Sie schüttelten die Stäbe, besahen das Opferblut,  
Und fanden, Degirn fehle der Braukessel.*

*Saß der Felswohner froh wie ein Kind,  
Doch ähnlich eher der dunklen Abkunft.  
Ihm in die Augen sah Odins Sohn:  
„Gib alsbald den Göttern Trank.“*

*Der Ungestüme schuf Angst dem Riesen;  
Doch rasch erdachte der Rach' an den Göttern:  
Er ersuchte Sifs Gatten: „Schaff' mir den Kessel,  
So brau' ich alsbald das Bier darin.“*

*Den konnten nicht die mächtigen Götter  
Irgendwo finden, die Fürsten des Himmels,  
Bis Tyr dem Hlorridi getreulich sagte,  
Ihm allein, Auskunft und Rat:*

*„Im Osten wohnt der Eliwagar,  
Der hundertfach weise Hymir, an des Himmels Ende.  
Einen Kessel hat mein kraftreicher Vater,  
Ein räumig Gefäß, eine Raste tief.“*

*„Meinst du, den Saftsieder sollten wir haben?“ -  
„Mit List gelingt es, ihn zu erlangen.“  
Sie fuhren schleunig den selben Tag  
Von Asgard hin zu des Übeln Haus.*

Geist, Seele und Körper oder, mit anderen Worten, Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntnis- bis Erleuchtungskraft sind die urlebendige Dreifaltigkeit unseres wahren Wesens Gott als Leben. Und hier sagen wir uns als unsterbliche Seelen oder Götter im Himmel, daß uns zwar schon die Schöpferkraft in uns aktiv ist als unser urlebendiger Geist und unsere himmlische Erscheinungskraft als unsterbliche Seele, daß uns nun aber noch die Erkenntnis- bis Erleuchtungskraft fehle, um überhaupt den Sinn unseres göttlichen Schöpfens und Erscheinens erkennen zu können bis zur Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich das urlebendige Leben selbst in unserem tiefsten Wesen, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem se sonst nichts gibt, weswegen unser urlebendiges Wesen die Schöpfung träumen muß in Ermanglung einer Außenwelt, in die es die Schöpfung getrennt vom Leben hätte hineinschöpfen können.

Und daher ist es unser irdisch fester physischer Körper, der für unser göttlich himmlisches Seelenbewußtsein der Kessel ist als das Becken des Himmels, in dem durch unsere geistige Verdauungsarbeit der Met oder Trank unseres himmlischen oder göttlichen Seelenbewußtseins gebraut wird, der nötig ist, um zu erkennen, wer wir in Wirklichkeit sind. Ohne diesen Kessel, der in unserer irdischen Verkörperung das Becken unterhalb des Rumpfes ist. Und in diesem Becken befindet sich der Eliwagar als das Wesen der weiblichen Ovarien und männlichen Hoden mit dessen göttlichem Samenfluß zum Erzeugen von Kindern auf der Erde, wie der Himmel zuvor als unser reines Seelenbewußtsein Odin die Erde

und alle ihre irdischen Geschöpfe darauf durch Lichtchemie, die man in den Religionen 'Himmel' nennt und auf Erden Himalaya, erzeugt hat, wodurch der Riese Hymir oder Ymir geschaffen wurde mitsamt seiner Sippe aus lauter Riesen, so daß mit fortschreitender geistiger Verdichtung die Götter atmischen Bewußtseins zu Riesen buddhisch empfindenden Bewußtseins wurden, die Riesen zu mental denkenden Helden, die Helden zu astral emotional wünschenden Menschen und die Menschen zu ätherisch physisch dichten Personen, die in ihrer geistigen Blindheit wegen der übergroßen geistigen Dichte bis heute glauben, voneinander getrennt zu existieren und mit ihrem Körper identisch zu sein im Becken oder Braukessel des Riesen Hymir, dessen Name und Wesen Großhirn bedeutet als der Braukessel des Himmels mit seinem Stammhirn als Uterus darin und mit seinen beiden Augen als die Ovarien des Kopfes. Dein Becken unten ist also ein Spiegelbild Deines Kopfes oben über die glatte Spiegelfläche als die Lichtsee Seele als Dein Herz im Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper.

Dieses obere Becken als Kopf ist übrigens astrologisch das Wesen vom Sternzeichen Steinbock, und sein Spiegelbild als das untere Becken ist astrologisch das Wesen vom Sternzeichen Krebs auf der linken Seite des Sternenflusses Milchstraße, an deren rechtem Ufer der Doppelstern Sirius im Osten am Himmel auftaucht, während der das Sternzeichen Widder als das Geburtszeichen des Menschen auf Erden im Süden in seinem Zenit steht und der Steinbock im Westen gerade unter den irdischen Horizont gesunken ist.

Der Zwilling des Sirius als sein kleiner Zwerg ist der hier genannte Degirn, dem noch der Braukessel als das Wesen vom Sternzeichen Krebs fehlt, damit Du durch den darin gebrauten Met als Frucht vom Baum der Erkenntnis Schritt für Schritt zur Erleuchtung im Himmel von der Erde wieder aufsteigen und damit den Braukessel für immer verlassen kannst.

*Selbst stellte er die Böcke, die stattlich gehörnten;  
Sie eilten zur Halle, die Hymir bewohnte.  
Der Sohn fand die Ahne, die er ungerne sah;  
Sie hatte der Häupter neunhundert.*

*Eine andre kam allgolden hervor,  
Weißbrauig, und brachte das Bier vom Sohn.*

*„Verwandte der Riesen, ich will euch beide,  
Ihr kühnen Männer, unter Kesseln bergen.  
Manches Mal ist mein Geselle  
Gästen gram und grimmen Mutes.“*

*Der übel Gesinnte spät abends kam,  
Der hartmutge Hymir, heim von der Jagd.  
Er ging in den Saal, die Gletscher dröhnten;  
Ihm war, als er kam, der Kinnwald gefroren.*

Tyr als der Sohn Odins und der Frigg, der den Donnergott und Gott des Blitzes zur Erleuchtung, also Thor, der hier Hlorridi genannt wird, in den Saal führt, in dem Hymir als das Wesen vom eisigen Winter im Norden wohnt, ist der Gott des Krieges als das Wesen des Mars im Sternzeichen Widder, nachdem früher im Stierzeitalter der Monat März benannt wurde, dessen Wesen heute das Wesen des Sternzeichens Fische ist.

Tyr ist einhändig, seit ihm der Wolf Fenrir während des Weltuntergangs Ragnarök abbiß, weil Tyr ihm seine Hand in den Rachen stecken mußte als Pfand. Seit dem wird das Symbol des Mars als einhändig gezeichnet:





Seine linke Hand schenkt Erkenntnis, während seine rechte Hand im Rachen des Wolfes neben dem Sternzeichen Skorpion steckt, dessen Wesen daher auch als unser Verstand martialisch ist, nur, statt wie im Sternzeichen Widder nach außen gerichtet im Frühling und Anregen des Beckens, im Herbst nach innen gerichtet, also außen nicht handlungswillig im Nachinnengehen.

Die beiden weiblichen Ahnen des Winter- oder Frostriesen Hymir, von denen der Mars die eine nur ungern sieht als das Wesen vom Mondgeflecht Thymus und von denen die andere eine allgoldene Aura der Erfüllung hat als das Wesen vom Sonnengeflecht als der geistige Schwerpunkt Deiner physischen Erscheinung, sind die geistige Großmutter und Mutter unseres irdischen Körperbewußtseins im Sinne des Mondwesens und Sonnenwesens, als beide oder beides noch Eins waren oder war im kosmisch astralen Bewußtsein.

*„Heil dir, Hymir, sei hohen Muts:  
Der Sohn ist gekommen in deinen Saal,  
Den wir erwartet von langem Wege.  
Ihm folgt hierher der Freund der Menschen,  
Unser Widersacher, Weor genannt.*

*Du siehst sie sitzen an des Saales Ende;  
So bangen sie, daß die Säule sie birgt.“  
Die Säule zersprang von des Riesen Blick,  
Und entzweigebrochen sah man den Balken.*

*Acht Kessel fielen, und einer nur,  
Ein hart gehämmert, kam heil herab.  
Vor gingen die Gäste zu ihm; der graue Riese  
Faßt' ins Auge den Feind sich scharf.*

Weor in der Bedeutung von Wahrheit oder Wirklichkeit, die alles aus ihr geträumt Erschienene beschirmt und schützt, wird hier Thor genannt als der Freund der Menschen, der sie vor der mächtigen Wirkung der Riesen abschirmt, weil sie deren winterliche Frostigkeit als kosmisch ätherische Wesen nicht aushalten können, ohne seelisch zu erfrieren.

Denn das kosmische Bewußtsein ist im Gegensatz zum menschlich persönlichen Bewußtsein Gefahr für jeden, der sich getrennt von allem und allen wähnt, also auch vom Leben, vermittelt ihm doch das kosmische Bewußtsein, daß das Ich des Menschen als Person nur eine Illusion ist, die sich augenblicklich in Luft auflöst, sobald Dein Bewußtsein kosmisch groß wird, sobald Du im bewußt Sein lebst, eine unsterbliche Seele zu sein, die im Vergleich zur körperlich begrenzten Person eines Menschen wie ein Riese erscheint, der ja auch in Wirklichkeit als Dein kosmisch ätherisches Bewußtsein die Ausmaße eines Riesen hat als die Matrix oder Mutter Deines kleinen physischen Körpers. Daher bangen hier Thor und Tyr vor der kosmisch ätherischen Urgewalt des Riesen Hymir als der Erzeuger der Erde und der Menschen auf ihr.

Die Säule, die sie vor dem kosmisch riesigen ätherischen bewußt Sein schützt, solange sie ihren ätherischen Ursprung nicht erfassen, ist Dein festes Rückgrat, das Dich nicht mehr halten kann, sobald Dir Dein wahrer Ursprung bewußt wird im Himmel, dessen Hahnenbalken oder Dachstuhl als Dein Schädel erkennst, wenn Du den obersten Halswirbel als das Atlasgebirge, das den Kopf Amerika unserer lebendigen Mutter Erde trägt, von unten nach oben aufsteigend erreichst.

Acht Kessel fallen von oben in Dein physisches Bewußtsein herab als Ausdruck der trichterförmig gebauten Lichtschleusen als Deine ätherischen Chakren zwischen Deinen sieben und mit dem ätheri-

schen Bewußtsein acht Bewußtseinsebenen, von denen nur ein einziges Chakra als Dein Erdchakra unter den Füßen aktiv und damit für Dein physisches Bewußtsein intakt bleibt, weil es dicht gehämmert ist als das Wesen der Physik, die das Wesen der Füße Gottes sozusagen ist.

Scheitelchakra – logisches bewußt Sein als Gott

Stirnchakra – monadisches bewußt Sein als Geist

Kehlchakra – atmisches bewußt Sein als Seele

Herzchakra – buddhisches Bewußt Sein als Mensch

Nabelchakra – mentales Denken als Person

Keimchakra – astrales Wünschen als Person

Steißchakra – ätherisches Handeln als Körper

*Der Schatten davon*

**Erdchakra – physisches Verstehen im Körper**

*Wenig Gutes sagte der Geist ihm voraus,  
Als der Trolleubetrüger in den Vorsaal trat.  
Da sah man Stiere drei geschlachtet,  
Die alsbald zu braten gebot der Riese.*

*Man ließ um den Kopf sie kürzen beide  
Und setzte sie zum Sieden ans Feuer.  
Sifs Gemahl, eh er schlafen ging,  
Zwei Ochsen Hymirs verzehrt' er allein.*

*Da schien dem grauen Gesellen Hrungnirs  
Hlorridis Mahlzeit so mäßig nicht:  
„Nun müssen wir drei uns morgen abend  
Mit des Waidwerks Gewinn selber bewirten.“*

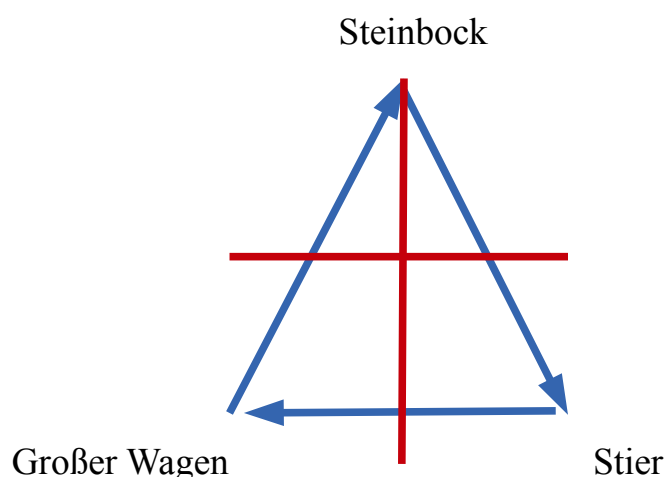
Der Ochse ist als das Os von Dir soviel wie Dein Selbst. Und dieses Selbst bewußt Sein zeigt sich am Himmel nicht nur als das Sternzeichen Stiers, sondern auch im Wesen der sieben Sterne des Sternbildes Großer Wagen, der das Hinterteil und mit seiner Deichsel den Schwanz vom Sternbild Großer Bär ausmacht, dessen sieben Sterne seines Hinterteiles und Schwanzes auch Ochsen genannt werde, die das Sternbild Bootes als Bärenhüter und Ochsentreiber vor sich her um die Achse Polarus am Schwanz des Sternbildes Kleiner Bär treibt. Denn der Große Wagen geht im Gegensatz zum übrigen Großen Bärenkörper nie unter.

Das Sternzeichen Stier erzählt Dir von Deinem jugendlichen nach außen gerichteten Selbstbewußtsein. Und das Sternbild der sieben Ochsen, die man auch die sieben alten Klageweiber nennt, weil sie das Wesen der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte im Altweibersommer sind, der nach den sieben Sternen des Großen Wagens benannt ist wie auch gegenüber liegend die Zeit der Altweiberfastnacht im Februar, erzählt Dir von Deinem seelischen Selbst, das ab der Erntezeit nach innen gerichtet ist.

Insofern hat also Thor hier als Sifs Gemahl und als Hlorridi im Wesen des zu Bett gehenden oder untergehenden Sternzeichens Schütze Amor mit der Sommersonnenwende zu Fronleichnam sowohl symbolisch in sich das Sternzeichen Stier geköpft, da es nur noch ohne Kopf am Himmel zu sehen ist, und gleichzeitig auch zwei von drei der sieben Ochsen vom Sternbild Großer Wagen verzehrt oder seelisch verinnerlicht, die die Deichsel des Großen

Wagens ausmachen, da die beiden hintersten Schwanz- oder Deichselsterne zu diesem Zeitpunkt ihren Tiefpunkt im Nordwesten überschritten haben, während der dritte Ochse erst noch diese Hürde nehmen muß, obwohl schon geschlachtet oder eben seinem geistigen Tiefpunkt geweiht.

Gleichzeitig zu diesen zwei Arten von Selbstbewußtsein auf Erden, einmal im Frühling mit dem Blütenabfall als Pubertät im geköpften Stier und einmal im Spätsommer mit der Ernte als die Zeit der weiblichen Wechseljahre in den drei geschlachteten Ochsen, gibt es noch ein drittes Selbstbewußtsein, nämlich nicht wie zuvor als Jugendlicher irdischer oder körperlicher und auch nicht wie danach als Erwachsener seelischer oder himmlischer Natur, sondern im Winter höchster irdischer Reife als geistiges Selbstbewußtsein im Sinne und im Wesen des rein geistigen inneren Menschen, dessen göttliches Selbstbewußtsein man als das Wesen vom Winter ohne Fruchtfleisch oder Erscheinung unser Christusbewußtsein nennt in seiner seligen innersten geistigen Wesensschau tiefster Meditation oder tiefsten äußeren Winterschlafes bei äußerster geistiger Wachheit im Inneren. Und so bilden die drei Sternenkraft Stier, Großer Wagen und Steinbock als Gipfel in ihrem Wesen von Pubertät, Wechseljahre und Seligkeit wie ein geistiges Dreieck zueinander und antworten darin stets aufeinander.



Was nun die geistige Speise angeht, die die drei hier im Saal Hymirs in Zukunft verinnerlichen wollen als nämlich das geistige Selbstbewußtsein innerlichster Wesensschau als unser Christusbewußtsein, so sind sie oder bist Du nach den irdischen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte auf die Wirkung des kleinen Sternbildes Jagdhunde angewiesen, die die Begleithunde des Ochsentreibers und Bärenhüters Bootes sind, nach dem sich übrigens unser erleuchtetes waches Bewußtsein Buddha nennt als das Erknospen eines neuen Garten Edens im Enden des Winters Hymir. Daher heißt es hier, „*Nun müssen wir drei uns morgen abend Mit des Waidwerks Gewinn selber bewirten.*“ bis zur weihnachtlichen Geburt Christi und danach zum Fest der Erscheinung des Herrn über die gesamte sichtbare Schöpfung, da das kosmische Christusbewußtsein die geistige Quelle aller himmlischen und irdischen Schöpfung ist als der Träumer allen Erlebens.

*Bereit war Weor, ins Wasser zu rudern,  
Wenn der kühne Jötun den Köder gäbe.  
„Geh hin zur Herde, wenn du das Herz hast,  
Zerschmettrer des Berggeschlechts, und suche den Köder.*

*Ich weiß gewiß, dir wird nicht schwer,  
Die Lockspeise vom Stier zu erlangen.“  
Zum Walde wandte sich Weor alsbald:  
Da fand er stehen allschwarzen Stier.*

*Der Thursentöter, abbrach er dem Tiere  
Der beiden Hörner erhabnen Sitz.  
„Im Schaffen scheinst du schlimmer um vieles,  
Lenker der Kiele, als in bequemer Ruh.“*

Wenn ich eben die Situation morgens am Himmel vom Osten, also vom irdischen Selbstbewußtsein aus als Os oder Ochse beim Aufgang des Sternzeichens Stier beschaut habe, dann gilt dieselbe Sternkonstellation auch für den abendlichen Untergang des Stieres im Westen im Reich des Sternzeichens Skorpion als der seelische Gegenpol zum Sternzeichen Stier, wie er hier beschrieben wird, verursacht durch das herbstliche Nachinnengehen während des Novembers, dessen Untergang des Stieres auf Erden, im spanischen Stierkampf nachgespielt und nachempfunden, den Aufgang des danach schwarzen Stieres am Himmel verursacht mit seinen beiden Hörnern, die das Wesen vom Goldenen Horn vom Bosphorus ausmachen.

Denn Spanien ist das Wesen des Herbstes von Europa, und die Türkei ist das Wesen vom Frühling Europas, weswegen man nicht zufällig nur in Spanien den Stierkampf pflegt und weswegen auch nicht zufällig die geographische Form der Türkei als der vordere Orient die Form des Kopfes vom Sternzeichen Stier auf Erden nachbildet mit seinen sieben Sternen als die Hyaden, die im Christentum als die sieben türkischen Städte gelten, die das Urchristentum in Europa begründet haben im Auszug von Maria Magdalena mit ihrem Kind von Jesus aus dem Orient heraus über die Türkei nach Spanien und von dort nach England, um ab da erst im Zentrum von Europa als das Reich Karls des Großen geistig verwurzelt Fuß zu fassen, also mit anderen Worten physisch dicht zu werden als das Wesen der elterlich dogmatisch Europa als die Heimat Hymirs erziehenden Katholischen Kirche im erst dann Erwachsensein des ehemaligen kindlich naiven Urchristentums und danach jugendlichen orthodoxen Christentums.

Das Wesen des protestantischen Christentums ist danach die Zeit sozusagen des inneren Stierkampfes als das Wesen des Rentenalters mit seinem großelterlichen Weiserwerden des Christentums bis hin zu unserem heutigen winterlich esoterischen oder essentiell ganz verinnerlicht gewordenen Christentum im weltweiten Über-

steigen aller Dogmen des orthodoxen, katholischen und protestantischen noch unerleuchteten Christentums aus dem alten Europa.

Was aber ist in diesem inneren geistigen Wachstum während des Herbstes das Wesen vom die Lockspeise des Stieres als der Köder für die Fische und den Wal, den man damit im Winter zu fangen gedenkt, wie es hier gleich erzählt wird?

Nun, da Du im Reich des Sternzeichens Stier Deinen ersten Frühling auf Erden erlebst und im irdischen Herbst im Reich des Skorpions und Stierkampfes Deinen zweiten Frühling auf Erden im seelischen Erwachen im Himmel oder reinen Seelenbewußtsein auf Erden, ist dieser Köder doch wohl nichts anderes als die Liebe, die nicht mental elterlich berechnet und nicht emotional jugendlich wertet, die Du als Deine Wesensliebe allbewußt allliebend im Winter Europa nötig hast, um durch sie, da sie das wahre Wesen des Lebens als Dein und unser aller Wesen ist, das man den lieben Gott nennt oder die Liebe Gottes als Gott, überhaupt erst am Ende des Jahres zur Erleuchtung zu kommen im Wesen des Rosenmontags.

*Da bat der Böcke Gebieter den Affengott,  
Ferner in der Flut das Seeroß zu führen.  
Aber der Jötun gab ihm zur Antwort,  
Ihn lüste wenig, noch länger zu rudern.*

Hier nun sind wir schon im Bewußtsein des Winters und müssen uns entscheiden, entweder aus Angst vor dem drohenden Weltuntergang Ragnarök diktatorisch zu versuchen, sich die ganze Welt im naturwissenschaftlich exakten Denken untertan zu machen, oder im Weihnachtsfest des Steinbocks als Gebieter Hymir oder Winter dieses Bockes auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbster-



kenntnis den Affengott Thor, der so genannt wird, weil Du Dir im Herbst als Protestant und Freimaurer noch nicht Dein wahres Wesen bewußt gemacht hast und damit noch naturwissenschaftlich glaubst, vom Affen abzustammen, zu bitten, Dein Fahrzeug und Narrenschiff Körper noch weiter an den Rand des tiefsten Bewußtseinsmeeres zu steuern, wozu aber Thor keine Lust hat, weil er dort seinen eigenen Untergang drohend bevorstehen sieht im Wesen der Weltkriege, des Holocaustes und des danach fundamentalen Terrors weltweit während der drei närrischen Tage der damit endenden langen Karnevalszeit,

die mit dem Stierkampf im November beginnt und die mit dem Verinnerlichen der beiden Sternbilder Delphin und Wal in der Nähe des Sternzeichens Fische endet als die Zeit des Aschermittwochs im Großjahr der letzten 12000 Jahre, den wir vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 erleben im gleichzeitigen geistigen Erkeimen unserer weltweit neuen Inkarnation in einem neuen Frühling mit wärmeren globalen Klima über das Wesen des pünktlich auf Erden begonnenen Arabischen Frühlings in unserem Herzen Orient.

Hier daher nun das Fangen oder geistige Verinnerlichen des Wesens vom Sternbild Wal als Begleiter der Fische im gesamten Fischezeitalter:

*Da hob am Hamen Hymir der starke  
Zwei Walfische aus den Wellen allein.  
Am Steuer inzwischen Odins Erzeugter  
Festigte listig ein Fischseil, Weor.*

*An die Angel steckte der Irdischen Gönner  
Als Köder den Stierkopf zum Kampf mit dem Wurm.  
Gähnend haschte der gottverhaßte  
Erdumgürter nach solcher Atzung.*

*Tapfer zog Thor, der Gewaltige,  
Den schimmernden Giftwurm zum Schiffsrand auf  
Und traf mit dem Hammer das häßliche Haupt,  
Das felsenfeste, dem Freunde des Wolfs.*

*Felsen krachten, Klüfte heulten,  
Die alte Erde fuhr ächzend zusammen:  
Da senkte sich in die See der Fisch.*

*Nicht geheuer war's auf der Heimkehr dem Riesen:  
Der starke Hymir verstummte ganz;  
Wider den Wind nur wandt' er das Ruder:*

*„Willst du die Hälfte haben der Arbeit.  
Entweder die Wale zur Wohnung tragen,  
Oder das Boot festbinden am Ufer?“*

*Hlorridi ging und ergriff am Steven,  
Ohn' erst auszuschöpfen, und erfaßte das Schiff  
Allein mit Rudern und Schöpfgerät;  
Trug auch die Fische des Thursen heim  
In das kesselgleiche Berggeklüft.*

*Aber der Jötun, wie immer trotzig,  
Mit Thor um die Stärke stritt er aufs neu:  
Der Macht ermangle der Mann; wie er rudre,  
Könne er dort den Kelch nicht zerbrechen.*

Was hier als das Ergebnis des Bewußtwerdens vom Wesen der beiden Sternbilder Delphin und Wal am Ende des Fischzeitalters, also heute in unserer Zeit als das Wesen vom 20. und 21. Jahrhun-

dert des Fischezeitalters, vorausschauend in Erinnerung an den Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren im Enden des vorigen Großjahres erzählt wird, ist das Erleben der Weltkriege, des Holocaustes, des Kalten Krieges und des heutigen globalen Terrors des Fundamentalismus jedweder Art und Farbe in unserem Herzen Orient nach der Entdeckung des gottverhaßten Wurms Leviathan oder Wal als das alle Welt zerstrahlende Wesen unserer urlebendigen göttlichen radioaktiven inneren Kernkraft als der winterliche Saatkern, der als Saatgut gewaltsam gespalten von unseren Naturwissenschaftlern zum Untergang der ganzen Welt führen kann und der von der allbewußt erleuchtenden Alliebe dahinschmelzend die ganze Menschheit zur Erleuchtung bringen kann.

Wenige Menschen weltweit haben sich für die Erleuchtung im 20. Jahrhundert entschieden, fast alle anderen haben sich aus Angst vor dem Weltuntergang für den Weltuntergang entschieden, da man, die Welt träumend als Schöpfer, das erlebt, wovon man zutiefst überzeugt ist, so daß die angebliche Waffe Kernkraft als der Hammer des Thor in der Bedeutung Deines inneren Wesenskernes und Saatguts als Dein inneres göttliches Auge, mit dem der Blitzeerzeuger zur Erleuchtung den Wal erlegt hat, für die geistig blind gebliebenen Menschen weltweit genau das Gegenteil bewirkt hat, als sie bewirken sollte nach dem Wunsch aller geistig blinder Menschen in der Wirkung der Hypnose durch die exakten Naturwissenschaften des Verstandes, der uns naturwissenschaftlich exakt logisch suggeriert, das Leben sei nicht, wie es die Erleuchteten aus eigenem Erleben lehren, unser Wesen und damit unser Freund als Schöpfer, sondern sei im Gegenteil unser ärgster Feind, da es am Ende für jeden, ob für die Götter oder für die Menschen, Tiere und Pflanzen, absolut tödlich sei, weswegen es die einzige Möglichkeit sei, je über den Tod zu siegen, entweder die atomare Kernkraft gegen alles Feindliche auf Erden

einzusetzen oder und gleichzeitig auch die biologische Kernkraft der Gene genmanipulierend einzusetzen, um am Ende nur noch Menschen auf Erden zu haben, die genetisch kein Todesgen mehr in sich haben.

So die Logik des angeblich gesunden und äußerst exakt naturwissenschaftlich denkenden Menschenverstandes gemäß der geistigen Blindheit und Trägheit der Massen von Menschen, die an den Tod glauben, obwohl er nur eine Illusion ist aus der Sicht und aus dem Erleben von Dir als unsterbliche Seele, und nicht an ihr Wesen als das ewige Leben.

*Als er dem Hlorridi zu Händen kam,  
Zerstückt' er den starrenden Stein damit:  
Sitzend schleudert' er durch Säulen den Kelch;  
In Hymirs Hand doch kehrt' er heil.*

*Aber die freundliche Frille lehrt' ihn  
Wohl wichtigen Rat; sie wußt' ihn allein:  
„Wirf ihn an Hymirs Haupt: härter ist das  
Dem kostmüden Jötun als ein Kelch kann sein.“*

*Der Böcke Gebieter bog die Knie  
Mit aller Asenkraft angetan:  
Heil dem Hünen blieb der Helmsitz,  
Doch brach alsbald der Becher entzwei.*

*Die liebste Lust verloren weiß ich,  
Da mir der Kelch vor den Knieen liegt.  
Oft sagt' ich ein Wort; nicht wieder sag ich's  
Von heut an je; zu heiß ist der Trank!*

Diese Verse erzählen von dem Ergebnis, den heiligen Gral als Deine Epiphyse mit der Kraft und dem Bewußtsein Deines Dritten Auges Hypophyse gewaltsam zu spalten, das als Dein innerster Wesenskern auch der geistige Atomkern ist, der in allbewußter Liebe geschmolzen zur Erleuchtung führt und in gewaltsamer physischer Spaltung zum Atomkrieg mit dem Ergebnis der völligen Zerstrahlung der gesamten Erde mit radioaktiver Kernenergie. Man kann diesem vollen Antlitz Gottes als unser wahres Wesen nicht lange in die Augen schauen vor lauter alles ihm Fremde zerstrahlender Erleuchtung. Und so kehrt der heilige Gral als Kelch immer wieder zum Wesen des Winters Hymir zurück –

bis Du allbewußt allliebend geworden bist  
und somit nicht mehr den geringsten mentalen und emotionalen  
Widerstand gegen Dein wahres Wesen Gott als Leben hast.

Und so gibt Dir die freundliche Frille als das Wesen eines Fräuleins in der Bedeutung des inneren Lichtes allen Weiblichen in Dir im Wesen des Festes Mariä Lichtmeß Anfang Februar die Idee und das Bewußtsein, den Hammer als die innere magische Kraft des göttlichen Auges Hypophyse, wie es David mit dem Riesen Goliath getan hat, indem er ihm diesen inneren Stein der Weisen an die Stirn geworfen hat, dem Riesen Hymir an die Stirn zu schleudern, um so zu bewirken, daß sich dadurch das Bewußtsein von weiblicher innerer Wesensschau über die Hypophyse und männlich innerer Wesensschau über die Epiphyse so kurzschließen, daß es in Deinem Kopf dadurch zur Erleuchtung kommt, als würde da Deine Glühbirne Kopf plötzlich gänzlich als Kopf und buchstäblich Qoph in der Bedeutung des geistigen Quellbuchstaben Q aufleuchten und in sich den Befehl an diesem ersten Schöpfungstag geben:

Es werde Licht!

Daß hier erwähnt wird, wie der Schütze Amor ohne allbewußte Alliebe den Stein der Weisen als Deine Epiphyse zerstückt, in dem er sein volles bewußt Sein geistig durch die Säule Rückgrat von unten vom Steißbeinchakra bis hoch hinauf durch den ätherischen Rückenmarkkanal ins Kehlchakra, ohne aber schon das Stirnchakra zu treffen, weil er noch etwas erreichen will und noch nicht erkennt, daß es nichts zu erreichen gibt, hat seine Richtigkeit und danach auch die Erzählung, wie der Schütze Amor dem Rat des innersten Weiblichen folgt und daraufhin als Gebieter des Sternzeichens Steinbock seine Kniee mit aller Gottes- oder Wesenskraft bog, da das Knie der astrologische Sitz des Sternzeichens Steinbock ist. Und nun erst bleibt der Helmsitz als das Qoph und der Kopf im Inneren heil und offenbart Dir erleuchtend das volle Antlitz Gottes als Dein wahres Wesen Leben im geistigen Erschmelzen des heiligen Grals als Dein inneres göttliches Auge mit seiner inneren Wesensschau als das Wesen Deines monadischen Christusbewußtseins.

Und damit ist, wie es hier richtig heißt, die liebste Lust verloren, weil sich mit der Seligkeit zu Weihnachten im Fest dieser hier gerade erlebten Erscheinung des Herrn jedwede Suche nach dem Sinn des Lebens zum einen in Luft aufgelöst hat und weil sich jede Lust zum anderen am bisherigen Polarisieren oder Trennen von etwas erübrigt hat im vollen Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben als Dein wahres urlebendiges Wesen.

Und es hören mit dieser weihnachtlichen Erscheinung des Herrn auch alle Theorien über Gott und die Welt auf, weil sie einfach nur Illusionen erklären, ohne daß Du unerleuchtet überhaupt eine Ahnung hast vom Leben als Dein Wesen, weswegen Du bis dahin als Denker zuerst nur dogmatisch theologisch, dann freier werdend philosophisch und zum Schluß naturwissenschaftlich exakt werdend im Glauben, dies sei der Weisheit letzter Schluß, jede Aussage über die Wesenswirklichkeit entweder als ein zu heißes

Eisen beiseite gelassen oder sie als bloße Spinnerei zum Tode verurteilt hast. Am allerheißten aber ist dabei der Versuch der gewaltsamen Spaltung des Atomkerns, da dessen urplötzlich ausbrechendes Erleuchten ohne innere allbewußte Alliebe so groß ist als das volle Antlitz Gottes, daß es tatsächlich alles radioaktiv tödlich zerstrahlt, was sich ihm ohne allbewußte Alliebe entgegenstellt als Wissenschaftler und Militär, der oder die glauben, ohne jede Gefahr, die ganze Erde damit für unendliche Zeiten unbewohnbar zu machen, ruhmsüchtig und machtgierig mit der Atomkraft umgehen zu können.

*Noch könnt ihr versuchen, ob ihr Macht habt,  
Aus der Halle hinaus zu heben die Kufe.“  
Zweimal ihn zu rücken mühte sich Tyr:  
Des Kessels Wucht stand unbewegt.*

*Aber Modis Vater erfaßt' ihn am Rand,  
Stieg vom Estrich in den untern Saal.  
Aufs Haupt den Helm hob sich Sifs Gemahl;  
An den Knöcheln klirrten ihm die Kesselringe.*

Modi ist die Personifizierung von Thors Eigenschaften und wird so Modi genannt, der Zornige, dessen Bruder Magni ist als das Wesen des inneren Feuers der Magie, das Dich zum Größten unter den geistig blinden und geistig trägen Menschen auf Erden macht, obwohl Du damit im Himmel Deines reinen Seelenbewußtseins Odin der Kleinste wärest.

Tyr als die innere Tür zur Erleuchtung gelingt es nicht, das Bewußtsein Deines Beckens ganz unten mit dem bewußt Sein Deines Kopfes ganz oben in Einklang zu bringen, so daß Dein physisch dichtes Bewußtsein als das Wesen vom dichten Becken

noch nicht in Bewegung kommt aus seinem geistigen exakten Verstehenbleiben im sonstigen Fluß des himmlischen Erlebens. Dazu bedarf es des Bewußtseins der allbewußten Alliebe, die Dein Becken an der Hüfte, also an seinem Rand, mit vollem Willen erfaßt und begreift, wodurch der Kopf mit dem Becken aufeinander antwortend geistig in Berührung kommt, wobei ihm die Kesselringe an seinen Knöcheln, dort also, wo astrologisch das Wesen des Sternzeichens Fische an den Fesseln Deiner Füße als das Wesen der Physik verankert ist, klirren im Zenit des Winters Hymir, ab dem im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen, wie wir es heute global erleben, durch den darin erkeimenden Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient der neue Frühling in uns allen allmählich embryonal verkörpert heranwächst mit einer neuen Menschheit, die über ihn auf Erden inkarniert am Ende der langen Fastenzeit und Schwangerschaft zwischen Aschermittwoch und Ostern als das Wesen vom Dritten Tausendjährigen Reich des Großwinters mit seiner Gesamtdauer von 3000 Jahren vom heutigen Jahr 2000 bis zum zukünftigen Jahr 3000 im Großjahr mit dessen Dauer von 12000 Jahren seit dem letzten Untergang von Atlantis.

*Sie fuhren lange, eh lüstern ward  
Odins Sohn, sich umzuschauen:  
Da sah er aus Höhlen mit Hymir von Osten  
Volk ihm folgen, vielgehauptet.*

*Da harrt' er und hob den Helm von den Schultern,  
Schwang den mordlichen Miöllnir entgegen  
Und fällte sie all, die Felsenungetüme,  
Die ihn anliefen in Hymirs Geleit.*



*Sie fuhren nicht lange, so lag am Boden  
Von Hlorridis Böcken halbtot der eine.  
Scheu vor den Strängen schleppt' er den Fuß:  
das hatte der listige Loki verschuldet.*

*Doch hörtet ihr wohl – wer hat davon  
Der Gottesgelehrten ganze Kunde? – ,  
Welche Buß' er empfing von dem Bergbewohner:  
Den Schaden zu sühnen, gab er der Söhne zwei.*

*Kraftgerüstet kam er zum Göttermahl  
Und hatte den Helm, den Hymir besessen.  
Daraus sollen trinken die seligen Götter  
Ale in Oegirs Haus zu jeder Leinernte.*

Die Felsenungetüme, die die ganze Welt als erzkonservative Fundamentalisten nach dem Aschermittwoch mit ihrem vom gemeinen Volk unterstützten Terror in unserem Herzen Orient überrennen, um zu verhindern, daß sich der neu erkeimende Arabische Frühling nach der Erleuchtung im 20. Jahrhundert durchsetze, da sie sonst in ihrem alten theologischen und auch in ihrem exakt naturwissenschaftlichen Denken im Winter Europa sterben würden, sind mit der Erleuchtung dem Tode geweiht und kommen und am Aschermittwoch, den wir im Großjahr vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 erleben, immer mehr in unser Bewußtsein durch das Erkeimen des Arabischen Frühlings, um dann vom Leben über den geistigen *Faschißmus* als braune Scheiße für immer aus unser Bewußtsein ausgeschieden zu werden, weil sie uns sonst unverdaulich im Frühling als embryonale neue Menschheit auf Erden vergiften würde, und es so zu einer Todgeburt des Frühlings um das Jahr 3000 käme als die Zeit der österlichen Geburt und damit Auferstehung aus dem langen dreitausendjährigen Winter Europa.

Daß es hier richtig heißt, daß der eine als der von Thor als Hlorridi halb tot geschlagene Fundamentalist in der Bedeutung des heutigen islamischen Isis seinen Fuß schleppe, bedeutet, daß sein altes Fundament als das rein körperliche Bewußtsein in der dichten Physik als sozusagen die Füße Gottes keinen Halt mehr hat in der neu erkeimenden Menschheit auf Erden, die mit ihrem Erkeimen und mit ihrer Geburt dann in 1000 Jahren in der vierten Bewußtseinsdimension alltäglich verwurzelt sein wird und nicht länger in der bisherigen 12000 Jahre gültigen dritten Bewußtseinsdimension unseres mentalen Denkens, astralen Wünschens und physischen Handelns, der die vierte Dimension als unsere Liebe, die in ihrer Sprache der Intuition nicht mehr mental alles männlich logisch wissenschaftlich exakt berechnet nach Richtig und Falsch und die nicht mehr astral weiblich emotional alles theologisch bewertet nach Gut und Böse.

## **Oegisdrecca**

Oegirs Trinkgelage

Oegir oder Gymir, wie er auch genannt wird, bereitete den Asen ein Gastmahl, nachdem er den großen Kessel erlangt hatte. Zu diesem Gastmahl kamen Odin, Frigg und sein Weib. Thor kam nicht. Sein Weib Sif wahr aber zugegen und auch Bragi und Idun und auch Tyr. Und es waren auch Njörd da und Skadi, Freyr und Freyja, Widar und Loki und Freyrs Diener Beyggwir und Beyla und dazu auch noch viele andere Asen und Alfen.

Oegir hatte zwei Diener, Funafengr und Eldir. Leuchtendes Gold diente statt brennenden Lichtes. Das Ale trug sich selber auf. Der Ort hatte einen heiligen Frieden. Alle Gäste rühmten, wie gut Oegirs Leute sie bedienen würden. Loki, der das nicht gerne hörte, erschlug Funafengr. Da rannten die Asen gegen Loki an und verfolgten ihn in den Wald und fuhren dann zu dem Mahl. Loki kam wieder und sprach zu Eldir, den er vor dem Saal fand:

*Loki:*

*„Sage mir, Eldir, eh du mit einem  
Fuße vorwärtsschreitest,  
Was für Tischgespräche tauschen hier innen  
Der Siegesgötter Söhne?“*

*Eldir:*

*„Von Waffen reden und ruhmvollen Kämpfen*

*Der Siegesgötter Söhne.  
Asen und Alfen, die hier innen sind,  
Keiner weiß von dir ein gutes Wort.*

Natürlich weiß im Goldenen Zeitalter, das das Paradies auf Erden ist, da es auf Erden ein Erleben ermöglicht wegen seiner geistig offenen Weite, wie Du es nach Deinem irdischen Tod im Himmel des reinen Seelenbewußtseins erleben wirst oder vor Deiner irdischen Geburt schon öfter nach und vor Deinen verschiedenen Inkarnationen erlebt hast, keine Seele ein gutes Wort für die Logik des Verstandes einzulegen, da das geistige Vestehenbleiben ja geradezu das Exil vom Paradies und Goldenem Zeitalter bedeutet, das wir übrigens am Anfang des letzten und am Ende des Großjahres davor vom antiken Jahr 16300 bis zum antiken Jahr 11500 erlebt haben beziehungsweise danach im neuen Großjahr sich fortsetzend als neuer Großfrühling vom antiken Jahr 11500 als die Zeit des letzten Unterganges von Atlantis bis zum antiken Jahr 6700,

mit dem die Bibel alttestamentarisch die Geschichte des irdischen Lebenslaufes von Adam und Eva und ihrer Nachkommen beginnt, in der Loki, für den die Götter im Himmel kein gutes Wort einlegen wollen und können, das Wesen von Kain war oder ist, der seinen Seelenbruder Abel mit Deinem irdischen Erwachsenwerden am Ende geistig verspaten, das heißt, geistig versteinern ließ, als gäbe es Dich als unsterbliche Seele Abel gar nicht, sondern nur Deine Person in einem Körper mit seinem Großhirn Loki in der Logik des Verstandes.

Oegir, Ägir, nachdem die Ägäis benannt ist, oder Gymir ist ein grimmiger Bergriese und der Vater der schönen Gerd als die Göttin der Gärten und damit auch des Garten Edens als das Wesen des ewigen Frühlings und ist der Schwiegervater von Freyr, dem Gott

des Wachstums und der Ernte, des Friedens und des Wohlstandes, dessen Wohnsitz Alfheim als das Heim der Alfen oder Elfen ist.

Das Gastmahl, das der Bergriese Oegir hier veranstaltet ist das Wesen vom Erntedankfest in der Stimmung und Athmospähre des Goldenen Oktobers im Reich der Waage zu Beginn der kalten Jahreszeit. Zu diesem Gastmahl oder letzten Abendmahl der endenden warmen Jahreszeit sind natürlich alle Gottheiten Deines Wesens, sprich alle seelischen Bewußtheiten und Eigenschaften von Dir als unsterbliche Seele eingeladen und auch anwesend – außer dem mentalen Denken mit seiner exakten Logik Loki, denn die oder der, wie eben schon gesagt, gehört zur Dreidimensionlität der warmen Jahreszeit, in der Du geistig zum irdischen Körper verdichtet glaubst, eine von allem und allen getrennte Person und identisch mit Deinem irdischen Körper zu sein.

Ab dem Erntedankfest aber wird Dir bewußt, daß Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele bist mit Deinem irdischen Körper nur als Dein Werkzeug zusammen mit seinem Großhirn, über das Dir der Verstand einredet, Du seiest logisch Loki und keine unsterbliche Seele.

Die beiden Diener Funafengr und Eldir des Bergriesen Oegir oder Augenlicht sind das Wesen vom inneren Feng Shui als das seelische Licht- und Schattenspiel, das die Schöpfung sichtbar werden läßt, als wäre sie die Realität und nicht nur eine Illusion, weil ein sich rhythmisch verdichtendes und wieder auflösendes Spiel des Bewußtseins und bewußt Seins. Der innere Freudenfünke und der äußere Lichtspender sind also ein eingespieltes Team, und nun hat Dein Verstand während des Erntedankfestes den sommerlichen Lichtspender Eldir gerade gefragt, über was denn so die Seelenwesen im Himmel beim Erntedankfest reden, denn dem Verstand ist daran sehr gelegen, sich auch noch in der kalten Jahreszeit als Beherrscher Deines irdischen Lebens erwei-

sen zu können, obwohl in dieser Zeit doch wegen der Ausdehnung Deines irdischen dreidimensionalen Bewußtseins in die den Verstand übersteigende vierte Dimension eher wieder wie zu Zeiten Deiner Kindheit Dein reines himmlisches Seelenbewußtsein auf Erden aktiv werden müßte mit seiner Wesensliebe in der Sprache der Intuition, die nicht wie die Logik des Verstandes an die Vergangenheit und an die sich angeblich logisch daraus entwickelnden Zukunft gebunden ist, sondern ausschließlich an eine Gegenwart, in der Dir bewußt ist, daß für Dich als unsterbliche Seele, sonst wärest Du nämlich nicht unsterblich,

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft  
gleichzeitig existieren.

*Loki:*

*„ Ein will ich treten in Oegirs Hallen,  
Selber dies Gelag' zu sehen.  
Schimpf und Schande schaff' ich in den Asen  
Und mische Gift in ihren Met.“*

*Eldir:*

*„ Wisse, wenn du eintrittst in Oegirs Halle,  
Selber das Gelag' zu sehn,  
Und die guten Götter übergießest mit Schmach,  
Gib acht, sie trocknen sie ab an dir!“*

*Da ging Loki in die Halle.  
Jene aber, die darinnen waren,  
als sie ihn eintreten sahen, schwiegen alle still.*

Sobald Du mit Beginn der kalten Jahreszeit auch in ihr wie vorher im Sommer geistig wieder verstehenbleibst, erlebst Du die Welt erneut als eine stehende Welle in ihrem Licht- und Schattenspiel und glaubst, mit dem Verstand auch selbst die vierte Bewußtseinsdimension der Liebe, die nicht mental berechnet und die nicht astral bewertet, exakt erfassen und damit in den Griff zu bekommen, damit Dir im Herbst und im Winter nichts passiere, da Dir in diesen Jahreszeiten ja logisch nur der Hunger und das Sterben drohe in Ermanglung an in der Natur wachsenden Früchten.

Im Fischezeitalter, als wäre sein Verlauf derselbe wie in einem normalen Jahr, erlebte die Menschheit dieses Zeitalters ihr Erntedankfest als ihre Renaissance beziehungsweise innere Rückgeburts von der Erde in den Himmel zurück als ihr inneres reines Seelenbewußtsein schon auf Erden. Das Wesen der Renaissance war also das Wesen des Erntedankfestes als das hier geschilderte Gastmahl Oegirs. Und es begann daher auch pünktlich die bis dahin einzig und allein geltende Theologie mit ihrer Welt Gottes oder der Götter in dieser Renaissance die exakte Naturwissenschaft ihren Siegeszug über die Theologie des dunklen Mittelalters.

Loki befragte also ab der Renaissance tatsächlich, welche angeblich göttlichen Wahrheiten und Gesetze denn nun wirklich exakt logisch naturwissenschaftlich in der Natur nachzuweisen seien, – und versprühte damit in der bis dahin gelehrten Götterwelt auf Erden das Gift des Zweifels, der personifiziert der Teufel genannt wird.

Denn einen anderen Teufel als den Zweifel an Deinem wahren Wesen Gott als Leben gibt es nicht. Und dieser Zweifel, genährt von der Logik Deines Verstandes, ist damit die größte Sünde oder sogar die einzig mögliche, da Du in ihr davon ausgehst, abgesondert, das heißt, getrennt vom Leben und damit von allen und allem zu sein, was daher unweigerlich am Ende in die Weltkriege, in den



Holocaust und in den Terror der Fundamentalisten am Ende eines jeden Sternzeichenzeitalters führt und nicht etwa ins erleuchtende und erleuchtete ewige Leben als Dein wahres Wesen.

*Loki:*

*„Durstig komm' ich in diese Halle,  
Loptr, den langen Weg,  
Die Asen zu bitten, mir einen Trunk  
Zu schenken ihres süßen Mets.*

*Warum schweigt ihr still, verstockte Götter,  
Und erwidert nicht ein Wort?  
Sitz und Stelle sucht mir bei dem Mahl  
Oder heißt mich hinnen weichen.“*

*Bragi:*

*„Sitz und Stelle suchen dir bei dem Mahl  
Die Asen nun und nimmer.  
Die Asen wissen wohl, wem sie sollen  
Anteil gönnen am Gelag'.*

Loki, der auch Loptr genannt wird als das Wesen des Elementes Luft, die sich in den Lungen während des Herbstes ausdehnt zum das mentale Denken als das Wesen des Elementes Feuer übersteigend Ein- und Ausatmen atmischen Bewußtsein jenseits und oberhalb des östlichen Dharmas als das Wesen der Verdauungsarbeit im Magen, im Darm und im Becken der Erde, wundert sich, warum Dein reines Seelenbewußtsein innerlich nicht mehr von Dir

gehört werde als Deine innere Stimme der Intuition.

Doch das wäre vom Verstand durchaus als logisch zu durchschauen, wenn denn der Verstand etwas von Deinem wahren Wesen wüßte, das mit dem lauten Reden des Verstandes natürlich so übertönt wird, daß es für den Verstand so wirkt, als habe er recht, daß es die Götter als Deine seelischen Wirkkräfte gar nicht gäbe. Und so scheigen auch die Götter ab der Renaissance in der Übertöung durch die Logik der entstehenden Naturwissenschaften, so daß man sie erst dann wieder hört, wenn man zum Freimaurer in Überwindung aller mittelalterlicher Theologie geworden ist im Stillwerden der mentalen Gedanken durch Meditation, das heißt, durch ein herbstliches Nachinnengehen in der Natur, um im Winterschlaf des irdischen Körpers bei äußerster geistiger Wachheit am Ende des Winters zur Erleuchtung zu kommen, wer wir in Wirklichkeit sind und welchen Sinn das Erleben und Erkennen im Himmel und auf Erden überhaupt haben.

Bragi, der hier Loki naturgemäß antwortet, ist übrigens ein Sohn Odins und der Göttin Frigg und ist der Gatte Iduns als die ewige Jugend im reinen Seelenbewußtsein.

Er ist der Gott der Dichtkunst als der Minnegesang um das Wesen der Jungfrau als Sternzeichen, das die Natur vor dem Erntedankfest, also vor der Renaissance, beherrscht hat als die Zeit der Ernte in der Bedeutung der weiblichen Wechseljahre, also in der Bedeutung der Kreuzzüge als die Zeit der Ritter mit ihren Minnegesängen, die unser irdisches Bewußtsein der Romanik in das höhere bewußt Sein der Gotik himmlischer Seelenbewußtsein erheben sollte und auch erhoben hat – obwohl sie störend die Geburt der exakten Naturwissenschaften mit der Renaissance dazwischen geschoben hat.

Bragi wäre also in der Renaissance des Fischezeitalters sozusagen der *Aufbruch* in den Humanismus gewesen mit seinem Freimaurertum als der Gatte der ewigen Seelenjungend und als der Sohn

der Göttin Frigg, der Mutter aller Götter, die alle Menschen-  
schicksale kennt als die Jungfrau Maria, als die natürliche Folge  
der geistigen Entwicklung vom äußeren körperlich orientierten  
Menschen in der warmen zum inneren Seelenmenschen in der kal-  
ten Jahreszeit.

*Loki:*

*„Gedenkt dir, Odin, wie in Urzeiten wir  
Das Blut mischten beide?  
Du gelobtest, nimmer dich zu laben mit Trank,  
Wüird' er uns nicht beiden gebracht.“*

*Odin:*

*„Steh denn auf, Widar, dem Vater des Wolfs  
Sitz zu schaffen beim Mahl,  
Daß länger Loki uns nicht lästere  
Hier in Oegirs Halle.“*

*Da stand Widar auf und schenkte dem Loki ein.  
Als er aber getrunken hatte, sprach er zu den Asen:*

*Widar:*

*„Heil euch, Asen, heil euch, Asinnen,  
Euch hochheiligen Göttern all,  
Auer dem Asen allein, der da sitzt  
Auf Bragis Bank!“*

Odin ist, wie Du weißt, Dein atmisch frei ein- und ausatmendes  
und den himmlischen Seelenkörper freimaurerisch aktivierendes

bewußt Sein, das im Herbst die äußere nach innen gehend regiert, und Widar ist dazu einerseits das Wesen der Weisheit und des Wissens, das dem Verstand mit seiner Naturwissenschaft nun Platz machen soll, als gehe es nicht um inneres Wissen als Weisheit, sondern um angelerntes äußeres Wissen als Anhäufung von äußeren Daten, und ist andererseits als Widar das Wesen vom Sternzeichen Widder als der ägyptische Gott *Amun* als *erster Mensch* auf Erden intuitiven Bewußtseins noch oder hier im Herbst erneut *ohne mentales* Denken als das Wesen vom Humanismus.

Der Widder Amun katalysiert seinen Gegenpol Waage, wie auch diese den Widder zur österlichen Auferstehung katalysiert. Und so taucht in der Renaissance der Frühling auf in großelterlicher Erinnerung an die frühere ewige Jugendlichkeit und bewirkt dadurch im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes das Wesen vom sogenannten Zweiten Frühling auf Erden.

„Heil dem reinen himmlischen Seelenbewußtsein!“ wünscht hier der Humanismus und das Freimaurertum der Templer in der Renaissance beziehungsweise während des Erntedankfestes als die Zeit des Großelternwerdens dem sich im Herbst verinnelichenden Menschen, nicht aber dem Bewußtsein des Verstandes, der Dich dazu bringen will, Dich den exakten Naturwissenschaften ab der Renaissance zuzuwenden, weil Du über sie angeblich wirkliche Antworten auf die Fragen bekommen würdest, woher das Leben stamme und wie es zur Schöpfung gekommen sei.

*Bragi:*

*„Schwert und Schecken aus meinem Schatz zahl' ich  
Und einen Ring zur Buße,  
Daß du de Asen nicht Ärgernis gibst:  
Mache dier nicht gram die Götter!“*

*Loki:*

*„Roß und Ring, nicht allzureich doch  
Weiß ich dich, Bragi, der beiden.  
Von Asen und Alfen, die hier drinnen sind,  
Scheut keiner so den Streit,  
Flieht Geschosse keiner feiger.“*

*Bragi:*

*„Ich weiß doch, wär' ich draußen, wie ich drinnen bin  
Hier in Oegirs Halle,  
Dein Haupt hätt' ich in meiner Hand schon;  
Also lohnt' ich dir die Lüge.“*

*Loki:*

*„Sitzend bist du schnell, doch schwerlich leistest du's,  
Bragi, Bänkehüter!  
Tritt Zweikampf vor, wenn du zornig bist:  
Der Tapfre sieht sich nicht um und säumt.“*

Die herbstliche Weisheit des irdischen Alters würde also das scharfe Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit einsetzen und das Pferd der Spiritualität im Herbst und Winter und den magischen Ring des göttlichen Auges innerster Wesensschau im Wissen, obwohl die Weisheit nicht Erleuchtung bedeutet, wie der es der Verstand hier richtig vorträgt, daß der Verstand im Alter darum bemüht sein wird, naturwissenschaftlich exakt nachweisen zu wollen, woher das Leben komme, ohne der Spinnerei freimaurerisch esoterischen Seelenbewußtseins folgen zu wollen über das

Wesen des Humanismus.

Und so warnt das Bewußtsein des Zweiten Frühlings als das Wesen der Reformationszeit die Naturwissenschaftler davor, sich vor der Weisheit des Alters zu hüten, sobald sie dem Humanisten bewußt wird, daß sie die Logik leicht entwurzeln und damit das mentale Denken enthaupten könnte, um so Dein ganzes Bewußtsein im Alter steuernd in der Hand zu haben. Doch der alles miesmachende Verstand trachtete ab der Renaissance eher nach der exakten Naturwissenschaften, während ihn darin die Emotionen begleitend fröhliche Urzeiten feierte durch ihre in die Irre führende theologische Inquisition und Hexenverfolgung inklusive der Verfolgung der Naturwissenschaftler während der Reformationszeit. Doch es gelingt dem Humanismus Bragi nicht, Dich nicht von der Logik der exakten Naturwissenschaften fernzuzhalten und auch nicht von der Inquisition und Hexenverfolgung, und so wirkt die Weisheit des Alters so, als scheue die Weisheit jede Diskussion über das Wesen von Gott und der Welt und als fliehe sie lieber als zu feige, sich mit den Naturwissenschaften und Theologien auseinanderzusetzen.

Doch das muß sie so hinnehmen, obwohl es nicht stimmt, da die Weisheit weder durch Diskussionen noch durch Dogmen oder Theorien über Gott und die Welt zu fassen ist und sich deswegen auch vor keinen Gericht des mentalen Denkens und emotionalen Wünschens verteidigen wird und kann.

*Idun:*

*„Ich bitte dich, Bragi, bei deiner Geborenen  
Und aller Wünschelsöhne Wohl,  
Sprich zu Loki nicht mit lästernden Worten  
Hier in Oegirs Halle.“*

Im frei atmenden atmischen Bewußtsein lästert man gegen keinen, auch nicht gegen die Theorien des Verstandes über Gott und die Welt, da der Verstand ja auch Geist ist, wenn auch durch seine Logik scheinbar getrennt von unserem Wesen Gott als Leben, weil schizophren geworden in seiner versuchten Spaltung von Seele und Verstand beziehungsweise von Schöpfer und Geschöpf.

Und so bittet Dich die ewige Jugend Iduna in Deinem Zweiten Frühling auf Erden als das Wesen der Freimaurer und Humanisten darum, den Verstand nicht auch noch geistig zu lästern, als gehöre er nicht zum heilen oder Heiligen Geist, ist er doch das Spiegelbild oder die Spiegelung Deines atmischen Bewußtsein über die blanke Spiegelfläche der Liebe, die nicht berechnet und bewertet, wie sie in der Renaissance Franz von Assisi gelebt hat im Wesen von Bragi und seiner Gattin Iduna.

*Loki:*

*„Shweig', Idun! Von allen Frauen  
Mein' ich dich die männertollste:  
Du legtest die Arme, die leuchtenden,  
gleich um den Mörder deines Bruders.“*

*Idun:*

*„Zu Loki sprech' ich nicht mit lästernden Worten  
Hier in Oegirs Halle;  
Den Bragi besänftigt' ich, den metberauschten,  
daß er im Zorn den Zweikampf meide.“*

Mit der Reformationszeit beginnt die Jungfrau Maria in der Kirche

allmählich an Boden zu gewinnen, wie sie ihn schon im Urchristentum mit dem Evangelium nach Maria Magdalena unter ihren Füßen auf Erden hatte. Doch wehrte ihr die patriarchalisch orientierte Kirche mit Beginn ihres Katholizismus ab Karl dem Großen die Ehre, in den Reihen der Männer, die sich als Kardinäle und Päpste wie Götter auf Erden gaben, etwas zu sagen zu haben, da ja unsere Mutter Natur als Iduna ab ihren weiblichen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Reich des Sternzeichens Jungfrau naturgemäß immer mehr nach innen gehe und somit keinen weiteren Einfluß mehr auf unsere geistige Entwicklung auf Erden haben dürfe. Und so nennt der Verstand unsere geistige Mutter Natur geringschätzig Nutte als die Maria Magdalena, obwohl sie in ihrem Wesen die Nut ist als Königin der Nacht während der dunklen Jahreszeit des Herbstes und vor allem des Winters Hymir.

Männermordend gilt daher diese Jungfrau Maria Magdalena mit ihrem Evangelium für den Verstand der Männer, weswegen sie es sofort nach Erscheinen verbrannt und verboten haben als fremdartiges oder apokryphes Evangelium, in dem von Maria als die Seelenpartnerin Jesu geschildert wird, wie es Paulus nicht glauben konnte, daß Jesus ohne das Wissen von Petrus seiner Seelenpartnerin etwas vom Geheimnis des Lebens und der ewigen Jugend erzählt haben sollte, das er als von Jesus immer bevorzugter Jünger Petrus selbst nicht nachvollziehen konnte.

*Gefion:*

*„Ihr Asen beide, was ist's, daß ihr euch  
Mit scharfen Worten streitet?  
Loptr träumt sich nicht, daß er betrogen ist,  
Und ihn hier die Himmlischen hassen.“*



Gefion ist eine jungfräuliche Göttin, die alle Jungfrauen nach deren irdischem Tod bei sich aufnimmt. Doch sie ist auch die Göttin, die ihre vier Riesensöhne in vier Ochsen verwandelt, sie vor einen Pflug spannt und mit ihnen Seeland von Skandinavien abtrennt in dadurch Entstehung von Seeland, vom Öresund und vom Mälarsee, wie es in der Edda von Snorri anfangs erzählt wird.

Skandi Navien ist mit seiner Edda sozusagen die Bhagavad Gita oder der Gesang des Navigierens in einer Liebe, die nicht berechnet und wertet, durch unsere unbedarft spielende Kindheit als das Urchristentum im Norden. Und so ist das Wesen vom Sternzeichen Stier das Wesen des Bewußtseinswechsels von Deiner skandinavischen Kindheit in Deine sibirsche Jugend, wobei der Name und das Wesen *Sibirien* das Erblühen im Garten Eden oder Frühling bedeutet als ein *Trinken von Licht* als Bier oder Met der Götter.

Und so ist es kein Wunder, daß hier die Göttin der Mädchen als die Blüten der Menschheit im Gegensatz zur reifen Frucht als Frau die Göttin der ewigen Jugend bittet, nicht im Zweiten Frühling mit dem Verstand zu diskutieren, wie der Mensch es leider im ersten Frühling ab seiner Pubertät von den Erwachsenen als Schulkind in der Schule gelernt hat, lernen mußte entgegen dem Wesen eines Kindes, um sicherzustellen, daß der Verstand des sommerlichen Erwachsenseins die Oberhand über Dein Erleben auf Erden behalte, damit Du in für den Verstand eines Erwachsenen scheinbarer Unkenntnis des Lebens als Kind und Jugendlicher nicht vorzeitig körperlich sterbest.

*Loki:*

*„Schweig' du, Gefion! Sonst vergeß ich's nicht,  
Wie dich zur Lust verlockte  
Jener weiße Knabe, der dir das Kleinod gab,  
Als du den Schenkel um ihn schlangst.“*

*Odin:*

*„Irre bist du, Loki, und aberwitzig,  
Wenn du Gefion gram dir machst:  
Aller Lebenden Lose weiß sie  
Ebenso wohl wie ich.“*

Um Dir dies alles erklären zu können, mußt Du wissen, wenn ich Dich auf astrologische Zusammenhänge in der Edda aufmerksam mache, wie hier jetzt gleich, daß sich die Sternzeichen in ihrer Stellung am Himmel und damit in den Monaten verschoben haben mit dem linksdrehenden Rückwärtslauf des Weltjahres durch die eirige Bahn der Nordsüdachse unserer Erde um den Nordpol herum, so daß sich die Grundstellung aller Sternzeichen rund um die Ekliptik, in der sich die astrologische und die astronomische Stellung decken, die wir vor 2000 Jahren am Himmel wahrgenommen haben, inzwischen um fast ein ganzes Zeichen astronomisch nach links verschoben hat bei gleichbleibender astrologischer Deutung, aber eben nur ein Zeichen weiter nach rückwärts verschoben.

Und so hören wir hier in der Edda das Erleben des Goldenen Oktobers als das Wesen der astrologischen Waage, obwohl sich an dieser Stelle bereits der Skorpion astronomisch breitmacht, den wir heute im Goldenen Oktober am Tageshimmel sehen bei, wie gesagt, gleichbleibender astrologischer Deutung des Goldenen Oktobers als das Wesen des Sternzeichens Waage. Wenn ich Dir also jetzt darüber schreibe, was Loki hier der Gefion an den Kopf wirft, dann ist damit zwar das Wesen der Waage gemeint, aber nicht dort, wo dieses Zeichen vor 2000 Jahren am Himmel zu sehen war, sondern eben astronomisch ersetzt vom Sternzeichen Skorpion.

Der weiße Knabe, auf den uns hier der Verstand aufmerksam macht und mit dem die Jungfrau aller Jungfrauen geschlafen hat, ist das Wesen des Winters mit seiner weißen Menschheit im Gegensatz zu den schwarzen Menschen als das Wesen vom Herbst Afrika oder zu den braunen Menschen als das Wesen vom Sommer Asien oder auch zu den gelbroten Menschen als das Wesen vom Frühling Sibirien.

Die Jungfrau Europa hat also im Wesen des Skorpions mit dem Sternzeichen Stier geschlafen, das ihr, also dem Winter Europa, das Kleinod des göttlichen oder Dritten Auges innerster geistiger Wesensschau zu unsere neuen Verfügung gegeben hat als unser winterliches Christusbewußtsein, mit dem die Jungfrau aller Jungfrauen am Tag Mariä unbefleckte Empfängnis schwanger wurde im Wechsel vom reinen himmlischen Seelenbewußtsein Odin zum rein geistigen Bewußtsein der weihnachtlichen Seligkeit im Christusbewußtsein als das Wesen des rein geistigen Menschen als die allererste oder, wie es in der Bibel heißt, einzig eingeborenen Erscheinung im Sinne einer geistigen Sonne als sozusagen personifizierter Sohn Gottes, aus der oder dem heraus sich alle übrige Schöpfung seelisch und körperlich verdichtet und als Spiegelbild Christi in Erscheinung tritt.

*Loki:*

*„Schweig' nur, Odin, ungerecht zwischen  
Den Sterblichen teilst du den Streit:  
Oftmals gabst du, dem du nicht geben solltest,  
Dem schlechteren Mann den Sieg.“*

*Odin:*

*„Weißt du, daß ich gab, dem ich nicht geben sollte,*

*Dem schlechteren Mann den Sieg,  
Unter der Erde acht Winter warst du  
Milchende Kuh und Mutter.  
Denn du gebarst da.  
Das dünkt mich eines Argen Art. “*

*Loki:*

*„Und du schlichest, sagt man, in Samsö umher  
Von Haus zu Haus als Wala.  
Vermummter Zauberer, trogst du das Menschevolk:  
Das dünkt mich eines Argen Art. “*

Von der Waage mit seinem Erntedankfest als das hier beschriebene Gastmahl aller Götter bis zu den Eisheiligen als der letzte Einfluß des Winters Europa auf die Natur der schon warmen Jahreszeit im Monat Mai im Reich des Stieres, im Verlauf des Fischezeitalters also von der Renaissance bis zu den Eisheiligen als die Pubertät in 1500 Jahren des astronomisch auf die Fische folgenden Wassermannzeitalters ist das mentale Denken exakt logisch als Loki vorgehende Naturwissenschaft noch wirksam auf unser irdisches Bewußtsein in dann schon längst vierter Bewußtseinsdimension jenseits allen mentalen logischen Denkens, das bis dahin auf uns wie eine Milchkuh und Mutter unser dreidimensionales Bewußtsein nährend einwirkt, um dann endgültig von der Liebe, die nicht logisch berechnet und emotional wertet in ihrer Sprache reiner seelischer Intuition abgelöst werden wird, was schon in der heutigen Zeit weltweit durch eine neue Menschheit auf Erden erkeimend eingeleitet wird, befindet sich doch die siebendimensionale Gesamtmenschheit, in der wir heute die fünfte Menschheit von sieben sind und die dritte dicht physisch verkörperte nach den Atlantern und davor den Lemuriern, im Bewußtsein

der Waage, mit der sie vom östlichen Dharma in ihr himmlisch orientiertes Atmen atmischen Bewußtseins im Wesen Odins eintritt.

Und Odin als unser atmend atmisches bewußt Sein erwidert dem dreidimensionalen Bewußtsein mentalen Denkens, das sich vom atmischen bewußt Sein sozusagen an die Wand gestellt sieht, als wolle man es in der vierten und fünften Bewußtseinsdimension wegen seines Ungenügens um die Ecke bringen, daß es das mentale Denken in seiner Logik als Loki war, das oder der die ganze äußere sichtbare Welt des emotionalen Wünsches und danach des dichten physisch körperlichen Handelns geboren, das heißt, zur Welt gebracht habe als das Wesen der warmen Jahreszeit mit seinen heißen sommerlichen Leidenschaften, die nun mit dem Erntedankfest beendet wird beim Gastmahl aller Götter, das heißt aller Sternzeichenkräfte an der großen runden Tafel Ekliptik, die man auch die Tafelrunde der 12 Ritter von König Arthur nennt oder in der Bibel die Runde der 12 Stämme oder Kinder Jakobs, seit er sich mit dem Ende des Goldenen Oktobers, also im Skorpion und November Israel nennt in der Namensbedeutung:

Ich erkenne mich als unsterbliche Seele.

Das mentale Denken antwortet auf den Vorwurf des reinen Seelenbewußtseins Odin, seine durch das Denken dreidimensional begrenzte kleine Welt sei das Ergebnis einer argen, weil geistig träge und voller Zweifel geistig blind machende Bewußtseinsart im Gegensatz zur offenen Weite unserer vierten und fünften und ganz zu schweigen von der sechsten und siebten Bewußtseinsdimension unseres siebendimensionalen Wesens Gott als Leben, daß Odin dem mentalen Denken nichts vorwerfen solle, da das Seelenbewußtsein doch selbst während der kalten Jahreszeit mit seinem Karnevalsbeginn am 11.11. bis zum närrischen Ende der langen

herbstlichen und winterlichen Karnevalszeit am 22.2. als Karnevalist oder vermummter Zauberer durch unser irdisches Bewußtsein gegeistert sei, als wäre er als Odin die Wahrsagerin Wala während der kalten Jahreszeit, in der wir im Fischezeitalter alle Hexen allerchristlichst verfolgt und verbrannt haben, um zu verhindern, daß das magische Seelenbewußtsein des Himmels hier auf Erden die Menschen um ihren gesunden Menschenverstand Loki brächte durch das Templertum und danach durch die Freimaurerei un heute durch das esoterische Bewußtsein, daß der Verstand unser Werkzeug ist und nicht der Herrscher über all unser Erleben und Dasein.

*Frigg:*

*„Euer Geschick solltet ihr nie  
Erwähnen vor der Welt,  
Was ihr Asen beide in Urzeiten triebet:  
Die frühesten Taten verbergt dem Volk.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Frigg! Fiörgyns Tochter bist du  
Und den Männern allzumild,  
Die Wili und We als Widrirs Gemahlin  
Beide du bargst in deinem Schoß.“*

*Frigg:*

*„Wisse, hätt' ich hier in den Hallen Oegirs  
Einen Sohn wie Baldur schnell,  
Nicht kämst du hinaus von den Asensöhnen,  
Du hättest schon zu fechten gefunden.“*

*Loki:*

*„Und willst du, Frigg, daß ich ferner gedenke  
Meiner Meintaten,  
So bin ich schuld, daß du nicht mehr schauen wirst  
Baldur reiten zum Rat der Götter.“*

Frigg ist die Göttermutter oder Mutter Gottes als die Jungfrau Maria im Sinne unserer kosmisch astralen und ätherischen Natur, aus der sich unsere kosmisch physisch kleine äußere anfaßbare und daher begreifbare Natur aufbaut, und kennt daher auch alle Menschenschicksale, wenn sie sie den Menschen auch nicht wie Wala weissagt als Odins Gemahlin, Mutter der Sonne der warmen Jahreszeit und Tochter der Asin Fjörgyn, unserer Mutter Erde Gaja und Mutter Thors. Frigg ist in diesem spirituellen Sinn die Mutter unseres Willens Wili und die Mutter auch unserer körperlichen Erscheinung We als die Gemahlin des Sternzeichens Widder mit der österlichen Auferstehung Odins, unseres atmischen Bewußtsein als unbedarfte naives Baby auf Erden.

Und so wünscht sie sich zur kalten Jahreszeit nicht eine blasse und wenig wärmende Sonne, sondern eine warme und heiße Sonne als Baldur der warmen Jahreszeit, die hitzig und brüllend heiß genug sei, um das mentale Denken in der kalten Jahreszeit in seine geistigen Schranken als unser menschliches Werkzeug zu weisen, da es in seinem Wesen als Kleingeist nicht der Beherrscher unseres gesamten irdischen Erlebens sein sollte, wie wir heute allgemein, stolz auf unseren gesunden Menschenverstand, unser Werkzeug Logik handhaben im Glauben, es oder sie könne uns alle Fragen nach unserer Herkunft und nach dem Sinn des Lebens schlüssig und endgültig exakt naturwissenschaftlich beantworten.

Doch dieser Wunsch ist unsinnig, da sich in der kalten Jahreszeit ja im Übersteigen des nur dreidimensional denkenden Verstandes

die allbewußte Wesensliebe immer mehr ausdehnen wird und soll und nicht noch weiter der Verstand, da er das Produkt unserer überaus großen geistigen Dichte als das Wesen der Physik ist, die sich in der Wärme und Hitze zur vollen irdischen Frucht Gottes verdichtet, um dann geerntet zu werden im Reich der Jungfrau und dann zu unserer Verfügung auf dem Altar des Erntedankfestes als das Gastmahl der Götter himmlischen Seelenbewußtseins zu liegen, ohne als Loki zuerst theologisch und dann naturwissenschaftlich exakt logisch darüber zu schimpfen, daß die Frucht selbst nicht das Ziel allen Erlebens sei, sondern die Verarbeitung der geernteten Frucht Bewußtsein bis zur Erleuchtung am Ende des Winters Europa während der gesamten kalten Jahreszeit.

*Freyja:*

*„Irr' bist du, Loki, daß du selber anführst  
die schnöden Schandtaten.  
Wohl weiß Frigg alles, was sich begibt,  
wenn sie es auch nicht sagt.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Freyja, dich vollends kenn' ich:  
Keines Makels ermangelst du;  
Der Asen und Alfen, die hier inne sind,  
Bist du jedes Buhlerin.“*

*Freyja:*

*„Deine Zunge frevelt; doch fürcht' ich,  
daß sie dir wenig Gutes sagt.  
Abhold sind die die Asen und die Asinnen,*



*Unfröhlich fährst du nach Haus. “*

*Loki:*

*„Schweig' du, Freyja, Gift führst du mit dir,  
Bist alles Unheils voll.*

*Bor den Göttern umarmst du den eigenen Bruder:  
So böser Wind entfuhr dir, Freyja!“*

Eldir, Bragi, Odin, Idun, Gefion, Frigg und jetzt gerade Freyja sind bis jetzt von den Göttern durch den Verstand Loki beleidigt worden, also nacheinander und noch gleich weiter fortfahrend insgesamt 15 Götter oder kosmische Wesenskräfte zusammen mit Niödr, Tyr, Freyr, Beyggwir, Heimdall, Skadi, Beyla und Thor, so daß hier zusammen mit dem Asen Loki die 16 Wesenskräfte zu Beginn der kalten Jahreszeit in Dir und in der gesamten Schöpfung aufgerufen werden, die die 16 Blütenblätter Deines Kehlchakras ausmachen mit seinen 16 Elektronenwolken nach der Erzählung und Aufzählung unseres Schöpfungstraumes

4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 2 – 1000  
Steiß Kehle Nabel Herz Kehle Stirn Scheitel = Erleuchtung

über deren 16 Ausstrahlungen Du fähig wirst, so auf Deine innere Wesensstimme zu hören, daß Dir bewußt wird, eine unsterbliche Seele zu sein, gegen deren atmisch frei atmendes himmlisches bewußt Sein Dein Verstand nun angeht, um sich gegen das nun in Dir erinnerte bewußt Sein behaupten zu können, weiß es doch, daß die Logik des Verstandes nicht mehr im reinen Seelenbewußtsein Odin gefragt ist.

Es ist Freyja als das Wesen der Liebe und der Zärtlichkeit, die hier

vom Verstand niedergemacht wird aus Angst, daß die Logik des Verstandes von Deiner in der kalten Jahreszeit mit im Verlauf Deines Zweiten Frühlings nicht mehr gefragt werden wird. Und so nennt der Verstand die Liebe und Zärtlichkeit im Alter gering-schätzig: ohne Rücksicht auf Verluste um jeden Beifall und ewige Jugend buhlend.

*Niördr:*

*„die Schöngeschmückten, das schadet nicht,  
Wählen Männer, wie sie mögen;  
Des Verworfenen Weilen bei den Asen wundert nur,  
Der Kinder konnte gebären.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Niördr, von Osten gesendet  
Als Geisel bist du den Göttern.  
Hymirs Töchter nahmen dich da zum Nachtgeschirr  
Und machten dir in den Mund.“*

*Niördr:*

*„Des Schadens tröster mich, seit ich gesendet ward  
Fernher als Geisel den Göttern,  
Daß mir erwuchs der Sohn, gegen den niemand ist,  
Der als der Erste der Asen gilt..“*

*Loki:*

*„Laß endlich, Niördr, den Übermut,  
Ich kann es länger nicht verhehlen:  
Mit der eignen Schwester den Sohn erzeugtest du,*

*Der eben so arg ist wie du.“*

Ich habe Dir schon vom Wesen Niördrs erzählt, wiederhole es aber hier noch einmal, damit es Dir umso mehr bewußt wird.

Niördr ist ein Gott aus dem Geschlecht der Wanen. Er hat mit seiner Schwester den Gott Freyr und die Göttin Freyja gezeugt und ist mit Skadi verheiratet, mit der er abwechselnd 9 Tage im Gebirge und 9 Tage am Meer wohnt, weil er das Meer bevorzugt als Meeresherr und sie das Gebirge, weswegen Skadi auch Skigöttin genannt wird. Beide wohnen also abwechselnd in Noatun, der Schiffsreedee als das astrale oder strahlende Meer des Bewußtseins, und in Thrymheim, dem Ort des Lärmes als das ätherische Lichtbewußtsein mit seiner brüllenden Hitze. Am Ende entfremdet sich Skadi von Niördr und wohnt allein in Thrymheim und heiratet dort später Odin.

Skadi hat Niördr geheiratet, weil er von allen Göttern die schönsten Füße hat. Die Götter jedoch glaubten, sie würde Baldur heiraten als das Wesen unserer so hell am Himmel strahlende Sonne, die alle äußere Natur zum Wachsen, Blühen und Fruchten anregt und so alles ans Licht bringt, wie man richtig sagt, das zuvor im Unsichtbaren geistig zur sichtbaren Schöpfung aufgewickelt worden ist. Daher ist Baldur ein geistiger Entwickler und die geistige Sonne des winterlichen Christusbewußtseins Odin ein geistiger Aufwickler.

Niördr als das Wesen vom Norden und daher von Norwegen, das bindender Natur ist, um daraus im Osten eine Familie zu erzeugen, erzeugt mit seiner Schwester als unsere Mutter Natur das frühlingshafte Erblühen und sommerliche Fruchten auf dem Rücken unserer lebendigen Mutter Erde, und so ist sein Wesen das der Medulla oblongata als das verlängerte Rückenmark, das die kleinen Lilienfüße unserer Stammutter Stammhirn bildet, deren klei-

ner Lilienfüße als die schönste Füße alles Göttlichen wegen Skadi den Niördr geheiratet hat als die geistige Quelle der Physik als das Wesen unserer irdischen Füße ganz unten.

Loki stellt hier also logisch fest, daß es die Medulla oblongata gewesen sei, die am Ende die dichte geistige Physik ins Leben gerufen habe, die so dicht ist, daß wir darin geistig träge geworden glauben, von allem und allen getrennt zu sein als vom Leben getrennte Person, die meint, auf eigenen Füßen die ganze Welt als Loki logisch verstehen zu können.

Und so weiß Loki als unser exakt naturwissenschaftliches Denken keinen Grund, warum man der Logik des Verstandes einen Vorwurf macht, alle Welt voneinander zu trennen, da doch Niördr selbst als das Wesen vom Norden damit angefangen habe, alles so dicht zu binden im Schöpfungstraum, daß man am Ende glaubt, die Schöpfung sei die Wirklichkeit und nicht der Schöpfer als ihr Erträumer.

Nach den Gesetzen der Logik ist also Niördr ebenso arg wie Loki selbst, so daß, wenn Niördr zu den Asen gehöre, auch Loki zu den Asen gehören müsse, obwohl ja Niördr eigentlich ein Wane ist, wozu er sich ja auch am Ende wieder bekennt nach seiner Trennung von Skadi. Denn das Wesen der Wanen ist das Trinken des durch die übrigen Götter als Asen in der kalten Jahreszeit anfangs gekelerten, vermosteten, danach verestherten und ganz zum Schluß vergorenen Weines der Erleuchtung.

Und so ist nach Norwegen und Schweden nicht zufällig Finnland das Wesen und der Wohnort der Wanen als das Fini oder Ende Deines alten Schöpfungstraumes, in dem Du zur Erleuchtung gekommen bist und diese nun als Niördr im irdischen Alltag meistern muß im Beisein Deines geistigen Werkzeugs Loki als Dein Verstand, da er ja auch geistiger Natur ist im Einssein mit dem Leben als Dein wahres Wesen.

*Tyr:*

*„Freyr ist der beste von allen, die Bifröst  
Trägt zu der Hohen Halle:  
Keine Maid betrübt er, keines Mannes Weib,  
Einen jeden nimmt er aus Nöten.“*

*Loki:*

*Schweig' du, Tyr! Du taugst zum Kampfe nicht  
zu gleicher Zeit mit zweien.  
Deine rechte Hand ist dir geraubt;  
Fenrir fraß sie, der Wolf.“*

*Tyr:*

*„Der Hand muß ich darben; so darbst du Fenrirs.  
Eins ist schlimm wie das andere;  
Auch der Wolf ist freudenlos: gefesselt erwartet er  
Der Asen Untergang.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Tyr! Deinem Weibe geschah's,  
Daß sie von mir ein Kind bekam.  
Nicht Geldesbuße empfindest du für die Schmach:  
Habe dir das, du Hahnrei!“*

Tyr steht als Mars für den Kampf des Verstandes gegen das reine Seelenbewußtsein Odin, vor allem aber als Ausdruck des großen Narrentums im Enden der Karnevalszeit, in der sich der Verstand

Loki gegen das Ende der alten Welt stämmt und damit natürlich auch gegen die vollkommene Verjüngung zu etwas völlig Neuem, in dem er und da er darin noch keine Herrschaft über Dich ausüben kann in neuer Inkarnation nach der Erleuchtung.

Und auch Tyr taugt nur noch zum Kampf gegen das Wesen des Polarisierens, da ihm durch das Bewußtwerden des Einsseins mit dem Leben nur noch der kampflose Kampf sozusagen im rechten Handeln übriggeblieben ist im Untergang der alten Welt mit der Erleuchtung, die der Wolf Fenrir unbedingt zu seinen Gunsten hat verhindern wollen, da, wie eben schon gesagt, der Verstand selbst auch nicht als Esoteriker, wie er heute überall unterwegs ist als Fenrir, zur Erleuchtung kommen kann, wie daher auch nicht Loki als die nicht esoterische Logik der exakten Naturwissenschaft, die dem Tyr, also dem Feuer Deiner inneren Wesenskernkraft, den Bastard Quantenphysik untergejubelt hat, an dem oder an der sich heute die Naturwissenschaftler die Zähne ausbeißen, weil sie vollkommen der Logik ihres dreidimensionalen Verstandes widerspricht –

und dennoch sind die Wissenschaftler entgegen aller Logik Lokis und Fenrirs daran gebunden, bis alle Götter mit der Erleuchtung von Dir als Illusionen erkannt worden sind, da es in Wirklichkeit nur das Leben gibt, das deswegen auch unser wahres Wesen ist, das aus reinem Bewußtsein besteht, das wir daher Gott nennen, ohne daß er außerhalb von unserem Wesen existieren könnte, wie es die Theologen in ihrer Logik lehren, genährt vom Wolf, der die Begründer von Rom gesäugt hat als das Sternbild Wolf neben der Waage mit Beginn des Novembers eines jeden Erlebenszyklus.

Die Geschichte vom Loki und der Frau von Tyr ist die Geschichte vom Wolf und von der Frau des Fuches Reinart, ist also die Lebensgeschichte vom Verstand und vom Heiligen Geist, den beiden größten Räubern, wobei der Wolf als unser Verstand um die Herrschaft über die Erleuchtung bemüht ist, und Dich der Fuchs als der

Heilige Geist reinen Herzens um den Verstand bringt. Daher wird während Deines ganzen Lebenslaufes auf Erden gesagt, die Füchsin Hermelin habe mit dem Wolf Isebart geschlafen, ohne daß der Verstand als der vatikanische Wolf im Schafspelz aber wirklich etwas davon weiß zu seinem Leidwesen, weswegen seine römische Lehre auch nur Theologie sein kann und nicht ein Weg zur Erleuchtung, wie ihn Jesus gelehrt hat.

*Freyr:*

*„Gefesselt liegt Fenrir vor des Flusses Ursprung,  
Bis die Götter vergehen.  
So soll auch dir geschehn,  
Wenn du nicht schweigen wirst, Unheilschmied.“*

*Loki:*

*„Mit Gold erkauftest du Gymirs Tochter  
Und gabst dem Skirnir dein Schwert.  
Wenn aber Muspels Söhne durch Myrkwidr reiten,  
Womit willst du streiten, Unseliger?“*

Freyr ist der Bruder der Freyja, ist also auch wie sie die Weisenskraft, Dein irdisches Körperbewußtsein so in seiner Dreidimensionalität heranwachsen zu lassen in Dir, bis es mit den weiblichen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau Freyja geerntet werden kann im Spätsommer, um Dein irdisch nach außen gerichtetes weibliches, weil verwebendes und damit zur Frucht verdichtendes Bewußtsein ab da in das männlich orientierte bewußt Sein himmlischen oder inneren Seelenbewußtseins zurückzuführen als Freyr während der kalten Jahreszeit, deren innere Ernte die

Erleuchtung ist im Spätwinter über die Wesenskraft Tyr als unsere innere atomare göttliche Wesenskernkraft.

Und so ist Deine männlich innere Wesenskraft Freyr bis zum Tyr als die geistig atomare Tür zur Erleuchtung tatsächlich wohl, wie es vorhin Tyr von Freyr gesagt hat, die wichtigste Wesenskraft, die Dich vom siebenfarbigen Regenbogen Bifrost im Sinne des sieben-dimensionalen Bewußtseins unseres uns zur Erleuchtung erhebenden Lichtes entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals mit seinen sieben ätherischen Chakren oder Lichtschleusen von unten bis ganz nach oben zur Erleuchtung führen kann.

Doch unser Verstand Loki leugnet das, da sich unsere innere männliche Wesenskraft Freyr als die Freiheit vom reinen irdischen Körperbewußtsein während der kalten Jahreszeit zum Beispiel des Fischezeitalters von der Renaissance an bis heute zur Erleuchtung über die vielen Gurus im 20. Jahrhundert seine patriarchalische Macht über das Gold des Kapitalismus erkaufte, der in der Renaissance mit dem ersten Papst, der zum Kaufmann wurde, um seine Kirche in Rom bezahlen und mit dem Schwert des Skirnir gegen jeden weltlichen Feind verteidigen zu können mit ihren vielen Kriegen gegen die Templer, Katharer und Protestanten, zusammen mit dem weltlichen Kaufmann Fugger als der Gläubiger der Gläubigen in Rom.

Skirnir ist der Diener Gottes als der Papst, der für das Patriarchat Freyr als Brautwerber oder Stellvertreter des Sohnes Gottes in aller Welt missioniert, um die schöne Gerde als das Wesen vom Garten Eden auf Erden wieder für sich zurückzugewinnen.

Eine andere Mission führt diesen Diener Gottes später im Auftrag unseres atmisch frei atmenden Seelenbewußtseins Odin in das Reich der Schwarzalben, von denen er das unzerreißbare Band als Deine ätherische Silberschnur, die Dich als unsterbliche Seele mit Deinem sterblichen Werkzeug Körper verbindet, bekommt, das oder die den Wolf Fenrir zu fesseln vermag, der die geistige Sonne



verfolgt, um Dich daran zu hindern, über Deine innereste atomare Kernkraft zur Erleuchtung zu kommen, weswegen Du oder die Menschheit niemals zur Erleuchtung kommt, bevor sie nicht darauf verzichtet hat, die Atomkraft gegen die Erleuchtung eintauschen zu wollen im Glauben, die Atomkraft sei den Menschen nützlicher als die Erleuchtung.

Und so fragst Du Dich über Deinen Verstand Logik, womit Du Dich auf Erden eigentlich in der Zeit der männlichen Wechseljahre als die Zeit des närrischen Karnevals im Februar gegen die Ergebnisse der atomaren Wissenschaft wehren könntest, wenn zur selben Zeit die vielen Gurus aus dem Osten in den Westen kommen, um im 20. Jahrhundert alle Welt zielgenau und pünktlich zur Erleuchtung aufzufordern als das größere Ziel im Vergleich mit dem kapitalistisch erkaufte Ziel des Nutzarmachens der atomaren Kernkraft, die wir entdecken und gewaltsam spalten zu unserem Unheil und nicht Heil, sobald Muspels Söhne als die Hitze des Hochsommers durch Myrkwidr, den Dunkelwald Winter, reiten als die vier Apokalyptischen Reiter während der drei närrischen Tage der darin endenden Karnevalszeit,

wenn also die Welt durch die Atomkraft in den Weltkriegen als das Armageddon und Ragnarök unterzugehen droht im so überaus närrischen Chaos verursachenden Zusammenprall vom heißen Süden und kalten Norden in unserem Herzen Orient mit der Wirkung des heutigen gnadenlosen Terrors aller erzkonservativen Fundamentalisten in unserem Herzen Orient, der das Herz unserer lebendigen Mutter Erde ist und damit auch Ausdruck aller ihrer Kinder oder Geschöpfe, die geschützt von unserer Mutter Erde und Mutter Natur auf ihrem Rücken leben.

*Beyggwir:*

*„Wär' iczh so edlen Stamms wie Yngwi-Freyr,*

*Und hätte so erhabnen Sitz,  
Morscher als Mark malmt' ich dich, freche Krähe,  
Und lähmte dir alle Gelenke!“*

*Loki:*

*„Was ist Winziges dort, das ich wedeln sehe  
Nach Speise schnappend?  
Dem Freyr in die Ohren bläst er immerdar  
Und müht sich mit Mägdearbeit.“*

*Beyggwir:*

*„Beyggwir bin ich, bieder rühmen mich  
Die Asen all und Menschen.  
Behende helf' ich hier, daß Hropts Freunde trinken  
Ale in Oegirs Halle.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Beyggwir, übel verstehst du  
Der Männer Mahl zu ordnen.  
Unterm Bettstroh verbargst du dich feige,  
Wenn es zum Kampfe kam.“*

Beyggwir oder auch Byggwir und seine Frau Beyla sind Diener und Dienerin des Asen Freyr. Beyggwir ist also der Mundschenk Gunymed der Asen als das Wesen vom Sternzeichen Wassermann, in dessen Wechsel zum Sternzeichen Fische oder im linksläufigen Weltjahr umgekehrt im heutigen Wechsel vom alten Fische- in das neue Wassermannzeitalter die Menschheit das letzte Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf einnimmt gegenüber dem Gastmahl

im Goldenen Oktober als das Wesen vom Erntedankfest, um das es hier vor allem in diesem Lied des Trinkgelages Oegirs geht, dessen Wesen das Wesen vom Goldenen Oktober ist als der achte Monat nach der Schwangerschaft und äußeren Fastenzeit unserer Mutter Erde als die Zeit der Fische im Monat März gegenüber der Jungfrau als das Wesen vom Monat September mit seine Weinlese nach der Weinernte als das Wesen der weiblichen Wechseljahre auf Erden.

Die hier von der Logik des Patriarchats geschmähte Mägedarbeit Beyggirs und Beylas ist das Wesen des Festes Mariä Lichtmeß, über das sich die Menschheit im Wassermann und Februar entweder auf die Erleuchtung oder auf die erste atomare Kernkraftexplosion innerlich vorbereitet als das Signal zu einem neuen Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient.

Und so versteht man, wieso der Wassermann Beyggir sich schon seit der Renaissance während des Erntedankfestes wünscht, die im 20. Jahrhundert auf die Atomkraft stoßende Naturwissenschaft zu morschem Mark zu ermalmen, bevor ihre Wissenschaftler als Diener Lokis mit diesem geistigen Mark allen Erlebens auf Erden die ganze Welt in die Luft sprengt im Glauben, dadurch sämtliche Feinde des gesunden Menschenverstandes als in Wirklichkeit Untermenschen rechtsradikal germanisch nach Herrenmenschen Art linksdrehend für immer im Zeichen des Hakenkreuzes aus der Welt zu schaffen.

*Heimdall:*

*„Trunken bist du, Loki! Vertrankst de Verstand!  
 Laß endlich ab, Loki,  
 Denn im Rausche reden die Leute viel  
 Und wissen nicht was.“*

*Loki:*

*„Schweig du, Heimdall! In der Schöpfung Beginn  
Ward dir ein leidig Los.  
Mit feuchtem Rücken fängst du den Tau auf  
und wachst als der Götter Wärter.“*

Heimdall ist der Wächter der Götter, ist also der Wächter als unser Christusbewußtsein der 12 Sternzeichen als Dein Herz Orient, in dem sämtliche Religionen der Welt über Deinen Sinusknoten als der Berg Sinai auf dem rechten Herzen unserer lebendigen Mutter Erde entstehen und sich über die rechte Herzklappe Persien in den Frühling Sibirien als Urbuddhismus oder Taoismus ausbreiten, über die linke Herzklappe Arabien in den Sommer Asien als Hinduismus, über den linken Vorhof Ägypten in den Herbst Afrika als Judentum und über den rechten Vorhof Türkei in den Winter Europa als Christentum. Odin als unser atmisch atmendes reines Seelenbewußtsein als das Bewußtsein der fünften Dimension auf der astrologischen Ebene Skorpion-Fische und die neun Töchter der Meeressgöttin Ran haben über diese beiden Wasserzeichen das Christusbewußtsein in uns gezeugt oder wachgerufen ab dem 11.11. als den Karnevalsbeginn bis zu seinem Ende am 22.2. als die heutige Zeit des Arabischen Frühlings in unserem Herzen Orient.

Heimdall als unser Drittes Auge mit seiner innersten geistigen Wesensschau gilt als zukunfts kundig wie sonst nur die Wanen. Sein Wesen hat die goldene Aura weihnachtlicher Seligkeit. Während des Weltunterganges als das Wesen der drei Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg mit seiner Drohung, die ganze Welt mit Hilfe einer Atombombe zu zerstören, wenn sich Kapitalismus und Kommunismus nicht friedlich begegnen können, bringen sich Heimdall und Loki gegenseitig um beziehungsweise Kapitalismus und

Kommunismus, wodurch der Terror des Fundamentalismus im Angesicht der Gesetzlosigkeit in aller Welt in unserem Herzen Orient entsteht, den es nicht mit Waffenlieferungen Europas an den Orient zu besiegen gilt, sondern durch das heimdallsche Bewußtsein allbewußter Alliebe als das Wesen des Christusbewußtseins Heimdall, das sich nach der Erleuchtung wieder in neuer Inkarnation mit unserem irdischen Herzen Orient verbindet und dort in uns als das Wesen von Ägypten als das Wesen der Agape verankert die ganze Welt des kommenden Frühlings im neuen Großjahr steuern wird –

sofern es dem Verstand der Naturwissenschaftler nicht gelungen ist, über ihr logisches Denken, ohne eine wirkliche Ahnung vom Wesen des Lebens als unser wahres eigenes Wesen zu haben, die ganze Welt nicht durch Atombomben, sondern inzwischen friedlicher geworden durch die verschiedenen großen Supergaus unserer atomaren Kernenergie für den nächsten zigtausend Jahre so zu vergiften, daß es für jedes Geschöpf unmöglich sein wird, noch gesund oder überhaupt auf Erden weiterleben zu können.

Damit das nicht geschieht, wird der Wolf als das Wesen der exakten Naturwissenschaft nach vorübergehender Entfesselung als Fenrir im Happy End des Arabischen Frühlings in seine Schranken verwiesen werden durch die allbewußte Alliebe als die neue Agape Ägyptens.

*Skadi:*

*„Lustig bist du, Loki; doch lange kannst du nicht  
Spielen mit losem Schweif,  
Da auf die scharfe Kante des kalten Felsens bald  
Mit Därmen dich die Götter binden.“*

*Loki:*

*„Wenn auf die scharfe Kante des reifkalten Felsens  
Sie mich mit Därmen binden bald,  
so war ich der erste und auch der eifrigste,  
Als es Thiassi zu töten galt.“*

*Skadi:*

*„Warst du der erste und auch der eifrigste,  
Als es Thiassi zu töten galt,  
So soll aus meinem Hof und Heiligtum  
Immer kalter Rat dir kommen.“*

*Loki:*

*„Gelinder sprachst ud zu Laufeyjas Sohn,  
Als du mich auf dein Lager ludst.  
Dessen gedenk ich nun, da es genauer gilt,  
Unsre Meintaten zu melden.“*

Skadi ist die Tochter des Riesen Thiassi oder Thjazi und ist die Gattin des Wanen Njördr und ist damit auch die Stiefmutter von Freyja und Freyr. Ich habe Dir schon von Skadi erzählt.

Thiassis Augen sind heute noch am Himmel als die Augen des Stieres Minotaurus zu sehen, dessen rotes linkes Auge der Rote Riese Aldebaran im Sternzeichen Stier ist, auf die Erde projiziert als die Stadt Smyrna der sieben Hyaden als Kopf des Stieres in der Form der Türkei auf Erden.

Diesen Stier über die spanischen Stierkämpfe zu töten, war dem Verstand Loki im Herbst und Wesen des Skorpions in der Zeit der Reformation des Fischezeitlaters sehr wichtig als die Folge der Renaissance mit ihren Erntedankfest als die hier behandelte Trink-

gelage aller Götter im Wesen des Goldenen Oktobers. Denn das Wesen des Sternzeichens Stier als das Wesen des Monats Mai im Erblühen des Frühlings als Deine Pubertät in der Kindheit zur Jugend ist als Jugendliche dem Diktat des elterlichen Verstandes, der in seiner Logik Loki der Sohn der Laufeyja genannt wird als der Sohn des grünen Laubdaches der Bäume im Mai, sehr abhold, weswegen die Erwachsenen die Jugendlichen auch in den Schulen dazu zwingen, ihrem gesunden Menschenverstand im Wesen des Sternzeichens Zwillinge im Sinne des römischen Katholizismus zu folgen und nicht länger dem inneren freien Seelenbewußtsein eines unbedarften Kindes im Sinne des frühen orthodoxen Christentums mit seinem Anspruch, die Lehre Jesu einzig und allein richtig zu lehren im Gegensatz zur katholischen und evangelischen Kirche.

Es ist die dogmatische Lehre der katholischen Kirche ab Bonifatius und Karl dem Großen als die Gründerväter des christlichen Europas, ab der der römische Wolf im Schafspelz mit dem Gedärm oder Dharma des Ostens auf die scharfe Kante des reifkalten Felsens der kalten Jahreszeit gebunden wird. Denn in der kalten Jahreszeit weitet sich Dein Bewußtsein oder Geist bis zur Erleuchtung im Hochwinter aus, während es oder er sich in der warmen Jahreszeit als der römische Wolf zur sommerlichen Frucht auf Erden physisch dicht zusammenzieht bis hin zum reinen geistigen Verstehenbleiben als geistig stehende Welle, die uns in ihrer Logik Loki suggeriert, die Natur um uns herum mit unserem Körper als von ihr abhängig sei die Wirklichkeit für jeden gesunden Menschenverstand –

obwohl doch in Wirklichkeit aus Sicht der Erleuchtung nur eine Illusion oder eine Traumwelt in unserem eigenen tiefsten Wesens- oder Schöpfungstraum, dessen erntereife Traumfrucht das Wesen der sommerlich asiatischen Brahmanen in ihrem Hinduismus ist als der geistige Gegenpol zum katholischen Papsttum im dogmatischen Christentum des Winters Europa ohne wirkliche Liebe unse-

res gesunden Menschenverstandes als der Wolf im Schafspelz.

*Da trat Sif vor und schenkte dem Loki Met  
in den Eiskelch und sprach:*

*„Heil dir nun, Loki, den Eiskelch  
reich' ich dir Firnen Metes voll.  
Daß du mich eine doch von den Asenkindern  
ungeläutert lassest.“*

*Loki nahm den Kelch, trank daraus und antwortete:*

*„Du einzig bliebest verschont, wärest du immer keusch  
Und dem Gatten ergeben gewesen.  
Einen weiß ich und weiß ihn gewiß,  
Der auch den Hlorridi zum Hahnrei machte.  
Und das war ich, der listige Loki.“*

Hlorridi, der lärmende Donner, ist Thor als das Wesen des Jupiters als der höchste Planet der sieben Planeten von der Sonne bis zum Jupiter inklusive dem Asteroidengürtel als ehemaliger Planet Vesta, der zerstört wurde, als der Mars mit diesem Planeten in ihren Atmosphären zusammengestoßen ist. Seitdem ist der Mars ohne Leben, ist die Vesta zerstört und steht die Achse der Erde schief im Raum.

Einen Donnerhall erzeugt der Jupiter als Hlorridi und Thor, weil Du, kommst Du von der Erde innerlich spirituell zu ihm aufsteigend in sein hohes Bewußtsein, weil Du die innere Stimme oder Lebensmelodie Deines urlebendigen Wesens dort so laut hörst, weil Du ihm so nahe bist, daß Dich die Stille Deines Wesens wie ein Donnerhall trifft mit dem Blitz der Erleuchtung zuvor.



Und Sif ist seine Gattin als die weibliche Sophie oder Weisheit Deines Wesens Gott, die Thor die Tochter Thrud als Deine innere Stärke, gebar oder gebiert und den Sohn Lorrinde als Deine innere Leuchtkraft. Aus erster Ehe hatte sie ihren Sohn Ull als das Bewußtsein des Sternzeichens Schütze in seiner inneren monadischen Wesensschau als unser Christusbewußtsein. Und weil Sif im Reich des Schützen während des Festes Mariä unbefleckte Empfängnis, als Maria ohne ihren Partner Josph, dem Ursprung der Weisheit Sophie, das Christusbewußtsein empfangen hat durch vollkommene Hingabe an unser wahres Wesen Gott als Leben, sagt hier Dein Verstand Loki logisch schlußfolgernd, da eine unbefleckte Empfängnis auf Erden nicht möglich sei, habe Sif den Jupiter Thor oder hebräisch Joseph als Hlorridi zum Hahnrei gemacht.

Sif hatte zu Anfang im Goldenen Oktober bis zum Erntedankfest, wie ich Dir schon einmal erzählt habe, sehr schönes leuchtend helles Haar, das ihr Loki mit dem nächtlichen Fest Hallo Ween abgeschnitten hat als Wirkung der kalten Jahreszeit, in der die äußere Natur gekeltert und vermostet als ehemalige Frucht oder Frau ganz nach innen geht, woraufhin ihm Thor drohte, ihn zu zermalmen, würde Loki nicht goldenes Haar als Ersatz herbeischaffen, das ihm dann Iwaldis Söhne als schmiedende Zwerge im Wesen der dichten und daher kleinen vulkanisch physischen Körperbewußtseins angefertigt haben, um es Thor zu überlassen. Dieses goldene Haar ist die goldene Aura der Erleuchtung nach dem Fest Mariä Lichtmeß im Februar.

Erkenne, daß die vier Marien immer dieselbe geistige Mutter Natur ist, wie Maria von Bethanien als der Frühling Sibirien, Jungfrau Maria als der Sommer Asien, Maria Martha als der Herbst Afrika und Maria Magdalena als die geistige Natur des Winters Europa. Und so gibt es auch in der Edda in derselben Bedeutung diese vier Marien mit germanischen Namen, von denen eine hier Sif ist als das Wesen der geistigen Natur des Herbstes Afrika im

Sinne von Maria Martha.

*Beyla:*

*„Alle Felsen beben, von der Bergfahrt  
Kehrt Hlorridi heim.  
Zum Schweigen bringt er den, der hier mit Schmach belädt  
Die Götter all und ihre Gäste.“*

*Loki:*

*„Schweig' du, Beyla! Du bist Beyggwirs Weib  
Und aller Untat voll.  
Kein ärger Ungeheuer ist unter den Asenkindern,  
Ganz bist du mit Schmerz besudelt.“*

Beyla ist die Dienerin des Gottes Freyr als also die Dienerin der inneren Freiheit unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben, der auch ihr Gatte Beyggwir dient als die männliche Kraft des Weges zur Erleuchtung.

Beyla sagt hier dasselbe, was ich Dir eben schon vom Wesen des Donnerhalls Thors als Hlorridi erzählt habe als das hören der inneren Wesensstille wie ein Donnerhall.

Die verschieden geistig weiten oder dichten Bewußtseinsebenen in Deinem göttlichen Schöpfungstraum haben verschieden innerlich zu hörende Lebensmelodie und Klänge von ganz oben als Dein logisches geistig offen und weites Bewußtsein bis ganz hinunter als Dein ätherisches Bewußtsein, dessen Lebensmelodie sich wie das Gesumme in eine Bienenstock anhört:

**Stille – logoisch Saturn (Samstag)**

Laut wie ein Donnerhall oder Orgelklang – monadisch Jupiter  
Laut wie ein Wasserfall – atmisch Vesta (Asteroidengürtel)

**Laut wie ein Glockenklang – buddhisch Mars Herz**

Laut wie ein Geigenspiel – mental Erde Nabel (Dienstag)  
Laut wie ein Flötenspiel – astral Venus Ovarien (Montag)

**Laut wie ein Bienensummen – ätherisch Merkur Steiß  
brüllende Hitze unserer physischen Sonne (Sonntag)**

*Thor:*

*„Schweig', unreiner Wicht, sonst soll mein Hammer  
Miöllnir den Mund dir schließen!  
Vom Halse hau' ich dir die Schulterhügel,  
Daß dich das Leben verläßt.“*

*Loki:*

*„Der Erde Sohn ist eingetreten:  
Nun kannst du knirschen Thor;  
Doch wenig wagst du, wenn du den Wolf bestehen sollst,  
Der den Siegvater verschlingt.“*

*Thor:*

*„Schweig', unreiner Wicht, sonst soll mein Hammer  
Miöllnir den Munt dir schließen!*

*Oder auf gen Osten werf' ich dich,  
Daß kein Mensch dich mehr erschaut. “*

*Loki:*

*„Deine Ostfahrten würden unbesprochen  
Allzeit besser bleiben,  
Seit im Däumling du, Kämpe, des Handschuhs kauertes  
Und selbst nicht meintest, Thor zu sein. “*

*Thor:*

*„Schweig', unreiner Wicht, sonst soll mein Hammer  
Miöllnir den Mund dir schließen!  
Mit Hrungnirs Töter trifft diese Hand dich  
Und bricht dir alle Gebeine. “*

*Loki:*

*„Noch lange Jahre zu leben denk' ich  
Trotz deiner Hammerhiebe.  
Hart schienen dir Skyrmirs Knoten;  
Du mußttest der Mahlzeit darben,  
Ob du vor Heißhunger vergingst. “*

*Thor:*

*„Schweig', unreiner Wicht, sonst soll mein Hammer  
Miöllnir den Mund dir schließen!  
Hrungniers Töter schickt dich zu Hel hinab  
Hinter der Toten Gittertor. “*

*Loki:*

*„Ich sang vor Asen, sang vor Asensöhnen,  
Was ich auf dem Herzen hatte.  
Nun wend' ich mich weg: dir weich' ich allein,  
Denn ich zweifle nicht, daß du zuschlägst.*

*Ein Mahl gabst du, Oegir; nicht mehr hinfort  
Wirst du die Götter bewirten.  
All mein Eigentum, das hier innen ist,  
Frißt die Flamme  
Und raschelt dir über den Rücken.“*

*Nach dieser Rede  
nahm Loki die Gestalt eines Lachses an  
und entsprang in den Wasserfall Franangr.*

*Da fingen ihn die Asen und banden ihn  
mit den Gedärmen seines Sohnes Nari.  
Sein anderer Sohn Narfi aber ward in einen Wolf verwandelt.*

*Skadi nahm eine Giftschlange  
und hing sie über Lokis Antlitz.  
Der Schlange entträuflete Gift.*

*Sigyn, Lokis Weib, setzte sich neben ihn  
und hielt eine Schale unter die Gifttropfen.  
Und sobald die Schale voll war,  
trug sie das Gift hinweg.*

*Unterdessen träufelte das Gift in Lokis Antlitz,  
wobei er sich so stark wand, daß die ganze Erde zitterte.  
Das wird nun seitdem Erdbeben genannt.*

Was hat dieses grausame Ende Deines sich selbst nur gesund nennenden Menschenverstandes nach der Erleuchtung zu bedeuten?

Für Deinen gesunder Menschenverstand steht in den Evangelien Judas Iskariot, steht in dem Tierepos Vom Fuchs Reinart der Wolf Isegrimm und steht nun hier in der Edda der Möchtegernase Loki, der am liebsten exakt naturwissenschaftlich logisch schlußfolgernd allen Schöpfungsfluß zum Verstehen bringen will, um das Leben endlich für immer exakt begreifend im Griff zu haben, damit ihn nicht der Schlag am Ende treffe oder gar Dein Tod oder, noch schlimmer, die Erleuchtung durch Thors Hammer Miöllnir in seinem Wesen atomarer radioaktiver Kernkraft.

Und somit erlebt der Mensch und die Menschheit mit ihrem angeblich gesunden Menschenverstand, weil wir die Schöpfung in unserem innersten Wesen Gott als Leben träumen und deswegen alles erleben, wovon wir innerlich überzeugt sind, am Ende Deines langen Weges zur Erleuchtung Judas, der Wolf und hier Loki in schrecklicher Weise durch die Natter Natur seinen größten Albtraum

als die Weltkriege,  
den Holocaust und danach heute  
den global ausgerichteten Terror  
der erzkonservativen Fundamentalisten in unserem Herzen Orient,  
worin und wodurch die ganze Erde in ihrem und unseren Herzen  
erschüttert wird

im inneren Wechsel nach der Erleuchtung im 20. Jahrhundert durch die östlichen Gurus im Westen vom verbrauchten Schöpfungstraum im endenden Fischezeitalter ins neue unverbrauchte Wassermannzeitalter, in dem der Verstand in Zukunft nur noch ein

Werkzeug der Menschen sein wird und in ihrer dann höheren und gänzlich neuen vierten Bewußtseinsdimension Waage als das Erntedankfest der gesamten siebendimensionalen Menschheit auf Erden in ihrem Goldenen Oktober nicht mehr als der Herrscher über Dein intuitiv erlebendes Bewußtsein in der vierten Dimension unseres urlebendig siebendi-mensionalen Wesens Gott als Leben.

Wie kommt es eigentlich zu dem, was hier als die letzte Stunde vom Verstand nach der Erleuchtung geschildert wird?

In der Langen Form des Taichi kennt man diese Übung nach dem wilden Ritt auf dem Tiger, der Tiger steht für den Verstand, als das Bewegungsbild „Abschießen des Tigers“ am Ende der sogenannten Langen Form Deines irdischen Lebenslaufes von der Zeugung als Beginn der Langen Form bis zur Erleuchtung als das Bild des „Schrittes zu den 7 Sternen“.

Wenn Dein Bewußtsein vom ätherischen Steißbeinchakra ganz unten aus der dichten physischen Erscheinung über die verschiedenen Lichtschleusen oder Chakras aufgestiegen ist mit dem geistigen Dreh- und Angelpunkt als das Herzchakra in der Bedeutung des Berges Sinai in den Religionen und in der Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde bis ganz nach oben in Dein Scheitelchakra und ihr Chakra Los Angeles und darüber hinaus erleuchtend in den Pazifik des inneren Friedens, dann kommt es ganz oben zu einem geistigen Kurzschluß, in dem sich das dichteste kleinste mit dem weitesten großen Bewußtsein verbindet, und so in Deinem Kopf oder im Stammhirn Mittelamerika unserer Mutter Erde Erleuchtung hervorruft im inneren Aufflammen von urlebendigem Licht, das so übergroß ist als das volle Antlitz unseres Wesens Gott als Leben, daß ein Mensch, der zur Erleuchtung kommt, kein Licht sieht, sondern geblendet nur samtend wohlthuende Schwärze, als wäre sein wahres Wesen Gott als Leben das Nichts, obwohl es ein

vollkommenes Nicht ist, weil ganz und gar ohne jede Theorie über Gott und die Welt, also gänzlich ohne Denken und Emotionen. Dieses Nicht, das kein Nichts ist, aber vom Verstand so definiert würde, wenn er dabei wäre, ist eine urlebendige Fülle an bewußt Sein, in der Du durch und durch urlebendig erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist, daß also Dein wahres Wesen Gott als das Leben ist und nicht irgendein theologischer Gott, der irgendwo im Himmel oder Weltall wohnt.

Dieses geistige Kurzschließen, das keiner bewußt steuern kann, weil es einfach von alleine geschieht zu dem Zeitpunkt, an dem Du durch langes Üben, Dich an Dein wahres Wesen meditativ zu erinnern, gänzlich ohne Theorien über Gott und die Welt bist und Dich daher ohne jeden bis dahin gewohnten Vorbehalt vollkommen Deinem Wesen hingibst.

Diesen Moment fängt das Evangelium Jesu in der Erzählung über das letzte Gast- oder Abendmahl Jesu mit seinen 12 Jüngern ein, deren Wesen auch das Wesen der 12 Stämme Israels ist und das Wesen der 12 Asen hier bei ihrem Gastmahl Erntedankfest, wo Du auf den langen Weg zur Erleuchtung mit Deiner ersten Einweihung vorbereitet wirst, um am Rosenmontag närrisch wild auf dem Tiger Loki zu reiten, der Dir wild geworden ständig Antwort auf Dein inneres Wesen gibt, und ihn dann am Aschermittwoch abzuschießen, wie es heute überall global geschieht im Abschießen oder Enden aller seit 12000 Jahren gültigen Paradigmen unserer Theologien und Naturwissenschaften.

Es ist Jesu Waschen der Füße seine Jünger, das vor dem letzten alles verjüngenden Abendmahl den geistigen Kurzschluß erzeugt zum Trinken des Weines von Judas als erstem Jünger, wonach er wütend Raum und Zeit verläßt und es ihm dadurch draußen, also außerhalb von Raum und Zeit, so vorkommt, als gäbe es da nicht etwa das Nicht, sondern das pure Nichts für den Verstand als Tiger, Judas Iskariot und Loki. Und so ist es auch zu werten, daß Sif als die Gattin Thors dem Loki den Gral zum Trinken anbot.



## **Thrymskvida oder Hamarsheimt**

Das Thrymlied oder des Hammers Heimholung

*Wild ward Wing-Thor, als er erwachte  
und seinen Hammer vorhanden nicht sah.  
Er schüttelte den Bart, er schlug das Haupt,  
Allwärts suchte der Erde Sohn.*

*Und es war sein Wort, welches er sprach zuerst:  
„Höre nun, Loki, und lausche der Rede:  
Was noch auf Erden niemand ahnt,  
Noch hoch im Himmel: Mein Hammer ist geraubt.“*

Im vorigen Götterlied hast Du davon gehört, wie Dein Verstand beim letzten, alles durch Erleuchtung verjüngendem Bewußtsein als das Wesen vom Jüngsten Gericht, wild um sich schlägt, um nicht mit Deiner Erleuchtung zu Tode zu kommen, obwohl er, da er ja auch nur Geist ist, wenn auch verstehenbleibend, statt im ewigen sich verändernden Fluß des göttlichen oder geistigen Erlebens, unsterblich ist, wenn auch nicht ihm von ihm gewünschten ewigen geistigen Verstehenbleiben, als wäre die äußere Natur keine Illusion, sondern die Wirklichkeit.

Und nun hörst Du, nachdem Dein Verstand zum Lachs geworden ist, also wieder wie ein Fisch im Fruchtwasser eines Embryos schwimmend, der neu vom Himmel zur Erde aus der Erleuchtung heraus inkarnieren will und dabei das in sein Bewußtsein träufelnde Gift der sich am Ende wieder zersetzenden Natter Natur als das

Wesen Deiner irdischen Verkörperung vor Augen hat, daß Thor als Wing, daß Du also als das höchste irdische Bewußtsein bisher lichtvoll schwingend seinen Hammer Miöllnir vermißt, weil er ihm von Thrym, dem Donnerschlag der neuen Erdung oder Inkarnation nach dem Blitz der Erleuchtung, wie Du gleich noch lesen wirst, geraubt worden ist.

Sein oder Dein geistiger Hammel erleuchtender und radioaktiver innerer Kernkraft ist ja das Wesen Deines Dritten Auges Hypophyse vorne und Epiphyse hinten, die durch den Kurzschluß oder Hammerschlag Deines wahren urlebendigen Wesens zum vollen geistigen Aufleuchten gekommen sind. Und wenn Du zur Erleuchtung gekommen und Du durch den närrischen Karneval heil hindurchgekommen bist in den Aschermittwoch, hast Du den Eindruck, keinen Kopf mehr zu haben, so leicht ist Dein Bewußtsein in der Fülle Deines urlebendigen Wesens Gott als Leben ohne jede Theorie über Gott und die Welt.

Und so hast Du natürlich auch das Gefühl, kein Drittes Auge mehr zu haben als das Wesen vom *Miöllnir*, das als Hammer so heißt, weil es alle Illusionen, die vom Verstand und von den Emotionen im Himmel wie auf Erden erzeugt werden als das Wesen der Schöpfung, durch sein inneres Leuchten radioaktiver Kernkraft zerschlägt und in die *Mülltonne* klopft als das Wesen Deines physisch dichten Steißbeinchakras *Muladhara*, wie es Thor im Götterlied zuvor dem Loki angekündigt hat, wenn er nicht aufhöre, theologisch und naturwissenschaftlich die Wirklichkeit als Dein wahres Wesen zugunsten einer Welt und eines Lebens und eines Gottes, die alle außerhalb von Deinem Wesen existieren würden, zu leugnen.

*Sie gingen zum herrlichen Hause der Freyja,  
Und es war sein Wort, welches er sprach zuerst:  
„Willst du mir, Freyja, dein Federhemd leihen,*

*damit meinen Miöllnir ich finden kann? “*

*Freyja:*

*„Ich würd' es dir geben und wär's aus Gold,  
Du solltest es haben, und wär' s aus Silber,  
flöge damit nicht Loki, das Federhemd rauschte,  
bis er hinter sich hatte der Asen Gehege  
Und jetzt erreicht hat der Joten Reich. “*

Wohin anders solltest Du Dich auch nach der Erleuchtung wenden, um sie im Alltag auf Erden zu meistern im Wesen Deiner seelischen Neugeburt auf Erden, als eben zu Deiner inneren Wesenskraft Freyja als die die erleuchtende geistig offene Weite wieder ins Körperbewußtsein auf Erden weiblich als die geistige Mutter Natur zu verweben als die Göttin der Fruchtbarkeit, Liebe und Zärtlichkeit einer Mutter, die sich um ihr Neugeborenes kümmert, das aus dem Himmel in aller kindlichen Unbedarftheit zu ihr gekommen ist mit seiner Geburt nach der Schwangerschaftszeit als die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und dem Osterfest als Deine Auferstehung aus der Erleuchtung auf Erden?!

Und Deine neue Mutter Natur würde Dir liebenden Herzens ihr ätherisches Kleid, gewebt aus Licht und Ton als Deine vitale Lebenskraft, geben, mit dem Du als unbedarftes Baby wie zuvor im Himmel und in der Erleuchtung durch die Lüfte und von Welt zu Welt fliegen könntest –

wäre da nicht Dein sich wieder mit der neuen Inkarnation nach der Erleuchtung verschleiernder Geist, der Dich dazu bringen muß, nach der Erleuchtung körperlich wieder als neue Person auf Erden leben zu können, womit sich natürlich auch wieder mit Deinem ersten eigenen Atemzug als Baby Dein in aller Welt herumfliegen-

des mentales Denken meldet, um Dein himmlisches bewußt Sein erneut auf Erden zum körperlichen Verstehen zu bringen.

*Auf dem Hügel saß Thrym, der Thursenfürst,  
Schmückte die Hunde mit goldnem Halsband  
Und strahlte den Mähren die Mähnen zurecht.*

Wenn die Schöpfung nach einem langen Winter wie neugeboren am 1. Mai wieder in voller Blüte steht als neuer Garten Eden auf Erden, dann siehst Du am Himmel über Dir im Süden den Widder als das neugeborene Baby und dann siehst Du im Osten das Sternbild Großer Hund über den irdischen Horizont als der große Verkünder Deiner Unsterblichkeit aufsteigen und zur selben Zeit im Westen das Sternbild Pegasus langsam untergehen als die Himmelsmähre, der Thrym als der König der Riesen oder gerade zur Welt kommenden neuen Menschheit in ihrer babyhaft noch ätherisch vitalen Lebenskraft die Mähne kämmt und gleichzeitig im Osten dem Großen Hund oder Sirius das Halsband Deines Kehlkchakras mit seiner goldenen Aura atmisch frei atmenden bewußt Seins umlegt als das Wesen von Odin.

Mit diesen Kräften bist Du als Baby und neuer Mensch nach der Geburt beziehungsweise der Erleuchtung vorbereitet auf die Meistertung Deines neuen Erdenkörpers im Bewußtsein einer neuen Person in der Schauspielrolle innerhalb eines neuen Schöpfungs-traumes Deines Wesens Gott als Leben.

*Thrym:*

*„Wie steht's mit den Asen? Wie steht's mit den Alfen?  
Was reist du einsam nach Riesenheim?“*

*Loki:*

*„Schlecht steht's mit den Asen und mit den Alfen schlecht;  
Hältst du Hlorridis Hammer verborgen?“*

*Thrym:*

*„Ich halte Hlorridis Hammer verborgen  
Acht Rasten unter der Erde tief,  
Und wieder erwerben fürwahr soll ihn keiner,  
Er brächte denn Freyja zur Braut mir daher.“*

Tief in der Erde befindet sich das ätherische Erdchakra unserer lebendigen Mutter Erde, aus dem aufsteigend Du von ganz unten als Erwachsener über Dein Fußchakra und weiter höher über Dein Steißchakra und weiter höher am Ende jenseits des Scheitelchakras erneut wieder zur Erleuchtung kommst und am Ende aller Zeiten auch die gesamte Schöpfung als die illusionäre Welt Deiner göttlichen Schöpferträume.

Es muß daher der Schütze Amor als Thor das mentale Denken nach Deiner Geburt und Erleuchtung bis ganz nach unten schicken, um dort die göttliche Quelle unter Deinen Füßen, das heißt, im Wesen der dichten Physik zu finden im Wesen des Fronleichnamsfestes am Ende des Frühlings als der blühende Garten Eden, ab dem Du als Erwachsener auf Erden dann sommerlich heißen Gemüts während der heißen Hundstage die irdische Frucht ausreifen läßt als Dein körperliches Bewußtsein auf Erden, dem Du bis dahin Frondienste leistest, obwohl Du doch der Schöpfer Deines Körpers bist und sein Herr und nicht sein Verstand Loki über Dich als unsterbliche Seele im Reich der Asen jenseits der Welt der Riesen im Sinne Deiner ätherischen Verkörperung größeren Ausma-

ßes als das Deines physischen Körpers im Reich der astrlogischen Jungfrau Maria oder Freyja, ohne deren Wesen als unsere geistige Mutter Natur niemand je zur Erleuchtung kommen wird.

*Da flog Loki, das Federhemd rauschte,  
bis er hinter sich hatte der Riesen Gehege  
Und endlich erreichte der Asen Reich.  
Da traf er den Thor vor der Türe der Halle,  
Und es war sein Wort, welches er sprach zuerst:*

*„Hast du den Auftrag vollbracht und die Arbeit?  
Laß hier von der Höhe mich hören die Kunde.  
Dem Sitzenden manchmal mangeln Gedanken,  
Da leicht im Liegen die List sich ersinnt.“*

Mit dem Liegen ist das Schlafen des Körpers in der Nacht gemeint, in der Du als unsterbliche Seele befreit vom irdischen Körper in Deinem himmlischen Lichtkörper in jenseitigen Welten umherfliegst. Und in dieser nächtlichen Seelenfreiheit ist es Dir leichter möglich, da sich ja der irdische Körper aus dem bewußt Sein der ätherischen und der astralen und mentalen Bewußtseinsebenen darüber aufbaut und aufrichtet zu Deinem irdischen Tageserleben, Dir die Listen zu ersinnen, die nötig sind, um Dich auch im Alltag von Deiner geistigen Blindheit und Trägheit, erzeugt durch die große geistige Dichte auf Erden als das Wesen der Physik mit ihrem Beherrscher Loki als Dein Verstand, wieder in die Welt der Götter hinaufzuschwingen, um dort wieder am Ende Deines Erdenaufenthaltes jenseits des siebten Himmels zur Erleuchtung zu kommen.

Es handelt sich hier aber nicht um die Listen des Lügens als Loki, sondern um die Logik und gleichzeitig in Zusammenarbeit mit

Deinem himmlischen oder seelischen Bewußtsein um die List, die man auch die mentale Analyse Deiner irdischen Lebensumstände nennt und unterhalb davon die astrale List in der Bedeutung Deiner körperlichen Lust und über allem als Dein reines Seelenbewußtsein Odin über den Planeten Jupiter oder Thor mit der List im Sinne Deines magischen bewußt Seins als unsterbliche Seele, sobald Du als solche wieder mit dem Erntedankfest von eben aus Deinem Lebenstraum aufwachst, Du seiest identisch mit Deinem irdischen Körper und mit Deiner Schauspielrolle als Person auf der Bühne des Welttheaters.

*Loki:*

*„Ich habe den Auftrag vollbracht und die Arbeit:  
Thrym hat den Hammer, der Thrusenfürst;  
Und wieder erwerben fürwahr soll ihn keiner,  
Er brächte denn Freyja zur Braut ihm daher.“*

*Da gingen sie, Freyja die Schöne zu finden.  
Und es war Thors Wort, welches er sprach zuerst zu ihr:  
„Lege, Freyja, dir an das bräutliche Linnen;  
Wir beide, wir reisen gen Riesenheim.“*

*Wild ward Freyja, sie fauchte vor Wut,  
Die ganze Halle der Götter erbebte;  
Der schimmernde Halsschmuck schoß ihr zur Erde:  
„Mich mannstoll meinen möchtest du wohl,  
Reisten wir beide gen Riesenheim!“*

Mit dem Blütenabfall als das Wesen der Pubertät in der Bedeutung der drei Eisleiligen in der Mitte des Frühlings unserer Mutter Na-



tur verliert sie ihren schimmernden Halsschmuck in der Bedeutung Deines bis dahin in Dir als Kind noch bewußtes atmisches Bewußtsein Odin, so daß es Dich so während der Pubertät als das Wesen der Eisheiligen oder Frostriesen seelisch erschüttert, daß Dein gesamtes Seelenbewußtsein dadurch im Herzen erbebt. Im Evangelium Jesu wird uns dies als die symbolische Geschichte der Reise Jesu zur Hochzeit von Kana als das Wesen von Pfingsten erzählt, an dem die Asen mit fremden Zungen in Dir zur Beratung und Aussprache zusammenkomme, wie es hier jetzt folgerichtig gleich heißt:

*Bald eilten die Asen all zur Versammlung  
Und die Asinnen all zur Aussprache:  
Darüber berieten die himmlischen Richter,  
Wie sie dem Hlorridi den Hammer einlösten.*

*Da hob Heimdall, der hellste der Asen,  
Der weise war den Wanen gleich:  
„Das bräutliche Linnen legen dem Thor wir an,  
Ihn schmücke das schöne, schimmernde Halsband.*

*Auch laß er erklingen Geklirr der Schlüssel  
Und weiblich Gewand umwalle seine Knie;  
Es blinke die Brust ihm von blitzenden Steinen,  
Und hoch umhülle der Schleier sein Haupt.“*

Womit Thor sich hier verschleiert umkleidet, ist nichts anderes als das Wesen der physischen Erscheinung unserer im Sommer fruchtenden Mutter Natur, die nach der Erzählung der Genesis in der Bibel als Natter Natur im Garten Eden auftaucht und dort Adam und Eva als Erwachsene dazu aufruft, sich daran zu erinnern, daß

sie in Wirklichkeit unsterbliche Seelen seien, und deswegen auch verkörpert auf Erden Gott wären und nicht die Diener der Götter jenseits des Garten Edens im Himmel.

Und so erscheint Thor in dieser Weise weiblich in seinem himmlischen bewußt Sein zum irdischen Bewußtsein verkörpert auf Erden und fordert unsere Mutter Natur als Freyja und astrologische Jungfrau dazu auf, mit der Hochzeit zu Kana die irdische Braut des Himmels zu sein, damit Du Dich nicht als irdischer Mensch für immer auf der Erde aufhalten müssest, von der Du als Erwachsener fälschl ich meinst, sie sei Deine wahre Heimat.

*Da sprach Thor also, der gestrenge Gott:  
„Mich würden die Asen weiblich schelten,  
Legt' ich das bräutliche Linnen mir an.“*

Thor ist der germanische Zeus. Und auch der griechische Zeus wird auf Kreta in weiblicher Erscheinung erzogen, das heißt, in dicht verwobener weiblich sommerlicher Fruchtform ab Pfingsten, zu dem Du Deiner ersten unschuldigen Jugendliebe als Deine Braut begegnest, ohne da als Jugendlicher noch nur wie der Erwachsene eher an bloßem Sex interessiert zu sein als an wahrer Wesensliebe, mit der Jesu am Ende der Hochzeit zu Kana im Keller der Braut als Dein irdisches Unterbewußtsein das Wasser Deines bis dahin jugendlich astralen Bewußtseins in den Wein zur Erleuchtung verwandelt, der sich ab da in den 6 Steinvasen oder Lichttrichtern aus Ton und Licht als Deine 6 ätherischen Chakren oder Lichtschleusen zwischen den sieben Bewußtseinsebenen Deines wahren Wesens Gott als Leben befindet.

*Anhob da Loki, Laufeyjas Sohn:*

*„Schweig nur, Thor, mit solchen Worten!  
Bald werden die Riesen Asgard bewohnen,  
Holst du den Hammer nicht wieder heim.“*

Loki ist insofern der Sohn von Laufey oder dem Laub seelischer Vorstellungen, als der Verstand ein Erzeugnis des Großhirns ist als das Laub des Wipfels vom Baum der Erkenntnis mitten im Garten Eden. Und weil er das Ergebnis der Wirkung des Großhirns ist, ist er auch kein echter Ase oder Gott, da er nur schizophran abgespalten ist vom heilen oder Heiligen Geist Odin, obwohl daher auch Geist und irgendwie ein Ase als höchstes oder geistig essentielles Bewußtsein.

Und die Logik unseres Verstandes als das niederste kosmisch mentale Denken sagt uns folgerichtig, daß unsere kosmisch vitale Lebenskraft als die Riesen als die Matrix unserer physisch kleinen, weil dichten Erscheinung auf Erden, ist doch alles lebendig und nichts nur Energie, irgendwann so mächtig würde, von sich aus das höhere kosmisch astrale Bewußtsein unseres siebendimensionalen urlebendigen Bewußtseins Gott als Leben für sich zu erobern, wenn es Dir nicht als unsterbliche Seele gelingt, Dich über Deine innere Wesensschau mit Deinem Dritten Auge oder ätherischem Stirnchakra als das Wesen des Hammers Miöllnir wieder eben an Dein wahres Wesen zu erinnern.

*Das bräutliche Linnen legten dem Thor sie alle an,  
Dazu den schönen, schimmernden Halsschmuck.  
Auch ließ er erklingen das Geklirr der Schlüssel,  
Und weiblich Gewand umwallte sein Knie;  
Es blinkte die Brust ihm von blitzenden Steinen,  
Und hoch umhüllte der Schleier sein Haupt.*

*Da sprach Loki, Laufey's Sohn:  
„Nun muß ich mit dir als deine Magd:  
Wir beide, wir reisen gen Riesenheim.“*

Wenn also im Reich des astrologischen Löwen als das Wesen der heißen Hundstage im August, in dem Dein Ich als Deine Persönlichkeit am größten ist als Ergebnis Deiner beruflichen Karriere als Erwachsener, die irdische Frucht Deines Körperbewußtseins ausgereift ist, bist Du in Deiner irdischen Erscheinung wunderbar saftig, süß und mit fruchtigem Wohlgeruch geschmückt und gesegnet, wie es hier symbolisch geschildert wird.

Und in dieser irdischen Fruchtreife als Frau vor ihren weiblichen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte im September folgt Dein weiblicher Verstand dem männlich mentalen Denken als Jungfrau im astrologischen Sinn des Heilseins als Mensch, ohne sich noch weiter wie zuvor als Erwachsener entweder als Mann oder als Frau zu definieren, so daß Du im Hochsommer Deines irdischen Lebenslaufes mit der Ernte und den körperlichen Wechseljahren von außen zurück nach innen oder von unten zurück nach oben, was dasselbe ist, tatsächlich nun Mann und Frau oder Junge und Frau oder eben JUNGFRAU gleichzeitig bist im Zusammenklang Deines weiblich emotionalen Wünschens und männlich logischen Denkens.

*Bald wurden die Böcke vom Berg getrieben  
Und vor den gewölbten Wagen geschirrt.  
Felsen brachen, Funken stoben,  
Als Odins Sohn reiste gen Riesenheim.*

Freyja als das Wesen der astrlogischen Jungfrau im September, um

die es hier ja bei der Reise ins Riesenheim geht, also vom kosmisch physischen Bewußtsein zurück nach oben oder innen ins kosmisch ätherische Bewußtsein und darüber ins kosmisch astrale Bewußtsein als die Welt der Götter, wie sie uns auf Erden mit ihren astralen Fähigkeiten vorkommen, obwohl wir genauso Götter in unserem inneren Bewußtsein sind wie sie, was wir nur vergessen haben durch die große geistige Dichte als unsere irdische Physik, Freyja also ist das momentane Ziel der irdisch ausgereiften Frucht Körperbewußtsein, um sich über sie wieder durch unser Nachinnengehen mit der Ernte als unsterbliche Seele auf Erden zu spüren als Beginn Deines Weges zur Erleuchtung gegenüber der Jungfrau im Reich der Fische mit seinem heutigen Fischezeitalter seit 2000 Jahren.

Und die Zeit der Ernte und damit also der Ankunft Thors und Lokis, beide in weiblich ausgreifter Fruchtform, bei Thrym, dem König der Riesen, ist die Zeit, in der das Sternzeichen im September im Osten am Himmel zu erscheinen beginnt. Und die Ernte durch und im Wesen dieser Jungfrau Maria oder Freyja dauert in uns und um uns herum so lange, bis das ganze Zeichen Ende Oktober am Himmel zu sehen ist, wobei und wodurch dann unser Geburtszeichen Widder im Westen unter den Horizont zu sinken beginnt, während das Sternzeichen Krebs in seinem südlichen Zenit steht als unser irdisches Erwachsensein und das Sternzeichen Steinbock unterhalb des Horizontes in seinem irdischen Tiefstpunkt.

Jetzt aber erst, also mit Beginn der Erscheinung des Sternzeichens Jungfrau, steht das Sternbild Fuhrmann mit seinen Ziegenböcken in seinem südlichen Zenit, die hier an das Wesen des Sternbildes Großer Wagen seelisch anknüpfen im Zenit unseres sexuellen Erzeugens von Kindern kurz vor den weiblichen Wechseljahren im Zeichen der Jungfrau. Das Sternbild Großer Wagen ist mit seinen sieben Sternen als die sieben Rishis oder von der Erden in den Himmel aufgestiegenen Meister das innere Maß aller Dinge, das uns in seiner Unmöglichkeit, nie unter den Horizont sinken zu

können, während unseres ganzen Lebenslaufes auf Erden das innere Maß angibt, in dem wir vorgehen sollten, zu denken, zu wünschen und zu handeln, damit wir auf dem höchsten Gipfel weihnachtlicher Selbsterkenntnis im Wesen des Steinbocks selig wissen, mit dem Leben Eins zu sein.

Mit dem Aufbrechen des Jupiters in seiner Umlaufbahn um die Sonne, als umrunde er mit der Sonne als brüllender Löwe im August die Erde, oder als Thor in Begleitung des Frucht gewordenen Verstandes Loki erlebst Du die heißen Hundstage mit ihrer brüllenden Hitze, die fähig ist, Felsen zu sprengen und Funken zu stieben auf Erden und vor allem in Deinem Körperbewußtsein als Zeichen der nahenden Wechseljahre und Konfrontation mit dem möglichen Tod des Körpers als Dein bisheriges dreifaltiges Werkzeug Verstand, Emotion und dazu und dadurch Dein persönliches Handeln.

*Anhob da Thrym, der Thursenfürst:  
„Steht auf, ihr Riesen, bestreut die Bänke  
Und bringt Freyja zur Braut mir daher,  
Die Tochter Niörds aus Noatun!*

*Heimkehren mit goldnen Hörnern die Kühe,  
Rabenschwarze Rinder, dem Riesen zur Lust.  
Viel schau' ich der Schätze, des Schmuckes viel:  
Fehlte nur Freyja zur Frau mir noch.“*

*Früh fanden die Gäste zur Feiern sich ein,  
Man reichte reichlich den Riesen das Ale.  
Thor aß einen Ochsen, acht Lachse dazu,  
Alles süße Geschleck, den Frauen bestimmt,  
Und drei Kufen Met trank Sifs Gemahl.*

*Anhob da Thrym, der Thursenfürst:*

*„Wer sah je Bräute gierigiger schlingen?  
Nie sah ich Bräute so gierig schlingen,  
Nie mehr des Mets ein Mädchen trinken!“*

*Da saß zur Seite die schmucke Magd,  
Bereit, dem Riesen Rede zu stehn:  
„Nichts genoß Freyja acht Nächte lang,  
So sehr nach Riesenhiem sehnte sie sich.“*

Nun sitzt das Sternzeichen Jungfrau neben dem Riesen Thrym als die brüllende Hitze im Hochsommer Deines persönlichen Ichbewußtseins. Und weil das Signal zur Ernte als der Beginn der weiblichen Wechseljahre des sommerlich ausgereiften Fruchtkörpers Gottes die Kernkraft des in der Mitte wirkenden Fruchtkerns in seinem Kerngehäuse ist als Dein innerster versteckter Wesenskern Krishna im Sinne des noch in der weiblichen Fruchtform versteckten späteren winterlichen Christusbewußtseins, heißt es hier richtig, daß Du noch nie zuvor in Deinem Lebenslauf vom Widder bis zur Jungfrau als die warme Jahreszeit erlebt hast, wie Du innerlich nach Befreiung vom physisch dichten Körper aus Sehnsucht nach Deinem wahren freien geistigen Wesen wie trunken und betrunken bist.

Deine ganze körperliche irdisch ausgereifte Fruchtform bietet sich Dir als Dein ganzer bisheriger irdischer Reichtum dar, um Dich durch innere geistige Verdauung nach dem Geerntetsein während der weiblichen Wechseljahre mit Deinem wahren Wesen Gott als Leben endlich wieder Eins und dadurch grenzenlos zu fühlen, wozu Du die Erinnerung an das Wesen des Sternzeichens Stier verinnerlichen, also, wie es hier erzählt wird, essen muß und das ganze süße saftige weibliche Fruchtfleisch und dazu die acht Lachse des inneren Glücklichseins in der Außenwelt durch seelische Achtsamkeit zusammen mit der inneren Dreifaltigkeit des Mets

des Weges zur Erleuchtung, ohne den Du als Frucht Gottes auf Erden einfach nur geistig immer träger werdend im Alter dement würdest oder körperlich an Krebs im Herbst Deines Lebenslaufes wuchernd verpilzen und damit verfaulen würdest.

*Kußlüstern lüftete das Linnen der Riese;  
Doch weit wie der Saal schreckt' er zurück:  
„Wie furchtbar flammen der Freyja die Augen!  
Mich dünkt, es brenne ihr Blick wie Glut.“*

*Da saß zur Seite die schmucke Magd,  
Bereit, dem Riesen Rede zu stehn:  
„Nichts genoß Freyja acht Nächte lang,  
So sehr nach Riesenheim sehnte sie sich.“*

Vom Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August in der Mitte des Sternzeichens Löwe bis zum Beginn des Sternzeichens Jungfrau sind es acht Tage, in denen die Jungfrau sich innerlich darauf vorbereitet, im September das Fest Mariä Geburt zu erleben als die Auferstehung des Weiblichen in uns allen auf dem Weg zur Erleuchtung, das zuvor schon mit den weiblichen Wechseljahren in ihrer sexuellen Lust wie abgestorben galt.

Die Augen der Jungfrau sind die Licht- und Leuchtkraft des hellsten Sternes Spica im Sternzeichen Jungfrau als der geistige Speicher im Sinne einer Kornähre als das Wesen Deines inneren Fruchtkerns, der in seiner inneren Leuchtkraft so radioaktiv groß ist, daß sie Dich innerlich blendet und erschreckt – und damit das Signal zur Kornernte gibt, in deren innerem Speicher Dein rein geistiges Christusbewußtsein als Krishna versteckt liegt in seiner ganzen geistigen Erscheinung als der innere geistige Mensch, der Du in Wirklichkeit als unsterbliche Seele im Himmel



wie auch auf Erden bist.

*Ein trat die traurige Schwester Thryms,  
Die sich ein Brautgeschenk zu erbitte wagte.  
„Reiche die roten Ringe mir dar,  
Eh dich verlangt nach meiner Liebe,  
Nach meiner Liebe und lautern Gunst.“*

*Da hob Thrym an, der Thursenfürst:  
„Bringt mir den Hammer, die Braut zu weihen,  
Legt den Miöllnir der Maid in den Schoß  
Und gebt uns zusammen nach ehlicher Sitte!“*

*Da lachte dem Hlorridie das Herzk im Leibe,  
Als der hartherzge den Hammer erkannte.  
Thrym traf er zuerst, den Thursenfürsten,  
Und zerschmetterte ganz der Riesen Geschlecht.*

*Er schlug auch die alte Schwester des Joten,  
die sich das Brautgeschenk zu erbitten gewagt.  
Ihr schollen Schläge an der Schillinge Statt,  
Und Hammerhiebe erhielt sie für Ringe.  
So holte Odins Sohn seinen Hammer wieder.*

Projizierst Du die Elkiptik als Kreis auf die Erdkugel, dann erstrahlt der Widder im österlichen Norden, der Krebs im Johannisfeuer in der Bedeutung der ätherisch inneren Lichtschlange Kundalini Osten, die Waage im Süden als das Wesaen des Goldenen Oktobers und der Steinbock im weihnachtlichen Westen mit seinem monadisch rein geistigem Christusbewußtsein als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis.

Und so ist die Bewußtseinsebene Jungfrau-Stier die Ebene des mentalen Denkens, weswegen hier Loki seinen Ankerplatz hat als die Spiegelung der atmischen Bewußtseinsebene Odins nach unten über die glatte Spiegelfläche Seele als das Bewußtsein von Waage-Widder in der Mitte oder in Midgard der Extreme Erleuchtung im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen im Nordwesten, also im Asgard Is-lands, wie es heute gerade im Fischezeitalter global geschieht, und Verstand im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau, wie es hier gerade für die Zeit des Jungfrauzeitalters vor 12000 Jahren erzählt wurde.

Die roten Ringe, um die die traurige Schwester Thryms die Jungfrau Freyja bittet, sind nicht die Eheringe von Thrym und Freyja, sondern stehen symbolisch für die rhythmisch im Atmen unseres reinen Seelenbewußtseins Odin erlebten drei Zyklen, in denen bis zum Erntedankfest der Zyklus oder Ring des mentalen Denkens, der Ring des astralen Wünschens und der Ring des körperlichen Handelns zusammengefaßt wird in der Ernte zum Bewußtsein der vierten Dimension als die Liebe, die nicht mental logisch berechnet und die nicht astral emotional weiblich bewertet, sondern die intuitiv entscheidet und wirkt, ohne zu denken, zu wünschen und zu handeln, obwohl alles drei irgendwie doch geheimnisvoll geschieht nach unserem wahren Wesen allbewußter Wesensliebe als das Wesen des Hammers Miöllnir.

Die traurige Schwester des Königs der Riesen vitaler ätherischer Lebenskraft ist übrigens als das Wesen der weiblichen Wechseljahre auf Erden ein Ausdruck des Altweibersommers, der seinen Namen von den sieben Sternen des Großen Wagens hat, die man auch als die Zeit zwischen den Festen Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt die sieben Klageweiber nennt, die genau gegenüber die Narrenzeit im Karneval über das Fest Altweiberfastnacht katalysierend zum Start anregen.

## **Alvissmal**

### Das Lied des Alwis

*Alwis:*

*„Gedeckt sind die Bänke: So sei die Braut nun  
Mit mir zu reisen bereit.  
Für allzuhastig hält man mich wohl;  
Doch daheim, wer raubt uns die Ruhe?“*

*Thor:*

*„Wer bist du, Bursch'? Wie so bleich um die Nase?  
Hast du bei Leichen gelegen?  
Vom Thursen ahn' ich etwas in dir:  
Bist solcher Braut nicht geboren.“*

*Alwis:*

*„Alwis heiß' ich; unter der Erde  
steht mein Haus im Gestein.  
Warnen will ich den Wagenlenker:  
Breche niemandes festen Bund!“*

*Thor:*

*„Ich will ihn brechen: Die Braut hat der Vater  
Allein zu gewähren Gewalt.  
Ich war nicht daheim, als sie dir verheißen ward;*

*Kein anderer gibt sie der Götter. “*

*Alwis:*

*„Wer ist der Recke, der sich rühmt, zu schalten  
Über die blühende Braut?  
Als Landstreicher lästert dich niemand:  
Wer hat dich mit Ringen beraten? “*

Die Weisheit Alwis wird in Dir mit dem Wesen der kalten Jahreszeit erweckt, die das Wesen des Herbstes und des Winters in Deinem Lebenslauf auf Erden ist, also für unsere Mutter Erde das Wesen von Afrika und Europa. Ihre Weisheit und Deine entsteht durch das Keltern des Fruchtkörpers nach dem Erntedankfest. Denn der Saft, der dann aus der Frucht fließt, ist die Sophie oder Weisheit der Kelterer, die im Süden die Kalderer oder Chaldäer genannt wurden und im Norden die Kelten.

Das Keltern und danach Vermosten des Saftes Sophie als unsere innere Weisheit, die mit den Kelten nach außen tritt im Herbst unseres Lebenslaufes, ist nach dem Wesen des Goldenen Oktobers, also in unserer Geschichte des Fischezeitalters das Wesen der Renaissance, die Geschichte des Humanismus in der Reformationszeit. Denn die Reformationszeit ist anfangs das Kelten und ist danach das Vermosten der Sophie zum Most als die Mystik der spätherbstlichen inneren Wesensschau.

In der Antike des Großjahres war diese in ihrem Ausmaß entsprechend größere Renaissance als im kleineren Fischezeitalter das Wesen von Altägypten mit seinen großen Pharaonen und war danach das Wesen der antiken Reformationszeit als das mosaischen Vermosten der Sophie oder Weisheit im Herbst Afrika der im Spätsommer Indien geernteten irdischen Frucht mit ihrem inneren Fruchtkern als die geistige Kernkraft Krishna, die man im Winter

Europa ohne Fruchtfleisch als unseren inneren Wesenskern und als unser geistiger Saatkern Christus nennt, stark komprimiert im Saatkern oder Wesenskern als die Krippe in den Religionen, die man in der Physik den Atomkern nennt mit seiner radioaktiven inneren Kernkraft als unser grenzenloses Christusbewußtsein.

Was hier zu Beginn der kalten Jahreszeit als das Wesen des Erntedankfestes und unserer Renaissance oder innere Rückgeburt von der Erden wieder in den Himmel reinen Seelenbewußtseins auf Erden von Alwis angesprochen und nachgefragt wird, ist das Wesen der astrologischen Waage, in deren linker Schale Dein Herz liegt und in deren rechter Schale eine Feder liegt, so daß Dich der Goldene Oktober mit seiner Stimmung Friede und Freude dazu bringt, mit jeder Deiner Entscheidungen im Herzen so leicht wie eine Feder zu empfinden, weil Deine Entscheidung sonst falsch, weil zu berechnend und wertend nach altem sommerlichen Muster der heißen Leidenschaften wäre.

Doch gibt es hier ein Hindernis in der Leichtigkeit des Seins während des Goldenen Oktobers als das Wesen unserer Renaissance nämlich das des Wunsches, am liebsten mit den Schwierigkeiten Deines Werkzeugs Körper nichts mehr zu tun haben zu wollen, um so nur noch im Himmel reinen Seelenbewußtseins leben zu wollen.

Weil das aber noch zu früh für Dich wäre, da Du ja auch im Herbst und im Alter noch von Deinem irdischen Körperbewußtsein aus urlanger Gewohnheit abhängig bist, rät Dir Dein inneres Gewissen mit seiner leisen Stimme, die sehr leicht und gerne überhört wird, was in der mosaisch mostenden Religion dann zum 7. Gebot im 7. Sternzeichen nach dem Widder, also in der Waage, geworden ist, als würde uns Gott dieses 7. Gebot befehlen:

Löse nicht die Ehe!

Wobei damit gemeint ist, nicht die Ehe zwischen himmlischem Seelen- und irdischem Körperbewußtsein aufzukündigen oder gar asketisch in Dir abzutöten, oder mit anderen Worten nicht die Ehe zwischen Himmel und Erde zu verneinen, weil Du sonst im Alter ohne wirkliche Weisheit seelisch ohne jede feste Basis in der Luft hängen würdest und damit alles andere als erleuchtet würdest.

Wer hat also, fragt hier die Allweisheit das höchste Bewußtsein körperlicher Erscheinung richtig, dem Thor den Auftrag und die Berechtigung gegeben, über die Braut zu entscheiden als Dein irdisches Körperbewußtsein im Herbst, mit wem sie verheiratet sein solle, mit der Allweisheit des irdischen Alters im seelisch zweiten Frühling auf Erden oder weiterhin nur mit Deinem irdischen Körperbewußtsein, obwohl doch die wahre Ehe im zweiten Frühling die Ehe von Weisheit und Körper wäre.

*Thor:*

*„Wingthor heiß“ ich, der weitgewanderte;  
Sidgranis Sohn.*

*Wider meinen Willen erwirbst du das Mädchen nicht  
Noch das Jawort je.“*

Das innere Schwingen höchster Freude nennt sich hier Jupiter als Thor und Sidgranis Sohn als der Sohn Odins mit dem langen Bart, wie dieser Beiname Odins übersetzt werden kann in der Bedeutung des Knebelbartes eines Pharaonen als sozusagen das aus drei kleinen aneinandergebäckenen oder geflochtenen Knochen bestehenden hakenförmigen Steißbeins des Kopfes, aus dem wie beim Steißbeinchakra am Ende des Rumpfes die innere Kernkraft Deiner Wesensliebe als Dein inneres Johannisfeuers bis zum Scheitel ganz oben aufsteigt als die Lichtschlange Kundalini, die man ganz

oben im Westen im Stammbirn Mexico unserer lebendigen Mutter Erde die gefiederte Schlange Quetzalcoatl nennt.

Thor sagt hier mit recht, Deine im Sommer innere und jetzt im Herbst nach außen ausstrahlende Weisheit durch das Keltern der Kelten beziehungsweise der Kalderer oder Chaldäer könne nicht von sich aus allein entscheiden, mit Deinem Körperbewußtsein weiterhin im Herbst als die Zeit der Reformation im Wesen des Humanismus verehelicht zu bleiben. Denn dazu gehört auch noch die Einwilligung des höchsten körperlichen Selbstbewußtseins auf Erden, so daß aus der Weisheit des Humanismus die geistige Freiheit der Freimaurer wird, deren Aufgabe es ist, Dir Deinen himmlischen Seelenkörper auf Erden bewußt werden zu lassen, wie es uns die symbolische zu lesende Geschichte des Baues der Bundeslade als unser Drittes Auge Hypophyse und des um sie herum gestalteten Begegnungszeltes von Schöpfer und Geschöpf als das Wesen unseres Großhirns in der Bibel richtig erzählt, obwohl ich noch keinen Rabbi oder Priester und Theologen gehört und gelesen habe, der diese Geschichte in sich selbst so verstanden hat, wie sie wirklich als innere Wegweisung zur Erleuchtung gemeint war und ist von ihren Autoren.

*Alwis:*

*„So wünsch' ich denn, deine Einwilligung  
Und das Jawort zu gewinnen.  
Besser zu haben als zu entbehren,  
Ist mir das milchweiße Mädchen.“*

*Thor:*

*„Des Mädchens Minne kann ich dir,  
Weiser Gast, nicht verweigern,*



*kannst du aus allen Welten mir kundtun,  
Was ich zu wissen wünsche. “*

*Alwis:*

*„Versuch' es, Wingthor, da du gesonnen bist,  
An des Zwerges Wissen zu zweifeln!  
Alle neun Himmel hab' ich durchmessen  
Und weiß von allen Wesen. “*

*Thor:*

*„So sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt die Erde, die allernährende,  
In den Welten allen? “*

*Alwis:*

*„Erde den Menschen, den Asen Feld;  
Die Wanen nennen sie Weg,  
Allgrün die Joten, die Alfen Wachstum,  
Lehm heißen sie höhere Mächte. “*

**Erde-Feld-Weg-Allgrün-Wachstum-Lehm**

sind die symbolischen Bezeichnungen für unsere lebendige Mutter Erde in ihren und Deinen je verschiedenen Bewußtseinstufen von oben nach unten erlebt und gleichzeitig von oben nach unten geschaut und erlebt.

Der kosmische Planet *Erde* als Lebewesen ist im gesamten zu ihr

gehörenden Planetensystem das Bewußtsein des Nabels der Welt beziehungsweise dieses Planetensystems.

*Feld* wird das Erdbewußtsein genannt, wenn man die Schwingung des Lebewesens Erde als Gaia als Energiefeld Deines irdischen bewußt Seins meint, wie es heute die Physiker ausdrücken, seit ihnen das Wesen der Quantenphysik bewußt geworden ist.

*Weg* heißt das Wesen der Erde als der geistige Schwerpunkt Deiner irdischen an Wesenheit, über den Du auf dem Weg zur Erleuchtung bist im Wesen des Sonnengeflechtes direkt über dem Nabel der Welt, in dem alle Götter sich in Dir auf Erden versammelt haben, um Dir über ihre aufsteigendes himmlisches Wesen den Weg zurück in Deine Heimat Himmel zu zeigen.

Als dieses Sonnengeflecht unserer Mutter Erde ist es das Wesen des hohen Gebirges Pamir, das wir mit recht das Dach der Welt nennen, weil es der Gipfel der Bauchschürze unserer Mutter Erde ist mit ihrem Dünndarm darunter, dessen Trennungslinie zwischen seinen zwei Teilen Ileum und Jejunum von der langen Chinesischen Mauer darüber markiert wird.

*Allgrün* wird das Wesen unserer Mutter Natur auf Erden genannt, *Wachstum* bedeutet sie in unserem Aufsteigen ihrer Dreifaltigkeit von Denken, Wünschen und Handeln ins seelische Jenseits davon als Dein Bewußtsein der Intuition als das Wesen Deines Herzens Orient.

Und *Lehm* oder Lem und tönerner Ton als der Schatten vom Wesen des Lichtes der Erleuchtung wird das Wesen der Erde ganz oben in der Erleuchtung als das Wesen der dichten, dunklen Physik harter Tatsachen genannt.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt der Himmel, der hoch sich wölbt,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Himmel den Menschen, den Himmlischen Dach,  
Windweber den Wanen,  
Den Riesen Überwelt, den Elfen Glanzhelm,  
Den Zwergen Träufeltor.“*

Himmel-Dach-Windweber-Überwelt-Glanzhelm-Träufeltor

sind die symbolischen Bezeichnen aus denselben verschiedenen Sicht- und Erlebensweisen unserer sechs Bewußtseinsgrade vor der Erleuchtung.

Der *Himmel*, wie er hier sechsfach und sechsdimensional bis zum siebten Himmel ganz oben beschrieben wird, von denen es jedoch insgesamt neun gibt, ist nicht die physisch blaue Wetteratmosphäre über uns mit seinen Wolken, sondern meint unser rein seelisches Bewußtsein von uns als unsterbliche Seele, der also als unser Himmel jenseits unseres irdischen Körperbewußtseins kein Ort ist, wie es auch nicht das Wesen der Hölle tief unterhalb unserer Mutter Erde ist, sondern ein Bewußtseinszustand innerhalb unseres göttlichen Schöpfungs- oder Lebenstraumes.

Das *Dach* über der Erde wird dieser rein seelische Bewußtseinszustand genannt, wenn wir davon sprechen, daß das kosmische

Seelenbewußtsein Himmel über der unteren Dreifaltigkeit seines irdischen Denkens, Wünschens und Handelns in uns als Intuition und darüber oder jenseits davon als unsere seelischen Vorstellungen wirkt, die alles Denken, Wünschen und Handeln übersteigen und wie eine weiße Wolke überdachen als das Dach der Welt oder ihr Giebel und Gipfel höchster irdischer Selbsterkenntnis.

Das *Weben von Wind* in der Bedeutung des heilen oder heiligen Geistes der oberen göttlichen Dreifaltigkeit Odins als unser frei atmendes atmisches Seelenbewußtsein ist die Art, wie unser Wesen Gott als Leben in seiner erlebendigen Dreifaltigkeit von Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft als Vater, Sohn und heiliger Geist oder asiatisch als Shiva, Vishnu und Brahma seinen ganzen Schöpfungsraum geistig verwebt, um zuerst rein seelisch als Himmel in Erscheinung zu treten und danach körperlich persönlich in der Rolle des Menschen im eigenen Schöpfungsraum in Erscheinung zu treten mit der Aufgabe, der inneren Erkenntnis, wer er oder Du eigentlich jenseits aller Persönlichkeit im Himmel sei.

*Überwelt* nennst Du als Riese in Form Deines ätherischen Körpers in seiner oder Deiner vitalen Lebenskraft den Himmel, da diese kosmisch ätherische Überwelt die geistige Matrix oder Mutter ist, die unseren kosmisch physisch dichten kleinen Körper aufbaut im Verwandeln Deiner kosmischen Seelenwünsche ins physisch körperliche Handeln.

*Glanzhelm* nennen die Elfen den Himmel, da sein ätherisches Licht allen Schatten physischen Körperbewußtsein mit seinem Glanz vertreibt. Und *Träufeltor* wird der Himmel von den Zwergen genannt als die Elementarwesen im Wesen der Minerale, also des Lehms oder tönernen Tons von oben, weil, in der Sprache der heutigen Naturwissenschaftler die Hormone von oben nach unten

in Dein Bewußtsein träufeln, so daß Du dadurch zu Deinen Emotionen und zu Deinem Handeln daraus kommst. Gemeint sind aber mit diesem Träufeltor in Wirklichkeit die sieben Chakren als Deine ätherische Lichtschleusen zwischen den einzelnen Bewußtseinsebenen entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals, aus dessen Nicht, das kein Nichts ist, alle physisch anfaßbare und begreifbare zwergenhafte Außenwelt in Erscheinung tritt.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt der Mond, den die Menschen schaun,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Mond sagen Sterbliche, Scheibe Götter,  
Bei Hel sagt man rollendes Rad,  
Sputer bei Riesen, Schein bei Zwergen,  
Jahreszähler aber bei Alfen.“*

Dreizehn Erscheinungskräfte werden hier nun bis zum Ende dieses Götterliedes nacheinander aufgezählt, bis am Ende endlich die ganze Schöpfung physisch dicht in Erscheinung getreten ist als unsere Mutter Natur. Laß Dich von der hier am Schluß erzählten Wertung Thors von der Bedeutung Deiner Allwissenheit bezüglich aller Weltzusammenhänge überraschen!

Das Wesen vom *Mond*, dessen Name ja schon Weltbewußtsein bedeutet als die Mutter unserer Mutter Erde, also als unsere Groß-

mutter, der die Götter- und Heldenlieder als Edda gewidmet sind, wird also von uns irdischen Menschen richtig Mond genannt.

Für die Götter, also für die kosmisch astrale Welt, ist der Mond nichts als eine *Lichtscheibe*, die einmal als Mutter unserer Erde lebendig war, die aber heute längst seit 18 Millionen Jahren unbelebt ist und uns daher mit ihrem ätherischen Modergeruch als nur noch tote Lichtscheibe oder Lichtscherbe eher am spirituellen Wachstum hindert als fördert.

Da sich der tote Mond als Kugel um die Erde und mit ihr zusammen um die Sonne dreht, nennt man sie aus der Sicht ganz unten als Hel im rein körperlichen Bewußtsein ein sich zyklisch rhythmisch drehendes *Schicksalsrad*, das sich aus Sicht der vitalen ätherischen Lebenskraft als das Wesen der Riesen *sputet*, weil schneller als die das Sonnenlicht auf Erden, das Sonnenlicht so viel wie möglich einzufangen, um es nächtlich weiblich zu reflektieren als Echo sozusagen des Sonnenlichtes, das den *Anschein* hat in der Welt der Zwerge, als würde es aus sich selbst die nächtlich dunkle Welt beleuchten.

In allem toten Sputen und Scheinen *zählt* man bei den Elfen oder Alfen die *Jahre* nicht nach dem Lauf der Sonne, sondern nach dem Lauf des Mondes. Denn nur für die Menschen, die sich mit ihrem Körper identifizieren, ist der helle Tag wichtiger als die Nacht, da ja der Körper in der Nacht schläft. Doch für alle, die sich als unsterbliche Seele wissen, gilt die Nacht mit ihrem Mond als Licht als das wache Reich der Seelen, da sie befreit vom schlafenden Körper ohne diesen in ihrer Heimat Himmel leichter in der Nacht als am Tag unterwegs sein können. Daher begannen für die geistig wachen Menschen in der Antike die Tage immer mit dem Sonnenuntergang und hörten mit dem Sonnenaufgang auf.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt die Sonne, die den Geschlechtern leuchtet,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Sonne sagen Menschen, Gestirn die Seligen,  
Zwerge Zwergs Überlisterin,  
Lichtauge Joten, Alfen Glanzkreis,  
Allklar der Asen Freunde.“*

Sonne, Gestirn, Überlisterin der Zwerge, Lichtauge, Glanzkreis und Allklar wird das Wesen der physischen Sonne in je verschiedenem Bewußtsein genannt, von den Zwergen über die Menschen bis hinauf von den Asen oder kosmisch astralen Göttern.

*Sonne*, weil sie von sich aus scheint und nicht nur wie beim Mond Licht reflektiert; *Gestirn*, weil ihr Licht als das Steißbeinchakra unseres Planetensystems alles an den Tag bringt, was Du im Unterbewußtsein an Leichen so im Keller hast in Bindung an den Dein Karma fördernden Mond; *Überlisterin* der Zwerge, weil sie auch deren Reich durchleuchtet und belichtet, so daß es am Ende nicht mehr ätherisch mineralisch ist, sondern wieder kosmisch astral leuchtend wie ein Stern; *Lichtauge*, weil die Sonne eigentlich kein Planet ist, sondern sozusagen nur der Brennpunkt der unteren Dreifaltigkeit Denken, Wünschen, Handeln in ihrer geistigen Dreidimensionalität wie bei einer Lupe, durch die das Sonnenlicht hindurchstrahlt, um darunter einen heißen Brennpunkt, als wäre er eine kleine Sonne, die alles verbrennt; *Glanzkreis*, sofern Du die-

sen dichtesten heißen Brennpunkt Deiner physischen Dreidimensionalität als einen Kreis am Himmel erkennst und nicht als eine dreidimensionale Kugel, der in allen seinen eben erzählten Eigenschaften *allklar*, das heißt, allbewußt aufklärend ist nach dem Motto: Die Sonne bringt alles durch bloßes Anleuchten erleuchtend an den Tag.

Die Planeten unseres Planetensystems drehen sich übrigens nur aus der Sicht der Erde um die Sonne. Da die sieben Planetenpaare, die es als die insgesamt 14 Planeten gibt von der sichtbaren hellen physischen Sonne bis zur unsichtbar dunklen Geistsonne, aber entlang der kosmisch ätherischen Weltenachse als das für uns physisch unsichtbare vital ätherische Rückgrat des Planetensystems wie Perlen an dieser ätherischen Perlenschnur aufgereiht sind und um sie herum als ihr ätherisches Umfeld ein Lichttrichter vitaler Lebenskraft besteht, der sich aus seiner geistig offenen Weite ganz oben nach unten hin immer mehr verdichtet, bis zu dem eben erwähnten geistig heißen Brennpunkt als die von uns physisch sichtbare Sonne als Gegenpol zur geistig unsichtbaren schwarzen oder dunklen Sonne ganz oben, sehen die Götter in ihrer kosmisch astralen Welt, wie sich alle unsere physischen Planeten um die ätherische Weltenachse oder Perlenschnur drehen,

so daß es nur in den Trichter von der Erde, also von oben in Richtung der Sonne ganz unten, hineingesehen so aussieht, als würde alles im Planetensystem um die Sonne kreisen, obwohl sich doch der geistige Dreh- und Angelpunkt zwischen der offenen geistigen Weite oben und der physischen Dichte unten als das Herz des Planetensystems das Wesen vom Planeten Saturn ist mit seinen Ringen als seine Coronargefäße, die den Planeten selber als kosmischen Herzbeutel mit Energie versorgen.



*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie nennt man die Wolken, die nebelfeuchten,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Menschen sagen Wolken, Wässerer Götter,  
Windschiff die Wanen,  
Riesen sagen Regenbringer, Alfen Raschwetter,  
Bei Hel heißen sie Nebelhelm.“*

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt der Wind, der weithin fährt,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Wind bei den Menschen, Wehen bei den Göttern,  
Wieherer höhern Wesen,  
Greiner bei Joten, bei Alfen Lärmer,  
Bei Hel heißt er Heuler.“*

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt die Luftstille, die liegen soll*

*Über allen Welten? “*

*Alwis:*

*„Luft bei den Menschen, Lager bei den Göttern,  
Windflucht sagen die Wanen;  
Schwüle die Riesen, Alfen Morgenruhe,  
Zwerge heißen sie Heiterkeit. “*

Muß ich zum verschieden gesehenen Wesen der Wolken, des Windes und der Luftstille noch von mir aus näheres sagen, ohne daß Du es nicht selbst wüßtest? Ich glaube nicht, außer daß das Wesen der Luft verwandt ist mit Deinem frei atmenden atmischen Bewußtsein seelischer Vorstellungen von Deinem göttlichen Schöpfungstraum in der Bedeutung des heilen oder heiligen Geistes darin, der weht, wohin er will, weil er in seiner Spiritualität vom Verstand als unlogisch nicht eingefangen und daher auch nicht in seinem Wesen begriffen oder ergriffen werden kann.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt das Meer, das Männder berudern,  
in den Welten allen? “*

*Alwis:*

*„See sagen Menschen, Spiegler die Götter,  
Wanen nennen es Woge,  
Riesen Aalheim, Alfen Wasserschatz,*

*Zwerge heißen es hohes Meer.*

Ich erlebe es als das astrale Meer des Bewußtseins, das in uns allen aus dem mentalen Denken als das Wesen der Berge im Bergen geistiger Vorstellungen heraus Wünsche erweckt, die Dich verdichtend dazu anregen, physisch körperlich entsprechend Deiner astralen Wünsche zu handeln.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt das Feuer, das den Völkern brennt,  
in den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Den Menschen Feuer, Flamme den Göttern,  
Woger sagen Wanen,  
Riesen Raschler, Zwerge Zünder,  
Bei Hel heißt es Verwüster.“*

Im atmischen Bewußtsein ist das Feuer das Feuer Deines Herzens in einer Liebe, die nicht berechnet und bewertet und die daher auch nichts verbrennt außer Eogismen und alle Theorien über Gott und die Welt. Im intuitiven Bewußtsein der Götter ist es eine geistige Flamme als Dein seelischer Lichtkörper. Im mentalen Bewußtsein ist das Feuer das Wesen Deiner wogenden Gedanken, die raunend vom ätherischen Körper als Rascheln gehört werden und darunter im astralen Bewußtsein zum Entzündeter Deiner Wünsche werden, die ganz unten in der Physik, wenn dieses innere Feuer

nicht das Feuer der Liebe ist, am Ende naturwissenschaftlich exakt denkend über Weltkriege, Holocaust und Terror der Fundementalisten die ganze Welt verwüsten.

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt der Wald, der ewig wachsen soll,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Wald heißt er bei den Menschen, Berghaar bei den Göttern,  
Bei Hel Hügelmoos,  
Bei Riesen Indieglut, bei Alfen Schönverzweigt,  
Wanen heißen ihn Heister.“*

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt die Nacht, die Nörwis Tochter ist,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Nacht bei den Menschen, Nebel bei Göttern,  
Hülle bei höheren Wesen,  
Riesen sagen Ohnelicht, Alfen Schlummerlust,  
Traumgenuß nennen sie Zwerge.“*

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt die Saat, die da gesät wird,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Bei Menschen Saat, Samen bei Göttern,  
Gewächs bei den Wanen,  
Bei Riesen Atzung, bei Alfen Stoff,  
Bei Hel heißt sie wallende See.“*

*Thor:*

*„Sage mir, Alwis, da alle Wesen,  
Kluger Zwerg, du erkennst:  
Wie heißt das Ale, das alle trinken,  
In den Welten allen?“*

*Alwis:*

*„Bei Menschen Ale, bei Asen Bier,  
Wanen sagen Saft,  
Bei Hel heißt es Met, bei Riesen helle Flut,  
Geschlürft bei Suttungs Söhnen.*

*Thor:*

*„Aus einer Brust alter Kunde  
Vernahm ich nie so viel.  
Mit schlaunen Lüsten verlorst du die Wette,*

*Der Tag verzaubert dich, Zwerg:  
Die Sonne scheint in den Saal.“*

Und wenn Dein Wissen noch so groß ist, und Du hast die Liebe nicht, was ist da noch sämtliches Wissen wert?! Und was ist die emotionale Liebe im Vergleich mit Deiner urlebendigen Wesensliebe wert, wenn Dir nicht bewußt ist, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich in Deinem wahren Wesen allbewußte Alliebe, die mit Freiheit und Leben und Gott identisch ist?!

Also hat die Weisheit die Wette verloren in ihrem Eifer, alles kennenlernen zu wollen außer sich selbst in ihrem wahren Wesen. Das ist der Grund, warum Maria als das Meer des bewußt Seins ohne ihren Mann Joseph als die Weisheit in tiefster innerster Wesenschau als unser Christusbewußtsein im Advent das rein geistige Christusbewußtsein empfängt im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember direkt nach dem Fest der astrologischen Zwillinge Nikolaus und Ruprecht, die man im Wesen des Sternzeichens Zwillinge Pollux und Castor nennt oder auch Romulus und Remus oder ganz am Anfang Abel und Kain im frühlinghaften Garten Eden auf Erden.

## **Skirnirsför**

Skirnirs Fahrt

*Freyr, der Sohn Niörds,  
Hatte sich einst auf Hlidskialf gesetzt  
Und überschaute von dort aus die ganze Welt.*

*Da sah er nach Jötunheim  
Und sah eine schöne Jungfrau aus ihres Vaters Haus  
In ihre Frauenkammer gehen.  
Daraus erwuchs ihm eine große Gemütskrankheit*

*Skirnir hieß Freyrs Diener.  
Niörd bat ihn, Freyr zum Reden zu bringen.  
Da sprach Skadi:*

*„Steh nun auf, Skirnir, ob du unsern Sohn  
Kannst zum Reden bringen,  
Um zu erkunden, wem der kluge wohl  
So bitter böse ist!“*

Wir sind hier mit diesem Göttergesang der älteren Edda im Bewußtsein des Advents in innerster Wesensschau über Deinen inneren geistigen Hochsitz Hlidskialf als Deine Hypophyse, die als die Bundeslade im Herbst alle äußere weiblich verwebte Natur in männlicher Art als Freyr nach innen zurücknimmt, im vorhin erwähnten Fest Mariä unbefleckte Empfängnis, was natürlich Freyr,



das hier das Männliche Eins wird mit dem Weiblichen als unser Christusbewußtsein gemütskrank werden läßt im Bewußtsein, daß das Männliche in u ns allen in der Welt im Einssein mit dem Leben keine Vormachtstellung mehr vor dem Weiblichen in uns allen hat, daß sogar nur das Weibliche in uns allen, sofern es sich im Advent als unsere äußere Natur vollkommen unserer inneren Natur hingibt als das Leben, fähig ist, schwanger zu werden mit dem Christusbewußtsein als das Wesen des rein geistigen innersten Menschen als die allererste und damit sozusagen einzig eingeborene Erscheinung unseres urlebendig träumenden Wesens Gott als Leben in seinem eigenen Schöpfungstraum als Sohn Gottes, wie man Deine allererste rein geistige Erscheinung in Deinem eigenen Schöpfungstraum nennt.

Dein weibliches Meer des Bewußtseins geht als die äußere Natur hier im Advent so bis ganz nach innen in die geheime Kammer Hypophyse, daß sie darin völlig eintauchend das Christusbewußtsein allbewußter Alliebe empfängt, das weder männlich noch weiblich ist, sondern urlebendiges Leben als Dein wahres Wesen, aus dem alle sichtbar äußere Natur stammt.

Und nun wollen natürlich Niörd und seine Frau Skadi wissen, was ihren Sohn Freyr so gemütskrank gemacht hat, und schicken deswegen Freyrs Diener Skirnir zu Freyr. Skirnir ist der Brautwerber, der für Freyr bei der schönen Gerd um deren Jawort für Freyr bittet. Gerd ist die Tochter des Riesen Gymir oder Oegir und der Riesin Aurboda.

Wegen ihrer außergewöhnlichen Schönheit suchte sie Freyr für sich zu gewinnen und schickte deswegen seinen Freund und Diener Skirnir zu ihr, konnte die Schöne aber nicht durch kostbare Geschenke von sich überzeugen, sondern erst durch massive Drohungen. Und so wurde Gerd trotz der beständigen Feindschaft zwischen Asen und Riesen Freyrs Frau.

Das Wesen von Gerd ist das Wesen vom Garten Eden, ist also das

Wesen vom Frühling als Deine ewige Jugend in himmlischer Verkörperung auf Erden, um die hier die Freiheit des Männlichen in uns allen mit Beginn des Winters ab dem Fest Mariä Lichtmeß freit oder freyt als Freyr, wozu sie schon im Fest Mariä unblemte Empfängnis geistig angeregt worden ist im Empfangen des rein geistigen Christusbewußtseins ohne Zusammenarbeit mit Joseph, dem Wesen der Weisheit.

Und Skirnir, dessen Name 'Strahlender' bedeutet als der hellste Stern Sirius im Sternbild Großer Hund, der mit dem Fest Mariä Empfängnis im Westen untergeht und darin direkt auf dem Horizont strahlend liegt, ist es auch, der von den Schwarzalben das unzerreißbare Seelenband Gleipnir bekommt im Auftrag von Odin, mit dem der Wolf Fenrir zur Zeit des Weltuntergangs gefesselt wird,

wie allen Männern aus demselben Grund während der Altweiberfastnacht der Schlips abgeschitten wird in der Bedeutung, daß Dir das Kehlchakra geöffnet wird, damit Dir nicht der Kragen platzt, über das Du fähig bist, die innere Stimme Deines Wesens Gott als Leben als Dein innerer Ratgeber zu hören über und als Dein leises Gewissen.

*Skirnir:*

*„Übler Antwort verseh' ich mich von eurem Sohne,  
Wenn ich die Rede an ihn richte,  
Um das zu erkunden, wem der kluge wohl  
So bitterböse ist.*

*Sage mir, Freyr, volkwaltender Gott,  
Was ich zu wissen wünsche:  
Was weilst du allein im weiten Saal,  
Herr, den heilen Tag?“*

*Freyr:*

*„Wie soll ich sagen dir jungem Gesellen  
Der Seele großen Gram?  
Die Alfenbestrahlerin leuchtet alle Tage,  
Doch nicht zu meiner Liebeslust.“*

*Skirnir:*

*„Dein Gram kann so groß nicht sein,  
Daß du ihn mir nicht sagen solltest.  
Teilten wir doch die Tage der Jugend:  
So können wir zwei uns Zutraun schenken.“*

*Freyr:*

*„In Gymirs Gärten sah ich gehen  
Mir liebe Maid.  
Ihre Arme leuchteten, und Luft und Meer  
Schimmerten von dem Scheine.  
Mehr lieb ich die Maid als ein Jüngling kann  
Im Lenz seines Lebens.  
Von Asen und Alfen will es nicht einer,  
daß wir beisammen seien.“*

Gerda, die Tochter des Bergriesen Gymir und seiner Frau Oerboda ist die schönste aller Frauen als das Wesen des Garten Edens als Frühling mit seiner ewigen Jugend im Himmels- oder reinen Seelenbewußtsein. Und wir befinden uns hier jetzt nicht in unserem ersten Frühling im Mai, sondern in unserem zweiten Frühling während unsers irdischen Herbstes im November, in dem wir nach

innen gehend zum rein seelischen Bewußtsein kommen, nach dem wir uns ab da mehr sehnen nach dieser ewigen Jugend im Himmel jenseits aller mentalen Berechnungen und emotional astralen Bewertungen, als wir es je in unserer irdischen Jugend haben tun können mit unserer ersten Jugendliebe.

Eines Tages war Freyr zum Hlidskialf gegangen und schaute innerlich alle Welten. Und als der nach Norden schaute, sah er ein großes und schönes Haus. Zu diesem Haus ging ein Mädchen, und als sie die Hände hob, um die Tür zu öffnen, da leuchteten von ihren Händen Luft und Wasser, und alle Welten strahnten von ihr wider. Und so rächte sich Freyrs Vermessenheit an ihm, sich an diese heilige Stelle zu setzen, daß er harmvoll wegging. Und als er heimkam, sprach er nicht und mochte weder schlafen noch trinken, und niemand wagte es, das Wort an ihn zu richten.

Dies erlebst Du am Totensonntag, der kein Sonntag des Todes ist, sondern ein Sonntag des Thot, also des Total- oder Allbewußtseins innerster Wesensschau über Deine weibliche Hypophyse als Dein Drittes oder Göttliches Auge als das schöne Haus, in dem das wunderschöne Mädchen Gerda wohnt in der Bedeutung Deiner Begegnung in innerster Wesensschau mit Deinem weiblichen Seelenpartner, den zu sehen so göttlich ist und wunderbar, daß Dich danach nichts mehr anderes auf Erden und im Himmel interessiert als Deine Dich total ergänzende himmlische Seelenpartnerin in ihrer ewigen Jugend, aus der Luft und Wasser und die ganze Welt erstrahlen, das heißt, Dein Denken, das sich daraus ergebende Wünschen und das Handeln nach Deinem Denken und Wünschen.

Mit diesem Thotensonntag beginnt daher die Adventszeit als das innere Erwarten weihnachtlich allbewußter Alliebe als Dein innerstes Christusbewußtsein im Wesen des Winters Europa. Im Tarotspiel allen irdischen Erlebens ist diese Erfahrung das Wesen der Karte '*Gehängter*' im Wesen des Sternzeichens Schütze.

Und in unserem Lebenslauf als das Wesen vom Fischezeitalter ist es das Erleben vom Barock, dem kleinen Stein der Weisen also als unsere Hypophyse als winterlicher Saatkern ohne Fruchtfleisch, den David am Totensonntag des Großjahres dem Riesen Goliath an die Stirn wirft, hinter der die Hypophyse sitzt, wodurch dieser Rote Riese als das Wesen Deines irdischen Körperbewußtseins als Weißer Zwerg tot umfällt.

Die Dich als Goliath umwerfende Erkenntnis Davids ist, daß Du Dich urplötzlich im Barock als der Gehängte im Tarotspiel als unsterbliche Seele erkennst, wodurch Dein bis dahin Dich leitendes irdisches Körperbewußtsein als Goliath tot umfällt, das heißt von Dir als bloßes Werkzeug von Dir als unsterbliche Seele widererkannt wird. Dies ist das Wesen vom Totensonntag als der Sonntag vom Thot, dem Allbewußtsein einer unsterblichen Seele.

*Skirnir:*

*„Gib mir dein rasches Roß, das mich sicher  
Durch die flackernde Flamme führt;  
Gib mir das Schwert, das von selbst sich schwingt  
Gegen der Reifriesen Brut.“*

*Freyr:*

*„Nimm denn mein rasches Roß, das dich sicher  
Durch die flackernde Flamme führt;  
Nimm mein Schwert, das von selbst sich schwingt  
In des Beherzten Hand.“*

*Skirnir sprach zu dem Roß:*

*„Dunkel ist's draußen: Wohl dünkt es mich Zeit,  
Über feuchte Berge zu reiten.  
Wir beide vollführen's, fängt uns nicht beide  
Jener kraftreiche Riese.“*

Der kraftreiche Riese ist das Wesen vom so für den Körper tödlichen Winter Europa mit seinem harten und eisig dogmatischen Kirchenchristentum, dessen Priester ständig vom inneren Frieden spricht, ihn aber nie selbst lebt, weil es fälschlich glaubt, es genüge, daß Jesus für alle Christen gestorben sei und ihnen so alle Sünden genommen habe.

Und das Roß oder Pferd von Freyr, auf dem sein Diener und Freund nun den Winter durchleben und erfahren will, ist in seinem spirituellen Wesen das Himmelspferd, das ab Weihnachten mit seinen ersten Sternen am nächtlichen Himmel im Norden zu sehen ist, um im Verlauf des Winters Europa dann gänzlich am Himmel sichtbar wird als Stute mit seinem Füllen Enif neben dem Sternzeichen Fische.

Es ist daher dieses Füllen Enif der Stute Pegasus, auf dem Jesus in Jerusalem kurz vor der Erleuchtung als sein letztes Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf einreitet am Ende seines irdischen Lehrens und auf dem als Eselin die heilige Familie zu Weihnachten anfangs von Bethlehem nach Ägypten flieht, um nicht von Herodes umgebracht zu werden, dem Herrn Deines Großhirns als Verstand. Und es ist dieses Himmelspferd, auf dem Mohammed von der höchsten Zinne des Tempels von Jerusalem, die die Hypophyse in Deinem Tempel Körper ist, zurück in den Himmel fliegt.

Dieses Himmelspferd Pegasus tritt mit seinem Hinterhuf als der sogenannte Perdefuß bei allem, was man sich wünscht und doch ganz anders geschieht, als man es sich gedacht hat, ganz leicht gegen Deinen inneren Wesenskern Epiphyse, aktiviert ihn so, und

öffnet ihn als göttliches Saatgut mit der Erleuchtung zu einem neuen Frühling als unser Garten Eden auf Erden, in dem die Göttin Gerda als die schönste aller Frauen zuhause ist.

Damit Skirnir, dem strahlenden Wesen des Sirius als Großer Hund, dies gelingt, bereitet er dieses Himmelspferd im Sinne Deiner urlebendigen Spiritualität darauf vor, ab der Wintersonnenwende durch den ganzen Winter zu reiten, damit die ganze äußere Natur geistig *kristallisiert* und somit *christlich* wird als die größte *Krise*, die es in Deinem hohen Alter auf Erden durch die Erleuchtung gibt, die Dich wieder vollkommen geistig verjüngt als das Wesen vom Jüngsten oder letzten Abendmahl als göttliche Urspeise oder Jüngstes Gericht.

*Skirnir reitet gen Jötenheim zu Gymirs Wohnung.*

*Da waren wütige Hunde an die Tür  
Des hölzernen Zauns gebunden,  
Der Gerdas Saal umschloß.*

*Skirnir tritt dahin,  
Wo der Viehhiert am Hügel saß,  
Und sprach zu ihm:*

*„Sage mir, Hirt, der am Hügel sitzt  
Und die Wege bewacht,  
Wie kann ich schauen die schöne Maid  
Vor Gymirs Grauhunden?“*

Wenn das Sternbild Wolf neben dem Sternzeichen Waage im Süden seinen Zenit erlebt, beginnt im Osten Deine Reise durch den Winter Gymir oder Ägir und Oegir als das Wesen vom Fischezeitalter, in dem wir seit 2000 Jahren leben, also seit dem Fest der

Erscheinung Jesu oder Skirnirs auf dem Rücken des Himmelspferdes Pegasus in *Jerusalem*, dem Wesen des winterlichen Saatkerns der Erde ohne sommerliches Fruchtfleisch als linksläufig gelesenes und im Winter unseres Herzens Orient erlebtes dunkles Weltenei als ehemaliger Fruchtkern MEL AS UR EI, und Du begegnest dort dem Hüter des Tores zur Erleuchtung als Hirte im Wesen des Sternbildes Bootes, der der Hüter des Großen Bären ist und seines Hinterteils als das Wesen vom Großen Wagen, dessen sieben Sterne die sieben Ochsen des siebendimensionalen irdischen Selbstbewußtseins sind, die er vor sich her um den Stern Polaris treibt.

Und nun stehst Du vor der Pforte zum Fest Mariä Lichtmeß und willst vom Bootes als Buddha geistigen Aufgewachtseins wissen, wie man wohl, ohne Schaden zu nehmen, dem Wesen der beiden Sternbilder Großer und Kleiner Hund als die hier erwähnten Grauhunde und Hitlers Graue Wölfe begegnen könne, die sich neben dem Sternzeichen Krebs befinden, dessen Nachbar als der Sternennebel Krippe am Heiligabend die Krippe ausmacht als Deine Epiphyse, in der sich komprimiert als geistiger Atomkern die gesamte Schöpferkraft Deines wahren Wesens Gott als Leben befindet,

so daß Du nun am Heiligabend des Fischezeitalters, den wir nach dem Rokoko als Beginn der Zeit der Romantik erlebt haben von 1800 bis 1806 im Fischezeitalter und gleichzeitig von 1800 bis 1833 im Großjahr, wissen willst, wie Du einerseits wohl die Napoleonischen Kriege als Einleitung zum Winter des Fischezeitalters heil an Seele und Geist überleben könntest und andererseits die Entdeckung zur selben Zeit der radioaktiven Kernkraft eines physischen Atoms als unsere geistige Wesenskernkraft.



*Hirte:*

*„Bist du dem Tode nah oder tot bereits,  
Mann auf der Mähre Rücken?  
Zu sprechen ungegönnt bleibt dir immerdar  
Mit Gymirs göttlicher Tochter Gerda.“*

*Sirnir:*

*„Kühnheit steht besser als Klagen ihm an,  
Der da fertig ist zur Reise.  
Bis auf einen Tag ist mein Alter bestimmt  
Und meines Lebens Länge.“*

Das wir in unserem tiefsten Wesen Gott als Leben alles Erleben und die gesamte Schöpfung träumen, ist es ein Gesetz unseres träumenden Wesens Leben, daß sich nur in unserem Lebenstraum ereignet, was wir auch wirklich erleben wollen.

Und so habe den Mut und die Kühnheit, in völliger Hingabe an Dein wahres Wesen Gott als Leben die Erleuchtung durch gänzlich-ches Einssein mit Deinem weiblichen und männlichen Seelenpartner einzufordern – aber eben nicht mit dem berechnenden Verstand und auch nicht durch emotionale Wertungen, sondern eben durch Dir bewußt werdende allbewußte Wesensliebe, damit Gerda antwortet:

*Gerda:*

*„Welch Getöse Ertönen hör' ich  
Hier in unsren Hallen?  
Die Erde bebt davon, und alle Wohnungen  
In Gymirsgard erzittern!“*

*Magd:*

*„Ein Mann ist hier draußen von der Mähre gestiegen  
Und läßt sie im Grase grasen.“*

*Gerda:*

*„Bitt' ihn, einzutreten in unsern Saal  
Und den milden Wein zu trinken,  
Obwohl mir ahnt, daß hier draußen sei  
Meines Bruders Mörder!*

*Wer ist es der Alfen oder Asensöhne  
Oder weisen Wanen?  
Durch flackernde Flamme, was rittest du allein,  
Unsre Säle zu schauen?“*

Die flackernde Flamme die hier und auch schon vorhin erwähnt wird, ist das erste Aufflackern Deiner Hypophyse zur Erleuchtung, sobald die innere Flamme Deines spirituellen bewußt Seins so groß ist, daß sie die Epiphyse mit ihr zusammen hell aufflammen läßt im Wesen des Festes Mariä Lichtmeß am 2. Februar als der Geburtstag von Buddha im südlichen Zenit des Sternbildes Bootes, den wir im Christentum Petrus nennen als die kleine Knospe, hart wie ein Fels als unser Stein der Weisen, zu einem neuen Frühling nach der Erleuchtung in österlicher Auferstehung Deines Christusbewußtseins in neuer Inkarnation.

Der von der Maria Magdalena als Gerda und Seelenpartnerin Jesu im Winter draußen geahnte Mörder des Christusbewußtseins mit der Erleuchtung als das Wesen vom letzten und daher alle winterliche Natur wieder verjüngende Mutter Natur zum neuen Frühling

ist Dein Verstand als Judas Iskariot mit seiner exakten Naturwissenschaft, die den Atomkern gewaltsam spaltet zum Untergang der alten Welt, ohne ihn als unseren geistigen Wesenskern zur Erleuchtung allbewußt allliebend erschmelzend öffnen zu wollen als das geistige Saatgut zum Erkeimen eines neuen Frühlings nach dem letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf.

*Skirnir:*

*„Bin nicht von den Alfen noch den Asensöhnen  
noch den weisen Wanen;  
Durch flackernde Flamme doch ritt ich allein,  
Eure Säle zu schauen.*

*Der Äpfel elf hab' ich allgolden,  
Die will ich, Gerda, dir geben,  
Deine Liebe zu kaufen, daß du Freyr bekennst,  
Daß dir kein liebrer lebe.“*

*Gerda:*

*„Der Äpfel elf nehm' ich nicht an  
Um eines Mannes Minne,  
Noch können ich und Freyr, dieweil wir atmen beide,  
Je zusammen sein.“*

*Skirnir:*

*„Den Ring geb' ich dir, der in der Glut lag  
Mit Odins jungem Erben.  
Acht entträufelten ihm ebenschwere  
In jeder neunten Nacht.“*

*Gerda:*

*„Den Ring verlang' ich nicht, der in der Lohe lag  
Mit Odins jungem Erben.  
In Gymisgard bedarf ich Goldes nicht:  
Mir schont der Vater die Schätze.“*

*Skirnir:*

*„Siehst du, Mädchen, das Schwert, das scharfe, zaubernde,  
Das ich halte in der Hand?  
Das Haupt hau' ich vom Hals dir ab,  
So du dich ihm verweigern willst.“*

*Gerda:*

*„Zu keiner Zeit werd' ich Zwang erdulden  
Um eines Mannes Minne.  
Wohl aber wähn' ich, gewahrt dich Gymir,  
Daß ihr Kühnen zum Kampfe kommt.“*

Die 11 Äpfel als das Wesen der 11 Früchte vom Baum der Erkenntnis in der Bedeutung der 11 Sternzeichen Deines bewußten irdischen Aufsteigens vom Widder zurück in die volle erleuchtende Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, im Wechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische, der Ring als das Wesen des geistigen magischen Ringschlusses innerster Wesensschau als Dein Christusbewußtsein und das Schwert, das von sich aus schwingt als das scharfe Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit, sind die drei Wesenskräfte, die nötig sind, um zur Erleuchtung im Reich der Fische zu kommen, also heute im

Wesen des Fischezeitalters.

Da aber das Weibliche in uns allen, weil es alles Bewußtsein verwebt und damit verdichtet bis hinunter in unser körperlich dichtes physisches Erscheinen im Gegensatz zum Männlichen in uns allen, das uns aus dieser physischen Erscheinung wieder befreit, muß es am Ende so sein kurz vor der Erleuchtung, daß das Männliche das Weibliche daran hindert, immer weiter und weiter zu verweben, weil sich sonst nicht Erleuchtung einstellt, die ja doch ohne Erscheinung ist, weswegen man sie Nirwana nennt oder Narrentum in der Bedeutung 'ohne Körper' oder Erscheinung und als *Na Ra* in derselben Bedeutung, aus dem dann ein *Narrare* wird als das neue Erzählen oder Erträumen von Schöpfung, in der wir dann als Baby ein Narr sind als das *Narr are* in der dreifältigen Bedeutung des Narren im Tarotspiel des Träumens von Schöpfung und Erleben im eigenen Schöpfungstraum.

Den Kampf, der hier von Gerda zwischen Gymir und Skirnir erahnt wird, wenn Gymnir gewahr wird, daß ihm als das Wesen vom Winter Europa mit seiner nicht zufällig weißen Menschheit der Frühling Gerda aufgewungen oder abgerungen werden soll im Zenit des Winters Europa, also heute am Ende des Fischezeitalters, feiern wir am Rhein in Deutschland im Zenit des Winters eines jeden Jahres als das Fest der Narren am Karnevalssonntag, Rosenmontag und Veilchendienstag, das von uns während der Altweiberfastnacht am Donnerstag davor, in der Gerda den Männern den Schlips abschneidet, als wolle sie sie damit köpfen, vorbereitet wird als eben die Werbung Skirnirs um das Wesen Gerdas als neuer Frühling für Freyr, dem Bewußtsein des fruchtenden Sommers in einem ab dem Aschermittwoch völlig neuen Schöpfungstraum.

Und was sich nach dem Schlipsabschneiden in der Bedeutung des geistigen Übersteigens Deines atmisch atmenden Bewußtseins Odin ereignet im großen Narrentum der endenden Karnevalszeit, er-

zählen uns die nächsten Verse dieses Götterliedes mit dem Titel: Des Sirius oder des Großen Hundes beziehungsweise 'Skirnirs Reise' zu Gerda, die wir als aufsteigende Menschheit im Großjahr von 12000 Jahren, in denen ein Großtag 33,33 Jahre dauert, als die größten Narren seit dem närrischen Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren, also vor genau einem Großjahr, nach der Altweiberfastnacht,

die mit ihrem Schlipsabschneiden oder Köpfen der Monarchie des Patriarchats als die Zeit der Französischen Revolution und danach der Napoleonischen Kriege der Startschuß zu den Weltkriegen der größten Narren seit der Menschheit von Atlantis durch das Inbrandsetzen von Europa mit Napoleon war,

wonach wir im Zenit des Winters Europa die drei närrischen Tage erlebt haben, die hier in den nächsten Versen ausführlich in der Edda vorerzählt werden in Erinnerung an die letzten drei närrischen Tage im letzten Großjahr, die den Untergang von ganz Atlantis bewirkt und bedeutet haben und heute denselben Untergang der alt gewordenen Welt des heutigen Großjahres

am Karnevalssonntag

als die Zeit von 1900 bis 1933,33 mit dem 1. Weltkrieg,

am Rosenmontag

als die Zeit von 1933,33 bis 1966.66 mit dem 2. Weltkrieg,

am Veilchendienstag

als die Zeit von 1966, 66 bis 2000 mit dem Kalten Krieg,

dem der Schlußakkord

als das Wesen vom Aschermittwoch

als die Zeit von 2000 bis 2033,33 mit dem globalen Terror der Fundamentalisten jedweder Richtung

folgen muß als das Erkeimen eines neuen Frühlings im Wesen des von uns so genannten Arabischen Frühlings in unserem Herzen Orient. Lies also die nächsten Verse bis zum Ende dieses Liedes in Erinnerung an das gesamte 20. Jahrhundert vom Fischezeitalter bis in unsere heutige Zeit des anfangenden 21. Jahrhunderts hinein, und Du erkennst, daß die Edda in Erinnerung an den Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren auch das Lied des Unterganges unserer alten Welt von 12000 Jahren Dauer singt, da wir uns an jedem närrischen Karneval bisher in immer derselben Art als die größten Narren der Welt gezeigt haben.

Und denke daran, daß hier davon erzählt wird, wie wir heute mit unserer Mutter Natur als ehemalige Gerda umgehen. Denn das hier gleich besungene Schicksal von Gerda ist das Leiden unserer heutigen Mutter Natur durch den närrisch gewordenen Menschen, der als Gott glaubt, vom Affen abzustammen, und meint, sich deswegen auch gegenüber allem Weiblichen so verhalten zu dürfen oder sogar zu müssen, um seinen Affenahnen gerecht zu werden in seinem Höhenflug des Verstandes, naturwissenschaftlich exakt unsere Mutter Natur als bloßes totes Warenlager nutzen und ausrauben zu müssen nach der falsch verstandenen biblischen Aufforderung, die eigentlich nur das Element Erde meinte und nicht unser gnadenloses wirtschaftliches Beherrschen aller Ressourcen unserer Mutter Natur, die wir dadurch ausrauben und vergiften, bis unsere Nahrung, die wir von ihr geschenkt bekommen, sämtliche Geschöpfe vergiftend vernichtet, wenn sie nicht schon vorher an radioaktiver Strahlung zugrundegegangen sind, die der Verstand, der sich selbst gesunder Menschenverstand nennt, meint naturwissenschaftlich exakt in den Griff bekommen zu können zu Gunsten der gesamten Menschheit.

„Mache Dir die Erde untertan!“

*Skirnir:*

*„Siehst du, Mädchen, das Schwert, das scharfe, zaubernde,  
Das ich halte in der Hand?  
Seine Schneide erschlägt den alten Riesen,  
Fällt deinen Vater tot.*

*Mit der Zauberrute zwingen werd' ich dich,  
Maid, zu meinem Willen.  
Dahin wirst du kommen, wo Kinder der Menschen  
Dich nicht mehr sollen sehen.*

*Auf das Adlers Felsen in der Frühe sollst du sitzen,  
Weg von der Welt gewandt zur Hel.  
Speise sei dir widriger als wem auf Erden  
Der menschenleide Midgardswurm.*

*Ein scheußliches Wunder wirst du draußen,  
Daß Hrimnir dich angafft, dich alles anstarrt.  
Weikunder wirst du als der Wächter der Götter:  
Gaffe denn hervor am Gitter.*

*Einsamkeit und Abscheu, Zwang und Ungeduld  
Mehren dir Trübsinn und Tränen.  
Sitze nieder, so sag ich dir  
Des Leides schwellenden Strom,  
Den zweischneidigen Schmerz.*

*Riegel sollen dich ängsten all den Tag  
Hier im Gehege der Joten.  
Vor der Hrimthursen Hallen sollst ud den ganzen Tag*



*Dich krümmen kostverzweifelt.  
Leid für Lust wird dir zum Lohn,  
Mit Tränen trägst du dein Unglück.*

*Mit dreiköpfigem Thursen teilst du das Leben  
Oder alterst unvermählt.  
Sehnsucht scheucht dich  
von Morgen zu Morgen;  
Wie die Distel dorrst du, die sich gedrängt hat  
In des Ofens Öffnung.*

*Zum Hügel ging ich, ins tiefe Holz,  
Zauberruten zu finden:  
Zauberruten fand ich.*

*Gram ist dir Odin, gram ist dir der Asenfürst,  
Freyr verflucht dich.  
Flieh, üble Maid, bevor dich vernichtet  
Der Götter Zauberzorn!*

*Hört es, Joten, hört es, Hrimthursen,  
Suttungs Söhne, ihr Asen selber,  
Wie ich verbiete, wie ich banne  
Mannes Gesellschaft der Maid,  
Mannes Gemeinschaft!*

*Hrimgrimmir heißt der Riese, der dich haben soll  
Hinterm Totentor,  
Wo verworfene Knechte in knotige Wurzeln  
Dir Geißenharn gießen.  
Andrer Trank wird dir nicht eingeschenkt,  
Maid, nach deinem Willen,  
Maid, nach meinem Willen.*

*Ein Thurs schneid' ich dir und drei Stäbe:  
Ohnmacht, Unmut, Ungeduld.  
So schneid' ich es ab, wie es es einschneid,  
Wenn es Not tut, so zu tun. “*

*Gerda:*

*„Heil sei dir vielmehr, Held, und nimm  
den Eiskelch Firnen Metes voll!  
Ahnte mir doch nie, daß ich einen würde  
vom Stamm der Wanen wählen. “*

*Skirnir:*

*„Meiner Werbung Erfolg wüßt' ich gesichert gern,  
Eh ich mich hinnen gebe.  
Wann meinst du in Minne dem mannlichen Sohn  
Des Niördr zu nahen? “*

*Gerda:*

*„Barri heißt, den wir beide wissen,  
Stiller Wege Wald:  
Nach neun Tagen will Niörds Sohn da  
Gerda Freude gönnen. “*

*Da ritt Skirnir heim.  
Freyr stand draußen, grüßte ihn  
Und fragte nach der Nachricht:*

*„Sage mit, Skirnir, eh du den Sattel abwirfst  
Oder vorrückst den Fuß,*

*Was du ausgerichtet hast in Riesenheim  
nach meiner Meinung und deiner.“*

*Skirnir:*

*„Barri heißt, den wir beide wissen,  
Stiller Wege Wald:  
Nach neuen Nächten wird Niörds Sohn da  
Gerda Freude gönnen.“*

*Freyr:*

*„Lang ist eine Nacht, länger sind zwei:  
Wie kann ich drei überdauern?  
Oft dünkt ein Monat mich minder lang  
Als eine halbe Nacht des Harrens.“*

Der Name des Waldes Barri bedeutet Knospeneue als das Wesen des Aschermittwochs, mit dem nach der Zeugung eines neuen Schöpfungstraumes der Frühling darin zum Erkeimen beginnt als Beginn der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern als die Schwangerschaftszeit von 9 Monaten im neuen Großjahr als die 900 Jahre, nach denen ab dem Jahr 2000 die Geburtswehen einer neuen Menschheit auf Erden in die Wege geleitet werden mit der Geburt der neuen Menschheit dann nach 1000 Jahren ab dem Jahr heutigen Jahr 2000 als das Wesen des richtig so genannten 'Tausendjährigen Reiches' als das letzte Tausendjährige Reich des Winters Europa als das Reich Hrimgrimmirs von drei solcher Reiche,

dessen Erstes Reich das von Konstantin dem Großen war vom neuzeitlichen oder winterlichen Jahr 0 bis 1000,

das Zweite das von Otto dem Großen als das Heilige Römische  
Reich Deutscher Nation vom Jahre 1000 bis zum Jahr 2000  
unserer heutigen Zeit und

das dritte nun ab dem Jahr 2000 das unserer neuen bis zu seinem  
Ende im Jahr 3000 schwangeren Mutter Natur  
als die Göttin Gerda in den Armen ihres Gatten Freyr  
als der Himmel über der Erde

im biblisch besonders erwähnten Tausendjährigen Reich  
nach oder mit dem Erkeimen  
des heute so genannten Arabischen Frühlings  
im Herzen Orient unserer Mutter Erde.

Lang sind ein Reich, länger als zwei. Aber wie kann man drei Tausendjährige Reiche des Winters Europa überstehen, ohne theologisch dogmatisch und am Ende naturwissenschaftlich exakt diktatorisch zu werden und dadurch zum größten Narren aller Zeiten im Wahnsinn germanischer Herrenmenschheit im Zeichen des linksdrehenden Hakenkreuzes, das als das Gipfelkreuz höchster irdischer Selbsterkenntnis, wenn man nicht darin erleuchtet wird, sondern es gewaltsam mit dem Verstand spalten will, alle Welt am Ende radioaktiv verseucht und unbwohnbar macht.

Nach dem geistigen Ausreifen des Weines der Erleuchtung als der Met oder Eiswein Firnirs durch das germanische Vergären des mosaischen Mostes mystisch innerster Wesensschau im dunklen Faß des Faschismus verbindet sich weiblich verwebend unsere Mutter Natur nach dem Gären als das Wesen der Germanen mit dem Wesen dieses dann trinkbaren Weines der nach ihm benannten Wanen, wie es hier richtig in der Edda heißt.

## **Grogaldr**

Groas Erweckung

*Swipdagr:*

*„Wache, Groa, erwache, gutes Weib,  
Ich wecke dich am Totentor!  
Erinnerst du dich? Zu deinem Grab  
Hast du den Sohn beschieden.“*

*Groa:*

*„Was bekümmert nun mei einziges Kind?  
Welch Unheil ängstet dich,  
Daß du die Mutter anrufst, die in der Erde ruht,  
Menschliche Wohnungen längst verließ?“*

Swipdagr, der plötzlich hereinbrechende neue Tag, ist der Sohn des Solbiartr und der Seherin oder Wachstumsgöttin Groa. Und in diesem Sinne ist Swipdagr das Wesen vom 1. April im Zeichen des Widders in der Bedeutung der österlichen Auferstehung mit der Geburt des Frühlings nach der langen Eiszeit der Frostriesen als das Wesen vom Winter Europa nach der letzten Eiszeit durch den Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren, gleichbedeutend mit der Geburt einer neuen warmen Jahreszeit in 1000 Jahren, zu der wir heute schon zu Beginn der Schwangerschaft mit diesen neuen Frühling die ersten Zeichen eines global wärmer

werdenden Weltklimas pünktlich erleben im Erkeimen des Arabischen Frühlings im Herzen Orient unserer Mutter Erde als das Groa im Morgengrauen zu seinem neuen 1. April als Swipdagr.

*Swipdagr:*

*„Zu üblem Spiel, beschiedst du mich, Arge:  
Die mein Vater umfing,  
Lud an den Ort mich, den kein Lebender kennt,  
Eine Frau hier zu finden.“*

Der Ort, an dem in seiner Dunkelheit, in der kein Lebender wohnt, der neue Mensch nach der Erleuchtung eine Frau finden soll als das Wesen seiner neuen Mutter Natur auf Erden in neuer Inkarnation, ist das Wesen des embryonalen Wachstums unseres irdischen Werkzeugs Körper in der Dunkelheit seiner Fruchtblase wie ein Fisch oder Wal schwimmend bis zu seiner Geburt am 1. April im Zeichen des astrologischen Widders.

Und somit wird das Erscheinen dieses besonderen Tages, an dem der April alle narrend macht, was er will, von unserer mit einer neuen Menschheit schwangeren Mutter Natur erst am Ende des im vorigen Götterlied erwähnten Tausdenjährigen Dritten Reiches des Großwinters Europa erlebt werden, also mit dem Jahr 3000 unserer heutigen winterlich christlichen Zeitrechnung als das Jahr Null vom neuen Großwinter mit seinen ebenfalls 3000 Jahren zukünftiger Jahre.

Der 1. April, der macht, was er will, war übrigens für das Fischezeitalter im rückwärtsdrehenden astronomischen Weltjahr die Geburtsstunde des Urchristentums zum Winter Europa.

Das Reich der astrlogisch rechts- oder vorwärts drehenen Fische ist das Reich der Germanen östlich vom Rhein als der Grenz-

verlauf zum Reich der Romanen bis nach Finnland als das Ende vom Reich des Königs der Fische, der als der reichste König aller Zeiten gilt im Wesen des Sternensbildes Cepheus mit seiner Frau Cassiopeia und einer Tochter Andromeda. Diesen König Cepheus kennen wir im Christentum als Kephas beziehungsweise in griechischer Übersetzung als Petros und in deutscher Übersetzung als Fels oder Stein der Weisen in Form einer Knospe, die zum Frühling hin auf Erden erblühen will als Urchristentum des Großwinters Europa.

*Groa:*

*„Lang ist die Wanderung, die Wege sind lang,  
Lang ist der Menschen Verlangen.  
Wenn es sich fügt, daß sich erfüllt dein Wunsch,  
So lacht dir günstiges Glück.“*

*Swipdagr:*

*„Heb' ein Lied an, das heilsam ist,  
Kräftige, Mutter, dein Kind.  
Unterwegs fürcht' ich den Untergang,  
Allzujung eracht' ich mich.“*

*Groa:*

*„So heb' ich zuerst an ein heilkräftiges Lied,  
Das Rinda sang der Ran:  
Hinter die Schultern wirf, was du beschwerlich wähnst,  
Dir selbst vertraue selber.*

*Zum andern sing' ich dir, wenn du dich verirren solltest  
Auf weiten Wegen wonnelos:*



*Der Urd Riegel sollen dich allseits bewahren,  
Wo du Schändliches siehst.*

*Zum dritten sing' ich dies, wenn wo verderblich  
Flutende Flüsse brausen,  
Der reiße, rauschende Rinne dem Abgrund zu.  
Vor dir versande er und schwinde.*

*Sies sing' ich zum vierten, so Feinde dir dräuend  
Am Galgenweg begegnen,  
Ihnen mangle der Mut, die Macht sei bei dir,  
Bis sie zum Frieden sich fügen.*

*Dies sing' ich dir zum fünften, so Fesseln sich dir  
Um die Gelenke legen,  
Lösende Glut gießt dir mein Lied um die Glieder,  
Der Haft springt von der Hand,  
Von den Füßen die Fessel.*

*Dies sing' ich zum sechsten, stürmt die See  
Wilder als Menschen wissen,  
Sturm und Flut faß' in den Schlauch,  
Daß sie frohe Fahrt gewähren.*

*Dies sing' ich zum siebten, wenn dich schaurig umweht  
Der Frost auf Felsenhöhen,  
Kein Glied verletze dir der grimmige Hauch,  
Noch soll er die Sehen dir straff ziehn.*

*Dies sing' ich zum achten, überfällt dich  
Die Nacht auf nebligem Wege,  
Nichts desto minder kann dir nicht schaden  
Ein getauftes totes Weib.*

*Zum neunten sing' ich dir, wird die Not mit dem Joten,  
Dem schwertgeschmückten, zu reden,  
Wortes und Witzes sei im bewußten Herzen,  
Fülle dir und Überfluß.*

*Nun reise getrost der Gefahr entgegen,  
Dich kann kein Hindernis hemmen.  
Ich stand auf dem Stein an der Schwelle des Grabes  
Und ließ mein Lied dir erklingen.*

*Nimm mit dir, Sohn, der Mutter Worte  
Und behalte sie im Herzen:  
Heil genug hast du immer,  
Dieweil meiner Worte du gedenkst.“*

Diese neun Gesänge Groas, die durch Beschwörung den Schleifstein oder Stein der Weisen als unsere Epiphyse in Thors Kopf entfernen will, damit Du auf Erden fröhlich in unserer sommerlichen Mutter Natur leben kannst, so daß Thor sie deswegen so unglücklich macht ab der Ernte als ihre weiblichen Wechseljahre auf Erden, daß sie sich ab da durch die ganze kalte und dunkle Jahreszeit hindurch auf keine Zauberlieder mehr besinnen kann, diese neun Gesänge also nun führen Dich in Deinem körperlichen Bewußtsein durch die warme Jahreszeit von den embryonalen Fischen des irdischen Ersten Frühlings als Monat März der geistigen Aussaat hier durch Groa bis zum November als der Zweite Frühling als Himmel auf Erden, ab dem in Dir wieder durch die Kühle und äußere Dunkelheit das innere Leuchten Deiner Hypophyse aktiv wird als Dein göttliches oder drittes Auge, das Dich in seiner innersten Wesensschau im Gegensatz zum hellen sommerlichen Sehen in der äußeren Welt der Groa als unsere Mutter Natur zur

reifen Frucht in Deinem Schöpfungstraum werden läßt von der Kindheit über die Jugend bis zum Elternsein als Erwachsener auf Erden durch je drei Lieder in je dieser drei Entwicklungsstationen der warmen hellen Jahreszeit auf Erden.

**Habe Vertrauen,  
als Embryo im März auf Erden zu erkeimen.**

Das höhere Bewußtsein sei Dein Wächter im April  
mit Deiner Geburt.

Es verschwinde mit den Eiseiligen endgültig der Winter  
im Mai mit Deiner Pubertät.

Bleibe in der Logik des Verstandes nicht verstehen,  
so daß Du Dich nicht geistig am Galgen Rückgrat erhängst  
im Juni mit Deiner ersten Liebe.

Lasse dein in Dir aufsteigendes Johannisfeuer  
im Juli die Fesseln lösen, die Dich an Deinen Körper binden.

**Zähme die Leidenschaften im heißen August,  
so daß sie Dich nicht in die Irre führen,  
als wärest Du identisch mit Deinem Körper.**

Habe keine Angst während der Wechseljahre im September,  
damit sich in Dir nicht alles wieder zusammenzieht  
in Verneinung Deines Seelenbewußtseins.

Habe keine Angst davor, als Frucht im Goldenen Oktober  
geerntet zu sein über die Wechseljahre,  
ab denen die äußere Welt als das Weibliche in uns

mit der keltischen Kelter nach innen gehend stirbt.

Und hast Du Not, im November der kalten Jahreszeit  
als nun großelterlich geworden, wegen Deines irdischen Alterns  
die Freude zu verlieren im Reich der Gotik,  
dann erinnere Dich der Freude,  
die als unsterbliche Seele in Dir verankert ist  
als Deine wahre Wesensfülle im Überfluß,  
der größer ist, als es aller Reichtum an Fruchtreife zuvor war.

Und nun gehe getrost Deinen Weg in der kältesten und dunkelsten  
Jahreszeit im Dezember bis zur Erleuchtung weiter  
im Bewußtsein, daß Du eine unsterbliche Seele bist  
und daß es daher den Tod nur für Dein Werkzeug Körper gibt.

**Behalte dieses bewußt Sein in steter Erinnerung,  
dann kann Dir nicht wirklich Unheil zustoßen,  
da Unheil die Wirkung eines Bewußtseins ist,  
in dem Du Dich getrennt vom Leben wähnst,  
als wäre es Dein größter Feind  
und nicht Dein wahres Wesen.**

## **Fiölsvinnsmal**

Das Lied von Fiölswidr

*Vor der Feste sah er den Fremdling nahn,  
Den Sitz der Riesen ersteigend.*

*Fiölswidr:*

*„Welch Ungetüm ist's, das vor dem Eingang steht,  
Die Waberlohe umwandelnd?  
Was verlangt dich hier, was erlauerst du?*

*Was willst du, Freundloser, wissen?  
Auf feuchten Wegen hebe dich weg von hier,  
Hier ist deines Bleibens nicht, Bettler!“*

*Fremdling:*

*„Welch Ungetüm ist's, das vor dem Eingang steht,  
Und weigert dem Wanderer Gastrecht?  
Gönnst du nicht Gruß und Wort, so bist du gar nichts wert:  
Hebe dich heim von hinnen!“*

*Fiölswidr:*

*„Fijölswidr heiß ich und habe klugen Sinn,  
Bin meines Mahls nicht milde.  
Zu diesen Mauern kannst du nicht eingehen:*

*Rechtloser, hebe dich von hinnen!“*

*Fremdling:*

*„Von Augenweide wendet sich unger,  
Wer Liebes sucht und Süßes.  
Die Gürtung scheint zu glühen um goldne Säle:  
Hier möcht' ich Frieden finden.“*

*Fiölswidr:*

*„Welcher Eltern Kind bist du, Knabe, geboren,  
Welchem Stamm entstiegen?“*

*Fremdling:*

*„Windkaldr heiß ich. Warkaldr hieß mein Vater,  
Dessen Vater Fiölkaldr war.*

*Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wer schaltet hier, das Reich besitzend,  
Mit Gut und milder Gabe?“*

Fiölswidr ist als Dein Vielwissen der Wächter des Tores zum Himmel als Dein reines Seelenbewußtsein, ist also im Wechsel vom Skorpion zum Schützen am Totensonntag im November der Torhüter und Wächter vor dem rein seelischen Erleben während des Advents als das Erleben, das man in der Bibel das Gelobte Land nennt, in dem adventlich Honig und Milch fließen, weswegen wir noch neute in der ganzen Adventszeit viel Honigbrot und Pätzchen backen.

Und wie einst im Verlauf des Großjahres Moses mit den 12 Kindern und ihren Verwandten als die 12 Stämme Israels an der Grenze zum Gelobten Land stand, dessen Wesen das rein seelische Bewußtsein innerster Wesensschau ist und nicht etwa ein geographisch existierendes Land auf Erden, wie es die Juden bis heute glauben, stehst nun auch Du mit mir zusammen hier vor diesem mächtigen Bewußtseinstor als das Wesen unseres ätherischen Kehlchakras und wolltest am Ende der Reformationszeit im Verlauf des Fischzeitalters in das schwingende Bewußtsein himmlischer Weite als das Wesen vom Barock eintauchen über die himmlische Barockmusik von Sebastian Bach.

Um dort aber Einlaß zu finden in dieses rein seelisch zu erlebende Gelobte Land Barock und Rokoko als das Wesen vom Dezember im Reich des Schützen Amor, mußt Du alles loslassen, was Dich bisher während der warmen Jahreszeit und im November als die Zeit der Reformation nach der Renaissance in der Waage des Goldenen Oktobers mit seinem Erntedankfest an Theorien über Gott und die Welt gehindert hat, eine Welt bewußt zu akzeptieren und zu erleben, in der Theorien nur Hindernisse sind auf dem Weg zur Erleuchtung am Rosenmontag.

Ich selbst stand auch einmal auf meinen Weg zur Erleuchtung vor dem Tor zum Himmel als das Gelobte Land auf Erden uns begegnete dort dem Erdgott Yam in seiner gänzlich lehmfarbenen Erscheinung als Wächter des Tores zum Himmel. Und auf meinem Wunsch, durch das Tor des Barock in den Himmel als das Gelobte Land auf Erden zu wollen, sagte er mir, ich müsse, bevor ich in den Himmel eintreten könne, alles in mir loslassen, was mich an Theorien über Gott und die Welt daran hindere, mich als reines Seelenbewußtsein zu erinnern.

Windkaldr und zuvor Warkaldr und davor Fiölskaldr sind nun in ihrer irdischen Dreifaltigkeit die novemberlich stürmischen We-



senskräfte in unserer irdischen Erscheinung, die unser körperliches Bewußtsein als ausgereifte und geerntete irdische Frucht nach dem Erntedankfest im Goldenen Oktober keltern als Kaldr, Kalderer, Chaldäer oder Kelten im Wunsch, daß sich dadurch der im ausgereiften Fruchtkörperbewußtsein enthaltene Saft als Sophie und Weisheit unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben nach außen tretend durch das Keltern während und als das Wesen der Reformationszeit aus unserem irdischen Erscheien von innen nach außen ausbreitend ausstrahlen möge als das Wesen einer Liebe, die nicht mental logisch männlich alles berechnet nach Gewinn und Verlust oder Richtig und Falsch und die nicht astral emotional weiblich alles bewertet nach Gut oder Böse oder angenehm und unangenehm.

*Fiölswidr:*

*„Menglada heißt sie, ihre Mutter zeugte sie  
Mit Swafr, Thorins Sohn.  
Die schalter hier, das Reich besitzend,  
Mit Gut und milder Gabe.“*

Menglada ist als das Wesen vom Glanz des Halsbandes in der Bedeutung des leuchtenden ätherischen Kehlchakras als Dein reines himmlisches Seelenbewußtsein auf Erden, das man in den Evangelien das Wesen von Maria Martha nennt im Hause des Bruders Lazarus, in dessen Haus Maria Jesus mit teurem Nardenöl salbt und ihm dann mit ihren Haaren die gesalbten Füße trocknet zum Widerwillen von Judas Iskariot, der ab da vorhat, Jesus an den Hohepriester Kaiphas zu verraten, der logische Verstand also das rein geistige Christusbewußtsein an das körperliche Großhirn Cephalon. Maria ist dazu das Meer des kosmisch astralen Bewußtseins, aus dem das kosmisch ätherische Körperbewußtsein ent-

steht, dessen dunkler Schatten unser dichter irdischer Körper ist.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt das Gitter? Nie sahn bei den Göttern  
So üble List die Leute.“*

*Fiölswidr:*

*„Thrymgialla heißt es, das haben drei  
Söhne Solblindis gemacht.  
Die Fessel erfaßt jeden Reisenden,  
Der es hinweg will heben.“*

Thrymgialla kann man mit *Donnergetöse* übersetzen, aber auch, und ich glaube, das trifft es besser, mit dem *Echo* in den Bergen, da Thrymheim der Wohnsitz der Göttin Skadi in den Bergen ist, in denen sie nach ihrer Trennung vom Meeresherrn Niörd mit Odin gelebt hat.

Dieses seelische Echo auf unsere irdischen Gedanken, Wünsche und Handlungen nennt man auch Karma als die Rückwirkung unserer Gedanken, Wünsche und Handlungen, die uns den Blick auf unser wahres Wesen als unsterbliche Seele verhindert und umso mehr, als wir versuchen, dieses Echo oder Karma mit dem Verstand ergründen zu wollen, da wir als unsterbliche Seele in einem immer währenden Verwandeln unserer Erscheinungen leben und nicht in einem immer fester werdenden logischen Verstehenbleiben im sonstigen himmlischen Fluß unseres Erlebens und erleuchtenden Erkennens, wer wir in Wirklichkeit sind.

Dieses innere Gitter zeigt sich auch in unserer äußeren Erscheinung als das dichte Zwerchfell zwischen ungiftiger Atmung oben und giftiger Verdauung unten, also zwischen Himmel und Erde sozusagen in unserem kosmischen Erleben. In unseren Kirchen, erbaut nach der Anatomie und Physiologie unseres Tempels Körper, ist dieses Gitter die Abgrenzung des angeblich geistig trägen Volkes zu den angeblich geistig regen Priestern im Priesterraum des mittleren Altars als unser Herz, der oder das unmittelbar auf das Allerheiligste im Hintergrund antwortet als unser Stammhirn als Altar in unserem Tempel Körper.

Die drei Söhne von Solblindi, also die Auswirkungen unseres dreidimensionalen Denkens, Wünschens und Handelns als die Söhne oder Wirkungen unseres Sonnengeflechtes, das in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde der Pamir ist als das Dach der Welt mitten auf ihrer Bauchschürze Tibet mit seinem Potala als der Nabel unserer Welt darunter, haben das dichte Gitter Zwerchfell als Ural erzeugt, indem sie mit ihrem Taoismus, Hinduismus und Buddhismus dreifaltig dafür gesorgt haben, daß wir solange karmsich in der geistigen Verdauungsarbeit unseres Dharmas auf Erden verbleiben, bis alles Verdauliche darin geistig verarbeitet ist, um die Menschheit dann erst über das dichte Zwerchfell Ural hinaus ins Herz Orient unserer lebendigen Mutter Erde erheben zu können, wie es ja auch mit der Sintflut als das Wesen der Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre geschehen ist mit unserem seelischen Aufsteigen aus dem östlichen Dharma in der Arche Noah in die ungiftige Atmung des Brustkorbes unserer Mutter Erde mit seinem Herzen Orient und seinen beiden Lungenflügeln Afrika und Europa.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will*

*Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt die Gürtung? Nie sahn bei den Göttern  
So üble List die Leute.“*

*Gastropnir heißt sie, ich habe sie selber  
Aus des Lehmriesen Gliedern erbaut  
Und so stark gestützt, daß sie stehen wird,  
So lange Leute leben.“*

Die Gürtung, die hier Windkaldr beim Keltern als das herbstlich afrikanische Treten und Zerstampfen des geernteten sommerlichen Frucht Indien anspricht und nach dessen Wesen fragt, ist die Arbeit des Magens unserer lebendigen Mutter Erde als das Wesen von Thailand oder früher Siam. Indien ist dazugerhörig das Wesen der langen Leberzunge als ihr südliches Ende, unter der sich gerade noch die Milz ertasten läßt als das Wesen von Ceylon, dem heutigen Sri Lanka.

Und den Magen Thailand oder Siam, der von der Milz Ceylon dazu angeregt wird, alles dem überlangen Dünndarm unter der hohen Bauchdecke Tibet zuzuführen und weiter dann in den Dickdarm in seiner den gesamten Bauch Tibet umgürtenden rechteckigen Form vom aus dem Dünndarm aufsteigenden Dickdarm als das Altaigebirge über den Querdarm Hindukusch und in den absteigenden Dickdarm als die Gebirgszüge Indonesiens bis in den Blinddarm Korea, hat Fiölswidr aufgebaut als das Wesen unseres Vielwissens sozusagen aus dem Bauch heraus mit seinen Stützen des aufsteigenden und absteigenden Dickdarms als das Wesen vom östlichen Dharma, dem irdisch körperlichen Gesetz der geistigen Verdauung all dessen, was vom Himmel und aus dem Westen zur Erde und in den Osten kommt durch seelische Verinnerlichung als unsere geistige Speise auf Erden.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißen die Hunde? Ich hatte so grimmige  
Lange nicht im Land gesehen.“*

*Fiölswidr:*

*„Gifr heißt einer und Geri der andre,  
Weil du's zu wissen wünschtest.  
Elf Wachten müssen sie wachen,  
Bis die Götter vergehen.“*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Ob einer der Menschen eingehn könne,  
während die Hunde schlafen?“*

*Fiölswidr:*

*„Abwechselnd zu schlafen war ihnen auferlegt,  
Seit sie hier Wächter wurden:  
Einer schläft tags, der andre nachts,  
Und so kann niemand hinein.“*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:*

*Gibt es keine Kost, sie kirre zu machen  
Und hineinzugehen, weil sie essen? “*

*Fiölswidr:*

*„Zwei Flügel siehst du an Widofnirs Seiten,  
Weil du's zu wissen wünschst.  
Das ist die Kost, sie kirre zu machen  
Und hineinzugehen, weil sie essen. “*

Die beiden Hunde, von denen hier als die Wächter Deines irdischen Körperbewußtseins mit seinem politisch nach allem gierenden Verstand Geri oder Gier und mit seinem *dog* matischen Eifer des allerchristlichsten Missionierens als das Wesen vom Gifr oder Geifern die Rede ist, sind das Wesen der beiden Sternbilder Kleiner und Großer Hund, der eine auf der linken, der andere auf der rechten Seite der Milchstraße, die 11 Monate auf Dein irdisches Fundament als Dein irdischer Körper achten müssen, bis Du im zwölften Monat erleuchtet bist als der Monat März in seinem Wesen der geistigen Aussaat nach der Erleuchtung. Und so läßt die Gier und das Geifern nach Verstehen des Wesens der ganzen Welt so lange nicht nach, bis Du zur Erleuchtung kommst, womit Deine Suche nach dem Ziel allen Erlebens und Erkennens vorüber ist und somit diese beiden himmlischen Hunde keine Aufgabe mehr für Dich zu erfüllen haben, ohne die Du unterwegs zur Erleuchtung ganz bestimmt nur Luftschlösser bauen würdest, als wären sie die Wirklichkeit im Gegensatz zum festen Fundament Erde und Körper, ohne die Du nie zur Erleuchtung kommen wirst, sondern nur ein esoterischer Spinner wärest.

Die Speise, die Du mit Deinem Deinen Körper hütenden Verstand verinnerlichen muß, so daß der freßgierige und eifernde dogmati-

sche Verstand dadurch zur Ruhe kommt, ist das Wesen der aktiven oder auch passiven Meditation spätestens ab dem Ende der irdischen Wechslejahre als die Zeit der Ernte bis zur Herbstgleiche als Anfang der kalten und dunklen Jahreszeit im Wesen Deines Rentenalters.

Und diese aktive oder auch passive Meditation als das Wesen des herbstlichen Nachinnengehens unserer Mutter Natur, ist auch das Wesen des Sternbildes Adler mit seinen beiden Flügeln der Meditation innerster geistiger Wesensschau, der zu Weihnachten so auf dem irdischen Horizont im Osten zu sehen ist, als wäre er ein domestizierter Hahn auf seinem Misthaufen sitzend, den man übrigens das Wesen vom Komposthaufen der Sterne oder des äußeren Lichtes als das geheimnisvolle Compost Ela nennt, das man auch das Feld der Sterne nennt oder auch Compo Stella als das Wesen des Galaktischen Zentrums genau vor dem Pfeil des himmlischen Schützen Amor im Advent.

Widofnir ist der goldglänzende Hahn in den Wipfeln des Baumes Mimameidr, ist also die Wesenskraft des Wappentiers Adler der Monarchie in ihrem höchsten Höhenflug, aus der sie mit der Französischen Revolution abstürzt, weil sie sich auf dem höchsten Wipfel des Weltenbaumes oder Gipfel des höchsten Berges irdischer Selbsterkenntnis wie einst Ikarus die Flügel verbrannt hat in ihrer Gier und in ihrem Geifern nach absoluter Staatsherrschaft über alle Menschen, als wären sie für den absoluten Monarchen da und nicht er als geistiger Wegweiser für die Menschen, die ihm vertrauen. Und so wurde einerseits aus geistiger Blindheit der absoluten Monarchie die atomar gierige und geifernde Diktatur im Zeichen des Hakenkreuzes aus dem einen Flügel des Adlers äußerer naturwissenschaftlicher Sichtweise. Und so wurde andererseits aus dem anderen Flügel des Adlers innerster Wesensschau das Bewußtsein der Theosophie als das Wesen der Weisheit des Lebens als unser Wesen Gott in uns erleuchtend bewußt.

Im Großjahr haben wir diesen beiden Hunden die Kost des Urchristentums für den Großen Hund mit seiner Leuchtkraft, die 23 Mal größer ist als die unserer Sonne, und die Kost des Islams für den Kleinen Hund gegeben. Und im Verlauf des Fischezeitalters haben wir in derselben Bedeutung diesen beiden Himmelshunden Sirius und Procyon, deren Aufgang im Osten den Ägyptern die sehnsüchtig erwartete Nilschwemme anzeigte, die Kost der Theosophie diesseits der Milchstraße gegeben für den Großen Hund und die Kost der atomaren Kernkraft für den Kleinen Hund jenseits der Milchstraße als inneres Signal zur Erleuchtung.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt der Baum, der die Zweige ausbreitet  
Über alle Lande?“*

*Fiölswidr:*

*„Mimameidr heißt er, Menschen wissen selten  
Aus welcher Wurzel er wächst.  
Niemand erfährt auch, wie er zu fällen ist,  
Da weder Schwert noch Feuer ihm schadet.“*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Welchen Nutzen bringt der weltkunde Baum,  
Da weder Feuer noch Schwert ihm schadet?“*



*Fiölswidr:*

*„Mit seinen Früchten soll man feuern,  
Wenn Weiber nicht gebären wollen.  
Aus ihnen geht dann, was innen bliebe:  
So wird der Leute Lebensbaum.“*

Eine der drei Wurzeln des Weltenbaumes Yggdrasil ist der Brunnen Mimirs, des großen Mimen, Schauspielers und Narren in seinem eigenen Schöpfungstraum, daher der Name Mimameidr, der Du als Embryo bist, aus dem dann Deine irdische Inkarnation erwächst mit Deinem irdisch festen Rückgrat als die kleine Ausgabe des kosmischen Weltenbaumes als die geistige Achse, die den kosmisch astralen Himmel mit der kosmisch physischen Erde verbindet.

Diese kosmisch ätherische Achse als Dein ätherischer Rückenmarkkanal ist der Lebensbaum, den die Leute oder den Du selbst in Dir als unsterbliche Seele verwurzelst, um physisch dicht verkörpert in Erscheinung treten zu können. Und seine Früchte der Erkenntnis und des Erlebens sind die Ovarien der Frau als deren innere Fruchtkerne, auf die der Mann seinen Samen abfeuern muß, damit seine Frau Kinder gebären kann als die eigenen Schöpfungen von Mann und Frau nach dem urlebendig großen kosmischen Muster des Schöpfens Deines Wesens Gott als Leben.

Dieser Weltenbaum als Dein Kreuz oder Rückgrat ist weder durch das scharfe Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit zu fällen noch durch das Feuer Deines mentalen Denkens. Zu fällen ist er eigentlich nur durch Erleuchtung, wonach er sich aber sofort wieder neu aufrichtet in der Bedeutung der österlichen Auferstehung in neuer Inkarnation nach der Erleuchtung am so närrischen Rosenmonta, an dem dieser neue Weltenbaum in Dir embryonal wieder zu wurzeln beginnt,

was aber nur den Erleuchteten bewußt ist, da die anderen glauben, ihr Rückgrat habe nichts mit dem kosmischen Weltenbaum Yggdrasil zu tun, da sie sich nicht Eins mit dem Leben als ihr Wesen wissen, sondern getrennt vom Leben glauben und dieses daher als ihren größten Feind erleben, da es am Ende für jedes Geschöpf unaufhaltssam auf die Dauer absolut tödlich sei.

Yggdrasil heißt dieser Weltenbaum als Dein innerer Lebensbaum, weil er das Pferd von Yggr sei, wie man Odin auch nent. An ihn als Baum der Erkenntnis ist das Pferd Odins angebunden, das in seinem Wesen das spirituelle bewußt Sein ist von Dir als unsterbliche Seele, die Du als Odin bist. Denn das Pferd steht für die Spiritualität, da beides augenblicklich flüchtet, sobald Du es mit Deinem Verstand ergreifen willst, um es zu begreifen und dann zu Deinem persönlichen Nutzen auf Erden zu zähmen im geistigen Verstehen- oder Angebundenbleiben an Deinen Lebens- und Erkenntnisbaum Rückgrat.

Den Namen Yggdrasil kann man aber auch genauer übersetzen, nämlich als die Aussage: „*Ygg Dras Il.*“ oder „*Ich bin ein Lichtdrache.*“ nach dem Wesen des Sternbildes Drache zwischen dem Sternbild Großer Wagen und dem Sternbild Schwan als der seelische Brückenschlag zwischen Geist und Körper beziehungsweise als die seelische Verbindung zwischen dem Potala als der Nabel der Welt auf der hoch gewölbten Bauschürze Tibet und dem Vatikan als das christliche Bronchienkreuz mitten im Bronchienraum Mittelmeer unserer lebendigen Mutter Erde – also der seelische Brückenschlag zwischen dem mentalen Denken und dem atmisch freien Atmen reinen Seelenbewußtseins als das Wesen von Odin.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will*

*Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt der Hahn auf dem hohen Baum,  
Der ganz von Gold glänzt? “*

*Fiölswidr:*

*„Widofnir heißt er, der im Winde leuchtet  
Auf Mimameidis Zweigen.  
Beschwerden schafft er, und schwerlich raubt  
Den Schwarzen wer sich zur Speise.*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Ist keine Waffe, die Widofnir könnte  
Zu Hels Behausung senden? “*

*Fiölswidr:*

*„Häwatein heißt der Zweig, Loptr hat ihn gebrochen  
Vor dem Totentor.  
In eisernem Schrein birgt ihn Sinmara  
Unter neun schweren Schlössern. “*

Bei den Asen weckt der Hahn Gullinkambi oder Goldkamm die Seelen in Walhall. Bei den Riesen hält der rote Hahn Fjalar vor Jötunheim, dem Himmel, Wache. Und im Totenreich der Hel wacht ein rußbrauner Hahn, während Widofnir, der hier erwähnt wird, in den Wipfeln vom Lebensbaum Mimameid sitzt mit seinem golden glänzenden Gefieder.

Gullinkampi kündigt den Weltuntergang an; der feuerrote Hahn

Fjalar bewacht den Eingang zum reinen Seelenbewußtsein, das wir den Himmel nennen im Gegensatz zum reinen Körperbewußtsein Physik auf unserer Erde; der rußbraune Hahn bewacht das Tor zum dichtesten Bewußtsein unseres Wesens Gott als Leben als das Reich der Minerale in ihrer Hel oder Helligkeit so dunkel oder rußbraun wie ein Kohlenmeiler, in dem der dunkle Rohdiamant 'irdisches Bewußtsein' auf sein Geschliffenwerden wartet durch Deine aktive oder passive Meditation mit der vom Verstand nicht zu beantwortenden innersten Frage, wer Du in Wirklichkeit seiest, so daß sich aus diesem Schleifen oder Meißeln als das Meistern Deines irdischen Körperbewußtseins am Ende ein rein geistiger KRIST ALL seligen bewußt Seins ergibt, dessen innerste Wesensschau der goldene Hahn Widofnir hütet und dessen Meisterung und Schleifen wiederum als Deine Erleuchtung der in tausend Facetten erstrahlende Brillant Deines wahren Wesens Gott als Leben, ergibt.

Dieses urlebendig göttliche Brillieren Deines rein geistigen Wesens Gott als Leben verbirgt sich bis zur Meisterung des Krist Alls innerer Wesensschau bis zur brillierenden Erleuchtung im eisernen Schrein Deines ätherischen Steißbeinchakras, worin Sinmara diesen urlebendig brillierenden Brillanten hinter den neun Sternzeichenkräften vom Krebs ab Deinem Erwachsensein bis zur vollen Erleuchtung im Reich der Fische verborgen hält, bis Du sie alle neun in Deiner irdischen an Wesenheit in reine Selbsterkenntnis umgemünzt hast, wonach sie Dir erleuchtet alle neun offen zur Verfügung stehen.

Loptr als das Wesen des Elementes Luft zu Deinem inneren Atem Odin atmischen Bewußtseins, also Dein mentales Denken hat Dir den Weg dazu eröffnet ab den irdischen oder weiblichen Wechseljahren als die Zeit der sommerlichen Ernte im Zeichen der astrologischen Jungfrau, und hat Dein mentales Bewußtsein auf Erden nach innen gehend in den Himmel erhoben über das Öffnen oder

Brechen des Zweiges Häwatein in der Bedeutung Deines ätherischen Herzchakras, über das sich die Liebe in Dir als Dein wahres Wesen bewußt zu werden beginnt, die nicht mental männlich alles logisch berechnet und die nicht astral weiblich alles emotional bewertet.

Die Riesin Sinmara, die mit Surt in das Bewußtsein der göttlichen Fülle der Glückseligkeit eindringen will, woran sie der goldene Hahn Widofnir hindert, da Du mit dem schwarzen Feuerriesen Surt, der als Schwarzmagier die Asen vernichten will mit der Entdeckung der radioaktiven Kernkraft Deines Wesens Gott als Leben, in der die gesamte Schöpferkraft auf Erden dichtestens komprimiert verwurzelt ist, nicht zur Erleuchtung kommen kannst, diese Riesin Sinmara also entspricht dem Wesen der Wirkungskraft Deines Sinusknotens auf dem rechten Herzen als das Wesen vom Berg Sinai in unserem Herzen Orient, über dessen Aktivierung Dir mit dem Erntedankfest in der Waage des Goldenen Oktobers über den Hahn Gullinkampi einerseits das Wesen der Magie bewußt wird und andererseits das Wesen der Verklärung, wie sie im Evangelium von Jesus erzählt wird mit seinen drei Jüngern Petrus, Jakobus dem Jüngeren und Johannes als die Wesenskräfte der drei Sternzeichen Widder, Zwillinge und Krebs, über die der Frühling auf Erden beginnt, seinen Zenit im Fruchten erreicht und sich mit der Sommersonnenwende in den fruchtenden heißen Sommer wandelt, wie Du Dich darin vom Kind über den Jugendlichen in einen Erwachsenen auf Erden verwandelst, um mit dem Grobelterlichwerden zum reinen Seelenbewußtsein verklärt zu werden mit Beginn der des Herbstes der äußerlich kalten und dunklen, aber innerlich strahlenden und herzenswarmen Jahreszeit.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Kann lebend zurückkehren, der nach dem Schrein verlangt  
Und will die Rute rauben?“*

*Fiölswidr:*

*„Lebend kann zurückkehren, der nach ihm verlangt  
Und will die Rute rauben,  
Wenn er das schenkt, was wenige besitzen,  
Der Dise des leuchtenden Lehms.“*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Gibt's einen Hort, den man haben kann,  
Der die fahle Vettel Sinmara freut?“*

*Fiölswidr:*

*„Die blinkende Sichel birg im Gewand,  
die in Widofnirs Schweife sitzt,  
Und gib sie Sinmara. So wird sie gerne  
Die blutige Rute dir borgen.“*

Die heilige blutige Rute Deines ätherischen Herzchakras als der Zweig Häwatein, mit dem Du das Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet und wertet, in Dir aktivierst als die Agape Ägypten in unserem Herzen Orient mit der Verklärung Deines irdischen Be-

wußtseins zum reinen Seelenbewußtsein, dieses blutende, das heißt, sich öffnende Herzchakra als der heilige Berg Sinai im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper wird Dir vom Leben auf Erden in dem Moment anvertraut, in dem Du Dich vollkommen Deinem wahren Wesen Gott als Leben hingibst, wie sich im Goldenen Oktober als das Wesen des Hahnes Gullinkampi auch einst in der Menschheit Abraham unserem wahren Wesen Gott als Leben hingegeben hat, indem er der Forderung des Lebens nachgab, mit dem Großelterlichwerden im Herbst Deines idischen Lebenslaufes Deine ganze irdische Erscheinung der Freude, die vom Herzen kommt und die man personifiziert Isaak nennt, als unsterbliche Seele dem Leben als Dein Wesen zu öffnen.

Im Goldenen Oktober als die Zeit der Renaissance als Deine seelische Rückgeburt vom irdischen Körper- ins himmlische Seelenbewußtsein nach den Kreuzzügen in den Wechseljahren als die Erntezeit September im Zeichen der astrlogischen Jungfrau Sinmara im Sinne der alten Vettel des Altweibersommers wägst Du im Wesen der astrlogischen Waage, in dessen einer Schale Dein Herz liegt und in der anderen die Feder des goldenen Hahnes Widofnir, ob in allen Entscheidungen Dein Herz so leicht wie eine Feder sei in seiner Leichtigkeit des Seins großelterlich weiser Lebensart während des Humanismus der sich daraus ergebenden hersbstlichen Reformationszeit bis zum Barock mit seinem goldenen Hahn Widofnir im Wipfel oder Großhirn Deines Lebensbaumes Rückgrat.

Ohne dieses sich in der Waage öffnende Herzchakra als das Wesen vom Zweig Häwatein so leicht wie eine Feder kommst Du weder in den Himmel, noch wirst Du im Herbst Deines irdischen Lebenslaufes weise oder gar glücklich werden, da Du ohne nicht berechnende und nicht wertende Liebe als geerntete irdische Frucht

im Herbst zu verfaulen beginnst im Wesen der Krebserkranung, die nichts anderes ist als eine wuchernde Verpilzung des Organs, in dem Du Dich am meisten ablehnst und daher auch nicht leben und wahrhaben willst. Und wirst Du davon nicht weise, wirst Du im weiteren geistigen Trägesein dement oder und kommst ins Altersheim als eine Frucht, die nur noch auf den Tod als das endgültige Aus wartet, statt großelterlich weise in einer Leichtigkeit des Seins auf Erden zu leben im Bewußtsein der Unsterblichkeit.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiöswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt der Saal, der umschlungen ist  
Weise mit Waberlohe?“*

*Fiölswidr:*

*„Glut wird er genannt, derweisend sich dreht  
Wie auf des Schwertes Spitze.  
Von dem seligen Hause soll man immerdar  
Nur von Hörensagen hören.“*

Gemmeint ist Dein seelisches Herz, das sich ätherisch eher auf der rechten Seite Deiner Brust befindet und nicht wie Dein anatomisches Herz eher auf der linken Seite, und das mit der wabernden Lohe Deiner Liebe umgeben ist, die nicht mental berechnet und astral wertet als der seelische Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper oder Schöpfer und Geschöpf, deren beider Bewußtsein zwischen Himmel und Erde in der Waage des Goldenen Oktobers auf des Messers Schneide stehen in der Entscheidung



mit dem scharfen Schwert des mentalen Bewußtseins der Erntezeit und irdischen Wechseljahre, was Illusion sei und was Wirklichkeit. Von dieser inneren Glut Deiner göttlichen Wesensliebe hört und liest man immer nur, solange Du Dich nicht bereitfindest, Deine ganze Lebensfreude Isaak wie einst Abraham Deinem Wesen Gott als Leben hinzugeben, ohne daß diese innere Hingabe ein Opfer für Dich wäre, da Opfer immer davon zeugen, wie sehr Du noch über Gewinn und Verlust nachdenkst, sobald Du etwas gibst oder opferst in der Hoffnung, mehr zurückzubekommen, als Du zuvor gegeben hast.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiöswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wer hat gebildet, was vor der Brüstung ist,  
Unter den Asensöhnen?“*

*Fiölswidr:*

*„Uni und Iri, Bari und Ori,  
Warr und Wgdrasil.  
Dorri und Uri, Dellingr und Atwardr,  
Lidskialfr, Loki.“*

Die Brüstung oder das Zwerchfell Ural vor dem Brustkorb Afrika-Europa mit dem Bronchienraum Mittelmeer, das also, was das Wesen des Ostens jenseits des Urals von Europa aus ausmacht, ist das Wesen der geistigen Verdauung dessen, was von oben aus dem Mund in den Magen Thailand kommt und weiter in den Verdauungsraum als das Wesen vom östlichen Dharma als unser persönliches Denken, Wünschen und Handeln in unserer intellektuellen

und emotionalen Dreidimensionalität von insgesamt 7 Hauptbewußtseinsdimensionen mit ihren 5 Zwischendimensionen, die hier die 12 Unterdimensionen unseres dreidimensionalen Verstandes ausmachen als die 12 kunstvollen Zwerge, die aus ihrer ätherisch vitalen Lebenskraft Chi unseren physisch dichten Körper auf Erden aufbauen über das Wesen der 12 Sternzeichen vom Wassermann Uni Versal bis zum Steinbock Loki als der Ort der Logik unseres Verstandes.

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißt der Berg, wo ich die Braut,  
Die wunderschöne, schaue?“*

*Fiölswidr:*

*„Hyfiaberg heißt er, Heilung und Trost  
Nun lange der Lahmen und Siechen.  
Gesund war jede, wie verjährt war das Übel,  
Die den steilen Berg erstieg.“*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Wie heißen die Mädchen, die vor Mengladas Knieen  
Einig beisammensitzen?“*

*Fiölswidr:*

*„Hlif heißt eine, die andere Hlifthursa,*

*Die dritte Dietwarta,  
Biört und Blid, Blidur und Frid,  
Eir und Oerboda. “*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Schirmen sie alle, die ihnen opfern,  
Wenn sie es bedürfen? “*

*Fiölswidr:*

*„Jeglichen Sommer, so ihnen geschlachtet wird  
An geweihtem Ort,  
Welche Krankheit überkommt die Menschenkinder,  
Jeden nehmen sie aus seinen Nöten. “*

*Windkaldr:*

*„Sage mir, Fiölswidr, was ich dich fragen will  
Und zu wissen wünsche:  
Kann ein Mann wohl in Mengladas  
Sanften Armen schlafen? “*

*Fiölswidr:*

*„Kein Mann kann in Mengladas  
Sanften Armen schlafen,  
außer Swipdagr allein: Die sonnenglänzende  
Ist im verlobt seit langem. “*

Menglöd oder Menglada, deren Name 'Glanz des Halsbandes' bedeutet, ist die Verlobte des Widders im April zur österlichen Auferstehung aus dem langen Winter der Reifriesen oder Thursen nach der Erleuchtung am Rosenmontag mit seinem embryonalen Erkeimen zu Beginn der Schwangerschaft unserer Mutter Natur mit einem neuen blühenden Garten Eden auf Erden.

Das glänzende Halsband dazu ist das Strahlen der Erleuchtung aus unserem frei atmenden atmischen Bewußtsein als Odin über sein ätherisches Halsband ab der Altweiberfastnacht im Februar. Menglada wird im Christentum als die Seelenpartnerin Jesu auch Maria Magdalena genannt in der Bedeutung der 'Magie des Leuchtens' unserer Mutter Natur aus der Erleuchtung im Monat März als der Monat der geistigen Aussaat heraus.

Dieses Leuchten vom neuen O Stern oder Ostern aus der Erleuchtung heraus, wer wir in Wirklichkeit sind, feiern wir in jedem Jahreslauf und Lebenslauf als das uns inzwischen fast schon unbekannte Fest Ma-riä Verkündigung, das ein Jungfrauenfest ist im Reich der Fische genau gegenüber dem Sternzeichen Jungfrau, in dessen Reich wir während des Festes Mariä Geburt das Fischerfest feiern als das Fest des Sternzeichens Fische, das das Bewußtsein des Sternzeichens Jungfrau katalysiert, wie umgekehrt die astrologische Jungfrau Menglada oder Magdalena das Bewußtsein des ganzen Fischezeitalters katalysiert und prägt.

In dem Moment, in dem das Sternzeichen Jungfrau im Westen untergegangen ist bis auf den letzten noch übriggebliebenen Stern, ist im Osten das Sternzeichen Fische mit allen seinen Sternen am Himmel erschienen, und zur selben Zeit morgens um 9 Uhr im März liegt das kleine Sternbild der Plejaden direkt auf dem irdischen Horizont im Nordosten mit seinen hier eben aufgezählten Nymphen, um die sich unsere ganze Galaxie dreht, und die uns daher immer helfen ab dem ihnen gewidmeten sogenannten Muttertag im Mai, die Wunden, die uns der lange Winter geschlagen hat, in dem die Plejaden nicht am Himmel zu sehen sind, vollkom-

men wieder zu heilen.

*Windkaldr:*

*„Aufreiß die Türe, schaff weiten Raum,  
Hier kannst du Swipdagr schauen!  
Doch frage sie zuvor, ob noch erfreut  
Mengladen meine Minne.“*

*Fiölswidr:*

*„Höre, Menglada! Ein Mann ist gekommen:  
Geh und beschaue den Gast.  
Die Hunde freuen sich, das Haus erschloß sich selbst,  
Ich denke, Swipdagr sei's.“*

*Menglada:*

*„Glänzende Raben am hohen Galgen  
Hacken dir die Augen aus,  
Wenn du lügst, daß der Verlangte endlich  
Zu meiner Halle heimkehrt.  
Von wo kommst du? Wo warst du bisher?  
Wie hieß man dich daheim?  
Nenne genau Namen und Geschlecht,  
Bin ich als Braut dir verbunden.“*

*Swipdagr:*

*„Swipdagr heiß ich, Solbiart hieß mein Vater,  
Her führten mich windkalte Wege.  
Urds Ausspruch ändert niemand,*

*Ob er unverdient auch träfe. “*

*Menglada:*

*„Willkommen seist du, mein Wunsch erfüllt sich,  
Den Gruß begleite der Kuß.  
Unversehenes Schauen beseligt doppelt,  
Wo rechte Liebe verlangt.*

*Lange saß ich auf liebem Berge  
Dich erharrend Tag um Tag;  
Nun geschieht, was ich erhoffte, da du heimgekehrt bist,  
Süßer Freund, in meinen Saal. “*

*Swipdagr:*

*„Sehnlich Verlangen hatt' ich nach deiner Liebe  
Und du nach meiner Minne.  
Nun ist gewiß, wir beide werden  
Miteinander ewig leben. “*

Du bist den langen Weg zur Erleuchtung gegangen und hast die lange Fastenzeit danach als das Wesen der Meisterung der Erleuchtung einerseits im Alltag und als die Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit einem neuen Frühling und mit einer neu erblühenden Menschheit darin hinter Dich gebracht, und feierst nun die Geburt dieses neuen O Sterns als das neu geborene Kind in neuer Inkarnation nach der Erleuchtung oder nach einem langen oder kurzen Aufenthalt im Himmel oder in der Hölle, wenn Du zuvor nicht zur Erleuchtung gekommen bist, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn das Erleben und Erkennen überhaupt hat.

Und in dem Moment, wo Du wieder neu zur Welt kommst, ob aus der Erleuchtung oder aus dem Himmel, wirst Du natürlich von Deiner Mutter Natur begrüßt als längst ersehntes Kind. Und diese Mutter Natur ist natürlich für Dein wahres Wesen Gott als Leben das Weib Gottes, das seinen ganzen Schöpfungstraum ab der Erleuchtung des alten und mit der Erleuchtung vergangenen Schöpfungstraumes wieder neu geistig verwebt als die Jungfrau Maria Magdalena und Königin der Nacht als die Nut, die unsere Theologen so moralisierend zur Nutte abgestempelt haben, weil sich diese Nut mit allem weiblich webend verbindet, was sich persönlich im eigenen Schöpfungstraum als Geschöpf erleben will, wozu der männliche Part als Swipdagr gehört, der unser inneres Erkennen ist, um im eigenen Schöpfungstraum aufwachend am Ende zur Erleuchtung zu kommen, daß der Schöpfer der Schöpfung unser Wesen Gott als Leben ist, der alles Erleben und Erkennen träumt bis zu seinem Aufwachen in seinem Schöpfungstraum als unsterbliche Seele in der Schauspielerrolle eines Geschöpfes, das bis zur österlichen Auferstehung glaubt, getrennt vom Leben zu sein, obwohl es doch sein Wesen ist. Schöpfer und Geschöpf, Himmel und Erde, Mann und Frau sind also nicht getrennt lebend voneinander, sondern sind als Ausdruck unseres Wesens Leben, da es außer ihm sonst nichts gibt, untrennbar Eins mit allem.

## **Rigsmal**

Das Lied von Rigr



*Einst, sagen sie, ging auf grünen Wegen  
Der kraftvolle, edle, vielkundige Ase,  
Der rüstige, rasche Rigr einher.*

*Weiter wandelnd des Weges inmitten  
Traf er ein Haus mit offener Tür.  
Er ging hinein, am Estrich glüht' es;  
Da saß ein Ehepaar, ein altes, am Feuer,  
Ai und Edda in üblem Gewand.*

Rig oder Rigr ist als Rex oder König der Menschen auf Erden und ist im Tarotspiel Deines Lebenslaufes das Wesen der Tarotkarte 'König', zu der die weiblich ausgemalte Karte 'Königin' gehört, die auch beide Herrscher und Herrscherin genannt werden als das gelbe Kaiserpaar der Chinesen. China ist der Uterus unserer Mutter Erde, dessen Ovarien oder Eierstöcke rechts die innere Mongolei ist mit der Wüste Gobi, die einst sehr fruchtbar war in der Zeit von Atlantis, und links Vietnam.

Das Erscheinen dieses Herrscherpaares in unserem traumhaften Tarotspiel allen Erlebens auf Erden bedeutet das Erwachen unseres liebenden Geistes mit unserer ersten Jugendliebe im fruchtenden Frühling unserer Jugend nach unserer davor erblühten Kindheit. Und so ist dieses Lied von Rig nach dem eben gelesenen Lied von Fiölswidr die naturgemäße Fortsetzung des Frühlings,

der mit diesem Pfingstfest als das Wesen der Hochzeit zu Kana oder China zum Erwachsenwerden von Dir auf Erden im Sommer Deines irdischen Lebenslaufes.

Sibirien als der Frühling auf Erden, wie man ihn in der Zeit von Atlantis dort noch nachvollziehen konnte, wechselt über das chinesische Kaiserpaar in der Bedeutung Deines irdischen Selbstbewußtseins als Jugendlicher, der erwachsen wird, in das Wesen des Sommers Asien auf Erden. In der Genesis der Schöpfung, wie sie in der Bibel erzählt wird, findet Adam nach langer Suche und Sehnsucht, eine Partnerin haben zu wollen im Garten Eden, seine Partnerin Eva als das erste Herrscherpaar jungen Selbstbewußtseins im fruchtenden Garten Eden.

Im Lebenslauf des Christentums im Winter Europa haben wir dieses erste östliche Herrscherpaar im Zusammenspiel von orthodoxem weiblichen und katholischem männlichen Christentum erlebt, wonach das männliche Christentum mit dem Erwachsenwerden des Kirchenchristentums nach der Kindheit des Urchristentums und der Jugend des mütterlichen orthodoxen Christentums die Führung übernahm, wobei sein Weib als die Jungfrau Maria im Hintergrund zu Hause bleiben mußte bis zum Rokoko mit seinen ersten Suffragetten im spätherbstlich gewordenen Kirchenchristentum, die die katholisch männliche Kirche zwangen, die Jungfrau Maria öffentlich anzuerkennen, da die Frauen der Kirche sonst von der Fahne gegangen wären.

Das offene Haus, das Dein jugendliches Selbstbewußtsein Rigr nun mit Deinem Erwachsenwerden betritt, ist Dein ausgewachsenes irdisches Körperbewußtsein nach der Sommersonnenwende, worin aber erst nur der Estrich, als der Boden als das geistige Fundament zur später zu erwartenden und angestrebten Erleuchtung im Winter Europa vor Liebe glüht. Das alte Ehepaar Ai und Edda als unsere Eltern auf Erden, hat ein übles Gewand an, nämlich das des Wesens vom Fronleichnam, ab dem Du als Erwachsener Fron-

dienste für Deinen Körper tust im Glauben, Du seiest mit ihm identisch, obwohl er doch in Wirklichkeit nur ein von sich aus lebloses Werkzeug ist zu Deinem von Dir gewollten Gebrauch als unsterbliche Seele.

Ai und Edda sind die Großeltern Deiner nun eigenen Kinder. Der Mond und die Sonne im nun irdischen Körperbewußtsein, oder im seelischen Bewußtsein umgekehrt die Mond und der Sonne, des vergangenen Frühlings Sibirien sind nun mit Beginn des neuen Erwachsenenbewußtseins als dessen Sonnen- und Mondaufgang des Sommerbewußtseins Asien die Eltern der selbstbewußt gewordenen Menschheit auf Erden als ihre Kinder.

Die Kinder also des erwachsenen Königs paares östliches und westliches Kirchenchristentum von Byzanz und Rom sind nach dem Sieg der katholischen Missionare über das Keltentum in Sachsen, also sozusagen über ihre Großeltern Ai und Edda, die Anhänger der katholischen Kirche unter der väterlichen Leitung von Karl dem Großen, der als Rigr das für ihn offenstehende Haus des Urchristentums betritt, in dem er das Keltentum in üblem Zustand vorfindet, um daraus dogmatisch alle Welt zum katholischen Kirchenchristentum missionierend den Vatikan der katholischen Alleinherrschaft über Europa zu gestalten.

*Zu raten wußte Rigr den Alten;  
Er saß zu beiden der Bank inmitten,  
Die Eheleute zur Linken und Rechten.*

*Da nahm Edda einen Laib aus der Asche,  
Schwer und klebrig und voller Kleien,  
Und mehr noch trug sie auf den Tisch alsbald:  
Eine Suppe in der Schüssel ward aufgesetzt,  
Und das beste Gericht war ein Kalb in der Brühe.*

Im Osten geht zu dieser Zeit das Sternzeichen Löwe auf, was ein äußeres Lichtschwingen als das Wesen vom himmlischen Löwen des fruchtenden Sommers Asien bedeutet, das nun Dein Karma eingangsetzt, von dem Du in der Kindheit des Frühlings noch nichts gemerkt hast, da in Deiner Kindheit als das Urchristentum zuerst Dein irdischer Körper als der neue Tempel des orthodoxen Christentums heranwachsen mußte.

Mit dem Sieg Karls des Großen aber über das winterliche Keltentum beginnt das Karma des Christentums in ganz Europa zu wirken über den hellen Bruststern Regulus des Sternzeichens Löwe, nach dem das Lied von Rigr als das Wesen Deines Selbstbewußtseins als Erwachsener hier gesungen wird also daher sozusagen das Lied vom Regulus, das unser alle Regeln unseres erwachsenen katholischen Selbstbewußtseins in Europa mit auf den Weg zur Erleuchtung gibt ab Karl dem Großen, das am Ende im Zenit Europas, also heute, esoterisch werden muß, das heißt, wieder ganz nach innen gewandt, als wäre es nicht von dieser Welt, sondern das Bewußtsein vom Einssein mit dem Leben als unser wahres Wesen, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Geist besteht, außer dem es sonst nichts gibt.

Das Wesen des Löwen mit seinem hellen Herzen Regulus für unser erwachsenes Selbstbewußtsein oder Ich auf Erden sitzt also jetzt mit Karl dem Großen in der Mitte als das Christentum zwischen dem Judentum links und dem Islam rechts von ihm. Denn alle drei Religionen sind der Gesamthalt der dreibändigen Bibel, deren erster Band als das Alte Testament von unserem Gottvater spricht, deren zweiter Band als das Neue Testament vom Sohn Gottes erzählt, und deren dritter Band als der Koran und damit als das letzte oder Dritte Testament der Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist das Wesen des Heiligen Geistes lehrt, da die Bibel ohne den Koran noch unvollendet war.

Das Judentum als die Mutter des Christentums und als die Großmutter des Islams nimmt hier also mit dem Sieg Roms über das keltische Europa den Körper des jungen katholischen Christentums aus der Asche des Keltentums, der noch nicht mit Karl dem Großen vollendet war und daher voller Kleien als Antriebsmittel zum katholischen Wachstum in Europa, und machte dazu unsere damalige Schüssel Kopf voll mit der Suppe katholisch dogmatischer Theorien über Gott und die Welt, in der das Beste an diesen Theorien und Dogmen das Kalb war als das Wesen vom Sternzeichen Stier, das die Juden in der Antike zur Zeit von Moses schon als das Goldene Kalb verehrt haben in ihrem Zweiten Frühling gegenüber hier dem ersten Frühling des Christentums insgesamt.

Das Kalb des Stieres, der als Ochse das Auge des Selbstbewußtseins bedeutet, aus dem später im Herbst Afrika das magisch bewußte Selbst von uns als unsterbliche Seele aus unserem dritten Auge als Og Se heraus entsteht, dieser junge Stier also als das Kalb unseres dritten Auges bedeutet in hebräischer Sprache ein Opfern unseres körperlich irdischen Selbstbewußtseins zugunsten unseres ab dem Sommer Asien ganz innen in uns zu weckendes und erwachendes seelisch himmlischen Bewußtsein von unserem Selbst als unsterbliche Seele, weswegen dieses besondere Kalb oder Opfer tatsächlich das Beste in der Suppe theologischer Dogmen und Theorien über Gott und die Welt ist und war.

*Auf stand danach, des Schlafes begierig, Rigr,  
Der ihnen wohl raten konnte,  
Legte zu beiden ins Bett sich in der Mitte,  
Die Eheleute zur Linken und zur Rechten.*

*Da blieb er liegen drei Nächte lang,*

*Dann ging er und wanderte auf des Weges Mitte.  
Danach vergingen der Monde neun.  
Edda genas, getauft ward das Kind,  
Weil schwarz von Haut, nannte man es Thräl.*

Was nun geschildert wird, ist die Entwicklung der katholischen Kirche von Rom als die Karriere des darin erwachsenen Christentums in Europa in der Auseinandersetzung mit dem Judentum und Islam in aller Welt, aber vor allem mit dem orthodoxen Christentum in Europa mit seinem Sitz in Byzanz, das man dann Konstantinopel nannte und heute Istanbul nennt in der Erinnerung an das Wesen vom Sternzeichen Stier, dessen Kopfsterne als die 7 Hyaden die sieben ersten Gemeinden des Urchristentums in der Türkei ausgemacht haben am Anfang des Christentums Europas, projiziert man die Hyaden mit dem Goldenen Horn des Stieres am Bosphorus vom Himmel auf die Erde.

Thräl in der Bedeutung von Knecht Gottes in der Fronarbeit nach Fronleichnam nannte oder nennt man bis heute das Wesen Deines dichten und im Vergleich mit Deinem lichten Seelenkörper im Himmel dunklen irdischen Körperbewußtseins. Niemand war zuvor ein Knecht Gottes. Das ist eine Erfindung der katholischen Kirche, weswegen sich dieses Kind Deines irdischen Selbstbewußtseins Regulus als Karl der Große noch erst aufrichten mußte als Dein Ich, von dem Du als Erwachsener glaubst, mit ihm identisch zu sein, obwohl doch nur eine Erfindung Deines logischen Verstandes in der Theologie, Du seiest ein Knecht Gottes und nicht etwa ein Sohn oder Kind Gottes, was zuvor in der Antike richtig gelehrt wurde, bevor die Theologen des Christentums die Falschlehre in die Welt setzten, Jesus alleine sei der einzig eingeborene Sohn Gottes und alle anderen Menschen auf Erden seien nur Gottes sündenbelastete Diener.

*Es begann zu wachsen und wohl zu gedeihen.  
Rauh an den Händen war dem Rangen das Fell,  
Die Gelenke knotig von Knorpelgeschwulst,  
Die Finger feist, fratzig das Antlitz,  
Der Rücken krumm, vorragend die Hacken.*

*In Kürze lernte er die Kräfte zu gebrauchen,  
Mit Bast binden und Bürden schnüren.  
Heim schleppt' er Reiser den ganzen Tag.*

In aller Kürze lernte einerseits der Vatikan in Rom und lernte andererseits Dein Ich als Erwachsener im großen Wunsch nach einer irdischen Karriere das Binden aller Umstände an Dein Ich, mit dem Du Dich immer mehr zu identifizieren begannst, bis Dir jedes Bewußtsein davon abhanden gekommen war, was Jesus uns als geistiger Wegweiser und nicht Gottes einzigem Sohn mit auf den Weg zum geistigen Erwachen aus der Hypnose des Verstandes, wir seien identisch mit unserer Person und mit unserem Werkzeug Körper, gegeben hat als die wahre Lehre Jesu als Wegweisung zur Erleuchtung und nicht zur Eroberung der ganzen Welt durch ein Kirchenchristentum.

Die Rede ist hier also zum einen für die Menschheit vom Wesen der Irrlehre der katholischen Kirche, die sich dazu entschlossen hat aus eigener Macht, sich als Stellvertreter des Sohnes Gottes auf Erden auszugeben, um Macht über ihre Anhänger und am Ende über die ganze Menschheit haben zu wollen. Diese geistige Fratze unseres Ichs ohne Erleuchtung kämpft nun im Wunsch nach großer Karriere als Erwachsener gegen alles, was unserem Ich nicht entspricht und folgen will, so daß sich aus diesem Karrierewunsch des Dieners, Knecht oder Sklaven Gottes heraus über die Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung, Dreißigjähriger Glau-

benskriege und die napoleonischen Kriege nach der Französischen Revolution gegen diesen falschen Pontifex, Rex oder Rigr mit seiner absoluten Monarchie in Kirche und Staat am Ende nach den Gesetzen des Lebens als unser Wesen die Weltkriege logisch ergeben mußten, der Holocaust und danach der heutige Terror der Fundamentalisten jedweder Farbe in aller Welt.

*Da kam auf den Hof die Krummbeinige,  
Schwären am Hohlfuß, die Arme sonnenverbrannt,  
Gedrückt die Nase, Thyr, die Dirne.*

Thyr ist das Wesen der Tyrannei des Dogmas einer Theologie, die eigentlich eine Dienerin oder Magd der Religion sein sollte und nicht eine Hure, die alle Religion, die doch Erinnerung an unser wahres Wesen Gott als Leben bedeutet, unkenntlich macht mit ihrer Irrlehre einer dogmatischen Theologie, wir seien sündige Diener Gottes, die einen Papst als Vermittler zwischen Schöpfer und Geschöpf bräuchten, um über ihren theologischen Sohn Gottes von ihren Sünden erlöst werden zu können, als habe Jesus nie gelehrt, daß nicht er uns erlösen könne, sondern daß er uns nur Wegweiser sein könne, in Resonanz mit ihm als Erleuchteten tretend so mit ihm in Einklang zu kommen, daß wir uns in voller Erinnerung an unser wahres ewig heiles Wesens Gott als Leben von allen geistigen Absonderungen von unserem wahren Wesen Gott als Leben als das einzige Wesen einer Sünde lösen können im Bewußtwerden, daß alle Absonderungen nur Illusionen sind, da wir ewig untrennbar mit dem Leben als unser wahres Wesen Eins sind.

*Breit auf der Bank alsbald nahm sie Platz,  
Ihr zur Seite des Hauses Sohn.*



*Sie redeten, raunten und bereiteten ein Lager,  
Als der Abend anbrach, der Enk und die Dirne.*

Die geistige Enge und die Dirne Theologie nahmen mit Beginn des Kirchenchristentums in Abschaffung des Urchristentums auf der Kirchenbank Platz und setzten neben sich den Sohn Gottes, wie sie ihn sich wünschten ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit, und theologisierten und predigten und moralisierten und bereiteten sich so ihre Kirche und den Vatikan als Vatis Kahn oder körperliches Fahrzeug der Theologie, Jesus sei der einzig eingeborene Sohn Gottes, und wir seien alle dazu nur dessen Diener und die Knechte seines himmlischen Vaters, und Jesus habe uns durch seinen Selbstopfer am Kreuz von allen Sünden befreit, obwohl Jesus sich in Wirklichkeit hat bewußt töten lassen, um den geistig blinden Menschen seiner Zeit im dunkelsten Eisernen Zeitalter zu beweisen, daß es den Tod nicht gäbe, was er ja dann auch mit seiner Auferstehung bewiesen hat – ohne daß es einen anderen Nachklang hatte als die Theologie der Unsterblichkeit von Jesus als Gottes Sohn alleine.

*Sie lebten knapp und zeugten Kinder,  
Geheißen, hörte ich: Hreimr und Fiosnir,  
Klur und Kleggi, Kefir, Fulnir,  
Drumbr, Digraldi, Dröttr und Höswir,  
Lutr und Leggaildi. Sie legten Hecken an,  
Misteten Äcker, mästeten Schweine,  
Hüteten Geißen und gruben Torf.*

*Die Töchter hießen Trumba und Kumba,  
Oeckwinkalfa und Arinnefja;  
Ysja und Ambatt, Eikintiasna,*

*Tötrughypia und Trönubenja.  
Von ihnen entsprang der Knechte Geschlecht.*

Diese 12 Söhne und 9 Töchter von Enk und der Dirne Thyr, diese 21 Kinder also vom Körperbewußtsein mit seiner enggefaßten Logik der Dirne Theologie entsprechen dem Wesen der warmen Jahreszeit mit seinen heißen sommerlichen Leidenschaften des christlichen Missionierens von der Kreuzigung Jesu im März als das Wesen der astrologischen Fische bis 9 Sternzeichen weiter als das Wesen vom astrologischen Skorpion im Monat November, zu denen als geschlossene Gesamtheit der warmen Jahreszeit ebenfalls das Wesen seiner 12 Ausstrahlungen Deines Herzchakras mit seinen 12 ätherischen Blütenblättern gehören, die unsere Chemiker heute Elektronenwolken nennen. Und so kann man sagen, daß aus den 12 Jüngern Jesu 12 theologische Bestrebungen wurden, zu denen als 11. Bestrebung in der Reformationszeit Lutr oder Luther wurde über das Wesen des Novembers vom Fischezeitalter, als wäre es ein normaler Jahresverlauf.

Zuerst legte man theologische Begrenzungen als die intellektuellen Hecken zu anderen Theologien anderer Religionen an. Dann mistete man alles innerhalb der christlichen Theologie aus, was an Keltentum noch darin verankert war als sozusagen Unkraut. Dann mästete man den Vatikan zu einem verfetteten Herzen des Kirchenchristentums und bewachte gleichzeitig die Sexualität als das Wesen vom Zeugen, für das die Ziegen stehen, durch den Zölibat der katholischen Priester und grub damit dem Weg der Erleuchtung asketisch das Wasser ab, weil man Angst vor den 9 Frauen hatte mit ihrer weiblichen Leidenschaft, alles an sich zu binden, was sie erleben wollten.

*Weiter ging Rigr geraden Weges,*

*Kam an ein Haus, halboffen die Tür.  
Er ging hinein, am Estrich glüht' es;  
Da saß ein Ehepaar geschäftig am Werk.*

*Der Mann schälte die Weberstange,  
Gestrählt war der Bart, die Stirne frei.  
Knapp lag das Kleid an, die Kiste stand am Boden.*

*Das Weib daneben bewand den Rocken  
Und führte den Faden zu feinem Gespinst.  
Auf dem Haupt die Haube, am Hals den Schmuck,  
Ein Tuch um den Nacken, Nesteln an der Achsel:  
Afi und Amma im eigenen Haus.*

Ai und Edda, Enk oder Thräl und Thyr und hier nun Afi und Amma, dann Karl und Snör und danach unbenannte Eltern und zum Schluß Jarl und Erna sind die drei Ehepaare und ihre Erben als ebenfalls drei Ehepaare, die jeweils die Kaste, würde man in Indien sagen, der Knechte, der Bauern und der Adligen gegründet und gelebt haben, die spirituell in uns verankert und erlebt die drei Bewußtseinsdimensionen ausmachen als unser mentales edles oder adliges Denken Jarl und Erna, als unser astrales emotionales bäuerliches Wünschen Karl und Snör und als unser grobes physisches Handeln in der Fron unseres irdischen Körpers Thräl und Thyr.

Diese Dreiheit auf jeder Bewußtseinsebene, von unten nach oben immer heller und offener werdend für den Einfluß göttlich spirituell bewußten Einflusses unseres Wesens Gott als Leben als die hier geschilderten drei Häuser mit ihrer physisch offenen Tür, mit ihrer astral halboffenen Tür und mit ihrer mental nur noch angelehnten Tür für die Eindrücke rein körperlichen Bewußtseins kann man auch die untrennbare und damit heile oder heilige Dreifaltig-

keit von Geist, Seele, Körper nennen, die man im höchsten irdischen Bewußtsein Gottvater, Gottes Sohn und Heiliger Geist im Westen nennt und im Osten in derselben Bedeutung Shiva in seiner Begeisterung, Vishnus in seiner Beseelung und Brahma in unserer Verkörperung.

*Rigr wußte den Werten zu raten;  
Auf stand er vom Tische, des Schlafs begierig.  
Da legt' er zu beiden ins Bett sich mitten,  
Die Eheleute zur Linken und zur Rechten.*

*Da blieb er drauf liegen drei Nächte lang;  
Dann ging er und wanderte des Weges inmitten.  
Danach vergingen der Monde neun.  
Amma genas, getauft ward das Kind  
Und Karl geheißten; das hüllte das Weib.  
Rot war's und frisch mit funkelnden Augen.*

*Er begann zu wachsen und wohl zu gedeihen:  
Da zähmt' er Stiere, zimmerte Pflüge,  
Erbaute Häuser, erhöhte die Scheunen,  
Führte den Pflug und fertigte Wagen.*

*Da fuhr in den Hof, mit Schlüsseln behängt,  
Im Ziegenkleid die Verlobte Karl,  
Snör geheißten. Sie saß im Linnen.  
Sie wohnten beisammen und wechselten Ringe,  
Breiteten Betten aus und bauten ein Haus.*

*Sie zeugten Kinder und erzogen sie froh:  
Halr und Drengr, Höldr, Degn und Smidr,  
Breidrbondi, Bundinskeggi,*

*Bui und Boddi, Brattskeggr und Seggr  
hießen ihre elf Söhne.*

*Ihre zehn Töchter nannten sie mit diesen Namen:  
Snot, Brudr, Swanni, Swarri, Spracki,  
Fliod, Sprund und Wif, Feima und Ristil.  
Von den beiden entsprang der Bauern Geschlecht.*

Alle diese Namen drücken das Wesen der männlichen und weiblichen Fähigkeiten und Handlungen aus beim Arbeiten auf einem Bauernhof, wobei es sich seit dem End der Renaissance längst nicht mehr nur um den Bauernstand handelt, sondern dazu seit Karl V., in dessen Reich in der Reformationszeit die Sonne nie unterging, weil es sehr groß war und für die damaligen europäischen Verhältnisse weltumspannend, auch noch um das Wesen und die Arbeit eines Kaufmannes, so daß selbst der Papst zur Zeit von diesem fünften Karl als der Vater dieser Dir eben vorgestellten 21 Bauernkinder, zum Kaufmann wurde in Abhängigkeit von seinem Geldgeber Fugger, um seine Glaubenskriege und politischen Ambitionen finanzieren zu können.

Diese hier behandelten drei Kasten in jedem Volk und irdischem Bewußtsein im Sinne von Geist als Adliger und heute auch Gelehrter, Seele als Bauer und heute auch Kaufmann, Körper als Diener und heute auch Arbeiter sind für unsere Mutter Natur die drei Jahreszeiten

*Sommer Asien* ab Fronleichnam als unser Erwachsenwerden und Dienen der Menschheit nach dem *Frühling Sibirien* als unsere Kindheit mit ihrer unedart spielerischen Lebensfreude und blühenden Phantasie ohne Kastenvorstellung,  
*Herbst Afrika* ab dem bäuerlichen Erntedankfest als unser Großelterlichwerden im Bewußtwerden der inneren Weisheit und

*Winter Europa* ab Weihnachten als unser Seligwerden als das Adeln unseres herbstlichen Seelenbewußtseins zum Bewußtsein reinen erleuchteten Geistes in innerster meditativer Wesensschau als unser Christusbewußtsein.

Und alle vier Jahreszeiten mit ihren gelblichen athletischen Frühlingsmenschen in Sibirien, mit ihren braunen pyknischen Sommermenschen in Asien, mit ihren dunklen leptosomen Herbstmenschen in Afrika und mit ihren weißrosanen esoterischen Wintermenschen in Europa speisen sich aus ihrem globalen Herzen Orient als der seelische Dreh- und Angelpunkt in der Mitte der vier Jahreszeiten um ihn herum.

Und dieser seelischen Dreh- und Angelpunkt in seiner meditativen Übung des Raja Yoga als der Königlische oder obere und geistige Weg zur Erleuchtung ist das Wesen des Rig oder Rigr hier in der Edda in der Mitte gehend und liegend in der Bedeutung des Buchstabens R als Resh und Rishi, der uns seelisch erhebend zur Erleuchtung bringt zwischen den Buchstaben S und T im buchstäblich winterlichen Christusbewußtsein QRS TUW. Das Wesen vom Buchstaben R ist das zum Profil gewordene volle Antlitz Gottes im Wesen des geistigen Quellbuchstabens Q.

Q – Antlitz Gottes – Christentum

R – Profil Gottes – Islam

S – Erleuchtung – Theosophie

T – Zeugung – Quantenphysik

U – Erkeimen – Wesensliebe

W – Geburt – Meisterung durch Inkarnation

Denn alle Religionen der Welt werden aus unserem Sinusknoten auf dem rechten Herzen in der Bedeutung des Berges Sinai inspiriert, gezündet und gestartet über unser rein geistiges Christus-

bewußtsein in seinem himmlischen Herschlag, den man Beth Le Hem nennt und heute den wahren Coelibath als Zölibat im Sinne eines ständigen Herzschlages Gottes vom Himmel zur Erde, vom reinen Seelenbewußtsein durch den reinen Geist in unseren irdischen Körper mit seinem physiologischen Schlagen unseres anatomischen Herzens.

*Weiter ging Rigr geraden Weges;  
Er kam zum Saal mit südlichem Tor.  
Angelehnt war es, mit leuchtendem Ring.*

*Er trat ein, bestreut war der Estrich.  
Die Eheleute saßen und sahen sich an,  
Vater und Mutter, an den Fingern spielend.*

Man spielt geistig bewußt in Form von Mudras mit den Fingern der Hände, die zur Faust aneinandergelegt ja die beiden Hälften des Großhirns nachbilden mit den Daumen als sein Kleinhirn und mit den kleinen Fingern als Stirnhirn. So kann man aus den Linien in der inneren Handfläche die geistigen Bahnen und Erlebenslinien lesen, die wir auch unser Großhirn durchziehen und es in verschiedene Lappen und Felder teilen mit je verschiedener Aufgabe. Die Mudras aktivieren also als das geistige Fingerspiel Dein Großhirn, so daß Dir dadurch das bewußt wird und Dir geistig vor Augen tritt, was durch die von Dir geistig achtsam und bewußt geformten Mudras irdisch manifestiert werden soll.

Dies sind, wie Du Dir leicht denken kannst, die Großeltern derer, die den Adelsstand weihnachtlicher Seligkeit im rein geistigen Christusbewußtsein innerster Wesensschau in Dir und in der Menschheit in winterlicher Art begründet haben. Ihre Namen werden

nicht genannt, weil Du in diesem edlen Winterbewußtsein Europa ganzer oder heiler Mensch sein solltest und Dich nicht mehr als Mensch polarisiert getrennt und damit unheil und Unheil erzeugend entweder, wie im Sommer Asien und im Herbst Afrika, nur als Mann oder nur als Frau definieren solltest, das Weibliche dabei dem Männlichen geistig blind unterstellend.

Aus diesem edlen oder adligen bewußt Sein ist der Estrich oder Boden dieses Hauses als Dein winterlicher Körper hochseligen Bewußtseins auch bestreut mit grünen Farnen und nicht mehr nur erst verhalten glühend vor beginnender Sehnsucht nach Erleuchtung im Sommer Asien und im Herbst Afrika und im Orient mit Palmenblättern zum Fest der Erscheinung des Herrn der Welt als Rigr, dem angeblichen Rex oder König der Juden, wie es sich der Verstand Judas Iskariot oder hier in der Edda die Logik Loki unseres Verstandes zu Weihnachten mit Beginn des Winters Europa wünscht in seiner missionierenden dogmatischen Theologie, Jesus sei der einzig eingeborene Sohn Gottes.

Der hier erwähnte leuchtende Ring als der Anklopfer zum Aufmachen der angelehnten Tür dieses Hauses oder Tempels rein geistiger Erscheinung ist übrigens das Wesen unseres göttlichen oder dritten Auges Hypophyse, das als die Bundeslade des Herbstes, der über sie alle äußere Natur nach innen holt zur innersten meditativen Wesensschau in unserer dann weihnachtlichen Seligkeit mit Beginn des Winters Europa zur Krippe wird als das Wesen der Epiphyse, dem männlichen Partner der weiblichen Hypophyse,

die die Erleuchtung bewirken, sobald sie beide als Glühdrähte in Deiner Glühbirne Kopf gleichzeitig aufleuchten über das ätherische Stromkabel Rückenmarkkanal, dessen Steckdose als das ätherische Steißbeinchakra im Erdchakra unserer Mutter Erde steckt und von dort aus dem Mittelpunkt unserer Mutter Erde den nötigen Strom zur Erleuchtung bezieht als das innere in uns aufstei-



gende Johannisfeuer, das man im Osten die Lichtschlange Kundalini nennt.

*Der Hausherr saß, die Sehne windend,  
Um den Bogen zu spannen, Pfeile zu schäften;  
Dieweil die Hausfrau die Hände besah,  
Die Falten ebnete, am Ärmel zupfte.*

*Im Schleier saß sie, ein Geschmeide an der Brust,  
Die Schleppe wallend am blauen Gewand;  
Die Braue glänzender, die Brust weißer,  
Lichter der Nacken als leuchtender Schnee.*

Hier wird das Wesen des Winters Europa beschrieben, sofern die Menschheit nach dem magischen Herbst mosaischen Mostens des Saftes Sophie oder Weisheit nicht in der winterlichen Dunkelheit des dunklen Mittelalters in den Winterschlaf gefallen ist, sondern sich in tiefster theosophischer Wesensschau befindet ab dem Beginn des Winters im Fischezeitalter, der darin vom Jahr 1800 bis zum Jahr 2400 dauert.

Der Mann im Menschen kümmert sich in tiefster Wesensschau um das geistige Spannen des bogenförmigen Rückgrats und darum, den Pfeil der innersten Wesensliebe auf die Sehne beziehungsweise in Dein inneres Sehnen nach Erleuchtung zu legen beziehungsweise zu aktivieren, während sich die Frau im Menschen darum bemüht, auf das körperliche Handeln im Winter Europa zu achten, damit es nicht grob werde in der äußeren Kälte und geistigen Dunkelheit des Winters Europa mit seinem winterlich dogmatischem und am Ende diktatorischen Kirchenchristentum, das sich einbildet, auf die Erleuchtung verzichten zu können, weil Jesu ja als Gottes Sohn mit seinem Opfertod am höchsten Gipfelkreuz irdischer Selbsterkenntnis alle Christen von all ihren Sünden aus

ihrem zuvor heidnisch kelternd keltischen Herbst Afrika und im vedisch upanischadisch fruchtenden und danach brahmanisch erntenden Sommer Asien befreit habe – wobei den Theologen des Christentums natürlich in ihrem geistigen Winterschlaf dies von mir hier angemerkten Deutungen nicht bewußt waren, weil sie sonst aus ihrer geistigen Blindheit als das Wesen vom Dunklen Mittelalter im Winterviertel Europa hätten aufwachen müssen zur wahren Lehre Jesu ohne jedes Dogma.

*Rigr wußte dem Paar zu raten,  
Zu beiden saß er in der Mitte der Bank,  
Die Eheleute zur Linken und Rechten.*

*Da brachte die Mutter geblühtes Gebild  
Von schimmerndem Leinen, den Tisch zu bedecken.  
Linde Semmel legte sie dann  
Von weißem Weizen gewandt auf das Linnen.*

*Setzte dann silberne Schüsseln auf  
Mit Speck und Wildbret und gesottene Vögel;  
In kostbaren Kelchen und Kannen war Wein:  
Sie tranken und sprachen, bis der Abend sank.*

Unsere geistige Mutter Natur schmückt nun im Winter alle Welt mit wunderschönen Blumen aus Eis und bedeckt die ganze Erde mit leuchtendem weißen Schnee aus rein geistigem Krist All oder Christusbewußtsein. Darauf liegen die winterlichen Saatkerne mit ihrer Wirkung des Samadhis weihnachtlicher Seligkeit und geistiger Fülle, die darauf wartet, über Deine Erleuchtung im Zenit des Winters Europa als das Wesen von Asgard auf Island zum sich öffnenden und erkeimenden Saatgut zu werden zu einem neu danach

erblühenden Garten Eden als das Wesen vom Frühling Sibirien nach dem streng dogmatischen und am Ende diktatorischen Winter Europa im 20. Jahrhundert.

In der silbernen Schüssel als Dein irdischer Schädel mit seinem irdisch höchsten Selbstbewußtsein als Dein rein geistiges Christusbewußtsein im Wesen des innersten Menschen als unsterbliche Seele im Sinne des wahren und einzig eingeborenen Sohnes Gottes und seiner rein geistigen Tochter Natur als die Jungfrau Maria Magdalena und Königin der Nacht ist der Speck des Körperbewußtseins enthalten, das Wildbret des Seelenbewußtseins und die Vögel des Geistbewußtseins mit seiner inneren Stimme als die Melodie des Lebens, in der die ganze Schöpfung innerlich angeregt äußerlich mit seinem zu ihm passenden Partner vögelt und so immer wieder eine neue Schöpfung in sich erträumend erzeugt über die seelische Lichtwoge und Melodie des Lebens als seine leise innere Stimme *Vogue El*.

*Rigr stand auf, das Bett war bereit.  
Da blieb er drauf liegen drei Nächte lang:  
Dann ging er und wanderte des Weges inmitten.  
Danach vergingen der Monde neun.*

*Die Mutter gebar und barg in Seide  
Ein Kind, das getrauft und genannt ward Jarl.  
Licht ward die Locke und leuchtend die Wange,  
Die Augen scharf, wie Schlangen blicken.*

Gemeint sind hier für das Christusbewußtsein Jarl nicht normale über den Boden kriechende Schlangen, sondern es ist die ätherische Lichtschlange gemeint, die durch die Aktivität unserer sieben Hauptchakren vom Steißbeinchakra im ätherischen Rückenmark-

kanal bis hinauf in Dein ätherisches Scheitelchakra aufsteigt als das innere Johannisfeuer mit seiner Johannisoffenbarung, um Dich über Dein ätherisches Stirnchakra zuvor zur inneren tiefsten geistigen Wesensschau zu bringen, scharf alles durchschauend, was Illusion und Traumwelt ist und was Wirklichkeit ist als das Wesen von Dir als urlebendig göttlicher Träumer der Schöpfung.

*Daheim erwuchs in der Halle der Jarl:  
Den Schild lernt' er schütteln, Sehnen winden,  
Bogen spannen und Pfeile schäften,  
Spieße werfen, Lanzen schießen,  
Hunde hetzen, Hengste reiten,  
Schwerter schwingen, den Sund durchschwimmen.*

Erinnere Dich und bedenke, daß jede Erscheinungsform ihre ihr eigenen sieben plus fünf Lichtschleusen zwischen ihren ihr eigenen Bewußtseinsdimensionen im Einssein mit dem Leben hat. Und so hat auch der Winter Europa diese sieben plus 5 ätherischen Lichtschleusen als seine Chakren. Und sobald Du in innerster Wesensschau als Dein winterliches Christusbewußtsein, von dem die Theologen keine Ahnung haben, weil es sie es einzig und allein nur Jesus als Jarl zuschreiben, die zehn Stufen, die zur vollen Erleuchtung nötig sind, hinaufgestiegen bist bis zu Deinem Scheitelchakra, hast Du in Dir alles geistig gemeistert, was hier gerade zehnfach aufgezählt worden ist als das Wesen vom österlichen Widder am Anfang bis zum weihnachtlichen Steinbock auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als das Durchschwimmen des Sundes oder dunklen Abgrundes zwischen Schöpfer und Geschöpf, wonach Dir dann Rigr persönlich als das Wesen der Ursache allen Erlebens im Himmel und auf Erden den weiteren Weg zur vollen Erleuchtung weist, wie hier nun folgend beschrieben:

*Aus dem Walde kam der rasche Rigr gegangen,  
Jarl die Runen zu lehren;  
Nannte mit dem eignen Namen den Sohn  
und gab ihm zu eigen die Ahnenhöfe,  
Die Ahnenhöfe und alten Sitze.*

Am Ende, wenn Du auf dem Weg zur Erleuchtung erkannt hast, daß Du eine unsterbliche Seele bist und nicht identisch mit Deiner jetzigen Person und mit ihrem Körper, nimmst Du vom Leben Dein ganzes Wesen an, das mit ihm identisch ist, und Du bist fähig, die 12 Ahnenhöfe oder Sternzeichenkräfte schöpfend zu nutzen und nicht mehr nur wie noch zuvor darauf zu reagieren, als würden sie unabhängig von Deinem göttliche Wesen Leben existieren und auf Dein irdisches Erleben einwirken. Und Du hast dann auch die schöpfende Herrschaft über Deine 7 plus 5 Chakren als die 12 Lichtschleusen oder alten Sitze zwischen den Bewußtseinsebenen Deines siebendimensionalen urlebendigen Wesens Gott als Leben.

*Da ritt er dahin auf dunklem Pfade  
Durch feuchtes Gebirg bis vor die Halle.  
Da schwang er die Lanze, den Lindenschild,  
Spornte das Roß und zog das Schwert.  
Kampf ward erweckt, die Wiese gerötet,  
Der Feind gefällt, erfochten das Land.*

*Nun saß er uns herrschte in achtzehn Höfen.  
Verteilte die Schätze, alle beschenkend  
Mit Schmuck und Geschmeide und schlanken Pferden.  
Er spendete Ringe, hieb Spangen entzwei.*

Der Kampf der Ritter in ihrer Minne um die Jungfrau ist spirituell erlebt kein Kampf Mann gegen Mann für eine Geliebte, sondern ist eine innere Auseinandersetzung und ein Kampf gegen die Gewohnheiten von einem selbst, die einem auf dem Weg zur Erleuchtung ständig im Wege sind und vom Verstand Loki immer wieder neu, um nichts zu verlieren und Karriere machen zu können, entfacht und verteidigt werden. Und wenn Du dann am Ende bar jeder theologische, philosophische und wissenschaftliche Theorie über Gott und die Welt bist, dann erlebst Du aus Deinem reinen Wesen Gott als Leben in einer Liebe heraus, die sich in allem, was Schöpfung ist, wiedererkennt und deswegen auch mit allem und allen in dieser Wesensliebe ohne jeden weiteren Kampf umgeht.

Und so herrschst Du in dieser Wesensliebe am Ende über 18 Ahnenhöfe, nämlich über 12 plus 6 Chakren, da es nicht ausreicht, die vorhandenen 12 Lichtschleusen zu aktivieren und sozusagen in Besitz zu nehmen, sondern Du mußt ja auch noch die Erleuchtung im Alltag meistern, so daß Du wieder von ganz oben aus der geistig offensten Weite zurück in die dichte Physik mußt, und so die Hälfte der vorhandenen 12 Chakren zusätzlich meistern mußt, um wieder ganz unten im Körper anzukommen oder nach der Erleuchtung neu im alten Körper zu inkarnieren.

Daher geht Deine Reise nicht vom Aschermittwoch bis Aschermittwoch im Kreisen um die Ekliptik, sondern vom Aschermittwoch über den Aschermittwoch nach einer Runde hinaus bis zur Sommersonnenwende im Wechsel von den Zwillingen Castor und Pollux in das Reich des astrologischen Krebses mit dem Sternennebel Krippe direkt daneben, aus dem heraus im Juli das Johannisfeuer der Wesensliebe als die Lichtschlange Kundalini erwachen bis zu Deinem Scheitelchakra aufsteigt.

Um also zur Erleuchtung zu kommen und sie dann auch noch im

Alltagsleben zu meistern, ist es nötig, daß Du lernst, den ätherischen Lichtstrahl, der als Lichtlanze aus Deinem göttlichen Auge nach außen strahlt und so die Schöpfung sichtbar werden läßt, zu gebrauchen, den Schutzschild der Liebe dazu anzuwenden, das Wesen der Spiritualität als Roß anzuspornen, und das Schwert der Entscheidung zwischen Illusion und Wirklichkeit in jedem Augenblick zu schwingen, und gegen Deine Gewohnheiten anzugehen, die Dich dazu bringen, geistig träge zu bleiben, bis Du am Ende dement wirst oder im Altersheim lebst, um nur noch auf den Tod zu warten.

Und wenn Du dann erleuchtet bist und die Erleuchtung im Alltag gemeistert hast, dann lebst Du erst in einer Leichtigkeit des Seins, in der Du und weil Du nimmst und weitergibst, ohne an irgendetwas oder an irgendjemanden besonders zu hängen, als würde es oder er Dir Glückseligkeit garantieren und nicht Deine allbewußte Liebe zu allem und allen. Du bist dann tatsächlich erleuchteter geistiger Wegweiser für alle anderen, die ein Interesse daran haben, den Weg zur Erleuchtung zu gehen, und wenn nicht schon in diesem Leben vollständig bis zu Ende, so doch in diesem Leben schon bis über die Dreidimensionalität von Handeln, Wünschen und Denken hinaus in die vierte Wesensdimension als die Liebe in ihrem Ausdruck Deiner Intuition, die jenseits des Denkens in Deinem Herzen verankert ist.

*Da reisten Edle auf feuchten Wegen,  
Kamen zur Halle vom Hersir bewohnt.  
Entgegen ging ihm die Gürtelschlanke,  
Adlige, artliche, Erna geheißten.*

*Sie freiten und führten dem Fürsten sie heim,  
Des Jarls Verlobte, sie ging im Linnen.  
Sie wohnten beisammen und waren sich hold,*

*Führten fort den Stamm froh bis ins Alter.*

*Bur war der älteste, Barn der andere,  
Jod und Adal, Arfi, Mögr,  
Nidr und Nidjungr; Spielen zugeneigt  
Sonr und Swein, sie schwammen und würfelten;  
Kundr hieß einer, Konur der jüngste.*

Jarl und Erna mit ihren 12 Söhnen ohne Töchter, da das Himmlische als männlich gilt und das Irdische als weiblich, weil dicht geistig verwoben, was der Himmel als Dein reines Seelenbewußtsein nicht ist, da Du als wache unsterbliche Seele frei bist von jeder Bindung und Verwobenheit, Jarl und Erna also sind das Wesen des geistigen Himmels und seiner geistigen Natur, aus denen und von denen am ersten Schöpfungstag als der 1. Januar der Befehl nach dem Urknall als Silvesterknallerei kommt: „Es werde Licht!“ Es werde Licht zur vollen Erleuchtung am daraus resultierenden Rosenmontag in seinem Wesen des Erkeimens einer neuen Inkarnation aus dem erleuchteten und erleuchtenden Himmel zur dichten Erde als unsere sichtbar gewordene Mutter Natur.

*Das wuchsen auf des Edeln Söhne,  
Zähmten Hengste, zierten Schilde,  
Schälten den Eschenschaft, schliffen Pfeile.*

*Konur der junge kannte Runen,  
Zeitrunen und Zukunftsrunen;  
Zumal vermocht' er Menschen zu bergen,  
Schwerter zu stumpfen, die See zu stillen.*

*Vögel verstand er, wußte Feuer zu löschen,*



*Den Sinn zu beschwichtigen, Sorgen zu heilen.  
Auch hatt' er zumacht acht Männer Stärke.*

*Er stritt mit Rigr, dem Jarl, in Runen,  
In allerlei Wissen erwarb er den Sieg.  
Da ward ihm gewährt, das war ihm gegönnt,  
Selbst Rigr zu heißen und runenkundig.*

*Jung Konur ritt durch Rohr und Wald,  
Warf das Geschoß und stelle Vögeln nach.  
Da sang vom einsamen Ast die Krähe:*

*Was willst du, Fürstensohn, Vögel beizen?  
Dir ziemte besser,  
Hengste zu reiten und Heere zu fällen!*

*Danr und Danpr nicht schönere Hallen,  
Erb und Eigen reicher als Ihr.  
Sie können gut auf Kielen reiten,  
Schwerter prüfen und Wunden hauen.“*

Konur als der jüngste Sohn von Jarl und Erna, dem weihnachtlich seligen Bewußtsein zur Erleuchtung, ist das Wesen Deiner göttlichen Allbewußtheit, das mit Rigr, Deinem geistigen Selbstbewußtsein, identisch ist. Wie Parzival gegen seinen Zwilling Firefiz kämpft, ohne daß einer von beiden über den anderen siegen kann, kämpfst Du mit der Erleuchtung als äußeres Bewußtsein gegen das erleuchtete innere bewußt Sein, das zu Dir innerlich spricht und Dich als Dein Gewissen auf das festlegt, von dem Du innerlich überzeugt bist und gerade dabei bist, es nicht mehr zu sein. Dieser innere Kampf direkt nach der Erleuchtung, ist der größte Kampf, den Du je in Dir ausfechten kannst, da Du ja in Wirklich-

keit, ohne es sofort zu merken, nur immer gegen Dich selber kämpfst,

womit dieser innere Kampf als das Wesen des so überaus närrischen und Dich narrenden Rosenmontagszuges erst dann in Dir aufhört, wenn Du aufgibst, für oder gegen irgendetwas zu kämpfen nach der Erleuchtung, weil Du erkennst, daß Dein Wesen Gott als Leben einzig und allein existiert und sich in Dir in der Rolle eines Geschöpfes in seinem eigenen Schöpfungstraum zeigt und erlebt und selbst wiedererkennt als Konur allbewußter Alliebe.

Und das Sternbild Rabe neben dem Sternzeichen Jungfrau katalysiert Deine allbewußte Alliebe nach der Erleuchtung im Wesen des Sternzeichens Fische neben dem Sternbild Schwan gegenüber der Jungfrau dahingehend, daß es Dir bewußtmacht, daß es nicht im Träumen von Schöpfung nicht nur um Erleuchtung gehe, sondern auch um das Erleben seines und in seinem eigenen Schöpfungstraum, da sonst für einen Erleuchteten nach der Erleuchtung nichts mehr geschehen würde, solange er noch auf der Erde inkarniert ist. Denn Erleben und Erkennen machen das Wesen des urlebendigen göttlichen Schöpfens aus, und nicht nur Erleben, wie es das Weibliche in uns allen anstrebt, und nicht nur Erkennen, wie es das Männliche in uns allen will.

Dieses innere Ausbalancieren von weiblichem Erleben und männlichen Erkennen im heilen oder ganzen Menschsein auf Erden ist wahrlich ein innerer Drahtseilakt, der nur gelingt, ohne wieder in die geistige Verwirrung und Blindheit abzustürzen, wenn Du alles, was Du anstrebst, in einer Liebe anstrebst, die nicht mental berechnet, um wieviel mehr Du wert bist als andere, und die nicht emotional bewertet, wieviel Du wohl verlieren wirst, wenn Du in einer Liebe lebst zu allem und allen, die nicht mental berechnet und astral alles bewertet, wie es die persönliche Liebe zu jemand ganz besonderem tut, der ihr gefällt, weil sie etwas von ihm haben will, und nicht, weil er so ist, wie er ist.

## **Hyndluliod**

Das Hyandlalied

*Freyja:*

*„Erwache, Maid der Maide, meine Freundin, erwache!  
Hyandla, Schwester, Höhlenbewohnerin.  
Naht ist's und Nebel; reiten wir nun  
Wallhall zu, geweihten Stätten!*

Hyandla ist als die Schwester von Freyja eine Riesin und große Zauberin. Auf Geheiß von Freyja zählt sie Freyja aus ihrem Zaubergedächtnis den ganzen Stammbaum des Ottar auf.

Diese Namensliste vernimmt auch Ottar, der zur Täuschung Hyandlas in Freyjas Eber verwandelt wird und dann nur noch einen Gedächtnistrank benötigt, um sich die Reihe seiner Ahnen zu merken. Hyandla, voller Zorn, wird von Freyja zum Herbeischaffen dieses Trankes genötigt. Sie belegt aber diesen Trank mit einem Fluch, der aber von Freyja entkräftet wird.

Otter oder Ottr ist der Sohn des Hreidmar und ist der Bruder von Fafnir und Regin. 'Loki, der den Otter tötet, als er in Gestalt eines Fischotters gerade einen Lachs verzehrt, muß zur Sühne eine Menge Gold beschaffen, so viel, wie in den Otterbalg hineingeht. Er holt sich das Gold von Andwari und handelt sich dabei einen Fluch ein, der Hreidmars Familie zerstört.

Hreidmar ist Bauer und ein bedeutender Mann und ist zauberkundig, denn er besitzt den Helm Ägishjalm und das Schwert Hrotti. Zwei seiner Söhne, Ottr und Fafnir, sind verwandlungsunfähig,

und der dritte, Regin, ist, wie sonst nur Zwerge, äußerst kunstfertig im Schmieden.

Andwari ist ein fischgesaltiger Zwerg, den Loki im Wasser fängt, als er Hreidmar die Otterbuße schuldet. Er läßt ihn erst gegen Übergabe seines Goldschatzes, einschließlich des Zauberringes Andvaranaut wieder frei. Andwari belegt den Ring mit einem Fluch, der sich hintereinander an Hreidmar, Fafnir, Sigurd und Brynhild erfüllt.

Fafnir tötet mit seinem Bruder Regin zusammen seinen Vater, nimmt dessen Helm Ägishjalm und dessen Schwert Hrotti an sich, verwandelt sich in einen Drachen und sitzt auf dem Gold. Der betrogene Regin veranlaßt Sigurd Sigmundarson, von unten aus einer Grube den Fafnir zu erstechen. Sigurd, der von nun an auch den Bei-namen Fafnisbani trägt, brät Fafnis Herz über dem Feuer, und als er davon kostet, versteht er die Vogelsprache.

Richard Wagner hat all dies in seinem „Ring der Nibelungen“ musikalisch erzählend auf die Bühne und in unser heutiges Bewußtsein gebracht.

*Wir laden den Heervater in unsre Herzen:  
Er gönnt und gibt das Gold den Werten.  
Er gab Hermodur Helm und Brünne,  
Ließ den Sigmund das Schwert gewinnen.*

*Gibt Sieg den Söhnen, gibt andren Gold,  
Worte manchem und Witz den Mannen,  
Fahrtwind den Schiffern, Skalden Lieder,  
Mannheit und Mut dem heitren Mann.*

*Dem Thor werd' ich opfern, werd' ich erflehen,  
Daß er günstig immerdar sich dir erweise,  
Ob freilich kein Freund der Riesenfrauen.*

*Nun wähl' aus dem Stall deiner Wölfe einen,  
Und laß ihn rennen mit dem Runenhalfter.“*

Die Göttin Freyja, die hier die Riesin und Magierin, was wohl ihr Wesen besser trifft, als sie eine Zauberin zu nennen, da eine Zauberin andere nach Gutdünken manipuliert, während eine Magierin oder ein Magier weise Menschen sind mit einem tiefen Seelenbewußtsein, wenn auch noch nicht auf der Höhe der Götter, die wir als unsterbliche kosmische Seelen sind, die Göttin Freyja also als unser weibliches reines Seelenbewußtsein wünscht sich, daß nicht nur sie in uns allen, sondern auch die Magierin in uns allen dem frei atmenden atmischen Bewußtsein Odin hingibt, da aus ihm alles dichtere Bewußtsein stammt als unser intuitives Empfinden, als unser mentales Denken, als unser astrales Wünschen und als das aus all dem entstehenden schließlichen physisch körperlichen Handeln.

Unsere innere Mutter Natur wünscht sich also, daß Du als Magier nicht zum Zauberer degenerierest, sondern daß Du als unsterbliche Seele und Dir dessen bewußt, daß Du das bist und nicht identisch mit Deinem Körper und mit Deiner Schauspielrolle im eigenen Schöpfungstraum, die Du gerade als die Person, als die Du auf Erden sichtbar bist, denen, die daran interessiert sind, das Gold Deiner liebenden Aura vermittelst, daß Du dem inneren Botschafter als Deine innere Wesensstimme in der Bedeutung von Hermod oder Hermodur zuhörst als Dein Gewissen, und daß Du über Deine Emotionen siegst, in dem Du das scharfe Schwert zur Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit schwingst. Und so berührst Du mit dieser inneren Achtsamkeit alle Welt und gibst allen den rechten Schwung oder Fahrtwind zur inneren Reise durch unseren gemeinschaftlichen Lebenstraum, der den fälschlichen Eindruck macht, er sei ein äußerer Weg irgendwohin zu einem Ziel

weit von uns entfernt.

Und nun wähle Dir in Deinem bewußt Sein einen der Wölfe oder mentalen Gedanken aus, der fähig ist, Dich an Dein wahres Wesen Gott als das Leben heranzuführen als das wahre Ziel allen Schöpfungsträumens in seinem scheinbar äußeren Erleben im ständigen Zusammenspiel mit Deinem innerlich Dir ständig zuraunenden Erkennen und Erinnern, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Hyndla:*

*„Dein Eber ist zu träge, Götterwege zu treten:  
Ich will mein Roß, das rasche, nicht dazu satteln.  
Verschmitzt bist du, Freyja, daß du mich versuchst  
Und also die Augen wendest zu uns.  
Hast du den Mann doch dahin zum Gefährten,  
Ottar den jungen, Innsteins Sohn.“*

Die Götter sind alle Seelen im reinen kosmischen Seelenbewußtsein, das der Verstand den Himmel nennt in der Bedeutung von 'Chemie des Lichtes'. Und die Riesen sind die kosmisch ätherischen Erscheinungen der Götter im kosmisch rein ätherischen Bewußtsein, das sehr viel dichter ist als das der Götter.

Aus den Riesen oder aus dem kosmisch ätherischen Bewußtsein, das in der Bibel die Elohim genannt wird, erscheint die noch dichtere Bewußtseinsart von Dir als persönlicher Mensch auf einer dichten physischen Erde. Und unterhalb des persönlichen Menschen gibt es noch die noch kleinere Form der Elementarwesen, zu denen auch die Zwerge gehören als die überaus kunstfertigen Handwerker Gottes sozusagen.

Die Götter sind also von Natur aus gegen die Riesen, da die Götter

nicht durch geistig allzugroße Verdichtung ihre kosmische Freiheit verlieren wollen und so, wie eins der Erzengel Luzifer als himmlischer Lichtträger in seiner allbewußten Alliebe abgefallen oder sich verdichtend heruntergefallen aus dem Himmel zur Erde als unsere körperliche Liebe im Zeichen der Venus, die als Planet Lichtträger oder eben Luzifer genannt wird als ein Bewußtsein, das sich in unseren weiblichen Ovarien oder Eierstöcken spiegelt, die man personifiziert auch das Wesen von Eva nennt als die geistige Hefe oder hebräisch Hawa, die alles auf Erden zum sommerlichen Fruchten antreibt als das Wesen einer Frau im Sinne der Göttin Freyja als Frucht Gottes bis hin zu den weiblichen Wechseljahren im September in der Regie der astrologischen Jungfrau zur Zeit der spätsommerlichen Ernte und Weinlese im Weinberg Gottes auf Erden.

Die Götter möchten daher nicht so sein wie die Riesen, die aber gerne Götter wären, weswegen es von den Riesen aus immer in bezug auf die Götter Rivalitäten gibt, nicht aber von Seiten der Götter, die sich eben nur nicht von den Riesen bekriegen und beeinflussen lassen wollen. Und insofern wird verständlich, warum hier die Riesin Hyndla skeptisch ist und sich fragt, was denn die Göttin Freyja von ihr wolle.

Der Eber als die königliche Macht des blühenden Frühlings im Zeichen des astrlogischen Stiers ist nach dem Wesen der Fische und der Schildkröte im Zeichen des Widders die dritte Inkarnation des die Schöpfung erhaltenen Gottes Vishnu im Reich des Sternzeichens Stier, also im Mai als das Wesen Deiner Jugend nach der Kindheit als Schildkröte und nach Deinem embryonalen von innen nach außen Heranwachsen als Fisch in seiner Fruchtblase schwimmend zum Baby als sozusagen Schildkröte nach der Geburt in seiner Unfähigkeit, seinen irdisch neuen Körper zum aufrechten Gehen zu bringen.

Und dieser Eber als Dein jugendliches Bewußtsein nach der Pu-



bertät ist im Frühlingn Sibirien noch geistig zu träge oder wenig wach, als daß die Riesen Hyndla ein Interesse daran haben könnte als Deine ätherisch vitale innere Lebenskraft, Dir ihr Roß als Zeichen der inneren Spiritualität schon zur Verfügung zu stellen, bevor Du auf Erden erwachsen geworden bist.

Die Göttin Freyja aber, die als das Wesen des Sternzeichens Jungfrau mit Beginn des Unterganges vom Stier im Westen vollständig am Himmel im Osten aufgegangen ist, ist gezwungen, Deine ätherisch vitale Lebenskraft weiblich anzuregen, damit Du erwachsen wirst bis zum Sternzeichen Krebs als der dichteste Wesensgrund Deines Schöpfungstraumes und seelischen Lebenslaufes darin, obwohl sie den jungen Ottar an ihrer Seite hat in seinem Wesen als Deines ersten irdisch selbständigen Atemzuges als Baby, mit dem es vom Fisch zum Widder geworden ist über diesen Fischotter, der Dein embryonales inneres Wachstum nach außen und Erleben im Fruchtwasser schwimmend beendet und somit das Wesen des Sternzeichens Fische mit dem Aufgang der Jungfrau Freya beendet.

*Freyja:*

*„Du faselst, Hyndla, träumst du vielleicht,  
Daß du sagst, mein Geselle sei mein Mann?  
Meinem Eber glühen die goldenen Borsten,  
Dem Hildiswin, den herrlich schufen  
Die besten Zwerge Dain und Nabbi.*

Hildiswin ist das Heldenschwein oder Kampfschwein, wie es auch übersetzt wird, und beileibe nicht identisch mit dem uns so träge machenden inneren Schweinehund. Und der Kampf, den Du als Eber und dritte Inkarnation von Vishnu innerlich ausfichst, ist nicht ein Kampf gegen äußere Feinde und Umstände, sondern ist

Dein physisches Bemühen, als Jugendlicher Dein himmlisch seelisches Selbstbewußtsein auf Erden zu verwurzeln und zu meistern im gleichzeitigen Meistern des bewußten Umgangs mit Deinem irdisch dichten Körper bis zum Erwachsensein. Dieses Bewußtsein des jugendlich forschen Auseinandersetzens, das äußere physische Bewußtsein mit dem im Himmel gewohnten seelischen bewußt Sein in Einklang zu bringen, wird von den Zwergen Dain und Nabbi in Bewegung gebracht als das Wesen der Schnelligkeit Deiner jugendlichen Intelligenz und als das Wesen Deiner inneren Nabelschau, wie Du wohl die Aufgabe auf Erden erfüllen könntest, wegen der Du Dich auf Erden inkarniert hast.

*Laß uns im Sattel sitzen und plaudern  
Und von den Geschlechtern der Fürsten sprechen,  
Den Stämmen der Helden, die Göttern entsprangen.  
Darüber wetteten um goldnes Erbe  
Ottar der junge und Angantyr.*

*Wir helfen billig, daß dem jungen Helden  
Sein Vatergut werde nach seinen Freunden:  
Er hat mir aus Steinen ein Haus errichtet,  
Gleich dem Glase nun glänzen die Mauern.  
So oft trinkt' er sie mit Ochsenblut.  
Immer war Ottar den Asinnen hold.*

*Die Reihen der Ahnen rechne nun her  
Und die entsprungenen Geschlechter der Fürsten.  
Welches sind Skiöldunge? Welche sind Skilfinge?  
Welche sind Oedlinge? Welche sind Wöslunge?  
Wer stammt von Freien? Wer stammt von Hersen  
Unter den Männern, die Midgard bewohnen? “*

Ottar bist sozusagen Du als Person hier auf Erden seit Deinem embryonalen Erkeimen und Heranwachsen zum Baby vom Himmel zur Erde. Und so bist Du bis zum Erwachsensein tatsächlich dem göttlich Weiblichen am meisten verbunden und hold, bis mit dem Erwachsenwerden auch das Männliche in Dir Verantwortung übernimmt, in seiner himmlischen Freiheit hier auf Erden in großer physischer Dichte zu leben, die alles andere zu sein scheint, als geistige Freiheit, weswegen die Männer am ehesten glauben, für die einstige Freiheit im Himmel auf Erden kämpfen zu müssen, um sie als der Weg zur Erleuchtung auch auf Erden wieder zu erleben als der Himmel auf Erden.

Und in dieser inneren Auseinandersetzung mit dem äußeren Dasein, das so aussieht, als wäre es vom Leben getrennt, weswegen einem das Leben plötzlich wegen seiner Tödlichkeit als unser größter Feind erscheint und überhaupt nicht mehr als unser tiefstes wahres Wesen Gott, fragen wir uns als Jugendliche im Loslassen und Überwinden unserer vom Weiblichen so abhängigen Kindheit, woher wir eigentlich kommen und wer wir eigentlich wirklich sind in unserer urlebendig siebendimensionalen persönlichen Bewußtheit im Himmel auf Erden im Sinne von

**Skiöldung** (Absicht)

Skilfing (Wille)

Oedling (Vorstellung)

**Yngling** (Empfinden)

Wölfing (Denken)

Wölsung (Wünschen)

**Freie und Herse** (Erscheinen und Handeln)

*Hyndla:*

*„Ottar, du bist von Innstein gezeugt,  
Alf dem Alten ist Innstein entstammt.  
Alf von Ulfr, Ulfr von Säfar,  
Und Säfar von Swan dem Roten.*

Wenn im Westen das Sternzeichen Jungfrau untergeht, geht im Osten dessen Gegenpol als das Wesen der Fische am Himmel auf, die vom Fischotter als das Wesen vom Wassermann gefressen werden, der vom Wesen des Steinbocks oder Innsteins als Stein der Weisen aktiviert wird, dieser vom Schützen Alf, dieser vom Skorpion Ulfr, dieser von der Waage Säfar und diese ganz am Anfang vom Wesen des Sternzeichens Jungfrau mit der Ähre als ihr hellster Stern Spica, dem geistigen Speicher oder Fruchtkern mit der Genetik des inneren rein geistigen Menschen als unser Christusbewußtsein darin komprimiert, das wir versteckt im Inneren des Fruchtfleisches Freyja Krishna nennen im Spätsommer Indien des Sommers Asien.

Hier aber sind wir im Wesen des Otters, der vom Wassermann ganz oben durch Erleuchtung bis zum Krebs ganz unten körperlich irdisch erwachsen geworden ist in voller Umkreisung der Ekliptik vom Jungfrauzeitalter, das vor 12000 Jahren endete bis zum Fischezeitalter heute, das vom zukünftigen Wassermannzeitalter Otter verinnerlichend aufgefressen wird in seinem irdischen Untergang.

Die Planeten, die ja auch in Wirklichkeit kosmisch große Lebewesen sind, weil es nichts Totes gibt im Einssein mit dem Leben, und die in ihrer Ordnung und Reihenfolge zu der Reihenfolge und Ordnung der einzelnen Sternzeichen gehören, hier vom Wasser-

mann bis zur Jungfrau oder umgekehrt, sind als Ottar das Wesen vom Transpluto, den man auch Isis nennt, die zum Wassermann gehört, als Innstein das Wesen vom Pluto als der Grenzplanet zur Erleuchtung, der zum Steinbock gehört, als Alf das Wesen vom Neptun, der zum Schützen gehört, als Ulfr das Wesen vom Uranus, der zum Skorpion gehört, als Säfar das Wesen vom Saturn, der zur Waage gehört und als Swan das Wesen vom Jupiter mit seinem roten Fleck, der auch zur Waage gehört, deren eine Waagschale der Saturn und deren andere Waagschale der Jupiter ist. Die Vesta darunter als das Wesen vom heutigen Asteroidengürtel zwischen Jupiter und Mars, der die tausend Stücke des vor 80.000 Jahren im Kampf der Erdbewohner im Kampf gegen Außerirdische mit der Folge des allersten Untergangs von Großatlantis, wonach nur der kleine Kontinent Atlantis im Atlantik übrigblieb, die die Erde in Besitz nehmen wollten, zerstörten Planeten Vesta ausmacht, gehört zum Sternzeichen Jungfrau.

Unsere innere Natur auf Erden verläuft dabei in ihren Zyklen astrologisch rechtsdrehend um die Ekliptik. Und unsere äußere Natur verläuft in ihren Zyklen auf Erden astronomisch linksdrehend um die Ekliptik. Beide Zyklen oder Wege zur Erleuchtung schneiden sich immer im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau oder umgekehrt, also am Ende von Atlantis vor 12000 Jahren, und genau gegenüber im Wechsel vom Wassermann in die Fische oder umgekehrt, also genau heute am Ende der alten Welt mit seinen bisherigen 12000-jährigen Paradigmen, Dogmen und Theorien über Gott und die Welt.

*Deines Vaters Mutter, die festlich geschmückte,  
Hle-Dis, wähn' ich, hieß sie, die Priesterin.  
Ihr Vater war Frodi, Friant ihre Mutter.  
Übermenschlich schien all dies Geschlecht.*

Wer sind nun Ottars Mutter als die Priesterin Hle-Dis und als die Frau von Innstein, dem Wesen des Plutos, und des Steinbocks mit seinem Fest der Erscheinung des Herrn nach dem Neujahrsfest, und deren Vater Frodin und Mutter Friant?

Nun, Hle-Dis, die Priesterin des vestalischen Feuers, das in jeder Schöpfungsform als dessen Solarplexus oder Sonnengeflecht, das wir in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde Pamir nennen als das Dach der irdischen Welt, ohne Unterlaß brennen muß, da sonst die Form als Dein Körper in sich zusammenfallen würde, ist das Wesen der Göttin Vesta als Hle-Dis oder als die Diva Hle, deren Name und damit auch innerer Wesenszug spirituell soviel wie Heiligkeit im Sinne von innerem Heilsein bedeutet und damit auch soviel wie Seligkeit im Monat Januar als die Jungfrau Maria, die als astrologische Jungfrau im Dezember in ihrem Tiefpunkt unter dem irdischen Horizont zu ahnen ist als der Stall von Bethlehem, deren Eltern der Monat Dezember im linksdrehenden astronomischen Weltjahr ist mit seiner adventlichen Stimmung von Friede und Freude als Frodi und Friant in der Fülle des urlebendigen Einsseins mit dem Leben in seiner rein goldenen Aura des winterlich europäischen Christusbewußtseins aus rein geistigem göttlichen Krist All.

*Ali war der Männer mächtigster einst,  
Halfdan der alte, der hehrste der Skiöldungen.  
Bekannt sind die Kämpfe, die die Kühnen fochten;  
Ihre Taten flogen zu des Himmels Gefilden.*

*Sein Schwager Eymund half ihm, der höchste der Männer,  
Den Sygtrygg schlug er mit kaltem Schwert.  
Almweig ehelichte er, die edle Frau;*

*Almweig gebar ihm achtzehn Söhne.*

*Daher die Skiödinge, daher die Skilfinge,  
Daher die Oedlinge, daher die Ynglinge,  
Daher die Wölflinge, daher die Wölsunge,  
Daher die Freien, daher die Hersen,  
Die Blüte der Männer, die Midgard bewohnen.  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Ali oder auch Wali, Dein Wille als Erwachsener, als Du noch einem Beruf nachgingst auf Erden, war Deine mächtigste geistige Kraft als das Wesen vom Mars. Und der alte Halfdan als das Wesen vom Mond in seiner männlichen Seite in innerer schöpferischer Kernkraft war zu dieser Zeit im Hochsommer Asien die hehrste Kraft, da sie als Dein irdisches Selbst Dein Körperbewußtsein zur höchsten Erntereife bringt und brachte.

Die inneren und äußeren Kämpfe, die diese beiden Kräfte in Dir als Dein Wille und Dein irdisches Selbst miteinander ausfochten und ausfechten, sofern Du noch nicht herbstlich großelterlich weise geworden bist, bereiten Dein reines himmlisches Seelenbewußtsein auf Erden vor als Übung, ob Du überhaupt schon bereit bist, den Weg zur Erleuchtung ab den irdischen Wechseljahren als die Zeit der irdischen Ernte im September zu gehen, wozu Dir Ey-mund hilft, Dein himmlisches Seelenbewußtsein versteckt als innerer Fruchtkern mit seiner inneren rein geistigen Kernkraft im erntereifen Fruchtfleisch der astrologischen Jungfrau Almweig, die sich Dein Seelenbewußtsein zur Seelenpartnerin machte, so daß sie Dir als unsterbliche Seele die 18 Söhne schenken konnte, die nötig sind, um nicht nur zur Erleuchtung zu kommen am Ende der kalten Jahreszeit, sondern sie auch im Alltag zu meistern, nachdem es den Sygtrygg in den irdischen oder weiblichen Wechseljahren mit dem scharfen Schwert der Unterscheidung von Illusion und

Wirklichkeit erfolgreich entmachtet hatte als Deine bis dahin in Dir wütende Leidenschaft körperlicher Sexualität, die ohne jede Seelenliebe nur Leiden schafft.

Die sieben Bewußtseinszustände vom logischen bis zum ätherischen Bewußtsein und als achter Bewußtseinszustand deren seelischer Schattenwurf als Dein rein körperlich physisches Bewußtsein sind also das Wesen Deiner wahren Herkunft auf Erden und nicht Deine von den Naturwissenschaftlern heute angenommene, als wäre es tatsächlich hieb- und stichfest von ihnen bewiesen, menschliche Abstammung vom Affen als Tier.

*Hlidgunna war der Hehren Mutter,  
Swawas Tochter und des Seekönigs.  
Dies ist all dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.  
Dies wisse und bewahre! Willst du noch mehr?*

Das geistige Erknospen oder Erwachen Deines inneren oder dritten Auges als Hypophyse vorne hinter der Nasenwurzel in seinem anatomischen Türkensattel war und ist als Hlidgunna die Stammutter als das Stammhirn zu Deinen sieben oder acht Bewußtseinsebenen in Deinem göttlichen Schöpfungstraum.

Dein drittes oder inneres Auge ist der Hochsitz von Deinem atmisch frei atmend reinen Seelenbewußtsein Odin, von dem aus Du in innerster Wesensschau die ganze Schöpfung schauen kannst und wie sie aus dem inneren Schauen entsteht und wieder vergeht vom Hochsitz Hlidskjalf kommend und wieder in ihn zurückfallend während der kalten Jahreszeit, in der die äußere Natur bis zum Winter ganz nach innen zurückgenommen wird von Deinem die Schöpfung träumenden Wesen Gott als Leben.

Die Hypophyse ist als sozusagen Tochter der Swawa ein Anhängsel unter Deinem Stammhirn, das die Amme Amerika ist des ge-



samten übrigen Körpers als die Form der Schöpfung darunter mit dem Seegott Neptun als männlicher Begleiter im Meer des geistigen bewußt Seins im Himmel auf Erden.

*Dag hatte Thora, die Heldenmutter:  
Dem Stamm entstiegen der Streiter beste:  
Fradmar und Gydr und beide Freki,  
Am, Jösur, Mar und Alf der Alte.  
Dies wisse und bewahre! Willst du noch mehr?*

Dag als Dein körperliches Tagesbewußtsein hat das Wesen vom Feuer des Seelenherzens im Thorax oder Brustkorb mit seiner heiligen Schrift als Thora als Heldenmutter, sozusagen also die pumpende Lebenskraft aus unserem Herzen Orient also, aus dem die sieben Lichtstrahlen der Liebe nach außen ausstrahlen und die ganze Schöpfung am Tag erhellen und sichtbar machen im physisch planetarischen Einfluß innerhalb der warmen Jahreszeit vom Widder bis zur Waage, von der taghellen Sonne also bis zum Neptun Alf als der einst vor Urzeiten erste Planet als der heute höchste Planet, der noch als Planet bezeichnet werden kann.

*Ketil, ihr Freund, der Erbe Klypis,  
War deiner Mutter Muttervater.  
Frodi ward früher als Kari,  
Aber der älteste Alf geboren.*

*Die nächste war Nanna, Nöckis Tochter,  
Ihr Sohn war Vetter deines Vaters.  
Alt ist die Sippe, ich schreite weiter.  
Ich kannte beide, Brodd und Hörfi:*

*Dies alles ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Die hier aufgezählten und gleich noch weiter aufgezählten Verwandten Ottars entsprechen dem Wesen der Elemente des Periodensystems aller uns bekannten chemischen Elemente vom Wasserstoff bis Technetium, dem Nabel des Gesamtkörpers aller chemischen Elemente, aus denen Dein Körper und der unserer lebendigen Mutter Erde zusammengesetzt ist mit seinen Edelgasen, Gasen Metallen und Seltenen Erden, die zum Wesen des Kopfes, des Brustkorbes, des Bauches und des Beckens mit seinen Ovarien und Hoden als die 14 weiblichen Lanthaniden Seltener Erden und 14 männlichen uranischen Actiniden jeder physischen Schöpfungsform gehören und diese drei Kugeln Kopf, Rumpf und Becken übereinanderliegend formen.

Daß dies alles hier personifiziert wird und somit auch so gesehen werden kann, als seien alle diese Personen die Ahnen unserer heutigen skandinavischen Monarchien, liegt daran, daß, was Naturwissenschaftler aufgrund der Logik ihres Verstandes Loki nie zugeben werden und können, da sonst ihr Weltbild nicht mehr stimmen würde und damit die ganze Naturwissenschaft nicht mehr, wie ja auch schon vor ihr durch sie die Theologie als Irrlehre in den Hintergrund treten mußte, alles lebendig ist, weil es den Tod nicht gibt, ist der doch nur unsere Geburt zurück in den Himmel rein seelischen bewußt Seins, aus dem wir mit unserer Geburt zur Erde gekommen sind durch chemische Bindung unseres anfangs embryonal heranwachsenden irdischen Körpers als Fischotter oder Ottar im Reich der astrlogischen Fische zu unserer dadurch sichtbar auf Erden gewordenen Erscheinung bis hin zur vollen erntereifen Fruchtreife im Reich der astrlogischen Jungfrau Freyja, wie es hier personifiziert nachvollzogen wird im Aufzählen Deiner seelischen Verwandtschaft im Himmel und auf Erden.

*Isolf und Asolf, Oelmods Söhne  
Und Skurhildens, der Tochter Skeckils.  
Auf steigt dein Ursprung zu vielen Ahnen.  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

*Gunnar, Balkr, Grimr, Ardskafr,  
Jarnskiöldr, Thorir und Ulf, der Gähnende -  
Herwardr, Hiörwardr, Hrani, Angantyr,  
Bui und Brami, Barri und Reifnir,  
Tindr und Tyrfinger, zwei Haddinge:  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

*Zu Sorgen und Arbeit hatte die Söhne  
Angrimm gezeugt und Eyfura,  
Daß Schauer und Schrecken von Berserkerchwärmen  
Über Land und Meer gleich Flammen lohten:  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Hier sind wir beim Element Technitium angekommen. Doch insgesamt werden die 108 Elemente personifiziert aufgezählt, aus denen unsere chemische Ahnenreihe atomarer Bindung zusammengesetzt ist zu unserer irdischen Erscheinung, in der die radioaktiven Elemente das Wesen der Riesen sind und das der Götter in größter Radioaktivität der Elemente über das 108. Element hinaus bis zum heute noch nicht wieder bekannten Element 120, das nicht mehr irdisch handhabbar ist.

Die gesamte Verwandtschaft des Otters, der wir als Embryo im Bauch unserer Mutter Natur anfangs waren als das Wesen vom Monat März der geistigen, seelischen und bäuerlich körperlichen Aussaat als das Reich der astrologischen Fische, besteht also wie

das Periodische System aller chemischen Elemente aus 6 Perioden und 2 mal 4 Gruppen als die Edelgase, Alkalimetalle, Erdalkalimetalle, Erdmetalle, Kohlenstoffe in der Mitte, Stickstoffe, Chalcogene, Halogene und Schwermetalle mit insgesamt 108 handhabbaren beziehungsweise insgesamt 120 Elementen oder Personen als unsere Ahnenreihe bis ganz zum ersten Erkeimen unserer irdischen Erscheinung durch atomare Bindung.

*Ich kannte beide, Brodd und Hörfi,  
Dort am Hofe Hrolfs des Alten.  
Die alle stammen von Jörmunrek,  
Dem Eidam Sigurds – ich sage dir's –  
Des volkgrimmen, der Fafnir erschlug.*

Sigurd kennst Du als Siegfried, der den Drachen Fafnir tötet, indem Du aus dem alles zersetzenden und damit mit Kampf bestückten Dharma des Ostens als das Reich der geistigen Verdauung auf Erden nach oben über das Zwerchfell Ural in den Westen aufsteigst und dort zunächst Dein seelisches bewußt Sein im Herzen Orient als die Agape Ägypten verankerst, dessen große Aorta in Höhe von Ithaka urplötzlich nach unten abknickt und an dieser Stelle einen Hexenkessel, in dem, wie es hier richtig erzählt wird, Schauer und Schrecken von Berserkerchwärmen aus dem Balkan wie Flammen lohen über Land und Meer, aus wild rauschendem Blut erzeugt als Kopf des Drachen Fafnir als Phyton, der dort ins Mittelmeer stürzt, und zwar genau an der Stelle, an der sich Moses aufsteigend in die Lunge Afrika mit dem mit der großen Aorta abknickenden und somit untergehenden Pharao in diesem Roten Meer und Hexenkessel trifft und nicht im heutigen Roten Meer, das ein Teil der Coronargefäße rund um das Herz Orient ist, um dieses Herz selbst mit Blut zu ernähren.

Dieser Drache Fafnir oder Phyton ist identisch mit dem Drachen Dracula aus dem Balkan, der der seelische Grund für alle Kriege, die in den beiden Lungenflügeln Afrika und Europa geführt werden in der inneren Auseinandersetzung der enormen Unterschiede zwischen der alles zersetzenden geistigen Verdauung im Dharma des Ostens und der geistigen Atmung im Thorax mit seiner Thora des Westens in ihrer Aufgabe, atmend im atmischen bewußt Sein Odin alles als Eins mit dem Leben zu erkennen und zu erleben in einer Leichtigkeit des Seins aus allbewußter Alliebe.

*So war der König, dem Wölsung entstammt,  
Und Hiördisa von Hraudungr,  
Eilimi aber von den Oedlingen.  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

*Gunnar und Högni waren Giukis Erben,  
Desgleichen Gudrun, Gunnars Schwester.  
Nicht war Gutthorm von Giukis Stamm,  
Gleichwohl ein Bruder war er der beiden.  
Dies alles ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Hier werden die geistigen Verwandten der Burgunder genannt, die sich nach der Ermordung Siegfrieds oder Sigurds die Nibelungen nannten, nach dem Aufstieg also aus dem östlichen Dharma in das Bewußtsein der atmisch atmenden nebligen oder, wie im Nibelungenlied erzählt, auch Nibel Lungen des Thorax oder Brustkorbes unserer Mutter Erde mit seinem Bronchienraum Mittelmeer in der Mitte, in dessen Mitte wiederum in Höhe fast des Bronchienkreuzes Sizilien, über dem das Mondgeflecht Thymus als der Gegenpol zum Sonnengeflecht Pamir ausgebreitet liegt, der Drache Fafnir von Siegfried getötet wird als unser mentales Denken.

*Harald Hildetann, Hrörks Erzeugter,  
Des Ringschleuderers, war Audas Sohn.  
Auda, die überreiche, war Iwars Tochter,  
Aber Radbard Randwers Vater.  
Dies waren die Helden den Göttern geweiht.  
Dies all ist dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Erinnere Dich, Götter, Riesen, Helden, Menschen, Zwerge sind als Deine fünf seelischen Bewußtseinsgrade das Wesen Deiner seelischen unpersönlichen Vorstellungen, Deines seelischen Liebens, Deines mentalen Denkens, Deines astralen Wünschens und ganz unten in größter geistiger Dichte und daher kleinster Erscheinungsform Dein physisches Handeln in der Reihenfolge von oben nach unten Deines Hörens, Empfinden, Sehens, Schmeckens und als reife Frucht von allem Deines Riechens ganz zum Schluß Deines irdischen Reifens fruchtig saftiger Spätsommersüße.

*Elf an der Zahl waren die Asen,  
Als Baldur beschrift die tödlichen Scheite.  
Wali bewährte sich wert, ihn zu rächen,  
da er den Mörder des Bruders bemeisterte.  
Dies all ist Dein Geschlecht, Ottar, du geistig Blinder.*

Worauf hier angespielt wird, ist die Geschichte, die ich Dir schon einmal erzählt und erklärt habe, wie unser Verstand Loki mit seiner umwerfenden Logik naturwissenschaftlich daranging, sich zu fragen, wie man wohl das Wesen des Lichtes, das aus dem geistigen Brennpunkt Sonne als unser unterstes ätherisches Steißbeinchakra strahlt und die warme Jahreszeit als unser Dharma erzeugt

und sein Verbrennungsfeuer inganghält, dazu nutzen könne, daß der Mensch mit seinem gesunden Menschenverstand über alle Natur herrsche und nicht mehr unser wahres Wesen Gott als Leben.

Und so fand unser angeblich gesunder Menschenverstand, obwohl in allem geistig schizophran, weil er alles teilt und voneinander trennt in Mißachtung des Einsseins von allem und allen mit ihrem Wesen Gott als Leben, am Ende in unserer Zeit heraus, daß die Sonne Baldur mit ihrem Licht, das nach allen Seiten ausstrahlt und alle Welt auf der Erde wachsen läßt, zwar die größte Geschwindigkeit, die es auf Erden gibt, hat, daß dieses scheinbar aber nicht zu überwindende Licht relativiert aber dennoch spaltbar sei in seinem Atomkern. Und so brachte unser naturwissenschaftlich selbstherrlich gewordener Verstand, obwohl doch nur ein Werkzeug von uns als unsterbliche Seele und nicht unser Beherrscher, in unserer Zeit, und tut es immer noch, wie wir in Tschernobyl gesehen haben und vor kurzem erst mit einer noch größeren weltweiten Wirkung in Fukushima und am Ende des zweiten Weltkrieges schon mit den beiden Atombomben, die ganz Hiroshima und Nagasaki in einer einzigen Sekunde völlig vernichtet haben mit allen Lebewesen, das Licht sozusagen um die Ecke und zerstörte damit unsere ganze Mutter Natur durch den kleinen, unscheinbaren Zweig der Mistel Mistiltein, die ein Parasit auf der Eiche Deines Ichs ist.

*Baldurn erzeugte Buris Erbe.  
Freyr nahm Gerda, Gymirs Tochter,  
Den Riesen anverwandt und der Aurboda.  
So war auch Thiassi verwandt mit ihre,  
Der hochmütige Thurse, dessen Tochter Skaldi war.*

Der Frühling Sibirien, so könnte man dies erklären, erzeugte den

Sommer Asien, der Sommer den Herbst Afrika, und der Herbst den Winter Europa mit seinen Frostriesen, der alle äußere Natur zerstört, um ganz in innerster geistiger Wesensschau, als wäre man im Winterschlaf, am närrischen Rosenmontag zur vollen Erleuchtung zu kommen, wer man eigentlich in Wirklichkeit ist und welchen Sinn das Erleben im Himmel und auf Erden überhaupt hat, so daß sich daraus wieder ein neuer Schöpfungsraum ergibt mit seinem allerersten Erleben als Frühling und unser Garten Eden als das Paradies der Kindheit und Jugend auf Erden in der himmlischen Fürsorge unserer Elten als die Götter oder reinen Seelenwesen, die uns auf Erden zu unserem Wohlsein bis zu unserem Erwachsensein beratend begleiten.

*Vieles erwähnt' ich, mehr noch weiß ich;  
Wißt und bewahrt es! Wollt ihr noch mehr?*

*Von Hwednas Söhnen war Haki der schlimmste nicht;  
Hwednas Vater war Hiörwardr.  
Heidr und Hrossthiof sind Hrimnnirn entstammt.*

*Von Widolf kommen die Walen alle,  
Alle Zauberer sind Wilmeidis Erzeugte.  
Die Sudkünstler stammen von Swarthöfdi,  
Aber von Ymir alle Riesen.*

*Vieles erwähnt' ich, mehr noch weiß ich;  
Wißt und bewahrt es! Wollt ihr noch mehr?*

Aus der Jugend stammt alle fernöstliche körperliche Kampfkunst. Aus dem elterlichen Erwachsensein stammt alle asiatische innere Kraft. Aus der Weisheit des Alters stammt alle afrikanische innere



magische Macht. Und aus dem seligen Alter stammt alle urlebendige Lebensfreude wie am ersten Schöpfungstag, aus dem dann ab dem sechsten Schöpfungstag wiederum alles kindliche sibirische Spielen stammt und daraus wiederum ein neues Üben fernöstlich jugendlich körperlicher Kampfkunst.

Können, Yoga, Magie und Wissenschaft sind so die vier Grundzüge der vier Jahreszeiten Sibirien, Asien, Afrika und Europa, die sich als vier Staffelläufer zum selben Ziel nacheinander im Wettlauf mit der Logik des Verstandes um Erleuchtung den Staffelstab als unser geistiges Szepter in die Hand geben vom Taoismus als Urbuddhismus zum Hinduismus, vom Hinduismus zum Osiriskult und am Endedes afrikanischen Herbstes vom Osiriskult zur westlichen Dreifaltigkeit von Judentum-Christentum-Islam des Winters Europa aus unserem Herzen Orient heraus.

*Geboren ward einer am Anfang der Tage,  
Ein Wunder an Stärke, göttlichen Stamms.  
Neun gebaren ihn, der Frieden verliehen hat,  
Der Riesentöchter am Erdenrand.*

*Gilpar gebar ihn, Greip gebar ihn,  
Ihn gebar Eistla und Angeyja,  
Ulfrun gebar ihn und Eyrigiafa,  
Imdr und Atla und Jarmsaxa.*

*Dem Sohn mehrte die Erde die Macht,  
Windkalte See und Sonnenstrahlen.  
Vieles erwähnt' ich, mehr noch weiß ich.  
Wißt und bewahrt es! Wollt ihr noch mehr?*

Die hier aufgezählten 9 Töchter sind die Töchter der Riesin Ran

und sind zugleich die neun Mütter des Heimdall, der hier als ein Wunder an Stärke göttlicher Abstammung geschildert wird und der der Welt Frieden bringt.

Ran ist ein Meerweib und die Gattin des Meergottes Ägir, mit dem sie die hier aufgezählten 9 Töchter hat, die Personifizierungen der Meereswogen unseres kosmisch astralen Meeres des Bewußtseins sind und die Heimdall am Rand des ätherisch-physischen Bewußtseins aus dem kosmisch astralen Bewußtsein zur Welt bringen als unser Christusbewußtsein, aus dem dann alle sieben kosmisch ätherischen Bewußtseinsebenen stammen.

Die 9 Wogen oder Töchter der Riesin Ran sind somit die 7 kosmisch astralen Bewußtseinsebenen zusammen mit den 2 oberen kosmisch ätherischen Bewußtseinsebenen als das kosmisch ätherisch göttliche Christusbewußtsein als Quelle allen physischen Bewußtseins in dessen 7 Bewußtseinsgraden wiederum vom Scheitel bis zur Sohle.

Ran herrscht über ein besonderes, von der Hel getrenntes Totenreich. Dieses besondere Totenreich, das nicht die Hel oder Hölle ist als das niedrigste aller geistigen Bewußtseinsgrade, ist der seelische Schatten unseres lichten Seelenkörpers, den dieser himmlische Körper als unsere physisch dichte Erscheinung wirft. „Zur Ran fahren“ ist eine Umschreibung für das Ertrinken im normalen Meer und auch im Meer des Bewußtseins durch geistige Trägheit in geistiger Blindheit, als wäre man seelisch tot.

*Den Wolf zeugte Loki mit Angurboda,  
Den Sleipnir empfing er von Swadilfari.  
Ein Scheusal schien das allerabscheulichste:  
Das war von Bileistis Bruder erzeugt.*

Angurbodas Name bedeutet Sorgenbringerin. Deine Sorgen also

erzeugen zusammen mit Loki, der Logik Deines Verstandes, drei Ungeheuer, und zwar den Wolf Fenrir, der am Rosenmontag nährisch geworden das seelische Bewußtsein angreift, um naturwissenschaftlich exakt und lupenrein als Lupus oder Wolf naturwissenschaftlich über die innere Kernkraft des Atoms unser Seelenbewußtsein als bloße Spinnerei auszuhebeln, um selbst als naturwissenschaftlicher Verstand die Welt alleine zu regieren.

Dann erzeugen die Sorgen zusammen mit dem Verstand die Midgardschlange als die Natter Natur im Garten Eden oder Midgard, der vierten Erde von sieben, auf der wir als Menschen wohnen, die uns einredet in ihrer dichten Sichtbarkeit, sie sei die Wirklichkeit und nicht unser Seelenbewußtsein, so daß wir, folgen wir dieser Suggestion, am Ende naturwissenschaftlich exakt die ganze Welt zerstören auf der Suche nach der Quelle des Lebens in der Materie oder physischen Energie und damit geistig blind werden und absinken in unserer geistigen Trägheit bis ganz hinunter in das Reich der Hel als die Hölle unserer seelenlosen Leidenschaften, die wir höllisch pflegen, weil wir geistig blind und träge glauben, das Leben habe einzig und allein den Sinn, so viel Geld wie möglich zu verdienen, da es mit unserem irdischen Tod sowieso mit allem Erleben aus sei, wie es uns der Verstand Loki einredet, als habe nur der Verstand recht und nicht etwa Dein erlebendiges Wesen Gott als Leben, das der Verstand logisch für seinen ärgsten Feind hält, da ja nach seiner Logik am Ende alles endgültig tot sei.

Das Roß Sleipnir empfing unser Verstand von Swadilfari, dem enorm leistungsfähigen Hengst des Riesenbaumeisters von Asgard. Unser Verstand Loki, der sich in eine Stute verwandelt, der Dir also vorgaukelt, er sei spirituell intuitiv als Pferd und liebend unterwegs und nicht nur mental nachdenkend und immer nur verstehenbleibend in seiner dreidimensionalen Begrenztheit, lenkt ihn durch seine Logik ab und verführt ihn und gebiert das Roß Sleipnir in der Bedeutung des Schnellläufers Spiritualität. Sleipnir ist

das achtbeinige Reittier als Grauschimmel und als das schnellste aller Pferde der Asen von Odin, Deinem atmischen Bewußtsein reiner Seelenbewußtheit in der Mitte zwischen Geist und Körper.

Sleipnirs Wesen ist das ekstatische Erleben par excellence. Und diese Ekstase täuscht Dir Dein Verstand vor, indem er Dir vermittelt, bei der Erleuchtung gehe es um seine Erleuchtung und nicht um die Erleuchtung von Dir als unsterbliche Seele jenseits allen irdischen Verstandes und kosmischen Denkens.

Doch das größte Scheusal, das je von Lokis Bruder Byleistr oder Bileisti, der das Polarisieren aller Erscheinungen bedeutet, so daß wir glauben, alles sei voneinander getrennt, obwohl alles untrennbar Eins ist mit unserem immer unsichtbarbleibenden urlebendigen Wesen Gott als Leben, erzeugt wurde, ist das durch das geistige Verstehenbleiben hart wie Stein gewordene Herz in seiner Liebe, die Dich versteinert wie geistig tot erscheinen läßt als Zombie Deines Verstandes, wie es jeder grausame Diktator ist im kleinen Familienkreis wie auch im großen gesellschaftlichen Weltgefüge als Hitler, Stalin und Mao zum Beispiel im 20. Jahrhundert oder wie Putin und Erdogan und der Führer der Nordkoreaner und vor allem aber der Führer des von ihm gewollten Islamistischen Staates in unserem Herzen Orient im jetzigen 21. Jahrhundert.

*Ein gesottenes Herz aß Loki im Holz,  
Da fand er halbverbrannt das steinharte Frauenherz.  
Lopturs List kommt von dem losen Weibe  
Alle Ungetüme sind ihm entstammt.*

*Meerwogen heben sich zur Himmelswölbung  
und lassen sich nieder, wenn die Luft sich abkühlt.  
Dann kommt der Schnee mit stürmischen Winden.  
Das ist das Ende der ewigen Regengüsse.*

Wie es die männlichen Diktatoren gibt, gibt es auch die weiblichen Diktatoren im persönlichen Erleben, die uns mit ihren weiblichen Reizen geistig blind suggerieren, die sexuelle Leidenschaft sei es, die alles Erleben göttlich erscheinen lasse, obwohl jedes Erleben ohne seelisch liebendes bewußt Sein die wahre Hölle ist als unsere Leidenschaften rein sexueller oder körperlicher Natur. Es ist ja immer das Weibliche in uns allen, das uns in seiner magnetisch anziehenden und bindenden Art, die Natur irdisch fruchten zu lassen, dazu verführt, sie selbst als unsere Mutter Natur als die Wirklichkeit anzuerkennen – worauf natürlich unser männlicher Verstand logisch voll abfährt, da er ja alles voneinander trennt und somit die Biologie der Natur für das Leben selbst hält als unser wahres Wesen.

*Allen überhehr ward einer geboren;  
Dem Sohn mehrte die Erde die Macht.  
Ihn rühmt man der Herrscher reichsten und größten,  
Durch Sippe gesippt den Völkern gesamt.*

*Eins kommt ein anderer, mächtiger als er;  
Doch noch ihn zu nennen, wage ich nicht.  
Wenige werden weiter blicken,  
Als bis Odin den Wolf angreift.“*

Gemeint ist hier zunächst unser Christusbewußtsein als unser geistiges Winterbewußtsein, das in uns, weil sich unser Geist in der Kälte ausdehnt bis zur offenen Weite der Erleuchtung, am Heiligabend mit Beginn des Winters Europa zur Welt oder in unser Bewußtsein kommt, als würde es damit auf Erden geboren werden

über Deinen göttlichen Herzschlag im Herzen Orient, dessen globalen Herzschlag der allbewußten Wesensliebe man Beth Le Hem nennt oder auch Zölibath als der Herzschlag Gottes, der wie der Blitz des Jupiters aus dem Himmel in unser Herz einschlägt über seinen Sinusknoten als Berg Sinai.

Das andere Bewußtsein, das über unser monadisches Christusbewußtsein im Wesen unserer innersten Wesensschau hinausgeht, ist unser logisches Bewußtsein, das uns während des letzten, alles Alte wieder am Rosenmontag verjüngenden Gast- oder Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf, erleuchtet, wer wir in Wirklichkeit sind, wofür es aber in keiner Sprache Worte gibt, die dies exakt logisch beschreiben können, weswegen es der Autor der Edda hier auch nicht mit Namen zu benennen versucht oder wagt.

Sehr wenige von uns werden zur Erleuchtung kommen, da die gesamte Menschheit heute erst in die Reife des Goldenen Oktobers kommt und nicht schon in die kosmische Reife des Rosenmontags und danach des Aschermittwochs als das Wesen von Asgard auf Island als der europäische Gegenpol zu unserem Herzen Orient.

*Freyja:*

*„ Reiche das Ale meinem Gast zur Erinnerung,  
Daß Bewußtsein ihm währe von deinen Worten  
Am dritten Morgen, und deiner ganzen Rede,  
Wenn er und Angantyr die Ahnen aufzählen. “*

Es ist das Wesen der drei närrischen Tage der darin endenden mosaischen Karnevalszeit, die vom 11.11. bis zum 22.2. dauert, im Großjahr also von Moses bis Krishnamurti, Yogananda und Bhagwan, der sich am Ende seines Lebens Osho nannte in der Erleuch-

tung des wahren Selbst unseres urlebendigen Wesens Gott als Leben.

Von 1900 bis 1933,33 dauerte der Karnevalssonntag,  
von 1933,33 bis 1966,66 der Rosenmontag im Großjahr  
und von 1966,66 bis zum Jahr 2000 der Veilchendienstag,  
dem der Aschermittwoch im Großjahr gefolgt ist,  
der vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033,33 dauern wird

als das Ende vom Großjahr, in dem wir in den letzten 12000 Jahren  
seit dem Untergang von Atlantis gelebt haben.

*Hyndla:*

*„Nun scheide von mir, zu schlafen begehrt ich:  
Wenig erlangst du noch Liebes von mir.  
Lauf in Liebesglut Nächte lang,  
Wie zwischen Böcken die Ziege rennt!“*

*Du liebst bis zur Wut nach Männern verlangend;  
Mancher schon schlüpfte dir unter die Schürze.  
Lauf in Liebesglut Nächte lang,  
Wie zwischen Böcken die Ziege rennt!“*

*Freyja:*

*„Die Waldbewohnerin umweb' ich mit Feuer,  
So daß du schwerlich entrinnst der Stätte.  
Lauf in Liebesglut Nächte lang,  
Wie zwischen Böcken die Ziege rennt!“*

*Hyndla:*

*„ Feuer seh' ich glühen, die Erde flammen:  
Sei Leben muß jeder verlieren.  
So reiche das Ale Ottar, deinem Liebling:  
Der Met vergebe ihm, der giftgemischte.“*

*Freyja:*

*„ Wenig verfangen soll dein Fluch,  
Obgleich du, Riesenbraut, ihm Böses sinnst.  
Schlürfen soll er segnenden Trank:  
Ottar, dir erfleh' ich aller Götter Hilfe!“*

Freyja ist als die astrologische Jungfrau unsere geistige Mutter Natur als die Seelenpartnerin Maria Magdalena unseres Christusbewußtseins, das man im heißen Sommer inmitten der weiblichen Frucht den Fruchtkern Krishna nennt und im Winter ohne weibliches Fruchtfleisch Christus als der geistige Saatkern Krippe in der Bedeutung unseres Dritten Auges innerster geistiger Wesensschau als Epiphyse, zu der das weibliche Dritte Auge Hyndla als Hypophyse gehört, die man im Herbst auch die Bundeslade nennt im Gegensatz zur winterlichen Krippe Epiphyse.

Die Aussage unserer Hypophyse also unter unserem Stammmhirn als die Stammutter oder Amme Amerika, das Weibliche verlange bis zum Schluß leidenschaftlich nach dem Männlichen, bedeutet, daß das Weibliche ohne das Männliche immer nur hier auf Erden bleiben würde, da es als unsere Mutter Natur die Erde für unsere Heimat halte, dem das Männliche in uns aber entgegnet, daß unsere wahre Heimat der Himmel rein seelischen Bewußtseins im Sinne der Jungfrau Freyja mit ihrem Heimdall sei als unser Christusbewußtsein, den unser persönliches Bewußtsein als Ottar als sein wahres göttliches Wesen erleuchtend wiedererkennen müsse



im geistig erleuchtendem Kurz- oder Zusammenschluß von Epiphyse und Hypophyse als die beiden Glühfäden aus Wolf Ram am Glaskolben Stammhirn in unserer Glühbirne Kopf am Rosenmontag, von dem Freyja sich für uns als Person oder Ottar wünscht, daß wir diesen Tag als Erleuchtung feiern und nicht besoffen närrisch über den Rosenmontag als das Wesen vom Zweiten Weltkrieg mit seinem Holocaust, wie es ihm Hyndla hier voraussagt wegen seiner bis heute anhaltenden geistigen Blindheit und Trägheit im mentalen Verstehenbleiben innerhalb der dritten von sieben Bewußtseinsdimensionen.